a
1709.

11242 XVII
293 c.

Digitized by the Internet Archive
in 2015

https://archive.org/details/tunisias01pyrk

Tunisias.

Ein

Heldengedicht.

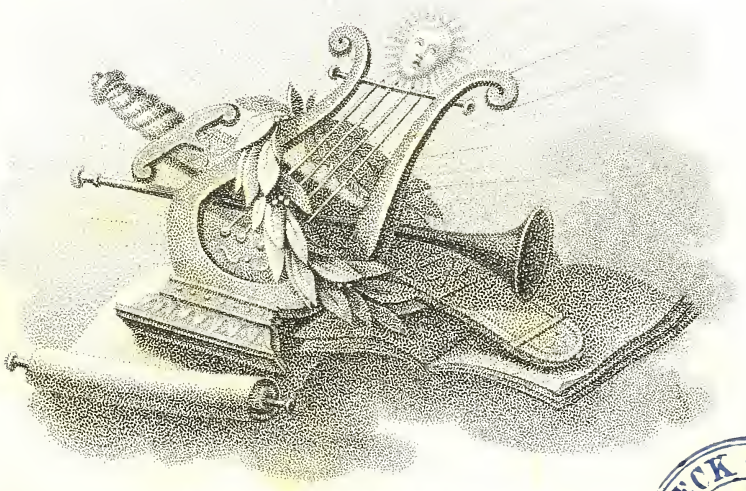
Tunisias.

Ein

Heldengedicht in zwölf Gesängen

von

Johann Ladislav Pyrker.



Wien, 1820.

Bey Carl Ferdinand Beck.

Gedruckt bey Anton Strauß.

BIBLIOTHECK ST. ST. JOANNEUMS

PBR
Tantz
#1705

An den Sieger von Aspern.

Die Fahne fleugt, das Schlachtfeld ist erkoren:
Die Christen führt des Helden Siegesschwert
Aus Kerkersnacht, dem Leben neugeboren,
Aus Tunis heim zum väterlichen Herd.
So sahn auch wir, in grauser Nacht verloren,
An Asperns Tag Dich, Retter, uns gewährt!
Für ewig ist Dein Siegeskranz geschlungen;
Denn Oestreich hast Du Freyheit dort errungen!

Erſter Geſang.

I. G. V. 1.....17.

Töne, mein Heldengesang! die Waffenthaten des Kaisers,
Der vom schmählichen Joch tunisischer Räuber die Christen
Lös'te mit siegender Hand; Europa's zagenden Völkern
Frieden errang, und dem Meer' erkämpfte die heilige Freyheit.

Haben Unsterbliche mir in Stunden beglückender Weihe
Liebend das Auge berührt?.. Ich seh' urplötzlich der Geister
Schauderumnachtetes Reich erhellt, und in brausender Eile
Zahllos schreiten einher die Heldensöhne der Vorwelt,
Die in dem Schlachtengefild', entzweyet, die Völker empören;
Sehe den Kaiser, umjauchzt von Tausenden, landen vor Tunis;
Schimmern die Fahne des Siegs von Goletta; vom blutigen Schlachtfeld
Fliehen den Feind, und jetzt die entfesselten Sclaven im Staube
Knieen, und netzen des Retters Hand mit glühender Thräne,
Der, o Wonne! sie heim in das Vaterland, in die Arme
Segnender Lieben führt aus Schmach und Qual und Verzweiflung.
O wie bebt mir die Brust!...Herauf aus den Tiefen des Herzens
Strömt der Gesang, und kündet der Thaten erhabne Vollendung.

Hoch auf dem Erker der Burg, im Duft der Akazienblüthe,
Sanft umschimmert vom Abendgold, saß Carol der Kaiser
Sinnend allein. Er dachte des meerdurchschiffenden Heerzugs,
Drüben vor Tunis der Schlacht, und des Bluts für Tausender Rettung
Ernstumflossenen Blicks; denn Gestalten der mächtigen Vorzeit
Schwebten im Flug vor ihm hin; ihm winkte der glänzende Schauplatz
Ewigen Ruhms, wo Hannibals Kraft sich erhob, der die Weltstadt
Zitterte; wo für den Sieg des weltversöhnenden Kreuzes
Frankreichs Ludewig starb, ein Heiliger traun, und ein König!
Und ihm pochte die Brust hörbar in der Stille des Abends.

Siehe, da scholl entlang der Wölbung des dröhnenden Thorwegs
Hufgerassel, und Leben erwacht' in den untersten Hallen.
Näher die Stufen herauf im klirrenden Waffengeschmeide
Kam ein Ritter: Alonzo kam, des tapferen Volkes
Führer, das an dem Meer', unferne dem Strand Barcellona's,
Harrte des heiligen Kampfs für Recht, für Glauben und Freyheit.
Eilig trat er heran, und rief tief athmend die Worte:

„Herr!.. Von Mendoza gesandt, dem tapferen Heldengebiether,
Komm' ich geflügelten Schritt's, ein Both': uns nahen die Feinde!
Hairaddins Seemacht kreuzt vor Hispania's schönen Gestaden,
Jetzo gerüstet zur Schlacht; dann wieder, unendlichen Jammer
Dräuend, dem Küstenvolk und den heereversammelnden Schiffen."

„Wie?" — so zürnet der Fürst — „Noch wagte der Räuber vermessen
Uns in Europa zu nahn, da wir nach Afrika's Küsten

Wenden den Kiel, und lösen die schimmernden Segel zur Abfahrt?
Wehe dem Wüthrich!..Dort, wo vom blutbesudelten Raube
Sein entsetzlicher Thron sich erhob, und unzählbare Christen
Decket in Kerkersnacht, dort treff' ihn verderbende Rache!
Treffe Fluch ihn und Schmach, des unendlichen Jammers Vergeltung!
Eile zurück, und entbiethe von mir dem tapferen Feldherrn,
Daß er versammle sein Volk an des Meers auftosendem Strande,
Landung wehrend und Überfall den Verruchten; denn furchtbar
Gleich blutgierigen Wölfen, die Nachts die Hürde bestürmen,
Sind sie im Dunkelen nur, nicht im Lichte der brausenden Seeschlacht,
Die mein Doria kämpft, ein Adler im Fluge zum Himmel!...
Gehe mit Gott! ich folge dir schnell zum ersehnten Gestade."

Und er winkte mit Huld dem tapfern Führer zum Abschied;
Aber er weilete noch, und begann: „Dem Räuber entfliehend,
Wie vor des Falken Grimm die schüchterne Taube sich rettet,
Stieg im mitternächtlichen Graun vom schwankenden Borde
Muley-Hassan an's Land, dem Hairaddin, schnaubend vor Herrschsucht,
Jüngst die Krone von Tunis geraubt; er folgte mir schweigend
Nach Madrid, zum Pallast, ein Flehender, daß du ihn höreſt."

Sprach's. Da erhob sich die Kraft des gottbeseligten Herrschers,
Und er eilte hinab die Wendeltreppe, den Fremdling
Mild zu begrüßen. Er saß an der Marmorsäule der Halle,
Selber ein Marmorbild, auf die kreuzenden Beine gesunken,
Die das räumige Kleid umfing, und der wallende Kaftan
Deckte, mit Zobel umbrämt; sein finsteres Auge, beschattet

Von des Tulbans Bund, hing ſtarr am glänzenden Eſtrich;
Und er regte ſich nicht, voll Grams hinbrütend, ein Zeuge
Wechſelnden Erdenglücks und leicht entſchwindender Hoheit.
Jetzo vernahm er den Tritt des nahenden Herrſchers; er bebte,
Sank auf die Knie', und rief im zweifelnden Muthe die Worte:

„König des Abendlands! dir wirft ſich ein König zu Füßen,
Gleich den Sclaven, die einſt vor ihm zum Staube ſich bückten.
Ach! ein König nicht mehr! ein Flüchtling zu Waſſer und Lande;
Freundlos, reich nur an Gram und an Spott der gaffenden Menge,
Fleht er um Hülfe zu dir! Ein Würdiger, ſo du verzeiheſt,
Chriſtenbeherrſcher! daß er im Geſetz des Propheten geboren!"

Alſo der König. Da hob, im Innern erſchüttert, der Kaiſer
Von dem Boden ihn auf; er drückte freundlichen Blickes
Ihm die zitternde Recht', und ſprach ermunternd die Worte:

„Sey willkommen im Abendland! Den Glauben, o Fremdling!
Wägt ein Höh'rer, denn wir; doch Menſchen iſt heilig das Unglück:
Drum verkünde das deinige jetzt mit Muth und Vertrauen!"

Haſſan ſtaunte mit Thränen ihn an; und als er die Linke
Unter dem wallenden Bart im Buſen barg, und die Rechte
Segnenden Blicks aufhob, begann er mit Muth und Vertrauen:

„Gott, der die Himmel erſchuf, und auf goldner Bahn die Geſtirne
Lenkt mit gewaltiger Hand; Er ſpende dir Fülle des Segens,

Weil du, Herr auf dem Thron, den Gesunkenen ehrest, den jüngsthin
Hairaddins Meuchelschwert, noch rauchend vom Blute der Fürsten,
Aus dem Erbe der Väter vertrieb.... Er raubte Telmessans,
Allgiers Thron; hier Selim Euthemi, den König erdrosselnd,
Dort erwürgend zugleich Abu-Hamu, den Herrscher, und Masud,
Dem er die Krone verhieß, mit sieben aufblühenden Söhnen.
Soll, hohnbiethend dem Recht, noch Huldigung lohnen den Frevel?
Wehe! Suleyman, der Große genannt von niedrigen Seelen,
Ehrte des Räubers Macht, und gab mein herrliches Erbland
Ihm zum Lohn, da Verrath und Treubruch auch in des Bruders
Herzen die giftigen Keime geweckt!... Al-Raschid, der Falsche,
Zwillinggeboren mit mir; denn beyd' uns wiegte die Mutter
An der blühenden Brust, dem ergrauten Vater zur Wonne,
Eilte nach Istambul, ein Flüchtender, frecher Empörung
Strafe scheuend: sie ward ihm dort; denn, meuchlings gemordet,
Fröhnet' er Hairaddins List, der Goletta, die eiserne Veste,
Dann auch Tunis gewann, im Nahmen des Todten gebiethend,
Welchem das Volk anhing, das immer der Neuerung hold ist.
Schwer entrann ich des Wüthrichs Hand, und beuge die Stirne
Jetzo im Staub vor dir, Hispania's mächtigem König,
Daß mir werde der Väter Thron im Kampf der Errettung
Tausender, welchen du sinnst. Dein sey von Tunis die Herrschaft!
Muley Hassan, Mechemeds Sohn, dein treuer Vasalle!"

Doch mit erhobener Recht' ihm sagte betheurend der Kaiser:
„Frey zu kämpfen mein Volk, zu rächen die Schmach und Mißhandlung,
Die von dem frechen Korsaren es litt an den heimischen Küsten,

Und auf dem Meer, das segenspendend die Welten vereine,
Sey mir das heilige Ziel im Waffengefilde vor Tunis.
Dein ist der Väter Thron, und soll dir werden in Freyheit!
Deß sey Gott, des Meineids Rächer, allwissend ein Zeuge!"

Mild ihm both er die Hand; und Hassans finsteres Auge
Leuchtete hell, wie der Mond, der aus finsteren Wolken heraustritt.
Gastlich sah er sich hier willkommen im hohen Pallaste.

Aber zum heiligen Dom hinwandelte jetzt in des Abends
Stille der Kaiser allein, um dort, auf die Kniee gesunken,
Seine Seele mit Muth und Stärke zu rüsten; er flehte:

„Ewiger! Dein allmächtiger Arm hat Israels Scharen
Durch die Tiefen geführt des gehorsam weichenden Meeres,
Daß, von den thürmenden Fluthen umstarrt, sie trockenen Fußes
Wandelten; und, wie der Sturm herbrausend, stürzte dein Odem
Über Pharao's Macht die Gewässer zusammen, daß Alle,
Mann und Wagen und Roß, wie Bley versanken im Abgrund.
Deinem allmächtigen Hauch erbebten Jericho's Mauern,
Und versanken in Schutt, als das Jauchzen von Josua's Volke
Sie drommetend umscholl. Ich ziehe das Schwert. — O gewähre
Mir ein Zeichen der Huld, und der beyfallwinkenden Allmacht!"

Also bethet' er still. Durch die farbigen Scheiben der Fenster
Flog ein leuchtender Strahl des rosigen Abends vor ihm hin;
Aber zugleich ein Glanz, dem Tausende Sonnen verlöschen,

Flammte mit Donnergetön' in dem Allerheiligſten nieder,
Und des unendlichen Doms aufwölbende Säulen erbebten.
Leiſe wogte der Grund. Aus der ſilbern ſtrahlenden Orgel
Töneten Himmels-Accorde heran, und hohe Geſänge,
Wie kein Sterblicher ſie noch vernahm, verhallten im Luftraum.
Aber der Bethende ſchloß die erblindeten Augen, und ſenkte
Seine Stirn' ohnmächtig auf beyde gefalteten Hände;
Dann nur ein leiſes Wehn, den erblaſſenden Wangen vorüber,
Fühlet' er noch, und Schauer der nahen Vernichtung ergriff ihn.

„Ha! welch Wunder!" — ſo rief er — „Da ſinkt die ſterbliche Hülle,
Die mich im Staub umgab, entſchlummert in liebliche Ruhe;
Und ich fühl', — und denke noch? — bin? — Sey gnädig Allvater!"

Und wie der ſchwebende Flaum, gerafft vom Hauche des Windes,
Schnell zum Gewölk auffleugt, ſo hob ſein geiſtiger Leib ſich
Leicht von der Erd' empor, und flog in ſauſender Eile
Über dem Luftraum ſchon, den Keiner der Erde-Bewohner
Lebend durchſchifft; denn er mißt' urplötzlich Beſinnung und Odem.
Aber nach ihm in das Unermeßliche ſchwanden unzählbar
Jeglichen Augenblick die meilendurchmeſſenden Räume.

Jetzt an dem holden Geſtirn, das die Nächte der heimiſchen Erde
Wechſelnd mit ſilbernem Schimmer erhellt, erbrauſte ſein Aufflug.
Dunkeles Land mit glänzenden Meeren und Strömen und Flüſſen,
Däucht' ihn, umgürt' auch hier den raſtlos kreiſenden Mondball;
Und ihn däucht': er vernähme der brandenden Wogen Geräuſche,

Mächtig bevölkerter Städte Getös; und, dem Brüllen der Heerden
Rings vermengt, das Geschrey des befiederten Seglers der Lüfte.

Aber noch höher empor, unzählbaren Sternen vorüber,
Brauste sein Flug; und, als hätt' er Jahrtausende schon in des Aufflugs
Augenblicken durchlebt, so wähnt' er, ein irrender Fremdling
Jenseits noch, und gebannt in des Fleisches engende Schranken.

Jetzo erflog er den äußersten Bord des unendlichen Lichtreichs,
Das in dem mittelsten Raum der erhabenen Schöpfungen Gottes
Ruhet; sein Sitz, des Glücks Wohnort und des Friedens, und... Wunder!
Über dem sein staunender Blick noch Sonnen und Monde
Zahllos schimmern sah, nach Oben, nach Unten und ringsum!
Denn wie in heiterer Nacht, wo die schwärmenden Winde sich legten,
Und im sanftergossenen Licht der silberne See ruht,
Innig bewegt ein Wanderer, bald den schimmernden Äther
Über sich schaut, und bald in des Sees hinfluthendem Spiegel
Tief hinuntergewölbt ihn erblickt mit den goldenen Sternen;
Also sah der erbebende Geist die Wunder der Allmacht,
Furchtbar, hehr, erhaben, und sank vergehend zusammen.

Aber ihm nahete jetzt ein Unsterblicher liebend zu Hülfe.
Milde strahlte sein Aug', und sandte dem Sinneberaubten
Zärtliches Mitleid zu; ein holdes Lächeln umschwebte
Seinen rosigen Mund; es wehten die goldenen Locken
Ihm um die denkende Stirn' und die Flammensäule des Nackens;
Und vom glänzenden Leib in Fülle der ewigen Jugend

Wallte das Strahlengewand wie morgenröthliche Schimmer.
Als er den Fremdling ſanft erhob, begann er und ſagte:

„Fürchte dich nicht, denn zahllos blühn in den Auen des Himmels
Dir die Blumen der ewigen Huld; du pflückſt ſie mit Liebe,
Und ſie duften dir noch erquickend im irdiſchen Leben,
Daß du erringeſt das Ziel auf gottgefälliger Laufbahn."

Rief's hinknieend, und ſah zu dem Allerheiligſten Gottes
Flehenden Blickes empor; dort war noch heller die Helle,
Lichter das Licht; denn auch Seraphs Augen erblinden; er horchte
Schauernd vor Ehrfurcht auf, zu vernehmen des Ewigen Stimme.

Und ſie erſcholl! Erſt leiſe, wie Frühlingslüftchen die Blüthen
Fächelnd durchſchwirren, dann ähnlich dem Sturm, der Himmel und Erde
Stäubend mengt, den Wald entwurzelt, empöret den Waldſtrom,
Daß er mit wüthendem Grimm die blühenden Fluren verwüſte;
Dann, wie des furchtbarn Donners Macht, der das eh'rne Gewölbe
Schwarzumnachteten Himmels durchbrüllt, und mit krachenden Schlägen
Dumpf fortrollt, und murrt, daß die Veſten erzittern des Erdballs.
Alſo, Vernichtung drohend, erſcholl's dem ſinkenden Fremdling,
Als der Ewige ſprach; doch Jener vernahm es mit Wonne.
Wie der leiſ' Erwachende horcht, wenn das nächtliche Lüftchen
Fliſternden Hauch's die Saiten der Äolsharfe durchſäuſelt,
Und der entzückende Klang in den ſtillen Räumen dahinſtirbt,
Alſo horchte der Himmliſche hin, und lächelte Dank auf;
Hob den Geſunkenen dann, mit ſanftumſchlingenden Armen

Liebend an ſeine Bruſt, und drückte die roſigen Lippen
Mit erweckender Gluth an ſeine geſchloſſenen Wimpern.
Staunend blickt' er umher; er ſah durch Thränen der Wonne,
An den Buſen des Holden geſchmiegt, das unendliche Lichtreich
Weit enthüllt, und ſtand verloren in ſeliger Anſchau.
Wenn in des eiſigen Winters Zeit, wo düſtere Nebel
Lange die Thäler umher mit Trauer verhüllten, der Oſtwind
Sauſenden Flugs anſtürmt, und die Läſtigen ferne verſcheuchet,
Da glänzt herrlicher noch des bläulichen Himmels Gewölbe,
Und der bereifte Wald erhebt vom Rücken der Berge
Schimmernd das Haupt; hell glühet der Strom im ſonnigen Thal fort.
Alſo zerfloß auch hier, vor den Augen des ſtaunenden Fremdlings
Leiſe die Wolkennacht; er ſah im unendlichen Lichtreich
Bis zu dem Allerheiligſten hin die Seligen Gottes;
Und er ſah.... Doch welch ein Sterblicher wagt' es zu ſagen,
Was er nun ſah, und hört', und empfand in den Tiefen des Herzens?
Nur in dem Augenblick, wie er uns auf Erden entſchwindet,
Wurden die hohen Geſicht' ihm enthüllt; denn im duftigen Goldglanz
Schwanden ſogleich vor ſeinen Blicken des Himmels Gefilde,
Und er ſtand, und ſtarrte noch immer erſchüttert vor ſich hin.
Wie der Wandrer im ſtrahlenden Blitz die nächtliche Gegend
Plötzlich erhellet ſchaut; dann, erblindet, er ſtarrt in die Sturmnacht.
Aber nun beugt' er die Knie, und rufte hinauf in den Himmel:

„Seele! jauchze dem Glück! ein Ziel der irdiſchen Laufbahn
Haſt du geſehn, und an ihm des Siegers nie welkende Kränze,
Sein beſchwichtigtes Herz, und ſeinen errungenen Frieden,

Den die Erde nicht gibt; er wandelt im Segensgefilde
Selig einher, und erlabt sich am Born endlosen Entzückens."
Lange hing er entzückt am Halse des himmlischen Freundes,
Dann erhob er den thränenden Blick, und lispelte leise:

„Dürft' ich nur fern, nur dunkel erblicken des Ewigen Antlitz?"
Jener wankte zurück, und sah ihm mit leuchtenden Augen
Dräuend in's Aug', und rief: „Nicht denkst du des feurigen Busches,
Nicht des furchtbarn Worts: — Wer wird ihn sehen, und leben?"

Sagt' es, und faßt' ihn, und schwang sich mit ihm von der Gränze des Lichtreichs
Eilender stets im Glanz ätherischer Räume herunter.
Nicht das lastende Bley, von der Zinne des Thurmes geschleudert,
Sinket zur Erde so schnell; nicht der Sturm umbrauset des Erdballs
Unermeßliche Reiche so rasch; und des Menschen Gedanke
Fleugt nicht also geschwind vom eisigen Nord- zu dem Südpol,
Als der Himmelerhobene jetzt an der Seite des Freundes,
Wandelnde Welten vorbey, zur heimischen Erde herabsank.
Und als hätt' er Jahrtausende schon in des schnellen Herabflugs
Augenblicke durchlebt, so wähnt' er, ein irrender Fremdling
Jenseits noch, und gebannt in des Fleisches engende Schranken.

Da, wo in engerer Bahn, Siciliens Felsengestade
Und Calabriens Klippen vorbey, sich die salzige Meerfluth
Strömend ergießt, traf jetzt mit sanften melodischen Tonen
Brausender Wogen Gebrüll und wirbelnder Fluthen Getöse
Sein aufhorchend Ohr; und seine erheiterten Blicke

Hafteten sehnsuchtsvoll an des Ätna dampfendem Gipfel;
Denn nur auf Augenblick' entrückt dem befreundeten Leben,
War ihm die Erde noch stets die liebe, die trauliche Heimath.

Dort auf den schwindlichten Höhn, wo das Leben verstummt, und des Wandrers
Ohren kein Laut erschallt, wenn der einsame Lämmergeyer
Nicht vom mittleren Raum mit kreischender Kehle sich aufschwingt;
Wo in des Frühwinds frostigem Hauch nur das gelbliche Steingras
Rauschet, und gleißt; kein Wiesengrün, kein Blümchen sich weiset:
Dort erblüheten jetzt die erlesensten Blumen in Menge,
Nickten, und trugen die Beyden vereint auf den schimmernden Kelchen
Sanft von der Erd' empor, und verbreiteten himmlische Düfte,
Und der Unsterbliche sprach voll Huld zu dem Staunenden also:

„O daß du, Hochbeseeligter! stets der erhabenen Stunde
Denkest, wo dir von der unermeßlichen Liebe vergönnt ward
Sterblichen fremde Gefilde zu schaun, und würdig sie feyerst!
Hier auf den dampfenden Höhn verkünd' ich dir seine Beschlüsse,
Wie mein Geist sie vernahm im Lichtreich, schauernd vor Ehrfurcht. —
Er durchschaute dein edles Herz, das unzählbarer Völker
Glück ersehnt, und jetzt viel Tausender Rettung gedenket.
Schön ist der Kampf für Recht und des Menschen heilige Freyheit;
Gottgesegnet der Muth, die blutige Kette zu brechen,
Die ein frecher Tyrann im Wahnsinn höhnenden Stolzes
Ihnen schmiedet, die Brüder ihm sind und Erkorne des Himmels.
Herrlichen Sieg gewährt dir Gott; die unseligen Geister
Fliehen beschämt, was sieht dein staunendes Aug' in den Lüften?"

Und er starret' umher, und bebete, konnte nicht sprechen. —
Lange stand er verstummt; doch jetzt, voll Trauer im Blicke,
Nahm er des Lächelnden Hand, und lispelt' leis' an das Ohr ihm:

„Ringsum seh' ich die Luft von Scharen unsterblicher Geister
Wimmeln, und dort voll Gier erforschen der Sterblichen Wege.
O verhehl' es mir nicht, du Theurer! Vor glühender Sehnsucht
Bebt mir die Brust, daß ich hörte, wie dich die Himmlischen nennen. —
O verhehl' es mir nicht. Was sollen die hohen Gestalten,
Die, verdunkelt, nicht dir, nicht den anderen Seligen gleichen?"

Und der Unsterbliche sagte zu ihm mit ernstem Gesichte:
Dort in den Tagen des Heils, wo des tausendjährigen Reiches
Segenszeit begann, die dem Weltengerichte vorangeht,
Sprach mit erleuchtetem Geist des Mittlers erkorener Jünger:

„Wenn nach Tausenden Jahren zuletzt noch entschwinden die Tausend,
Wird der Richter vom Thron des übersinnlichen Raumes
Arge Bewohner: die Fürsten, die Mächt' und Gewalten vernichten;
Aber am Ende den Tod, wenn er jegliche Thräne getrocknet, *)
Jeglichen Kummer gestillt, allmächtig das Alte erneut hat,
Daß er dann Alles sey mit dem ewigen Vater in Allem.
Siehe! Von Gottes Gerichten ereilt, fuhr Satan zur Hölle;
Und den Stürzenden schlug endlos nachrasender Donner
Bis in des Jammers Wohnung hinab; doch ehern gefesselt,
Ächzend, und harrend voll Grimms der Tausenden Jahre Vollendung,

*) Offenbarung 20. und 21. Cap. I. Brief an die Corinther 15. Cap.

Liegt er nun dort der Fürst der Finsterniß, daß die Erlösten
Sein verpestender Hauch nicht betäube, wie scheues Gevögel,
Giftaushauchend im Busch, die Klapperschlange betäubet.
Sie, die dein Aug' ersah, die umwandernden Geister, bewohnen
Wechselnd des Erdballs Schooß, und den übersinnlichen Luftraum;
Den sie erkoren im stolzen Wahn, die Gränze des Himmels
Einst als Sieger zu schaun; und erboßt dem sterblichen Menschen
Nahend, sinnt ihr Gemüth noch immer Verderben: sie dienen
Also der Höll', und theilen dereinst des Empörers Verdammniß."

„Aber, tief in des Erdballs Schooß, und hoch in dem Luftraum,
Weilen auch Geister, die nie dem Unseligen fröhnen; sie nahen
Gerne dem Menschen als Freund, und suchen ihm rettende Hülfe,
Kraft und Muth, und was sie noch sonst von edler Gesinnung
Einst in dem Leben erhob, in die horchende Seele zu hauchen;
Denn sie erkennen leicht der Seelen geheimste Gedanken,
Sterblicher Hüll' entrückt; sie schauen des irdischen Lebens
Reinern Gehalt, und ihr Herz erglüht von heiliger Sehnsucht
Nach dem erquickenden Segensborn des Guten und Wahren.
Einst erschallet vielleicht den Armen erbarmender Zuruf,
Wenn die Fürsten, die Mächt' und Gewalten des ewigen Feindes
Mit dem Tod' auf immer vergehen, dem Letzten der Übel,
Und sich Alles vereint in dem Heiligen, Ewigen, Einen!"

Also die lichte Gestalt; da sagte der Erde Bewohner
Staunend: „O sprich, wie ward in dem übersinnlichen Luftraum,
Und in des Erdballs Nacht den Geistern die Wohnung bereitet?"

Jener erbebte dem Wort; denn er sollte dem Erdebewohner
Öffnen des Abgrunds Nacht, und des Geisterreiches Geheimniß?
Jetzo mit tieferschütterter Brust begann er und sagte:

„Werde die Welt!" sprach Gott. Da brauste der endlichen Dinge
Wesen, erschaffen aus Nichts, von seiner allmächtigen Rechte
In den unendlichen Raum geschleudert, mit Donnergetös hin;
Aber im kreisenden Flug vereinte sich Sprödes und Weiches,
Erd und Gestein, und strebte hinaus zur äußersten Rundung
Sie zu dehnen: so ward im finsteren Schooße der Erde
Unermeßliche Leer' umwölbt, die nimmer der Sonne
Strahlenden Blick erfreut, nie des Monds und der Sterne Gefunkel!
Über ihr ringsher sog an der Brust der nährenden Erde
Junges Leben sich Kraft. Sechs Tage der hohen Erschaffung
Waren entflohn; der Mann, und ihm an der Seite die Männinn,
Sah'n mit Wonne das Licht; die Erde, vom Himmel geschieden,
Blühend im lieblichen Schmuck zahlloser Kräuter und Bäume,
Und an des Himmels Gewölb die großen und kleineren Lichter
All', in strahlendem Glanz; sie sahn die bläulichen Lüfte,
Wimmelnd von ihrem befiederten Volk, und des Meeres Gewässer,
Auch die Ström' und Flüss' erfüllt von gleitenden Fischen;
Sah'n die Thiere gesammt, an Gattung, an Art und Geschlechtern
Zahllos, wandelnd umher in Edens Wonnegefilden.
Weh', unglückliches Paar, daß Ungehorsam dein Fall ward!
Dir nicht blühet der göttliche Baum, des Erkenntnisses Baum nicht
Mehr; er brannte zu Staub, von Gottes Gewittern zerschmettert,
Und sein dräuender Blitz vertrieb dich aus Eden für immer!"

„Aber den Baum des Lebens entriß, Gott hatt' es gebothen,
Seraph Abdiels Rechte dem Grund'; er flammt' in die Lüfte
Praſſelnd empor: ihm entfloß des Lebens bewegende Urkraft,
Die Magnet den Sterblichen heißt, und den Himmliſchen Chajah;
Und die Steine voll Kraft, von der Wurzel des Baumes geſchleudert,
Fuhren umher in die Welt, noch ſpätern Geſchlechtern zu frommen.
Aber der Seraph umflog, in der hocherhobenen Rechte
Schwingend des Lebens Baum, dreymahl den kreiſenden Erdball,
Daß er vernichtete rings die Zierde der Himmliſcherſchaffnen,
Und bald rauſcht ein Heer verderbender Sünden im Eilflug
Näher, und goß Unheil und Verzweifelung über die Erde."

„Jetzt vollbracht' er den ſchrecklichen Flug: er ſtand an dem Nordpol,
Ernſter blickend, und hieß aufſtarren des Eiſes Gefilde,
Endlos, unnahbar dem Fuß erdwohnender Menſchen.
Trichterförmig verenget ſich dort ein Schlund in die Tiefe,
Bis zu dem leeren Raum durchhöhlend die Schichten der Erde,
Und ein Trichter, ihm gleich, dehnt auch zu des eiſigen Südpols
Wölbung ſich hin, und kehrt den engeren Schlund ihm entgegen....
Schwebend über dem Pol, warf nun der entrüſtete Seraph,
Alſo geboth ihm der Herr, den Baum in die Tiefe hinunter."

„Als er den Schlund durchfuhr, da entflammte ſein brauſender Odem
Schnell das flüſſige Harz und den flammennährenden Schwefel,
Der die Kruſte des Erdenballs in daurender Menge
Durchflicht. Aber der Strom endlos fortrollenden Feuers
Wüthete ringsum, nun zur Nacht hinunter ſich ſtürzend,

So, daß die Kruſte zerbarſt, weithin das Dunkel erhellt ward;
Nun mit erneuetem Grimm aufſtrebend zur Sonne, daß raſtlos
Lav' ausſpeyend der Schlund des Veſuv, des Ätna und Hekla...
Denn wer zählte ſie All'... die erbebend Länder bedrohen."

„Siehe, mit dauernder Wuth ſteugt noch von des eiſigen Nordpols
Schlunde die Flamm' empor, des Nordſcheins Wundergebilde!
Denn wie die Gluth roherzausſchmelzender Eſſen, geweckt von
Mächtiger Bälge Gebläs, ſtets höher die Flamme hinanhaucht,
Weit aus dem rußigen Schlott aufzüngelt die röthliche Lohe:
So von des Nordpols Schlund erhebt ſich die Flamme des Abgrunds
In die Lüfte noch jetzt, und hellet der ſchauernden Nebel
Dichten Qualm, der ſtets von den Eisgefilden emporwallt."

„Aber des Lebens flammender Baum ſank dort in die Leere
Brauſend hinab, bis er ſtand im Mittelpuncte der Erde,
Stets dienſtbar zu erhellen die Nacht umwölbenden Erdraums.
Tauſend Meilen hinauf erhebt er die Zweige, ſie rauſchen
Laut wie das ſtürmende Meer; denn unverſiegend entſtrömt ihm
Durch des Nordpols Schlund des weſenbelebenden Magnets
Wunderkraft, umfließt den kreiſenden Erdball, und kehrt dann
Wieder aus Süden zurück, von der gähnenden Höhle verſchlungen.
Drum gegen Norden und Süden zugleich fortziehet des Magnets
Zwillingsſtrom, und dem Zug obherrſchen die feindlichen Pole."

„Doch der ätheriſche Strom durchdringt all-endlicher Dinge
Weſen; aus ihm gebildet, erwächſt, von der zarteſten Kindheit

An, der geiſtige Leib, der auf immer der Seele vereint iſt,
Die der ſterblichen Hüll' entfloh. Wie ſich Flammen getrennt noch
Gleichen; ein Ebenbild ſich liebender Ältern das Kind iſt,
Gleicht der geiſtige Leib dem irdiſchen, und es erkennen
Drüben die Lieben ſich ſchnell, und freun ſich der kenntlichen Züge.
Unſichtbar und leicht, wie Sonnenſtrahlen umfließt er
Jegliche Nerv', und lenkt von den Sinnen Gefühl und Empfindung
An den geheimeren Sitz der tiefinwohnenden Seele.
Nur in ſolchen gehüllt, vermögen die wandernden Geiſter
Fühlbar ſterblichen Menſchen zu nahn, daß frey von den Schranken
Engenden Raums und der Zeit, wie entkörpert, im wachenden Schlummer
Und in des Augenblicks urſchnell entſchwindendem Fluge,
Sie vernehmen den Ruf vertrauter Seelengemeinſchaft."

„Über der allbelebenden Luft, die nur wenige Meilen
Hoch die Erd' umwallt, bis hin, wo am kreiſenden Mond ſie
Schwimmt belebend umher, erhebt ſich der furchtbare, leere,
Überſinnliche Raum, unwohnbar ſterblichen Menſchen;
Denn, wie umhüllt vom glockengeſtalteten Glaſe, der Sperling
Schnell das Leben verhaucht, wenn der wißbegierige Forſcher
Schonungslos ihm raubet die Luft mit dem künſtlichen Rohre:
Alſo ſtockt' in des Menſchen Bruſt urplötzlich das Leben,
Der tollkühn aufdränge zum überſinnlichen Luftraum.
Aber des ſterblichen Leibes beraubt, bewohnt ihn der Geiſter
Luftige Schar mit Wonne, zumahl der Unſeligen, Stolzen,
Die, noch immer erboßt, der Rettung Pfade vermeiden.
Dort mit änderndem Sinn bald hochgethürmte Paläſte,

Weitumkreisende Städt' und Burgen von strahlendem Äther
Bildend, und bald zu Kriegen entflammt, des eisernen Feldes
Furchtbares Spiel beginnend, gestalten und schaffen sie stets noch
Was sie im Leben erfreut, und nie zum Frieden geführt hat."

„Doch in des Erdballs Schooß, wo, mild wie des Mondes Schimmer,
Liebliche Hell' entströmt des Baums auflodernden Zweigen,
Wo mit sanfterquickendem Hauch ätherische Lenzluft
Wehet, und hold und warm die erhellten Gefilde durchsäuselt,
Weilen die Seelen gern, die zwar noch im täuschenden Irrsaal
Gängelt das Gaukelbild des langentschwundenen Lebens;
Doch für welche vielleicht ein Ruf erschallt der Erbarmung,
Wenn der Tag erscheint, der Entscheidende, Furchtbare, Letzte!
Bald in dem Schlachtengemeng' umschweben sie dich und die Deinen
Hülfreich; aber du kennest das Wort des ewigen Lebens...
Solchem vertrau' allein mit nie zu erschütterndem Muthe."

Sprach's, und die Stimme des Holden erklang, wie Harfengelispel
Tönt in des Mondes Zauberlicht, wenn Alles entzückt horcht;
Doch sie erscholl wohl hundert vereinten Donnern nicht ungleich,
Dem die Erd' erbebt, als, über dem flammenden Schlunde
Schwebend, hinunter er rief die schreckliche Geisterbeschwörung:

„Geister herauf! euch winkt die ersehnete Stunde vor Tunis!
Euch das beglückende Ziel! Erforschet die rettenden Pfade!"
Und ein lautes Getös erscholl in den Tiefen der Erde,
Wie vom stürmenden Wind' empört, sich Wogen auf Wogen

Stürzen, Geheul und Gebrüll der Empörten erſchallt, und das grauſe,
Wilde Getümmel ſich mehrt, daß rings erdröhnen die Küſten
Alſo erhob, und mehrte ſich tief im wölbenden Erdball
Erſt nur ein dumpfes Gemurmel, dann weitumkreiſendes Jauchzen.
Schauernd wogte der Grund, aufrauſchten des Meeres Gewäſſer;
Finſterer quoll der Rauch aus dem Schlunde des Berges, die Flammen
Praſſelten hoch in die Luft, und die glühenden Fluthen der Lava
Brauſten herauf und hinunter im Flug, durchwüthend den Abgrund.

Zweyter Gesang.

II. G. V. 1.....16.

Unten im düſteren Schooß der ringsumwölbenden Erde
Hatte der Donnerruf des Unſterblichen alſo der Geiſter
Scharen entbothen zum Kampf im Waffengefilde vor Tunis.

Drauf erhob er den ſanfteren Blick zu dem Bebenden wieder,
Der, erſchüttert vor Angſt, als die ſchrecklichen Laute zum Abgrund
Hallten, die Stirne gebeugt zum Rande des dunkelen Schlundes
Hielt, und des kommenden Grauns dort harrete, ſah ihn mit Liebe
Lange noch an, und liſpelte ſanft an das Ohr ihm die Worte:

„Heiß erglühte dein Herz vor Sehnſucht, daß du vernehmeſt,
Wer mit erfreuendem Laut an des Lichtreichs glänzendem Borde,
Und an des Ätna Schlund den hocherhabenen Rathſchluß
Ewiger Huld, o dir! verzücktem Sohne der Erde,
Kündete?... Siehe, dein Ahn, Habsburgs All-erſter, Rudolphus!"

Eilender hob ſich nun der Unſterbliche, der ihm des Abgrunds
Thor erſchloß, in die ſchimmernde Luft, und leiſe verhallend
Tönten vom Äthergefild noch die lieblichen Laute herunter:

„Senke dich durch den furchtbaren Schlund, durch Feuer und Flammen
Muthig hinab zur Höhl' im Schooße des dampfenden Ätna,
Und erringe das Ziel der geiſtverzückenden Weihe!"

Weinend erhob nun Jener den Blick zu dem ſeligen Freunde,
Der, umſtrahlt von hehrem Glanz des unſterblichen Lebens,
Fern in die Lüfte ſchwand, und rief mit bebender Stimme:

„Edeler Greis, du kamſt in blühender Fülle der Jugend,
Mir zur Wonne geſandt, beglückt und geſegnet auf immer.
Ha! kein Trug war die Ahnung, daß du in dem Schauder der Nächte
Mich umſchwebteſt; denn bald an der fächelnden Flamme der Lampe,
Bald an dem Wehn um mich her, an dem Rauſchen und Fliſtern erkannt' ich,
Einſam ſitzend im ſtillen Gemach, des Unſichtbaren Nähe,
So daß an meinem Fleiſch ſich ſträubten die Haar', und ein Schauder
Rieſelnd die Glieder umfing. O ſey mein ſchützender Engel!"

Alſo rief er ihm nach, und fuhr jetzt brauſenden Fluges
Nieder im finſteren Schlund, durch Qualen und flackernde Lohe,
Bis in dem Zwielicht weit vor ſeinen Augen der Eingang
Klafft', und die Höhle ſich wies in angſterweckender Anſchau.

Furchtbar wölbte die Felſenwand aus ſchwindlichten Höhen
Höher ſich auf, es jagte zuweilen der wirbelnde Zugwind
Tief in den Rieſendom die Flammenſäule; ſie hob ſich
Züngelnd die ſchwärzlichen Wände hinan, und leuchtete hoch auf
In die Nacht; doch erflog ihr fernſter Schimmer des Dunkels

Hälfte noch kaum, das endlos herrscht' in des Felsens Umwölbung.
Hier nicht weilet die Ruh', und athmet nicht liebliche Stille;
Rastlos tobt, aufbraus't im Sturme der kochenden Lava
Urstoff, Erz im Gestein, und Schwefel mit dunkelem Erdharz,
Gährend zur Wolkenhöh', an des Berges geöffneten Rachen.
Donnernde Ström' entstürzen rings den Schluchten, sie rauschen
Tief in des Abgrunds Nacht, und wälzen, dem berstenden Kerker
Unten entflohn, zum Meeresgestade die finstere Fluth fort;
Ihrem Sturz erdröhnet die Höhl', und vom eisigen Abgrund
Fleugt Entsetzen, Frost und Schauder im Windesgeheul auf.

Dorthin, fliehend das Licht des übersinnlichen Luftraums,
Eilet' ihm Muhamed jetzt, von unzählbaren Geistern umgeben,
Brausend voraus. Er saß am ragenden Fels in der Höhle
Über die Scharen erhöht. Der dunkelröthliche Schimmer,
Welchen der Flammenstrom entsandt aus der Ferne des Eingangs,
Schwebt' in flatterndem Flug an seinem bläsferen Antlitz;
Feuer sprühte sein Aug'; in silbern kräuselnden Wellen
Floß ihm der Bart in den Busen herab; und die luftigen Glieder
Hüllet in Schatten das Unterkleid und der wallende Kaftan.
Jetzt an des Stirnbunds Zier erhob er die Rechte; die Linke
Wühlte die Blätter des Korans auf: sie rauschten, den Stürmen
Ähnlich im Herbst, entblättert ihr Hauch die trauernden Wälder.

„Hör' es, mein Volk!" so rief er, „was dir im nächtlichen Dunkel
Ferne vom spähenden Blick uns feindlich gesinneter Geister,
Meine Zung' enthüllt, und zeige dich würdig des Herrschers!

Unheil droht von Heſperiens Küſten dem Lande gen Aufgang,
Dieſer erwählten Blum' im Kranz der Schöpfungen Gottes,
Dieſer Perle der Welt, und der Wiege des Menſchengeſchlechtes!
Jüngſt erhaſcht' es mein Ohr auf Deutſchlands gährenden Gauen,
Die der Neuerung Flamme durchtobt: es ſinne der Kaiſer
Jenen ein ſchmähliches Joch, und ſich weltherrſchende Größe.
Sehet, was mich den heimlichen Forſcher nur Täuſchung bedünkte,
Fügt ſich in Wahrheit ſchon; es rüſtet der Mächtige ringsum
Völker zum Kampf, von den ſchimmernden Höhn zu Tunis, den Halbmond
Niederzuſchmettern, und ha! fällt Afrika jetzo gebändigt
Seiner Gewalt, dann lechzt er wohl gar nach Aſia's Herrſchaft,
Daß er die heiligen Städt' und dort der gläubigen Pilger
Frohes Ziel, mein Grab mit ſtolzer Ferſe zerſtampfe!
Aber nicht alſo geſcheh's! Wir gehen, des edelſten Welttheils
Retter, liſtengeübt dem Unterjocher entgegen.
Nimmer ſcheuend die Macht der furchtbaren Lüftebewohner,
Die, uns feindlich geſinnt, mit thatenerweckendem Rath ihm
Beyſtehn; denn auch Hairaddins Bruſt, des treuen Bekenners
Meiner Lehre, will ich mit Kraft erfüllen und Kühnheit.
Jetzo nach Tunis geeilt, und nie vergeſſet des Wortes:
Wer das Eine nur will, feſt will, dem wird es errungen!"

Sagt' es, und eilte hinauf; ihm folgten die Scharen der Geiſter
Jauchzend; aber es ziſcht ihr Schrey nur ſchwach im Gewölb hin.
Wie wenn in dunkler Gewitternacht der einſame Wandrer,
Keuchend die Leucht' in der Hand mit halbverlöſchendem Flämmchen,
Endlich die Höhle betritt, die felſige, ſeltenbeſuchte;

Ihn umſchwirret das Volk geblendeter Fledermäuſe,
Flüchtend ins Dunkle das Haupt; er fährt erſchrocken zurücke:
Alſo bebte vor Angſt der unſichtbar horchende Fremdling
Vor den flüchtenden Geiſtern zurück, und eilt in des Himmels
Strahlengefilde zu ſchaun nach ſchrecklicher Nacht der Verbannung.
Tief zerfleiſchte ſein Herz, voll himmliſcher Milde, des Sehers
Haßverkündendes Wort; er ſaß, und drückte die Augen
Feſt in die Hand, und ſieh! es ſchwebten aus kommenden Tagen
Dunkler Ahnung Gebild' ihm vor; das wilde Gebären
Thatenſchwangerer Zeit, und zerſtörendes End' im Beginne!
Schatten flohn und kamen, und eilten vom wechſelnden Schauplatz;
Aber, weit durchſtrömt von der Elbe ſchimmernden Fluthen,
Hüllte ſich Mühlbergs Heid' ihm auf, er horchte dem Siegsruf,
Sah, die ihn höhnten, beſiegt zu ſeinen Füßen, und wähnte
Schon das Entzweyte vereint, das Empörte nun endlich befriedet.
Wie? und er flieht dann bald, im Wüthen der ſchrecklichen Sturmnacht
Wehrlos, alt und krank, dem nimmergeahneten Undank
Weichend, fort aus Tyrols der Treue geheiligten Thälern?
Und ſobald verſah er das Ziel weltherrſchender Größe?
Ächzend hob er die Blick' empor; die trüben Geſichte
Schwanden in Nacht; er floh, und kehrt' in die ſchlummernde Hülle.

Sieh, und es regte ſich nun der entſchlummerte Kaiſer, ihm pochte
Hörbar die Bruſt, ſein Athem flog, und häufiger Schweiß rann
Ihm von der glühenden Stirn'; er blickte lange, verwundert
In den Hallen umher, und ſann, ein wachender Träumer!
Jetzt ein dämmernder Strahl, und jetzt... kaum wagt er's zu denken,

Was so groß und so hehr vor seinem erbebenden Geiste
Himmelerhoben schwand; denn ihm drohte vernichtende Freude,
Und was unhörbar war den Ohren sterblicher Menschen,
Barg für immer sein treues Gemüth. Nie lächelt' er wieder,
Und sein sehnender Blick hing starr am winkenden Grabe.

Doch in des Erdballs Schooß, wo, mild wie des Mondes Schimmer,
Liebliche Hell' entströmt des Baums auflodernden Zweigen,
Wo mit sanfterquickendem Hauch ätherische Lenzluft
Wehet, und hold und warm die erhellten Gefilde durchsäuselt,
War der Donnerruf des Unsterblichen noch nicht erschollen,
Als im sausenden Flug Alexander, den Völkern der Erde
Einst der Große genannt, von der Oberwelt sich hinunter
Senkte, die Freunde zu schaun. Ihm flogen die goldenen Locken
Weit vom Nacken, sein blitzendes Aug' und die glühende Wange
Kündigten freudige Hast und wonneverheißende Kunde.
Hannibal, welcher, dem Cäsar nah', auf gerötheten Wolken
Ruhte, die weithin des Baums erglimmende Wurzeln verhüllen,
Wandte das Haupt, und rief zu dem Makedonier also:

„Freude verkündet dein Flammenblick, unbändiger Krieger!
Wie? noch dürstet dein Herz nach Gewürg' und Schlachtengetümmel,
Das endlos im Geschlecht der unseligen Sterblichen wüthet?
Aber ich athme nicht Erdenluft, und meide voll Unmuths
Seit Jahrhunderten schon der Sonne verhaßteren Anblick.
Siehe! wir führen erneueten Streit, wem unter uns beyden
Größerer Undank ward im theuern Lande der Väter?

Wie der Blitz, der vernichtend aus Himmelsheitre herabfährt,
Traf ihn ersehnt urplötzlicher Tod in würdiger Freyheit,
Traf ihn im hehren Glanz des ruhmbekröneten Lebens;
Aber ach! mir, dem armen, vom Glück verlassenen Greise,
Weil das Vaterland ihn verließ, die Scharen verweigernd,
Die er zum Kampf entboth, um an Rom die furchtbare Rache,
An den Tyrannen der Welt, sie an euch ihr Römer, zu üben."...
Glühend vor Zorn nun faßt' er den lächelnden Cäsar am Arme;
Aber der Makedonier kam, und sagte verweisend:
Schon so lange versöhnt, verbunden in traulicher Freundschaft,
Wollt ihr euch heut entzweyen durch Zank und hadernde Worte?
Laßt die Vergangenheit! Nur ein zaubergewaltiger Spiegel
Täusche sie sanft das Gemüth, wenn vor ihm die bunten Gestalten
Gaukelnd vorüberziehn, und ferne verscheuchen den Trübsinn!
Hört, was erfreuend für uns der Erde Bewohner beginnen,
Schon ist dem Heldenvolk zum fernentlegenen Tunis
Offen die glänzende Bahn, schon waffnet der edelste Kaiser
Seine Krieger am Meeresstrand, wo die räumigen Schiffe,
Zahllos decken die Fluth, und entfalten die Segel zur Abfahrt.
Ein Welttheil entboth die Tapferen gegen den Andern,
Ringsum regt sich die Erd', und ihr denkt hier müßig zu weilen?
Auf, wir wollen vereint hinziehn, und entflammen des Volkes
Busen im Kampf! Gedenket des Ruhms entflohener Jahre!"...
Schnell erhob sich Cäsar, und rief mit gewaltiger Stimme:

„Fort, auf die Oberwelt! Ich will in dem Waffengefilde
Schauen die Helden der neueren Zeit; doch so herrliche Krieger,

Als in der zehenten Legion die Erde gewahrte,
Staunend den Söhnen des Siegs, die werd' ich wohl nimmer erſehen!"
Hannibal hob verdüſtert ſich auf, und ſagte den Beyden:
„Möget ihr immerhin dem furchtbaren Schlachtengetümmel
Horchen mit Luſt, und drängen und treiben mit ſtachelnden Worten
Eure Erwählten; nur wenig frommt's, nur wenig genügt's euch,
Aber mich reitzet ihr nicht zu entfliehen den nächtlichen Räumen."

„Wie? rief Cäſar: Du bliebeſt zurück, und nah' an Karthago
Hebt ſich der Kampf, und tönet des ſchimmernden Sieges Getöſe?
Sehnteſt dich nimmer zu ſchaun die Heldenmahle der Vorwelt?"
Alſo der Held: da erſcholl des Unſterblichen donnernde Stimme,
Die, von des Ätna Schlund durch wirbelnder Flammen Gepraſſel
Brauſend, die Scharen der Geiſter hinauf zum erwachenden Kampf lud.
Neun Mahl umkreiſ'te der Donnerruf die unendlichen Räume,
Neun Mahl erwiedert' ihn auch der Geiſter empörterer Jubel.

„Phalanx, ſtürm' in den Feind!" — ſo rief Alexander, und haſtig
Nahm er die ſchimmernde Wehr' und die Waffen, aus Äther gebildet.
Feuriger blickte ſein Aug' aus dem Schatten des buſchigen Helms her,
Und am Nacken, der ſchief zur linken Schulter ſich neigte,
Wallte ſein lockiges Haar, der Panzer umhüllte die Bruſt ihm.
Jetzo ſchwang er vor ſeinem Volk die gewaltige Lanze,
Und durchfuhr voll Haſt des Ätna dampfenden Felsſchlund.

Cäſar rief: „Legion der Zehner, mir nach!" Und gewaffnet
Brauſt' er den Lärmenden vor, den Helm nur mißt' er mit Abſicht;

Denn ihm ſchmückte die Stirn' auch drüben der ehrende Lorber.
Hochgeſtaltet ſchwebt' er dahin; aus dem bleicheren Antlitz
Blitzte ſein Flammenblick; er rufte die Seinen zum Siege.
Schweigend und ernſt war Brutus an ihm vorübergegangen,
Blicket' ihm trauernd nach, und entwich und ſeufzete leiſe.

Von den Helden entfernt, umwandelte Saladin einſam,
Deſſen Roß in dem erdebefruchtenden Nil und dem Euphrat
Kühlte die ſchäumende Bruſt; unzählbare Länder und Völker
Huldigten ſeiner Gewalt. Ihm ſanken Jeruſalems Mauern,
Und ſein blitzendes Schwert entriß dem chriſtlichen Volke
Schnell das gelobete Land, doch rühmt' es den tapferen Soldan
Fromm und Gerecht. Er ſann, der Wahrheit eifriger Forſcher,
Eben der Lehre des Mittlers nach. Schon im ſterblichen Leben
Neigt' er ihm willig das Ohr, und wär' ihm gehorſam geworden,
Streckte nicht plötzlich der Tod mit der furchtbarn Senſe den Forſcher
Hin in das Grab, wie der Schnitter die goldenen Halme dahinſtreckt.
Nun durchbrauſt' er den Schlund ein Zweifelnder, ob er dem Chriſten
Oder dem Muſelmann im Kampf als Helfer ſich eine?

Aber Hannibal ſtand, verlaſſen von ſeinen Gefährten,
Sinnend allein, und blickte ſtarr in die Tiefe hinunter.
Jetzo wollt' er entfliehn, um fern in des eiſigen Südpols
Wölbung den glühenden Durſt, der ſo mächtig ihn drängte, zu ſtillen;
Doch er entbrannte noch mehr; das Schmettern der Kriegesdrommete
Und das Wiehern der ſtampfenden Roſſ', und der Würgenden Schlachtruf
Dröhneten wechſelnd um ihn; nun dahin nun dorthin gewendet,

Stand er, triefend von Schweiß und zitternd vor glühender Kampflust.
Aber er raffte sich auf, erhob die gebiethende Stimme,
Rief die Numiden, und rief die tapferen Balearen,
Seine Carthager zugleich, und die fernegeworbenen Krieger
Wieder zu Thaten. Sie sahn mit Thränen im Blicke den Helden
Kommen in seiner Kraft, so wie einst an dem See Trasimenus,
Eines Auges beraubt, er that's, in den Seinen der Vorzeit
Glänzendes Bild noch mehr durch die kenntlichen Züge zu wecken! —
Und sie erhoben sich All' aufjauchzend vom dampfenden Ätna.

Muhamed schwebte zugleich im Gefolg unzählbarer Geister
Aus der Höhle des Grauns, und hieß die Empöreten harren,
Bis er vom übersinnlichen Raum, der Unseligen Wohnort,
Kehrete; denn er ging dort Attila's Brust zu entflammen,
Ihn zu erregen zum Kampf und zu wichtiger Thaten Vollendung;
Bald erspähte sein Adlerblick den Beherrscher der Hunnen.

Über dem caspischen Meer, wohl tausend Meilen erhoben,
Saß er im Wolkenzelt, so wie einst, von den Helden umgeben,
Nach vollendetem Mahl. Der Söhne geliebtester, Ellak,
Neigte das Haupt ihm sanft auf die Schulter, der wild' Tuhutum
Saß ihm zunächst; Zombor der entsetzliche Krieger, und Lehel,
Tanfu, Zuard und Horka, im Kampf unbändige Würger,
Saßen im Kreis um ihn her, dem liedergewaltigen Sänger
Horchend, der jetzo, im Sturm des empörteren Busens, der Zither
Saiten durchwühlte mit bebender Hand, und jetzo der Vorzeit
Helden pries in dem Lied, unsterblicher Thaten gedenkend,

Daß ob der Ahnen Ruhm, gleich tapfer, ſich freue der Enkel,
All' aufhorchten ihm ſtill; auf die bärtigen Lippen der Krieger
Stürzte die ſchimmernde Thräne herab, ſie wiegten das Haupt oft
Bey des Geſangs Allmacht ergriffen von ſtürmiſcher Wehmuth.
Muhamed brauſ'te herein, der Sänger verſtummte, die Krieger
Fuhren vom Sitz, da er laut zum Kampf entboth den Beherrſcher:

„Attila auf! zur Rache, zum Sieg, die mächtigſten Geiſter
Hieß des Unſterblichen Ruf entfahren dem Schooße des Erdballs,
Daß ſie dem Chriſtenvolk, nur uns zu verhöhnen entſchloſſen,
Stehen als Retter im Kampf. Wir ſollten es dulden? der Blutſchuld
Denkeſt du noch, die Roms entartete Söhne nicht büßten,
Wie dein eiſernes Herz es gewollt, und brauſte nicht Cäſar
Trotzigen Blicks erſt hin den Chriſten als Helfer zu nahen?
Nun ſey Liſt dem Muthe vereint, ſtets wachſam die Rache,
Schmach auf die Feinde gehäuft, und errungen der herrlichſte Sieg uns!"

Attila winket ihm Beyfall zu. Des ſchrecklichen Rohrwolfs
Zähne, deß zottiger Pelz ihm Rücken und Ferſen umhüllte,
Starrten von ſeiner Stirn', und tief, wie vom nächtlichen Schacht her
Strahlet des Bergmanns Grubenlicht, ihm glommen die Augen
Aus dem finſtern Geſicht. Er faßte den blutigen Säbel
Tyrs, den der Schlachtengott, ſo kündet die Sage, voll Mitleids
Fern auf der Haide vergrub, daß nicht ganz hinſanken die Völker
Seiner Gewalt. Umſonſt! der Schreckliche, der ſich die Geißel
Gottes im furchtbarn Trotze genannt, entriß ihn der Erde
Tiefverhüllendem Schooß; und jetzt aufſchwang er das Eiſen

Jauchzend, und eilete Muhamed nach. Unzählbare Scharen
Folgten ihm, dürstend nach Blut und schrecklichen Kampfesgetümmel.
So durchstürmten die Luft ringsher die empöreten Geister.

Aber der Kaiser entboth noch im mitternächtlichen Grauen
In den Versammlungssaal Hispania's hohe Cortezza;
Denn kein Schlummer umfing sein glühendes Auge; der Weihe
Himmlischer Augenblick, und des Kampfs ersehnte Gefahren,
Scheuchten ihn fern, ein Wachender sah er nur Kampf und Errettung.
Jene harrten im prächtigen Saal des erhabnen Gebiethers.
Nun, da er kam, entfuhren sie Alle dem schwellenden Pfühle,
Blößten vor ihm verneigend das Haupt, und deckten es wieder,
Würdigen Ernstes voll, nach altherkömmlichem Vorrecht.
Aber er schritt im Gefolg der erlauchtesten Räthe zum Thron auf,
Deß erlesene Pracht mit Staunen erfüllte den Fremdling.

Schwarz aufragte vom Dach der gewaltige Doppeladler
Mit der Krone geschmückt, voll blitzender Edelgesteine,
Die der Hindou dem Schacht entriß, und der bataver Künstler
Glättete, ringsumher verzierend mit schimmernden Kanten;
Doch an dem Purpurfelde vom Dach zu dem Sitze herunter
Glänzten die Wapen vereint, von Gott gesegneter Länder,
Die er beherrscht', ein Meisterwerk kunstfertiger Nadel.

Dreyzehn Königreich', umschlingend Castiliens Krone,
Wies vorstrahlend das Feld zum Ruhme der spanischen Herrschaft,
Unter ihm Austria's Schild, den schneeigen Gürtel im Blutfeld,

Der vor Ptolemais Leupolds, des Tugendgeſchmückten,
Leibrock ſchirmte vor Feindes Blut, ſein ehrendes Denkmahl;
Rechts im ſchönen Verein noch ſechs verbrüderter Reiche,
Ungarns doppelten Schild; vier Rieſenſtröme durchfluthen
Einen, im andern hebt dreyzackig das Haupt der Karpathen
Über dem fruchtbaren Land, das tapfere Völker bewohnen,
Schimmernd die Krone zur Luft mit dem ſilbernen Doppelkreuze.
Links in dem rothen Feld Bohemia's goldenen Löwen,
Eines löwenmüthigen Volks hochrühmliches Zeichen.
Tiefer im grünen Feld den flammenſprühenden Panther
Stiria's Eiſenerz ausſchmelzender Eſſen zum Ruhme.
Dann Carinthia's Leu'n und Pfeile, des trefflichen Landes,
Wo das erleſenſte Bley ausbeutet der Bergmann; ſchrecklich verdränget
Jetzo im Waffengefild das Bley die ſauſenden Pfeile.
Dann aufſtrebend zur Sonnenbahn Carniolia's Adler,
Morawa's Aar und Tyrols, der Treue geheiligter Länder.
Aber der Löwe Brabants, im Schooß umgränzender Gauen,
Zeigt uns im hehren Ruhm des edelſten Kaiſers Geburtsland.
Ihm zur Seite verſchlingt Lombardia's Schlange den Mohren;
Ihn umgibt Neapoli's Lilienglanz, und ihm huldigt
Jugendlich ſchön aus des Meeres Fluth aufblitzend des Morgens
Freundlicher Strahl, und erhellt Amerika's ferne Gefilde.
Dort die Stufen hinan, die der niederländiſche Teppich
Hüllete, bunten Gewebs, darſtellend die Freude des Weidwerks,
Schritt der Kaiſer; er ſtand, gewendet, im Glanze des Thrones,
Blickte nach Allen umher, und als er auf blähenden Purpur
Nieder ſich ließ, begann er und ſprach die gewichtigen Worte:

„Edle des Reichs und Räthe! der Tag der Chriſtenerrettung
Ruft zu dem heiligen Kampf Europa's vereinte Geſchwader;
Und entfaltend die Flagg' und die wehenden Wimpel am Maſte,
Harren die Völker vereint der Abfahrt donnerndem Wink nur,
Daß ſie im Felde des Ruhms vor Tunis am frevelnden Räuber
Rächen die Schmach, und dem ſchrecklichen Joch entreißen die Brüder.
Aber ich eile ſogleich Barcellona's Geſtaden entgegen,
Wo, nun gerüſtet zur Schlacht, nun wehrloſen Küſtenbewohnern
Jammer dräuend und Noth, ſein Raubgeſchwader ſich zeiget.
Gottes Segen mit uns und dem Lande! Mein endlicher Wille
Liegt gefertigt im Schrank: ſo im heiligen Kampf ich erläge,
Und nicht wiederkehrte zu euch, und den theuern Verlaßnen."

Alſo der Herrſcher. Da quoll's von Thränen im Auge der Edeln.
All' entfuhren der Bank, und ſtreckten die Händ' ihm entgegen.
Und wie der Gießbach rauſcht, der, vom dauernden Regen des Herbſtes
Hochgeſchwollen, dem Felſenbett' entſtürzet, und raſtlos
Raſſelnde Kieſel wälzt, und Felſengerölle mit fortreißt,
Alſo erſcholl in dem Saal der Verſammelten ſegnender Zuruf;
Doch bald hier bald dort vernehmbarer tönten die Worte:

„Kehre beglückt uns heim, und herrſch' in dem Segen der Völker,
Allgeliebter, noch lange! Mit ſtrahlenden Lorbern des Sieges
Kömmt Europa dir bald, dem Retter, entgegen, und jauchzt dir
Lauten Triumph in der Glocken Getön, und der ehernen Schlünde
Freudigen Donnerhall; dein Ruhm erfüllet den Erdkreis!"

Aber er ſtand erſchüttert am Thron, und ſandte nach Allen
Heißen Dank aus der Himmelsbläue der glänzenden Augen,
Eilte die Stufen herab und ging; aufflogen der Thüre
Mächtige Flügel vor ihm; er ſchwand mit ſeinem Gefolge
Fern im Gang. Da kehrten zugleich die edelen Cortes
Nach der heimiſchen Flur, um dort in der einſamen Felsburg,
Oder in menſchenverſammelnder Stadt noch heute zu fördern,
Was zu dem Rettungskampf des Herrſchers Wille gebothen.

Aber er drückte voll Haſt Iſabella, die holde Gemahlinn,
An die pochende Bruſt, und mengte die Thräne mit Thränen;
Segnete innig bewegt ſein ſtörriſch blickendes Söhnlein;
Schwang ſich auf's wiehernde Roß, und flog aus dem dröhnenden Thorweg,
Vor dem Ehrengefolg fünf hundert erleſener Reiter,
Eilig gen Barcellona hinaus, der prächtigen Seeſtadt.
Nah ihm ſpornte das Roß der einſt gewaltige König
Muley Haſſan, und ſah verſtummend und düſter vor ſich hin.

Aber, o welch ein Jammer erſchallt unferne der Seeſtadt,
Drüben am Strand Areny's, des hainumſäuſelten Dörfchens?
Wer betrübte ſo tief des Dörfchens ſtille Bewohner,
Daß ſie mit Thränen im Blick entfärbete Todesgeſtalten,
Stumm und bebend vor Angſt aufſchaun zu dem nächtlichen Himmel,
Ob er ſie ſchirme, ob Flammen ſpeye ſein rächender Donner?

Heiter entſchwand die Sonn' im roſigen Duft, und der Himmel
Lächelte mild, wie der Säugling am Buſen der liebenden Mutter

Schlummert, so lag entzückend am Saume der dämmernden Erde
Abendröthliche Gluth. Im Gesang heimkehrten die Schnitter,
Weithin ertönte des Hirten Schalmey, und die blöckende Heerde
Eilte durch Wolken Staubs, der vom Abendschimmer durchzittert
Aufquoll, hüpfend zum duftenden Stall, nach Ruhe sich sehnend.
Als sich die Müden getrocknet den Schweiß, und die dämmernde Stube
Alle versammelt umher; da tischte die sorgliche Hausfrau
Dankbar lächelnd zur Abendkost, was der Garten gespendet,
Was die Heerd' ihr both aus strotzenden Eitern; sie stillten
Fröhlich den Hunger; doch bald verstummte des Tages Getöse
Ringsum; nur vom Thurme herab noch mahnte das Glöcklein,
Fromm zu erheben das Herz, sie betheten, eilten zur Ruhe,
Und der erquickende Schlaf umfing sie mit süßer Betäubung.
Glückliche wacht! denn nah' ist der Sturm, der plötzlich den Himmel
Eures Friedens bewölkt mit schwarzumnachtender Trauer!
Lauernd durchpflügte die See mit hundert gerüsteten Schiffen
Hairaddins Liebling Al-Mansor, dem er scheidend am Borde
Noch in die Seele gelegt, so draußen auf offener Meersfluth
Kühn dem Feind entgegen zu stehn, so rings an den Küsten
Furchtbarn Überfall in nächtlicher Stunde zu wagen,
Und zu entwinden das Schwert des Feindes Hand in Europa,
Das er gen Afrika dräuend gezückt, ihm selber zum Unheil.
Wühlend im röthlichen Bart, der in krausen Wellen die Brust ihm
Hüllte, sprach Al-Mansor zu Omrah, dem Aga die Worte:

„Omrah, Mustapha's Sohn! vernimm den Gebiether, so spricht er:
Bald entsinket die Nacht dem erdumwölbenden Himmel,

Spanne die Segel dem Wind', unferne der Stadt Barcellona
Landend, raub' entſchlummertes Volk der niedrigen Hütte,
Oder dem ſtolzen Pallaſt, daß wir erkunden in Wahrheit:
Ob in die thürmende Stadt der Chriſten Beherrſcher gekommen,
Kampfgerüſtet, ob nicht? denn eilig geböth' er die Fahrt dann.
Tapferer, was du beginneſt mit Muth, vollende mit Kühnheit!"

Omrah gehorchte dem Wort, er löſte dem Winde die Segel,
Und aus dem dunkeln Schooß Verderben drohend und Jammer,
Flog ſein Schiff dem Geſtad' entgegen am dämmernden Abend.
Dort in der Felſenbucht, nicht ferne den Marken Arenys,
Harret er lauernd der Nacht; ſie kam, rings ſchwanden die Lichter,
Jeglicher Laut erſtarb, nur die Wellen rauſchten am Kiele
Schäumend umher, nur die Brandung ſcholl an dem fernen Geſtade.
Eilig umſchifft er den bergenden Fels, dann flog er zum Strand hin,
Landete, trieb ſein Volk zum Raub, ihm Eile gebiethend.
Und wie im Winter bey Nacht aus ſäuſelndem Schilf und Geröhre
Plötzlich die wilde Schar lang hungernder Wölfe ſich aufmacht,
Und der Hürde genaht einſtürmt, und die zitternden Lämmer
Rauben in Haſt; wie den jährigen Stier im blutigen Rachen
Tragen die Jaguar, Weſtindiens ſchreckliche Tiger,
Fliehen den Berg aufwärts: ſo drangen die furchtbaren Räuber,
Gräßlichen Mord im Blick, durchberſtende Thüren und Fenſter
Ein in die Hütten, ſo raubten ſie dort den blühenden Jüngling,
Grauender Ältern einzigen Troſt, ſo des liebenden Weibes
Theuern Gatten, und flohn zum Bord des harrenden Schiffs hin.

Wehklag' scholl! Als sie jetzt erweckte des Dörfchens Bewohner
Alle, die solchem Geschick entronnen, der Spur der Geraubten
Folgten, ächzend vor Schmerz und rettunggebiethender Eile;
Tönte schon fern ihr Geschrey von den rauschenden Wogen herüber.
Jammer dem Anblick! Da steht mit fliegendem Haar, in den Augen
Starre Verzweiflung, im Busen Gluth, die Gattinn, und breitet
Zitternd die Arme dem Gatten nach; mit bebenden Lippen
Will sie noch einmahl zurück, mit Gewalt ihn rufen, und stöhnt nur.
Dort auf den Sand hinstürzet der Greis, und rauft sich die Haare
Ob des Sohns und des lieblichen Enkels. Da kniet an dem Ufer
Schaudernd im Fieber die Braut, und blickt mit wilder Geberde
Jetzo dem Vater und jetzt der Mutter in's weinende Antlitz;
Horcht auf die Fluthen hinaus, und faltet die Hände; doch plötzlich
Fleugt sie dahin; ein gellender Schrey aus dem fliegenden Busen
Füllet die Luft und die Herzen des Volks mit starrem Entsetzen,
Und sie stürzt in die Fluth; doch hängen die zarten Geschwister
Wimmernd an ihrem wehenden Kleid, und rufen der Liebe
Schmelzende Laute, vereint dem Flehn der Menge, die schluchzend
An den Vater im Himmel sie mahnt, den Rächer der Unschuld!

Aber schon nahte der Rächer, im Flug, Barcellona's Gefilden,
Glühend im Herzen dem Ruf erhabener Christenerrettung.

Dritter Gesang.

III. G. V. 1.....17.

Siehe! wie ſtolz erhebt Barcellona die feſtliche Stirne
Heut' in des Himmels Blau, wie ſchimmert ſo hell in des Meeres
Fluthendem Spiegel ihr Bild! Mit brauſendem Freudengetöſe
Jauchzt in den Gaſſen das Volk, und jauchzt in dem hallenden Hafen:
„Heil uns! Doria kömmt, der lang erſehnete Seeheld!"

Weit auf des Meeres Höhn erglänzten die flatternden Segel,
Dreyßig an Zahl. Er führt am Bord fünf tauſend Erwählte,
Genua's tapferes Volk, zum heiligen Kampf der Errettung.
Dreyßigmahl grüßen vom Wall die Donnerrohre den Helden,
Alſo ſchallt von dem Meere ſein Dank im Donner zurücke.
Doch, wie vom Schlummer geweckt, die bergſchluchtliebende Echo
Erſt den gewaltigen Ruf gewaltig erwiedert, dann immer
Leiſer, dann leiſ' aushaucht, und matt in den Schlummer zurück ſinkt:
So von des Meeres Höhn herflog mit ermattenden Schwingen,
Dem Willkommen zum Dank, der dumpfummurrende Nachhall.
Jetzt aufrauſchte die Fluth; ſie ſprang an dem ſchwärzlichen Kiele
Schäumend umher, und wogte ſie All in den ſchirmenden Hafen.

Jetzo des Schiffs Bruſtwand entſank der gewichtige Anker
Raſſelnden Schwungs, und ihm, von der wirbelnden Winde geſchleudert,
Folgte das mächtige Seil, bis er feſt einſchlug in den Boden.
Lange wiegte die Fluth das eiſern geheftete Schiff noch.
Aber nun ſchwang ſich der Held mit den oberſten Schiffesgebiethern
In das zierliche Both, und eilte dem Ufer entgegen,
Und ihn umbrauſ'te des Volks endlos auftobender Jubel.

Wieder erſcholl im volkdurchwimmelten Hafen Getümmel:
„Heil dem nahenden Freund!“... Luſitania's Stolz, Iſabella's
Bruder, Ludwig der blühende Held, annahte mit zwanzig
Segeln dem Port; er warb vier tauſend tapfere Streiter
An dem Tajo, und kam, Siegsruhm zu erringen entſchloſſen.
Als er gelandet am Strand hinging durch die Menge, da ſtaunte
Jegliches Aug' ihm nach, daß im blühenden Lenze des Lebens
Er die muthige Bruſt darſtellte des Krieges Gefahren.

Wieder erſcholl's: „Heil dort den nahenden Schiffen!“ Denn ſechzig
Zählte des Strandes Wart' an der hochgethürmten Laterne.
Ruyter, der Seeheld, kam, der die Flandriſchen durch Gibraltars
Enge geführt, und auf Malaga's Höhn mit Jenen vereint hat,
Die Hiſpania's Städte geſandt im rühmlichen Wettſtreit.
Hundert Krieger am Bord trug Jedes der räumigen Schiffe,
Trug in dem dunkeln Schooß des dauernden Krieges Geräthe,
Mundvorrath und Geſchoß und eherne Schlünd' und Mörſer.
Raſtlos brüllte Geſchütz, als jetzt in des ſchimmernden Morgens
Stunden ſich eint im Port zu dem Heldenzuge die Heersmacht.

Aber auch drüben an Wälschlands weit umkreiſenden Ufern
Wogten des Krieges Banner erhöht in dem Wind, und die Völker
Harrten der Siegesfahrt. An Genua's fernſtem Geſtade,
In dem ſicheren Port, den längſtentſchwundne Geſchlechter
Weihten der Liebesgöttinn zum Sitz, einſchifften die Scharen,
Die Hetruriens Städte geſandt und Lombardia's Fluren.
Guaſto der tapfere Greis, des Fußvolks oberſter Feldherr,
Finſter blickte ſein Aug'; ergraut auf dem Felde der Ehre,
Nährt er im Buſen ſtets Mißtraun und feindlichen Unmuth
Allen umher; ihn ſcheuten, nicht liebten die Waffengefährten.
Jetzt von der einſamen Burg zu Iſchia rief ihn der Kaiſer
Wieder zum Kampf nach erkorener Ruh' im grauenden Alter,
Denn er kannte die Kraft des ſchlachtanordnenden Greiſes.

Als er vom Meeresſtrand' einſchiffte die Völker, da nahte
Eberſtein freudig heran, zehn tauſend tapfere Deutſche
Führend im Siegeslauf zu dem heiligen Kampf der Errettung.
Eine Roſ' im Schild vorſchimmerte Eberſteins Fähnlein,
Sie des trefflichen Ahns hochrühmliches Zeichen; den Kaiſer
Heinrich, der Finkler genannt, zu der hohen Roma geſendet,
Daß er der Völker Wohl mit dem Hirten der Kirche berathe.
Dort an dem heiligen Tag, wo, Flammen gleich, von dem Himmel
Auf die Jünger herab die begeiſternde Liebe ſich ſenkte,
Ward ihm die Roſe gereicht von dem Hirten der Völker, und Heinrich
Pflanzt' in den Wapenſchild der Eberſteine die Roſe,
Welche die Freyheitsſchlacht auf Merſeburgs ſandiger Heide
Kämpften mit ihm, das Volk zu erretten vom Joch der Magyaren.

Solchen Ahnen entſproß der Gebiether germaniſcher Völker.
Und er einte vor Mailand jüngſt die kühnen Gefährten,
Die er in Deutſchland warb, in dem Vaterlande der Helden.

Rings auf Schwabens freundlichen Gaun, wo die ſilbernen Fluthen
Wälzet der Bodenſee, wo der Donau geprieſene Quelle
Unverſiegbar nährt des Schwarzwalds heiliges Dunkel,
Daß ſie, ein Rieſ', auf ſieben hundert Meilen entlang hin
Netze den Bord unzählbarer Städt' und Weitzengefilde,
Säuſelnder Hain' und Wälder und fröhlicher Traubengebirge,
Und in dem ſchwarzen Meer, die im ſchwarzen Walde ſich aufhob,
Stets nach Oſten gewandt, vollende die herrliche Laufbahn:
Dort begrüßten zuerſt zwölf hundert erleſene Krieger,
Lanzenbewaffnetes Volk, mit Römhild, dem tapferen Führer,
Eberſteins Fahne mit Sang und Klang, und eilten zum Kampf hin.

Sieh! Auch dort, wo des Speſſarts Graun, wo des lieblichen Mainſtroms
Schimmer das Herz erhebt, im ſchönen Lande der Franken,
Flatterte hoch in die Luft des Führers erhobenes Fähnlein
Werners, ihm folgte die Schar acht hundert trefflicher Schützen.

Alſo das muthige Volk der gebirgumwohnenden Heſſen
Folgete Wittekind nach, dem Hauptmann; er zählete tauſend
Muthige Krieger, und kam ruhmdürſtend zu Eberſteins Heere.

Auch wo die Iſar im Lauf hellſchimmernd München ereilet,
Reihte ſich freudig die Schar von tauſend gerüſteten Baiern

An den ſchwellenden Zug; gedenkend der trefflichen Heimath,
Schwur ein Jeder ihr herrlichen Ruhm zu erkämpfen vor Tunis.
Radburg führte ſie an, des Herzogs tapferer Sprößling.

Aber auch fern, wo die Spree der brandenburgiſchen Hauptſtadt
Bläſſere Fluthen entgegen rollt, wo die ſandigen Fluren
Weit die Oder durchſtrömt, ertönte der mächtige Heersruf.
Und es erhob ſich die Schar von tauſend erleſenen Kriegern
Löwenbeherzt, und folgete Siegfrieds winkendem Banner.

Und wie folgte nicht, Stollberg! dir im Muthe der Helden,
Sachſens edeles Volk, das mächtig umher an der Elbe,
An der Pleiß' und der Ilm, ruhmwürdige Städte bewohnet,
Wo den Muſen ihr Kranz erblüht, und die forſchende Weisheit
Glänzende Höhen errang. Sie ſendeten freudig gen Mailand
Über Tyrols Berghohn acht hundert gewaltige Krieger.

Treues Tyrol! auch deinen Gebirgen und Thälern entſtrömte
Jauchzenden Muthes die Schar geprieſener Schützen: ſie nahten,
Tauſend an Zahl, und, vereint fünf hundert muthigen Bündtnern,
Führte ſie Salis zum Kampf, Öſtreichs hochherziger Feldherr!

Ha! nicht weilten daheim die Helden des glücklichen Landes,
Das in dem Bruderbund unzählbare Völker vereinet,
Und den Vereinten durch Weisheit, Mild' und Gerechtigkeit obherrſcht;
Denn es entſandte zum Heer fünf hundert geharniſchte Reiter
Böhmens tapferes Volk, das eiſern im eiſernen Schlachtfeld

Ausharrt, und im entscheidenden Kampf den Feind in den Staub wirft.
Sandte der Ungarn muthige Schar, die auf feurigen Rossen
In der gewaltigen Faust den blinkenden Säbel erhebend,
Schnell wie der Blitz, ringsher die feindlichen Reihen zerschmettern.
Jenen geboth Waldstein, und diesen Hunyadi's Enkel,
Der, Europa's Hort, die Macht der Osmanen gebrochen.

Ihnen gesellt, annahte das siegsruhmdürstende Fußvolk,
Das sich aus deinem Wall und Fluren erhob, Vindobona,
Austria's Kaiserstadt, Weitherrschende, Mächtige, Treue!
Ha! wie lieblich bespühlt die breitherrollende Donau
Deinen erhabenen Sitz! Wie stolz dir winken die Berghöhn,
Säuseln die Hain' umher, und die lustaushauchenden Gärten!
Wie umglänzt dich der Ähren Gold, des fröhlichen Weinbergs
Labende Frucht! Dir blühen rings Edens wonnige Fluren!
Nun entbothst du die Schar fünf hundert erlesener Krieger.

Aber noch dreymahl die Zahl entsandten die trefflichen Lande,
Welche die March durchströmt, die Muhr und die Drava, mit Jenem,
Das in dem freundlichen Schooß der Zirknitz zaubrischen See birgt,
Wo in den Tagen des rollenden Jahrs nun gleitende Fische
Füllen die silberne Fluth, nun fruchtschwernickende Halme
Winken dem Schnitter zur Lust im fluthentblößten Gefilde.
Lichtstein führte dieß Volk. Hoch flattert' im Winde sein Fähnlein,
Wo das purpurne Feld vom güldenen Felde gesondert,
Auf dem Schilde sich wies, und des Helms hochragender Fittich.

Hinter den Eilenden kam, von ſchnaubenden Roſſen gezogen,
Drohnend die Wuth von hundert gewaltigen Donnerohren.
Rückwärts gähnet' ihr dräuender Mund, und Jeglichem folgte,
Mit der Lunt' an der Bruſt, der Wurfſchütz; folgten Gehülfen,
Sonder Scheu, an dem Wagen voll tödtlicher Feuergeſchoſſe.
Rogendorf, der erlauchteſte Feldzeugmeiſter im Heere,
Führte des Feldzeugs Macht. Er ſpornte nun dahin nun dorthin
Sein gluthſchnaubendes Roß, daß All' ihm folgten in Ordnung.

Trauer erfüllte ſein Herz; ihm ſank der treue Gefährte
Niklas Salm an dem Wall Vindobona's, wo beyde, den Leun gleich,
Kämpfeten gegen Suleymans Wuth. Dort ſchwand ihm der Hoffnung
Leitender Strahl; vom Graun des nächtlichen Kummers umgeben,
Sah er nun ſchweigend hinaus in des Lebens verödete Räume.

Alſo lenkte zum Meeresſtrand die tapferen Völker
Eberſteins Heldenruf. Laut wirbelte, dröhnte die Trommel,
Schmetternd erklang die Dromet', und das Wiehern der ſtampfenden Roſſe
Scholl aus dem Waffengeblitz herüber vom ſträubenden Fahrweg,
Und er rollte die Reihn am toſenden Strande des Meers auf,
Guaſto's Feldherrnauge zur Schau. Sie jagten hinunter,
Jagten herauf mit dem muthigen Roß, die herrlichen Scharen
Muſternd, und ſtaunenden Blicks ergriff der oberſte Feldherr
Eberſteins Hand, und drückte ſie, tief erſchüttert vom Anblick
Seines Volks, das ſo herrlich gerüſtet zum Kampfe heranzog.
Dieſe bewehrt mit dem Helm und dem eiſernen Panzerhemde,
Tragend in kräftiger Fauſt die hochaufragende Lanze,

Jene das Feuerrohr im Arm, dem die bleyerne Kugel
Krachend entfleugt, und fern aus den Reihen die Männer in Staub wirft.
Allen umhüllte die Bruſt der todabwehrende Koller
Von dem Felle des Elennthiers, und die eiſerne Haube
Schirmte vor tödtlichem Hieb ihr Haupt in dem Schlachtengemenge.
Aber die Reiterſchar, gleich Flügeln umgebend das Fußvolk,
Hob den entblößeten Stahl in der nervichten Rechte zur Schulter.

Alle blickten nach Eberſtein hin, die rechts, und die Andern
Links, wie er nun, zur Mitte gekehrt, vor den Scharen das Wort nahm:

„Seht uns am Strande des Meers! verkünden die thränenden Wimpern,
Kündet die tiefere Stille mir an, wie des Herrlichen Anſchau
Euren Buſen ergriff in ſpracherſtickender Wonne?
Endlos wogt es dahin, in des Himmels umwölbenden Buſen
Schwindend, ein Bild der allumfaſſenden Liebe!.. Geſegnet
Sey uns die Fluthenbahn! Nach dem fernentlegenen Welttheil
Führe ſie ſchnell die Helden zum Kampf für Rettung und Freyheit!
Brüder! wir kämpfen ihn dort, als Deutſche, der heiligen Pflicht treu,
Glühend von edelm Muth, und denkend des heimiſchen Ruhmes!
Gott! und der Kaiſer mit uns, die ſtets den Tapferen hold ſind!"

Tauſende ſchrien, aufjauchzte das Heer: „Gebiethe die Abfahrt!
Gott und der Kaiſer mit uns, die ſtets den Tapferen hold ſind!"

Haſtig drängten ſich Alle zum Strand und ſahn auf die Meersfluth
Schweigend hinaus. Erſchüttert bückte ſich dieſer und tauchte

Seine Hand in die Fluth der ſchauererweckenden Tiefe;
Jener ſtaunte der Pracht der ſchwimmenden hohen Gebäude,
Und der Menge der Taun, der Höhe des thürmenden Maſtbaums.
Raſtlos fuhren die Both' umher: da ſchifften am Strande
Haufen ſich ein, dort ſtiegen auf hänfenen Leitern die Andern
Eiliger auf an den Bord der hochgezimmerten Schiffe.
Aber die Reiter und Roſſ, Feldzeug und Kriegesgeräthe,
Faßte der breitere Raum der offenen niedern Galeere,
Wo das unbändige Roß, das zuvor voll ſchnaubenden Ingrimms
Tobte, bezähmt und zitternd ſtand, und den mähnigen Nacken
Furchtſam erhob, zu ſchaun die glanzerhellten Gefilde.

Jetzo erſcholl der Abfahrt ringsumdonnerndes Zeichen.
Freundlich weht' aus Oſten der Wind, und führte die Schiffe
Auf endloſe Gewäſſer hinaus. Die ſtaunende Menge
Sah den herrlichen Zug von hundert Segeln, und jauchzt' ihm
Von dem ſchwindenden Strand die Wünſche der glücklichen Meerfahrt,
Und des erſehnten Wiederſehns erfreulicher Stunde.

Abend nahte heran, in den weitvorwallenden Segeln
Säuſelte ſanfter der Wind; die golden ſtrahlende Sonne
Sank gen Weſten hinab, ſie tauchte die breitere Scheibe
Leiſ' in die Spiegelfluth, und blickte die flammende Straße
Scheidend heran, die, von Wellengeblitz durchkräuſelt, ihr nachflog,
Und an des Himmels Rand' entſchwand. Am roſigen Äther
Flatterten Wölkchen herauf, die an ihrem verglühenden Saum noch
Lange die Huld im hehren Blick der Entſchlummernden zeigten.

Und die Krieger ergriff die ſüße Wonne der Wehmuth,
Lautlos ſtarrten ſie hin, und dachten des lieblichen Schlafs nicht,
Mahnte nicht Guaſto's ernſter Wink, und die Stimme der Führer.

Und der finſtere Schleyer der Nacht umhüllte des Heeres
Fluthenbahn; eintönig rauſchten die ſchwankenden Wogen
An dem Kiele des Schiffs umher; ſcharf hauchte der Fahrwind,
Und in Eil' entſchwand die Schiffsmacht Genua's Küſten.

Aber nicht achtlos ſah der Chriſten ergrimmteſter Gegner,
Muhamed, hoch aus dem Wolkenreich: wie die Schiffe gerüſtet
Hier zu dem Siegeslauf entfalteten Segel auf Segel,
Wie vom hohen Verdeck des Kriegers funkelnde Blicke
Grauſe Vernichtung drohten dem Volk, das gläubig ihn ehret.
Wüthend forſcht' er umher: ob ſchiffzertrümmernde Stürme
Fern an des Himmels Rand' aufgährten? Doch rings in den Lüften
Herrſchte liebliche Ruh', und hell erglänzten die Sterne.
Forſchte zugleich: ob im Gegenlauf das empörte Geſchwader
Al-Manſors annahe, den Hairaddin ſandte von Tunis,
Daß er des Kaiſers Macht hintilg' in brauſender Seeſchlacht.
Aber der Schreckliche trieb noch fern auf dem ſchimmernden Meere,
Das Sardiniens Strand von Siciliens lieblichen Ufern
Trennend, die Bahn ihm wies, wo bald, ſo wähnt' er vermeſſen,
Ihm erliege beſiegt der Chriſten erhabener Herrſcher.
Dennoch entſendet' er Zwey leicht ſegelnde Schiffe, die Abduls
Winke vertraut, entlang Italia's Zaubergeſtaden
Kreuzten und ſpähten umher: wohin ſich wende Del-Guaſto.

Abdul gewahrte des Heers Abfahrt, da unzählbare Ruder
Peitschten die wogende See, und die Luft durchfächelten Segel
Sonder Zahl; er eilte voll Angst nach dem felsigen Eiland
Elba hinaus, wo vom Schacht gehaltreichschillerndes Eisen
Fördert der Bergmann zu Tag, und lauerte dort in der Felsbucht,
Nahe dem Eisenport, wohin sich wende die Heersmacht.
Muhamed sah ihn ergrimmt; und so, wie der schreckliche Uhu,
Der, vom Hunger gequält, mit erblindeten feurigen Augen,
Hoch in der Felskluft harrt der Dämmerung, dann sich erhebend,
Leisen Flugs, mit weitgebreiteten Flügeln zur Tiefe
Flattert, nach Beute zu spähn: so naht' auch Muhamed leise
Abduls geistigem Leib, der, zart wie die Strahlen der Sonne,
Jegliche Seel' umfließt; und schnell, wie in dumpfer Betäubung,
Und wie entkörpert, vernahm er den Geist im Seelengelispel:

„Lebend schaust du des Feindes Macht die Meere beherrschen?
Sinne vielmehr ihm Leid, ein schwacher dem stärkeren Gegner.
Denke der List, und siehe, wie dort ein zögerndes Fahrzeug
Einsam die Wogen durchschifft; ihm wirf dich muthig entgegen,
Halte die Enterhaken bereit; mit der Sprache der Heimath
Täuschend, raubst du dem Feinde noch heut den tapfersten Feldherrn!"

Abdul blickte verwundert um sich: wer die Worte des Muthes
Ihm in die Seele gehaucht? und lenkte sein kühnes Geschwader
Gegen das einsame Schiff, am Mast erhöhend die Flagge
Genua's; und entflammend zum Trug den listigen Korsen,
Der, geboren ein Christ, dem falschen Propheten sich hingab.

Sarno, den tapferen Hort, und Gebiether lombardiſchen Volkes,
Trug das einſame Schiff, ein ſchlechterer Segler. Er zürnte,
Tobte; denn heiß in der Bruſt ihm flammte das Feuer der Jugend.
Wie vor dem rauheren Herbſt die Schar heimwandernder Störche
Dicht gedrängt die Lüfte durchſauſt; nur einer aus Allen,
Fern nachfolget dem Zug; den Zögernden lähmte der Weidmann
Jüngſt auf dem Stoppelfeld; er ſchreyt, weil jene verſchwinden:
Alſo ſchwand ihm das Heer im Schleyer der dunkelen Nacht hin.

Jetzo vernahm er Geräuſch annahender Schiffe: die Wogen
Klatſchten geſchleudert vom Kiel, und laut erſauſten die Segel.
Ahnend vom Feinde Gefahr, aufboth der tapfere Feldherr
Schnell ſein muthiges Volk; der Wurfſchütz harrte des Wink's nur
Gegen die Feind' im Donner zu ſenden die vollere Lage.
Aber er ſchrie: „Wer naht?" — ſo ſchrien die Gerüſteten Alle;
Und am nahenden Bord entgegnete jetzo der Korſe:

„Kennt ihr Genua's Flagge nicht mehr? Uns ſandte der Feldherr,
Daß in dem zögernden Lauf kein Feind die eure gefährde."

Solches geſagt, anſtürmten zugleich von dieſer und jener
Seite die feindlichen Zwey. Urplötzlich enterten beyde
Sarno's Schiff, an mächtigen Tau'n fünfklauige Haken
Schleudernd; ſie hafteten feſt im Gebälk, und mit wildem Gejauchze,
In der nervigen Fauſt den blitzenden Säbel erhebend,
Schwangen die Feinde ſich auf an den Bord. Doch Sarno der Feldherr
Nahte, das Schwert in der Hand, nicht feige zu ſterben entſchloſſen.

Erſt dem Korſen durchſtieß er das Herz, das falſche; zerſchmettert
An der Stirn' ihm ſank Athar, und Ismail ſank ihm,
In der Lunge durchbohrt, die tapferſten Aga der Scharen,
Orta genannt dem Muſelmann, die hundert und fünfzig
Krieger vereint. Doch jetzt, unedel, im Rücken beſtürmte
Jenen die Meng', und riß mit wildem Getös ihn zu Boden.
Wie der Wald-Urochs, den wüthende Rüden beſtürmen,
Rings mit lautem Gebell, ergrimmter die Stirne zur Erde
Senkt, und den Einen durchſtößt mit tödtlichen Hörnern, den Andern
Mit den ehernen Klau'n zermalmt, und immer empörter
Rache ſchnaubt; doch jetzt, an den blutenden Ohren verbiſſen,
An dem zottigen Halſe zugleich und den kräftigen Schenkeln
Zerrt die wüthende Schar, bis er überwältigt der Menge,
Hinſinkt: alſo ſtürzte der Held, und ſchmählich gefeſſelt,
Ward er mit ſeinem Volk aus Haufen erſchlagener Gegner
Nach dem feindlichen Schiffe geſchleppt, und das eigene trieb nun
Menſchenberaubt umher, den ſtürmiſchen Wogen zur Beute.

Dort im finſteren Schiffsraum lag der edelſte Feldherr,
Preßte die Stirn' an die Wand, und heiße, laſtende Thränen
Perlten fort und fort an ſeinen Wangen herunter,
Thränen dem Schickſal geweint, dem unſeligen, das ihn, der Freyheit
Schnöde beraubend, der Bahn entriß, auf der die Gefährten,
Dürſtend nach Sieg und Ruhm, forteilten nach Afrika's Küſten.
Aber mit Freud' im Blick, mit Stolz in dem Buſen entſchiffte
Abdul zu Al-Manſor, der fern durchpflügte die Meere.

Sarno's Jammergeſchick nicht ahnend, flog in dem Nachtwind
Guaſto dahin; und ſiehe! von Oſtia her, wo der Tiber
Vielgeprieſene Fluth ſich mengt mit des Meeres Gewäſſern,
Und aus der Vorwelt Nacht nun erhabener männlicher Würde
Herzerhebendes Bild, nun nahmenloſer Entartung
Schaudergeſtalten uns weckt, daß Gram uns füllet die Seele:
Dorther führte der Held Urſini, altrömiſchen Stammes
Edeler Zweig, ergraut in Kampf und Schlachtengetümmel,
Sieben der Schiffe heran, mit tauſend erleſenen Kriegern,
Die zu Del-Guaſto's Heer entſandte der heilige Vater.

An dem weſtlichen Rand des meereinmündenden Stromes
Thürmt ſich, Warten gleich, ein Fels hoch über die Fluth auf,
Und beſchirmet gen Wind und Wogen die herrliche Seeſtadt.
Dort auf dem ragenden Fels, im Feyergewand, und umgeben
Im Gewimmel des Volks, von dienenden Prieſtern und Laien,
Stand der erhabene Hirt in ſchauererregender Hoheit;
Denn er harrte der Kommenden ſchon; und jetzt, wie ſie nahten,
Theilend die Meeresfluth mit gleitendem Kiele, da hallten
Donnernde Schlünd' umher, harmoniſcher Glocken Getön klang;
Liebliche Düfte haucht' in die Luft das ſilberne Rauchfaß,
Und weit brannte das Meer in zahllos lodernder Fackeln
Mächtigem Wiederſchein; denn Finſterniß deckte die Welt noch.
Jetzo ergreifend dort mit der Linken den hirtlichen Krummſtab,
Ihm von dem Guten Hirten vertraut, daß er ſorge mit Liebe
Sein' erleſene Heerd' in des Heils Gefilden zu weiden,
Hob er zugleich die Recht' empor, und ſegnete dreymahl

Rufend: Vater, und Sohn und heiligen Geiſt, die erwählten
Krieger des Herrn! Hochfeyerlich ſcholl der ſegnende Zuruf
Auf die Gewäſſer hinaus; und ſie, auf die Kniee geſunken,
Senkten die Flagg' und Gewehr', und ſandten ein ſtilles Gebeth auf.

Und die ſchimmernden Segel, geſchwellt vom günſtigen Fahrwind,
Führten das jauchzende Heer in Eilflug fort nach Neapel.

Lichter wurd' es in Oſten; des Morgens ſchauriger Odem
Flog auf den Fluthen heran; am dämmernden Himmelsgewölbe
Schwamm ein zartes Gewölk, das erſt nur am Saume geröthet,
Dann allglühend ſich hob, der Sonne geflügelter Herold.
Wonne! ſie kam, die roſenumfloſſene Stirn' aus dem Meere
Tauchend, mit ernſtem Hoheitsblick; dann ſchnell, in Verklärung
Heller und ſtrahlender ſtets aufſchwebend am bläulichen Himmel,
Schön, wie ein Sieger geſchmückt zu durchlaufen die herrliche Laufbahn.
Ringsum jauchzte die Welt. Die gleitenden Wellen erhoben,
Hüpfend vor Freud', ihr Haupt; und unabſehlich und endlos
Flammten ſie All', im hehren Glanz des ätheriſchen Lichtes.
Aber mit pochender Bruſt, in ſtürmiſcher Seelenentzückung,
Sah'n die Krieger hinaus auf die ſchimmernden Fluthen: vor Allen
Jene, die jüngſt dem Meer' als Fremdlinge nahten voll Sehnſucht.
Doch bald hob ein Jeder den Blick zu dem Vater im Himmel,
Der das Meer, und die Sonne ſo ſchön, und ſo herrlich erſchaffen!

Fröhlich wähnten ſie ſchon entflohn dem ſchrecklichen Unhold,
Dem auch der tapferſte Mann, ſeekrank, in ſchwindelnder Ohnmacht,

Feig' am niedrigen Lager erliegt; doch als das Geſäuſel
Schiffentführender Wind' in heißerer Stunde des Mittags
Leiſe verſcholl, und ſchlaff an dem Maſte das Segel herab hing;
Als das geſchaukelte Schiff auf unſtät treibenden Wogen,
Dahin und dorthin gewandt, umfuhr: da fielen beſiegt ihm
Alle, die fremd am Meere ſich jüngſt der ſalzigen Fluthen
Schwankendem Rücken vertraut. Sie dachten zu ſterben; doch lächelnd
Sahn die Schiffer des Kriegers Furcht, und den fliehenden Unhold;
Denn nun erwachte der Wind, und trieb ſie im ſauſenden Flug hin.

Siehe, vom Jauchzen des Volks, vom Donner der ehernen Schlünde
Freudig begrüßt, kam jetzt vor Neapolis ſchimmerndem Hafen
Glücklich die Heersmacht an, und lud mit donnernder Stimme
Jene zur Heldenfahrt, die lange der Kommenden harrten.
Wie in dem Föhrengehölz, durchwühlt vom grauſamen Wandrer,
Wimmelt ein Ameiſenneſt von geſchäftigem Volke: ſie laufen
Hierhin und dorthin mit Haſt, zu ſchirmen die glänzenden Eyer;
Oder ſie bauen ihr thürmendes Haus mit erneueter Sorgfalt:
So in dem Hafen drängte ſich Volk, das ſchöne Geſchwader
Rüſtend, das an dem Bord dreytauſend erleſene Krieger
Zählte. Den Kriegern geboth Toledo, Erzeugter Don Pedro's,
Der, des Kaiſers Vaſall, ſtatthaltend herrſchet' im Lande.

Ach! unſäglicher Jammer zerriß erſt jüngſthin Toledo's
Heldenbruſt, und ſtieß ihn aus hellaufſtrahlendem Glanze
Täuſchenden Erdenglücks in die Nacht endloſer Verzweiflung.
Denn ihm reichte die Hand am Altar, des ſalerniſchen Herzogs

Einziges Kind, Mathilde, die trefflichſte ſchönſte der Frauen.
Und ſie entflohn der Stadt; in Calabria's Zaubergefilden
Suchend die meerbeherrſchende Burg, in lieblicher, ſtiller,
Seliger Einſamkeit die ſüßeſten Stunden zu leben.

Dort in dem Schatten umher des meerangränzenden Fruchthains,
Den im grünlichen Abendgold die ſäuſelnden Lüftchen
Wiegten, und rings durchtönte der Nachtigall Wonnegeflöte:
Dort luſtwandelten, Arm in Arm verſchlungen, die beyden
Glücklichen jetzt. Nur Hugo der Greis, ihr redlicher Diener,
Folgt' entfernter, und band die Bäumchen voll üppigen Wuchſes,
Die er im Herbſte gepflanzt, mit Baſt an die ſtützenden Pfähle.
Aber ſie ließ ermüdet im ſchwellenden Graſe ſich nieder,
Von dem Meere gewandt, und ſah mit thauenden Wimpern,
Wie im Orangengehölz ihr Gatte, die Zweige durchſpähend,
Fern hinſchwand; denn immer die ſchöneren ſuchte ſein Auge
Ihr aus der Fülle der goldnen Frucht mit Liebe zu pflücken.

Wehe! da lag in der Felſenhöhle des hallenden Ufers,
Von dem blühenden Genſt und der Thränenweide verhüllet,
Dragut der freche Korſar, und harrte des nächtlichen Dunkels,
Lauernd im ſchwärzlichen Schiff. Als fern in dem ſchattenden Fruchthain
Forſchend, Toledo entſchwand: da brachen des Räubers Gefährten
Plötzlich heran, und ſchleppten die ſchöne, die hohe Geſtalt fort,
Schreckenbetäubt, und bang verſtummend im Todesentſetzen.
Wie die ergrimmten Schakal' vereint aus finſterer Höhle
Kommen, dürſtend nach Blut, und jetzo die ſanfte Gazelle

Fahen im Lauf, da fällt mit dem Unſchuldsblick ſie am Sande
Lautlos nieder: ſo ſank die Geraubt' am Borde des Schiff's hin.

Hugo gewahrte den Jammer; er ſchrie, er flog zum Geſtade;
Stürzt' in die Fluthen, und ſchwang, ein rüſtiger Schwimmer, am Borde
Eines der Tau'n umklammernd, ſich auf. Da zückte der Wüthrich
Dreymahl den blitzenden Stahl, das grauende Haupt ihm zu ſpalten.
Dreymahl entſank ihm der Stahl; ihm brach des redlichen Dieners
Treue das Herz, und drauf ihn hieß er mit ſanfterer Stimme
Liebreich wecken die Hold' aus ſeelenumſchattender Ohnmacht.

Schaudernd vor Angſt und Entſetzen, vernahm ihr Gatte des Greiſes
Wehruf, kam und ſchrie, noch die Räuber im Aug', auf die Fluthen
Lautaufjammernd hinaus, und both unendliche Löſung.
Ach! ſchon wähnt' er entzückt, die kehrenden Segel zu ſchauen,
Freundliche Leute zu hören vom Bord; doch es brauſte der Sturmwind
Plötzlich aus Weſten heran; die trügenden Laute verhallten,
Und an des Himmels Rand, wie ein leiſ' entfliehendes Wölkchen,
Schwand ihm das Schiff. Der Mond erneute ſein wechſelndes Licht ſchon
Siebenmahl, daß er rings an den Küſten der Räuberſtaaten
Forſchen, und biethen hieß unendliche Löſung. Da hüllte
Hugo ihr Trauergeſchick ihm auf, die entſetzliche Kunde
Sendend, zu Tunis in Draguts Gewalt, des wilden Korſaren,
Lebe Mathilde, die bald als unglückſelige Mutter
Wieget den Säugling am Arm, nicht des Vaters Wonne gewahrend,
Aber ihm treu bis zum Tod unnennbaren Jammer erdulde.

Ha! er ahnete ſchnell den Jammer, und kaltes Entſetzen
Fuhr ihm durch Mark und Gebein. Doch jetzt dem ertönenden Heerbann
Bebte vor Freude ſein Herz; er nahte mit leuchtenden Augen,
Trieb und drängte die Krieger zugleich, und die hurtigen Schiffer
Eilig an Bord, nicht hörend des Volks umſchallenden Jubel,
Nicht des Vaters ſegnenden Ruf, dem er nimmer die Rechte,
Fromm, und kindlich geſinnt, mehr küßt, nicht die ſilberne Scheitel,
Oder das freundliche Aug': da vor Tunis getödtet er hinſinkt.

So, mit Del-Guaſto vereint, entſchiffte Neapels Geſchwader,
Gegen Sardinia's Höhn des rings umflutheten Eilands,
Steuernd, um dort in dämmernder Frühe die herrliche Seeſtadt
Cagliari zu ſchaun, und zu harren des mächtigen Kaiſers;
Denn ihr wurde der Ruhm aus dem ſchimmernden Port Europa's
Furchtbare Macht vereint zu entlaſſen nach Afrika's Küſten.

Vierter Gesang.

IV. G. V. 1.....18.

Laut mit jubelndem Schall ertönen von Barcellona's
Thürmen die Glocken; erschütternd rollt der ehernen Schlünde
Freudendonner vom Wall umher; und im Hafen, wo Maste,
Gleich dem entblätterten Wald, zahllos aufragen zum Himmel,
Wehen die Flaggen all' und die Wimpel, die bald in den Luftraum,
Von umgaukelnden Winden gerafft, wie silberne Wölkchen
Schimmern, und bald, am thürmenden Mast heruntergesunken,
Schlängelnd über den Bord hinsäuseln zur schäumenden Tiefe.
Unabsehlich die Straßen entlang erglänzet vom Erker
Festlicher Teppiche Pracht; dort winkt aus jeglichem Fenster
Lieblicher Blumen Schmelz; sie hauchen elysische Düfte
Rings in die Luft. Doch welch ein Lärm auftobender Freude
Füllet die Fenster zugleich und die Erker, die schwindlichten Höhen
Ragender Zinnen und Thürm' mit unzählbaren Menschen? da starren,
Wang' an Wange gepreßt, ein Haupt aufragend vom Haupt noch,
Alle mit leuchtendem Aug' in die wimmelnde Straße herunter,
Wo die wogende Menge hinaus auf den stäubenden Heer-weg
Brauset, wo Ludwig der Held, wo Doria mächtigen Ansehns,

Ordnen die Krieger in Reihn, dem nahenden Herrſcher zu Ehren.
Jetzo noch lauter erſchallt, wie der Sturmfluth wachſendes Rauſchen,
Schön und furchtbar zugleich Ein Ruf: „Hoch lebe der Kaiſer!"

Sieh', er kam! Von Mendoza geführt, dem tapferen Feldherrn,
Schritten vor ihm acht tauſend Krieger, die Alten im Heere,
Die in der Jahr' Umſchwung verſucht und geſtählt in Gefahren,
Siegbeherrſchenden Muths, und entſcheidender Stärke ſich rühmten.
Jetzo nach Wirbel und Schlag der heerebewegenden Trommel
Nahten ſie All' im gemeſſenen Schritt, die blanken Gewehre
Haltend im Arm, und zu hellem Getön der Schalmeyen und Flöten,
Ehernen Klange des Horns, und des Brummrohrs tiefem Gewaltton,
Mengend, im ſchönen Verein, ihr fernhin hallendes Schlachtlied.
Schauder ergriffen das Volk! — Den Altgedienten am Fuße
Folgte die herrliche Schar vier tauſend erleſener Reiter,
Die zum heiligen Kampf erſt jüngſt Hiſpania's Cortes
Aufboth: Jünglinge noch; doch lechzend nach Kampf und Gefahren.
Hufesgeraſſel erſcholl in's Geklirr des Waffengeſchmeides,
Und in den ehernen Ruf der ſchmetternden Kriegesdrommete.

Aber was ſchleudert noch helleren Glanz in der ſonnigen Straße
Blendend umher? Wer nennte die Roſſebändiger würdig,
Die, von ſilbernen Rüſtungen blank, die ragende Lanze
Nerviger Rechte vertraun? — Zwey hundert edele Ritter
Kommen heran als Freye, des Siegs erleſene Söhne.
Aber vor Allen hervor, ein Viergeſtirn in dem Heere,
Strahlen: Alba der ſtattliche Held; Alarcon der Kühne,

Welchem die Hut des gefangenen Königes ward in Pavia's
Siegesgefild; der tapfre Sarmento, und Garzia Lasso,
Der, ein Sänger und Held, das blitzende Schwert und der Lyra
Goldne Saiten mit Einem Kranz zu umschlingen sich sehnte.

Jetzo entflammte sich jeglicher Blick; denn der mächtige Kaiser
Folgte der edelen Schar, und grüßte die jubelnde Menge
Links und rechts mit freundlichem Aug'; sein feuriges Prunkroß
Wölbete stolzer den mähnigen Hals, und tanzte, des Reiters
Froh, umher, nun dahin nun dorthin gewendet im Halbkreis.
Dort wo des Fußvolks Macht sein harret' in festlicher Ordnung,
Hemmt' er den Rappen, und sah, wie sie schwenkten die blanken Gewehre,
Fertig mit einem Schlag. Er winkte den schaltenden Führern
Milden Dank, die zur Stirne den Degen erhoben und senkten
Huldigend; dann aufschrien laut: „Marsch!" durch die hallende Stadt hin.
Und in dem Jubelgedräng fortwogten die trefflichen Scharen,
Eilend hinab in den Hafen am Bord der harrenden Schiffe,
Froh zu beginnen die Fahrt nach Afrika's fernen Gestaden.

Staunend ersah die Meng' im Gefolge des mächtigen Kaisers
Muley-Hassan. Er hob die trauerumflossenen Augen
Nicht von der Erd' empor, und schwieg; doch inniges Mitleid
Weckte der Jammer des heimathlos umirrenden Königs.
Jetzo dem Herrscher genaht, rief Doria hastig die Worte:

„Drängt dich dein edeles Herz noch heut' an Bord der Karthago:
Dort des Schiffs, das vor jeglichem groß und herrlich gezimmert

Aufragt, und von dem Schilde den Kranz unſterblichen Ruhmes
Weiſet, der dir erblüht an Karthago's heiliger Stätte?
Oder gefällt dir's mehr zu ruhen im ſchönen Pallaſte,
Den dir ſchmückte die Stadt Barcellona mit liebender Sorgfalt?"

„Nichts von Ruhe noch Raſt mir geſprochen," ſo ſagt' ihm der Kaiſer
Eifernd: „jetzo wo mir's nur lauter im glühenden Buſen
Pocht und ſtürmt, kein Schlaf die ermüdeten Augen erquicket,
Die nur Tunis im Graun der einſamen Nächte, nur Tunis
Schaun in der Helle des Tags, und Schlacht und Sieg und Errettung!
Spannet die Segel! uns winkt gebiethend Afrika's Meerſtrand." —

Doria führt' ihn an Bord: ihm folgte der munteren Schiffer
Hurrahgeſchrey, und unzählbaren Volks nachjubelnder Segen,
Bis er vom hohen Verdeck die Treppe hinunter im Schiffsraum
Leiſ' entſchwand. Und ſiehe! dem Staunenden öffnete dort ſich
Prunkend ein hoher Saal, auf deß aufwölbenden Himmel
Titians ſeelenbezaubernde Macht ein Meiſtergemählde
Schuf, nach Doria's Wink. Ein Schlachtfeld hatt' er gebildet.
Weithin in grauer Fern' erſpähet der ſchärfere Blick nur
Fliehende Feind' am Gebirg': ſo winzig iſt Alles und Jedes
Dort mit dem zarten Duft der dämmernden Ferne verſchmolzen.
Näher heran, am Rain des ſaatdurchſchlängelnden Baches,
Wirft ſich die Reiterſchar auf Reiter, zum letzten Gewürge
Spornend das Roß, und es fleugt, und ſchnaubet mit wallenden Mähnen,
Flammendem Aug' fort über zerſchmetterter Leichen und Waffen
Blutigem Wuſt, an des Gegners Roß. Die ſchrecklichen Kämpfer

Schleudern den blinkenden Speer, und schreyn und brüllen den Schlachtruf, —
Und uns däucht, als tone Geschrey von dem klaffenden Mund her.
Aber schon kommen vom Waffenfeld, dem dräuenden Sieger
Folgend, mit Schmach im Blick, und die Händ' am Rücken gefesselt,
Scharen Gefangner den Hügel herauf, wo der christlichen Kaiser
Erster vom Pferde sich wirft, die Knie zum Staube zu beugen;
Denn noch schaut er, von Wonne durchglüht, das Kreutz an dem Himmel
Flammen im Sternenkranz; noch sieht er der hohen Verheißung
Himmlische Wort' in dem strahlenden Kranz: „Du siegest mit ihm nur!"

Dort zu dem herrlichen Bild, erschüttert tief im Gemüthe,
Sah der Kaiser empor, und trocknete schweigend die Thräne.
Abendröthliche Gluth ergoß, durch die leuchtenden Fenster
Strömend, ihr heiliges Licht in dem Saal, und liebliche Stille
Herrschte; doch jetzo geboth sein flammendes Auge der Abfahrt
Donnernden Ruf: er scholl vom Borde der hohen Karthago
Freudig dem horchenden Krieger an's Ohr, durchbrüllte der Seestadt
Thürmende Straßen, der Felsenhöhe verborgenste Schlünde
Rings im Gefild', und verhallte mit oft auftobendem Grimm noch
Fern' am dröhnenden Rand des unendlichen Himmelsgewölbes.
Plötzlich erwachte Getos und geschäftige Hast in dem Hafen;
Zahllos flattern die Segel vom Mast; an der ächzenden Winde
Knistert das Seil umher; und bald enttauchet der Anker
Zackige Wucht den Wogen, und ruht quer auf dem Gebälke.
Vorn' an des Schiffs Brustwand, und die leitende Nadel betrachtend,
Sitzet der Steuermann bedächtig am Ruder; denn rauschend
Folgte schon jegliches Schiff dem Ruderboth' an dem Schlepptau

Fort auf des Meeres Höhen hinaus, wo der günstige Fahrwind,
Sausend von Mitternacht, vorwölbte die schimmernden Segel.

Aber im Hafen sich drängte das Volk, und bethete, weinte,
Jauchzte den Schwindenden nach. Wohl mancher lief am Gestade
Keuchend noch hin, und schwenkte das wehende Tuch in die Lüfte,
Schwenkte den Hut zum Lebwohl den theuern Bekannten.
Zwar nicht jauchzte die liebende Braut, nicht die zärtliche Mutter
Von dem Strand'; und dennoch bezwangen sie muthig die Thräne;
Denn auf rühmlicher Bahn enteilten die Lieben der Heimath.

Freudig schiffte die Heeresmacht im sausenden Wind hin,
Eilte vorüber im Flug den felsigen Balearen,
Und umkreisete bald im Süden Sardinia's Vorland,
Nahend der Stadt Cagliari, wo heut' in dämmernder Frühe
Guasto die Anker gesenkt zur Tiefe des schirmenden Hafens.

Aber nun schwebte die Nacht mit weitverbreiteten Flügeln
Leiseren Flugs einher, und umhüllte des Meeres Gewässer.
Siehe! als dort so mächtig erdonnernd vom Schlunde des Ätna
Scholl des Unsterblichen Ruf in des Erdballs Tiefen hinunter,
Und die versammelten Geister herauf zum erwachenden Kampf lud.
Da durchfuhren den Schlund die Furchtbaren, und dem Gedränge
Solch unzählbaren Volks erbebten die Vesten der Erde
Rings umher; der gehemmte Strom rothglühender Lava
Zischt' aufbrandend zurück, umschlang die eherne Wölbung
Grauser Schlünde, zur Flamm' empört, und wirbelte donnernd

Nieder, und wär' in des Erdballs Nacht hinuntergeflogen.
Aber ihm wälzt' ein See die feindlichen Wogen entgegen,
Drängt' ihn zurück; in wüthender Rache die Fluthen durchglühend,
Daß sie im Sud aufwallten zum Rand umuferndr Klippen,
Braust' er nun wieder herauf, graunvoll zertrümmerte Felsen
Schleudernd mit lautem Gekrach, Orkanengetümmel und Gluthsturm,
Bis er des Ätna Schlund, des wolkengethürmten, erreichte,
Den er Jahrtausende schon durchtobt voll schrecklichen Ingrimms.

Erst aus dem rußigen Schlott, in meilenumkreisender Rundung
Quoll Rauch auf, endlos umher die Sterne verschlingend,
Und in dem wirbelnden Flug durchzuckten ihn bläuliche Blitze;
Dann aufbrauste, wie Staub vom Winde gerafft an dem Kreutzweg,
Odemerstickender Schwefelqualm und stöbernder Asche
Dichtes Gewölk; und jetzt in wüthender Eile geschleudert,
Rasselten glühende Stein' ihm nach; jetzt hob sich die Flamme
Himmelempor, und leuchtete weit in die finstere Nacht hin.
Rings erglühte das Meer: denn so hoch die Flamm' an die Wolken
Loderte, wogte so tief ihr Bild in's dunkle Gewässer
Nieder, und warf in die Unterwelt hellleuchtende Funken.
Aber den kreißenden Berg durchwühlten noch stärkere Wehen.
Unterirdischer Donner rollt', aufrauschten die Wogen,
Schlugen das schäumende Haupt im Kampfe zusammen. Des Ätna
Scheitel erbebte: denn jetzt, o grausenerweckender Anblick!
Jetzt ausspie sein Schlund die wüthende Lava: sie wälzte
Breiter und flammender stets die feurigen Wogen herunter.
Laut aufheulten die Lüft', und die Schöpfung schauderte ringsum.

Und ſchon nahten im ſauſenden Flug die Heere der Geiſter,
Die in des Ätna Schlund empörten den grimmigen Unhold,
Und durchſpähten die See. Dort lockte das kühne Geſchwader
Al-Manſors, das lauernd Siciliens Meere bedeckte,
Muhamed an, und Attila; hier von Jenen geſondert,
Schwebten die übrigen All' auf des Kaiſers glänzenden Schaumpfad
Nieder; ſo wie das unzählbare Volk heimziehender Schwalben
Fächelnd die Lüft' erfüllt, dicht neben und über einander:
So durchſtürmeten hier, unſichtbar ſterblichem Auge,
Geiſter Scharen auf Scharen die Luft. Wohl hörte der Krieger
Sauſenden Flug, und hob ſein Aug' in die heitere Nacht auf,
Wähnend, daß über ihm weit erwache die mächtige Windsbraut.
Doch, nur im Brauſen des nächtlichen Sturms, in dröhnender Höhlen
Schauererregenden Nacht, in raſtloſer Wellen Geliſpel
Und in dem Hain, wenn um Mitternacht aus den ſchwankenden Zweigen
Bald ein Fliſtern erſchallt, und bald ein Stöhnen und Ächzen,
Hören erleſene Sterbliche nur die Stimme der Geiſter,
Und es ergreift auch ſolche dann Schauder und bleiches Entſetzen.

Doch, welch Schrecken umhüllt urplötzlich den heiteren Himmel,
Schnell vertilgend am Sternenzelt das hehre Gefunkel?
Nicht in des Bergs Abgründen allein erweckte der Geiſter
Sturmaufflug Empörung; auch hoch in den Lüften begann jetzt
Furchtbar dräuender Kampf und ſeelenerſchütternder Aufruhr.
Denn von des Ätna Fluren umher, in weiter Umkreiſung
Hob der Flamme Gewalt auf fächelnden Schwingen die dichte,
Erdumwallende Luft empor zum Äthergefilde.

Wie, wenn ſtützender Balken beraubt, ein Schacht in dem Erzberg
Plötzlich zuſammenſtürzt, da rollen zertrümmerte Felſen,
Rollet die Erde, der Wald in die Tief'; und weit aus dem Abgrund
Fleugt Staub auf und Getös einſinkender Berge: ſo ſtürzte
In den verdünneten Raum, vom heißeren Süden herüber
Dichtere Meeresluft, und weckt' im Fluge der Stürme
Kaumbeſänftigte Wuth an Afrika's Felſengeſtaden.
Dort auf des Atlas Höhn, des himmelan thürmenden Berges,
Gohr furchtbar Gewittergewölk, und ſandte zuweilen
Röthliche Blitz' herab in die finſteren Thäler; nur leiſe
Murrt' in des Gährenden Schooß der Donner. Doch jetzo gerafft vom
Stürmenden Wind' aufflog's am funkelnden Himmel, und hüllte
Weithin des Kaiſers Wogenpfad in ſchreckliches Dunkel.

Früh' erkannten die Schiffer, vom Bord die perlenden Fluthen
Schauend: es nahe der Sturm; ſie zogen die dichteſten Segel
Auf an den Mittelmaſt, und ordneten ſorglich die Taue.
Aber nur brauſte der Wind fernher; dem thürmenden Wall gleich,
Hob ſich vor ihm die Fluth, und rauſcht' auf die gleitenden Schiffe
Nieder; und dann aufwogten ſie rings unendlich und furchtbar.
Jetzo in Wolkenhöhn am Saume der heulenden Wogen
Schwebten die Schiff'; und jetzt, in des Meeres Abgrund geſchleudert,
Deckte ſie dunkler Fluthen Nacht, wie verloren auf immer.
Über das hohe Verdeck hinüber, herüber ergoß ſich
Wüthender Wogen Schaum, und netzte die flatternden Wimpel.
Muhameds Aug' erglänzte vor Luſt, die gährenden Blitze
Schauend im Donnergewölk, das über den Schiffen der Chriſten

Graunvoll hing. Er winkte leiſe den grimmigen Geiſtern
Attila's; winkte den Seinen zugleich: ſie brauſten im Eilflug
Näher; und ſo wie die Schar der ſchwarz befiederten Raben,
Aufgeſchreckt vom Knall todſchmetternder Büchſe, vom Anger
Laut mit Geſchrey ſich erhebt, und immer in engeren Kreiſen
Über des Schützen Haupt durchrauſcht die ſauſenden Lüfte:
So durchſtürmten auch hier die unzählbarn Geiſter der Wolken
Gährenden Schooß, daß er tief entbrannt in feindlicher Reibung,
Schleudre in Feuer und Flammen herab die vernichtenden Keile.
Siehe! da zuckte der Blitz, und zerriß den finſteren Himmel,
Schnell von Weſten bis Oſten hinauf; dem rollenden Donner
Dröhnte die Welt umher, und Ströme des ſauſenden Regens
Peitſchten mit ehrnem Gepraſſel die Fluth. Fortkrachte der Donner,
Krachte durch Sturmgeheul und Gebrüll der empörten Gewäſſer
Endlos fort; und wie links und rechts die Schiffe ſich beugten,
Hoben zum finſtern Gewölk ringsher — entſetzlich zu ſchauen!
Flammende Wogengebirg' ihr Haupt; denn ſtrahlender Blitzglanz,
Schwärze der Nacht, traf wechſelnd das Aug' erblindender Menſchen.

All den Schiffenden hier umzog das bläſſere Antlitz
Todesfurcht: ſie harrten ſchweigend des nahen Verderbens.
Doch der erlauchte Kaiſer ſtand anbethend am Fenſter;
Blickte hinaus in den Sturm mit Ruhe; der hohen Verheißung
Tröſtender Schimmer erfüllte ſein Herz, das niemahls gebebt hat.
Und es entſchwand im eilenden Fluge das grauſe Gewitter;
Regen ſauſte nicht mehr, die Winde verſtummten, der Donner
Wüthete nicht; nur fern' am Rande des wölbenden Himmels

Murrt' er noch dumpf und dumpfer fort, wo die flatternden Blitze,
Kehrend und fliehend zugleich, die dunkeln Gewässer erhellten.
Aber noch lange tobte das Meer, bis leise zu Hügeln
Schwanden die Wogengebirg', und die Hügel zu fluthenden Ebnen.

Als nun die Sonn' ihr Strahlenhaupt aus den duftenden Wogen
Aufhob; weithin das Meer, und über dem Meere der Himmel
Golden strahlte, da rief vom Korbe des schwindlichten Mastbaums
Laut der Späher herab: „Uns nahen des Feindes Geschwader!"

Sieh! und des Himmels Rand' entschwebten die feindlichen Segel,
Gleich dem Gewittergewölk in glühender Stunde des Mittags.
Jetzt an jeglichem Schiffsverdeck war Lärm und Gewimmel
Spähenden Volks; denn es bebten vor heißem Verlangen die Krieger
Bald in des Feindes Auge zu schaun, und im Kampf der Entscheidung
Ihm zu vergelten die Schmach der verheerten Küsten der Heimath.
Aber vor Allen sah Held Doria gierig vom Bord hin.
Prüfend des Fernrohrs Wundermacht, das jüngsthin der Künstler
Janssen von Middelburg zum Ehrengeschenke dem Kaiser
Both; er lohnt' ihm's reichlich mit Gold und ehrendem Beyfall,
Schätzer alles Verdiensts, und Würdiger solcher Erfindung!

Attila brauste heran, und blickte vom Borde zum Bord hin,
Arges sinnend; doch jetzt dem spähenden Doria nahe,
Hemmt' er den Flug, und schwang sich herab zu erforschen in Eile:
Was sich im schimmernden Rohr dem Helden für Wunder gestalten?
Als er gebückt, ihm gleich, das Auge dem Glase genähert,

Fuhr er betroffen zurück; er bückte ſich wieder und forſchte
Jetzo mit freyem, und jetzt mit bewaffnetem Aug' in die Ferne,
Schauend nach Al-Manſors Geſchwadern, die weithin im Anlauf
Deckten das Meer. Er lächelte ſinnend, und wiegte das Haupt oft.
Aber nun hob er ergrimmter ſich auf in die ſchimmernden Lüfte,
Wo zahlloſes Gefolg des Gebiethers harrte. Dem Geiſt war
Schnell das Geheimniß enthüllt: wie am kunſtgeſchliffenen Glaſe
Sich des Entfernten Bild geſpiegelt, und vielfach gebrochen,
Strömten die Strahlen vom Glaſe zum Glaſ' in des Auges Kryſtallfluth,
Dort im helleren Wiederſchein der Seele zur Anſchau.
Zorn entflammte ſein Aug'; er rief den verſammelten Geiſtern:

„Sey es der Nachwelt Ruhm nur Trug zu erſinnen und Argliſt!
Seht, was die Ferne verhüllt, das bannt dieß erfindende Volk ſich
Herrſchend in ſeine Gegenwart mit dem ſchimmernden Rohre.
Daß ſein Donnergeſchoß hinſtreckt in der Ferne die Reihen
Tapferer, däucht ihm Gewinn; es rühmt ſich, die Höllenerfindung
Kürze den Krieg, und ſpricht von Schonung im Kampf und Gewürge.
Ha! nicht alſo kämpften wir einſt; denn nah' in die Augen
Sahn wir gerne dem Feinde. Wohlan! Nun laßt uns die Scharen
Al-Manſors empören zur Wuth und mordenden Blutgier."

Jene entflohn. Doch Doria ſah die zürnenden Wogen
Schäumen am ſtürmenden Kiel der Hundert feindlichen Schiffe,
Die von dem Bord Schlachtruf herdonnerten, trotzend auf Kühnheit
Meerbewanderten Volks, und raubbeſudelte Siege.
Jetzt an des Meeres Höhn, unferne der Stadt Cagliari,

Hemmte des Schiffheers Lauf der erhabene Kaiſer: die Feinde
Dort zu erwarten bereit. Ihm einte ſich Guaſto's Geſchwader
Jauchzend; und weit umher bedeckten die Schiffe die Meersfluth.
An den Zinnen der Stadt, an den Warten der Hügel und Berge,
Harrt' unzählbares Volk: ſo harrten im ſchimmernden Luftraum,
Hingegoſſen auf zartes Gewölk, doch feindlich geſchieden,
All die Geiſter voll Gier der grauenerregenden Seeſchlacht.
Aber nur Muhamed ſah mit herzzernagendem Kummer
Al-Manſors verderbenden Trotz. Von Thränen umfloſſen
Glänzte ſein Aug', und er rief den Seinen, ein heuchelnder Seher:

„Leiſe vernahm mein Ohr des Schickſals nächtlichen Fittig
Rauſchen, dem ewig beſtimmt vorſchwebt des ſterblichen Menſchen
Wohl und Wehe; dem Al-Manſor mit ſeinem Geſchwader
Nimmer entflieht! Nach Afrika fort! wo Hairaddins Seele
Unſerer Stimme gehorcht; ihm wollen wir Rettung erſinnen."

Brauſend ſchwebt' er mit ſeinem Volk durch die heulende Luft hin.
Doch, in den ſchimmernden Höhn, des nahen Kampfes gewärtig,
Harrten die übrigen All', und ſahn in die wimmelnde Tiefe.

Doria lenkte ſein Schiff dem Borde der hohen Karthago
Näher, und rief dem Herrſcher mit leuchtendem Antlitz die Worte:

„Gönn' es erlauchteſter Herr! daß hundert feindlichen Segeln
Fünfzig der Unſern entgegen ſich reihn; daß Doria kämpfe,
Sieg' auf dem ſchwankenden Meer, wie du ſiegſt am eiſernen Schlachtfeld."

Aber da fuhr aus der bläulichen Luft Alexander herunter;
Hell wie die Sterne der Sommernacht ihm flammten die Augen,
Als er des Kaisers Ohr einhauchte die muthigen Worte:

„Wie, du wolltest, ein Held! nicht selber verlangen des Sieges
Lorbern? — Lenke die Schlacht: so wird unsterblicher Ruhm dir!"

Also bestürmt' er das Herz des leis' aufhorchenden Kaisers,
Der, erschüttert im Geiste, begann: — „Wie hebt sich der Mißgunst
Schmachgebährender Streit in meinem bewegten Gemüth auf?"

Schnell erkämpft er den heiligen Sieg, der edlere Seelen
Krönt in dem Kampf gen Trug und Bethörungen niedriger Selbstsucht,
Und sein schützender Engel sank in hoher Verklärung
Ihm an die Brust. Alexander sah in dem Herzen des Edlen
Staunend den hehren Sieg; er sah die himmlische Klarheit
Leuchten um ihn, und floh betroffen zurück in die Lüfte;
Denn er gewahrete nicht den Himmlischen. So an dem Abend
Sehen wir oft nach schwühlverglommenen Tagen die Blitze
Flammen am Sternenzelt, und sprechen: der glühende Himmel
Kühle sich ab, wir höreten nicht den entfernteren Donner:
Also entwich Alexander, vom hehren Glanze geblendet.
Aber der Kaiser sprach zu Doria lächelnd die Worte:

„Heiß ersehnte mein Herz die Schrecken der stürmenden Seeschlacht
Hier zu bestehn, und die Kraft zu versuchen in neuen Gefahren;
Aber nicht Sorg' um des Herrschers Haupt erschlaffe die Schwingen

Deines flammenden Muths, und nicht ihm reiße die Menge
Blätter von jenem Kranz, der allein dir schmücke die Stirne!"

Schnell, mit Thränen im Blick, entschiffte der treffliche Seeheld
An dem Borde des doppelten Aars, deß Fittig er liebend
Wählte, sich aufzuschwingen zum Glanz unsterblichen Ruhmes. —
Drauf erlas er behend aus den schimmernden Reihen der Schiffe
Fünfzig, bemannt mit tapferem Volk, das geübt in dem Seekampf,
Oft sich Lorbern errang, der Ungläubigen Schiffe besiegend.
Und wie der mächtige Aar, ausbreitend die rauschenden Flügel,
Schnell hinfleugt in dem Wind: so flog die erlesene Schiffsmacht
Fort auf der schimmernden See; denn rechts entfaltete Ruyter
Fünfzehn flandrische Flaggen, und links der kühne Moncada
Mit Hispania's Acht, Lusitania's Sieben vereinend,
Fünfzehn. Aber zu Wälschlands Ruhm, dem feindlichen Andrang
Muthig entgegen zu stehn in der Mitte des Heldengeschwaders,
Pflanzte Genua's Flagge, mit jenen, die Rom und Neapel
Einte der Heeresmacht, an zwanzig trefflichen Schiffen
Doria auf. Jetzt Allen umher verständliche Laute
Donnernd, erscholl vom Bord sein rüstunggebiethender Aufruf.
Wie wenn Gewitterstoff von der kreisenden Scheibe des Glases
Prasselnd durch saugendes Messingrohr, einströmt in der Flaschen
Dunkelen Schooß, und ein Mann die leitende Kett' in der Linken
Reichet dem Nachbar die Recht', und dieser dem Nachbar; und also
Hunderte, trifft der erschütternde Schlag urplötzlich, auf einmahl,
Wenn der glimmende Funk' aufflammt am entladenden Kolben:
Also bewegte die Führer zugleich des Schlachtengebiethers

Donnerruf; und nahe dem Maſte die rühmliche Stelle
Wählend, geboth ihr Schrey dem Volke die Rüſtung. Am Maſtbaum
Kletterten Schiffer empor, und ordneten Segel und Taue.
Krieger ſtanden in Reihn am Verdeck, die Feuergewehre
Ladend; ſie goſſen zuerſt entflammendes Krot in des Zündlochs
Pfanne; dann drängten ſie Krot und Lot mit dem glänzenden Ladſtock
Feſt in das Rohr, bis er hoch aufhüpfte vom klemmenden Läppchen,
Und umſpannten mit fröhlichem Schlag die mordende Büchſe.
Auch in der Schlünde furchtbarn Schooß eindrängte der Wurfſchütz
Mit dem Krote die Wucht der eiſernen Kugel; er bohrte
Kundig das Brandrohr ein, und faßte die brennende Lunte.
Aber mit tieferem Ernſt, mit ſteigender Gluth in den Augen,
Sah der Kaiſer vom Bord dem ſchlachtanbiethenden Volk nach.

Jetzt aufrauſchte das Meer, denn es nahten die Feinde. Wie Nebel,
Vom Herbſtwinde gejagt, weithin verhüllen der Sonne
Liebliche Bahn: ſo flogen der Feind' unzählbare Segel
Her in den Lüften. Doch Al-Manſor ergrimmte des Gegners
Minderzahl, und Wuth und Hohn verzerrte ſein Antlitz.

Doria's Stimme geboth vom Bord in donnernden Lauten:
„Jegliches Schiff erwähle ſich Zwey der feindlichen; trenne
Muthig des Gegners Macht!" — und ſtürmte der Erſte zum Angriff.

Jetzt, wie zwey Sandhoſen, gerafft vom Hauche des Äthers,
Schweben im Luftraum hin, durchblinkt von der trauernden Sonne,
Bis ſie, vom ſtürmenden Oſt und Weſt urplötzlich vermenget,

Stürzen zur Erde zugleich, und dort im donnernden Fluge
Wüſten die Fluren umher, und die Dörfer und jammernden Städte,
So daß Entſetzen und Graun umhüllt die zerſchlagnen Gefilde,
Und wie der feurige Blitz im nächtlichen Donnergewitter
Weitgeſonderte Häuſer der Stadt entzündet, auf einmahl
Furchtbar hebt ſich der Rauch, hoch lodert die praſſelnde Flamme;
Denn unbändig herauf, unbändig hinunter im Eilflug,
Wüthet das Feuer die Straß' entlang; ſtets näher und näher
Wälzt ſich der Gluthenſtrom entgegen dem kommenden Gluthſtrom,
Bald, — ſchon ſind ſie vereint, — ſie ſchlagen entſetzlich zuſammen:
Alſo trafen ſich hier die feindlichen Schiffe. — Gehorchend
Doria's Ruf, erkor ein jeglicher Führer der Chriſten
Zwey der Gegner zum Kampf. Und jetzt aus dem donnernden Schiffsraum
Flog, durch Rauch und Flammen, der Tod in die feindlichen Reihen;
Flog vom hohen Verdeck hinüber der ſchmetternden Büchſe
Tödtliche Saat. Weit deckte der Rauch die Fluthen, und weithin
Hallte der Dränger Geſchrey und Gedrängten im Donnergetöſe.
Leichen ſchwammen umher, von den Wogen geſchaukelt, und trieben
Näher an's Land; zerriſſene Segel flogen im Wind hin;
Berſtende Maſte ſanken vom Bord; aufrauſchte die Meersfluth,
Als ſie die Maſte verſchlang, und ſchäumend wieder heraufſtieß.

Sieh! Abdallah gelang's, der drüben am Saum des Geſchwaders
Lenkte die Scharen, das Schiff des kühnvordringenden Ruyters
Schnell zu umzingeln; doch Ruyter ſtand im ſtrahlenden Muthe
Kämpfend am Bord, wie der Leu, der die wandelnden Berge der Wüſte
Durch Staubwolken heran, mit furchtbar dräuenden Rüſſeln

Kommen sieht, zu rächen den Mord der geraubeten Jungen.
Nicht erbebt ihm das Herz; genaht wuthfunkelnden Blickes,
Sträubt er die Mähnen, und haut mit den schrecklichen Tatzen um sich her:
Also bestand er die Menge. Da fiel, an der Stirne zerschmettert,
Neben ihm Otto sein Freund und Waffengefährt; in der Kindheit
Goldnen Tagen vereint' ein Kranz nie welkender Liebe
Beyd' auf immer! Nun sah er ihn kaum: ein schmerzlicher Ruf drang
Ihm aus der Brust, er drängte die Thräne zurück, nur das Eine
Galt dem Tapferen jetzt: des heiligen Kampfes Entscheidung!
Schnell, mit siegender Kraft durchbrach er der feindlichen Schiffe
Ringsumzingelnden Kreis, und bohrte noch zwey in den Abgrund,
Alles Volkes beraubt, das in gräßlicher Ernte gemäht lag.

Aber gen Doria hielt, ausdauernd im wüthenden Kampf noch,
Al-Mansor; denn Attila's herzblutdürstende Geister
Drängten sein Volk mit stets empörterem Grimm in das Feuer
Mordender Schlünd' und Gewehre. Nicht rauschten die Wogen der See mehr,
Leichen und Trümmer bedeckt, vom gährenden Blute gesättigt.
Und schon wankte der Sieg, wie das Zünglein wankt an der Wage,
Gleicher Schwere gehorchend. Dreymahl erhob sich der Kaiser,
Schauend die wankende Schlacht, den Seinen errettend zu nahen;
Dreymal bezwang er sich wieder, und sah dem Helden vertrauend,
Ehrend sein tapferes Volk, in die graunumnachtete Schlacht hin.

Doria's Wurfschütz traf, wohlzielend den Sarg, wo gehäuft war,
Zentnerschwer, die Menge der schrecklichen Todesgeschosse.
Jetzt aufflammte die Welt! Ein Brand, entsetzlich und furchtbar,

Hob sich von Al-Mansors entzündetem Schiff in die Lüfte.
Und wie ein feuriges Luftgebild, dem die Völker erbeben,
Blutigen Krieg weissagend und Pest und schrecklichen Hunger:
Flog das berstende Schiff, und schwand in den höheren Räumen
Fern mit lautem Gezisch. Nur spät, nur langsam und leise
Sank zertrümmert Gebälk, und sanken zerschmetterte Leichen
Jetzo entfernt, jetzt nah' in die dumpfaufplätschernden Fluthen.

Stille herrscher' umher: da schien des kreisenden Weltalls
Odem gehemmt; der Winde Fittig erschlafft, und des Meeres
Wogende Fluth erstarrt; da sahn die Betäubten am Borde
Starrend sich an, und lalleten unverständlichen Laut nur.
Doch, nun erwachte die Wuth im Busen der feindlichen Führer;
Einer dem Andern rief's, mit schrecklicher Stimme: „Wir entern!"
Und, alsbald mit dem sausenden Seil fünfklauige Haken
Schleudernd, stürmten sie an, die Gegner im Kampf der Verzweiflung
Niederzuschmettern, und laut erhob sich des Kampfes Getöse.

Schaudernd sahen die Geister umher der wüthenden Seeschlacht
Schreckniß' empört. Da sagte zu Hannibal Cäsar die Worte:

„Dort in des Erdballs Nacht, wo wir Jahrhunderte schwinden
Sahn, von Gram umwölkt, von des Unmuths Banden gefesselt,
Gaben umwandernde Geister uns oft von dem schrecklichen Zündstaub
Kunde, der ähnlich dem Blitz im furchtbarn Donnergetümmel,
Tod und Vernichtung sä't, und traun! sie redeten Wahrheit.
Doch wo ereilt den Helden der Tod? wie fällt er besiegt hin?"

Sagt' es, und ſchwang ſich im brauſenden Flug an Doria's Seite,
Ihn zu erregen geſinnt, und liſpelt' ihm leiſ' an die Seele:

„Trenne des Feindes Reihn, ſo hat an dem Felde Pharſalus
Cäſar geſiegt; ſo erringſt du den Kranz unſterblichen Ruhmes!"

Doria griff an das Herz, das laut dem kühnen Entſchluſſe
Pocht', und heller flammte ſein Aug', als er auf in die Lüfte
Hob ſein blitzendes Schwert, und die Führer durch wehende Flaggen
Schnell zum Sturmgang rief; ſie All' aufmerkten den Zeichen
Mitten in grauſenumhülleter Schlacht; die ſiegenden Flügel
Wichen zurück, und plötzlich, zum ſpitzigen Keile geſtaltet,
Brach nun Doria's Schiffsheersmacht des Feindes Geſchwader
Stürmend entzwey, daß Maſt' an Maſt, und Segel an Segel
Schlugen im wilden Gekrach, und dumpf ertönte der Schiffsraum.

Aber vor Allen im Heer vordrang der kühne Moncada
Rachentflammt; ihm tödteten jüngſt algieriſche Räuber
Nächtlich am einſamen Ufer den Freund. Er traf im Gemenge
Wüthend auf Abduls Schiff, der Sarno den Helden, gefeſſelt
Barg im dunkelen Raum. Alsbald beſtürmten ſich beyde
Nahe vom Bord zum Bord im grimmigen Kampf der Verzweiflung,
Daß ringsher der Lanzen Geklirr erſcholl, und im Blute
Schwammen die Leichen. Doch glühend vor Wuth erfaßte Moncada
Eines der Taun, und ſchwang ſich behend auf den feindlichen Bord hin,
Schnell zu erringen den Sieg. Ihm folgten der kühneren Krieger
Sieben, zum ſchreckenvollen Gewürg', und ſie häuften die Leichen.

Aber geſchmiegt an den Maſtbaum, ſtand und wehrte ſich Abdul
Gegen die muthige Schar, und rannte den Speer in Moncada's
Heldenbruſt, da er kühn vordringend am ſchirmenden Maſt ihm
Blößte die Seit'; er ſank, und röchelt' am Boden. Nicht lange
Freute ſich jener der blutigen Rach'; ihn erwürgte der Sieben
Heilige Schar, mit dem Volk, das kämpfend das Leben verſchmähte.

Jetzo vom dunkelen Schiffsraum floh die flehende Stimme
Sarno's den Kriegern an's Ohr; ſie löſten dem Helden die Bande
Zitternd in freudiger Haſt. Doch er drückte den tapfern Gefährten
Schweigend die Hand, und erhob die thränenden Blicke zum Himmel.
Als er zum hohen Verdeck aufſtieg, und in ſeliger Freyheit
Himmel und Erd' und Meer laut jauchzend begrüßte, da blinkt' ihm
Aus dem blutigen Wuſt ſein treffliches Schwert in die Augen,
Das ihm der Räuber entriß. Nicht der pflanzenkundige Wandrer
Freut ſich ſo ſehr, wenn er hoch in ätheriſchen Räumen der Alpen
Blühende Matten durchſpäht, und dort die gerühmteſte findet,
Als der Held ſich erfreute, ſein Schwert an dem Borde gewahrend.
Eilig rafft' er es auf, und ſchwang es empor in die Lüfte,
Gegen den Feind urſchnell die vernichtende Waffe zu kehren.
Aber ſchon war errungen der Sieg, und des Feindes Geſchwader
Strich vor Doria's Macht die Segel. Wie dort auf dem Throne
Sitzend voll Herrlichkeit, der neugekrönte Beherrſcher
Ringsher ſchaut das verſammelte Volk, und jetzo mit Ehrfurcht
Mann für Mann die Erwähleten nahn, die Hand ihm zu küſſen
Huldigend: ſo in des Sieges Glanz ihm huldigt' in Demuth
Überwunden der Feind. Da jauchzten unzählbare Menſchen

Rings von den Zinnen der Stadt, von den Warten der Hügel und Berge,
Jauchzten umher vom Gewölk die freundlich geſinneten Geiſter.
Aber der einſt Karthago's Ruhm zu den Sternen erhöhte,
Hannibal, ſah voll Zorn, wie Cäſar dem Heldengebiether
Doria Hülf' erwies, da erwachte der düſteren Vorzeit
Kummerbild in ſeinem Gemüth, und zürnend begann er:

„Wie? ein Römer und Ich, vereint in dem Kampfe der Helden?
Nimmer geſcheh's! Eh' ſoll das zitternde Lamm an der Wölfinn
Saugen; der brauſende Gießbach zurück zur Quelle ſich heben,
Eh' das geſchehn ſoll! Bruſt gen Bruſt will ich ſtehen dem Römer!
Neben und mit ihm nicht! Wer raubte mir ganz die Beſinnung,
Daß ich der Rache vergaß? Soll Rache noch über den Gräbern
Wohnen? So iſt's! Wohl hört' ich, verbannt in der Geiſter Behauſung:
Von der verſöhnenden Huld, von der Lehre des Göttergebornen
Wunder; ich bebt' ihm ſtets; doch feſt beharrte die Wuth mir!
Drum nach Afrika fort! Nicht bethöre mich fürder des Kaiſers
Zaubergewalt; ich liebte den Edlen. — Doch feindlich begegnen
Will ich ihm jetzt, da ein Römer zur Seit' ihm ſtehet, ihm hold iſt.
Fort! noch ehe ſein Auge den Haß mir ſchmilzt in dem Buſen.
Dorthin geeilt, wo des Volkes Blut entgegen uns dampfet,
Das Roms Wuth hinſank, und ich rufe den ſchrecklichen Eidſchwur
Wieder, den ich, — Weh' mir! — nicht erfüllt, ein Opfer des Schickſals!"

Sprach's, und hob ſich empor, und flog durch die ſauſenden Lüfte
Eilig gen Süden hinab; ihm folgten der ſtürmiſchen Geiſter
Heere geſammt, zu ſchauen des Ruhms erſehnte Gefilde.

„Lenket die Schiffe" — rief Doria jetzt — „in den freundlichen Hafen,
Daß die Verwundeten Alle, daß auch die gefangenen Feinde,
Sorglich gepflegt, der menschenehrenden Milde sich freuen!"

Rauschend wogten die Schiffe zum Strand. So manche des Siegers
Mißten den Mast und die Segel; so manche, durchbohrt von Geschossen,
Tauchte der Fluth einströmende Last. Viel tapfere Christen
Both aufschäumend das Meer den gierigen Fischen zur Beute.

Jetzt annahend im Both' erklomm mit Gefolge der Kaiser
Doria's glänzenden Bord, und schloß ihn mit heißer Umarmung
Lang' an das Herz, hochehrend vor allem Volke den Helden.
Siehe! da flog auch Sarno heran. Mit leuchtenden Augen
Sah er des Siegers Ruhm, und sprach zu dem Herrscher sich wendend:

„Heil und Segen mit dir, Erlauchtester! daß du den Helden
Also mit Ehre gekrönt, der aus schmählichen Banden mich heute
Rettete, heut' in dem herrlichsten Sieg. Nicht trug ich die Bande
Eigener Schuld zum Lohne, deß rühmen mich tapfre Gefährten."

Aber seit jenem Sieg von Coron auf Morea, ihm zürnte
Guasto der tapfere Greis; denn er hemmte des feurigen Jünglings
Stürmische Hast; und dieser ihm rief verwundende Worte.
Jetzo mit finsterem Blick erhob er die tadelnde Stimme:

„Wahrlich! nicht hätte der Feind auch ein träg hinsegelndes Fahrzeug
Also erhascht, wenn nicht feige gesinnt ihm erbebte der Gegner."

Todesbläſſ' umzog, und flammende Röthe bedeckte
Sarno's Wangen im wechſelnden Flug; und er faßte des Degens
Griff in zitternder Haſt. Doch ihn hielt des erhabenen Kaiſers
Ernſter Blick, der an Guaſto's ergrautem Haupte verweilend,
Ruhe geboth; ihm ſank vom Stahl die ermattende Rechte.
Schweigend ſtand er im Kreis, und an ſeiner Wange herunter
Glänzte die Thräne. Da las in des Herrſchers düſterer Stirne
Guaſto den Zorn; er bezwang der Bruſt aufwallenden Unmuth;
Trat vor Sarno, und both ihm verſöhnend die Hand, und der Edle
Nahm ſie verſöhnt. Doch bald umwölkt der nächtlichſte Kummer
Sein verwundetes Herz, und ſchwindet im rühmlichen Tod nur!
Jetzo die Feldherrn All' aufboth der Kaiſer, und ſagte:

„Gott! deß allmächtiger Arm, die Feinde zerſchmetternd, uns Ruhm gab,
Leit' uns beglückt zum Ziel! Entfaltet die Segel dem Winde,
Daß in des Siegs aufſtrahlendem Glanz wir gelandet vor Tunis,
Ernten noch ſchöneren Ruhm, die Wonne der Chriſtenerrettung!"

Alſo geſchah's! In Eil' auf die ſchimmernden Fluthen des Meeres
Wogten die Schiffe hinaus; rings hallten die donnernden Schlünde,
Und in dem ſauſenden Wind' entſchwand gen Tunis die Heersmacht.

Fünfter Gesang.

V. G. V. 1.....18.

Schon entſchwebten dem ſpiegelnden Meer des erſehneten Welttheils
Küſten im Abendduft, ſchon thürmten im roſigen Weſten
Berge ſich auf, ringsher umlagernd den Rieſen Atlas,
Deſſen ſchneeiges Haupt anſtaunt die glühende Wüſte:
Als in die Reihn des meerdurcheilenden Heers ein Geſchwader
Vier ſchnellſegelnder Schiffe noch kam, von dem felſigen Eiland
Malta geſandt. Aurel, des Ordens erleſenſte Zierde,
Führte der Chriſtenheit geſchworene Kämpen am Borde,
Hundert Rittern geſellt. Zwey tauſend tapfere Krieger....
Ihnen zu eigen gab der erhabene Kaiſer das Eiland,
Als ſie von Rhodus Suleyman vertrieb, von Leichen umhügelt
Seines Volks; doch ehrend den Greis, der ihm würgte die Scharen,
Villiers Lisle Adam mit nieverſchallendem Lobe.
Grüßend mit Donnergetön und wehender Flagge den Herrſcher,
Schifften ſie freudiger fort im Verein des unendlichen Heeres.
Jetzo der Küſte genaht, hinſtarrten die Krieger, vor Sehnſucht
Glühend, den Palmenhain in den fremden Gefilden zu ſchauen;
Oder das ſeltne Thier im Gefild', und die Hütte des Menſchen;

Doch bald hüllte das Land weithin ſich in dämmernden Nachtgrauns
Düſteren Schleyer, und barg dem ſtaunenden Fremdling ſein Antlitz.

Attila war im Gefolg der ſtürmiſchen Geiſter im Eilflug
Afrika's Fluren genaht. Wie an trüberen Tagen des Winters
Endlos Schwärme der Krähn und der ſchwarz befiederten Raben
Im vereinten Geſchrey vor dem Schneegeſtöber heranziehn,
So in der finſteren Luft herbrauſten die ſtürmiſchen Geiſter.
Attila ſtand, und forſcht' in den Herzen der Landesgebornen,
Welchen der Herrſcher die Hut der felſigen Küſte vertrauet;
Aber ſie ruheten All' achtlos, vom Schlummer gefeſſelt.
Zürnend ſprach er darum den horchenden Geiſtern die Worte:

„Rufet des Traums Schreckbilder, zu rütteln aus eiſernem Schlafe
Dieß entnervte Geſchlecht, und donnert: „Es nahen die Feinde!"
Ihm in die Ohren, daß rings auf den luftigen Höhen und Warten
Lodre die Flamm' empor, und ſchrecke die feindliche Schiffsmacht.
Selber erreget die Loh', und zeuget euch würdig des Königs,
Dem, als der Geißel von Gott geſandt, erbebte die Erde!"

Alſo rief er: da fuhr ſein Volk mit Sturmesgebrauſe
Über die Schlafenden hin. Sie ſahn im Traum: wie die Windsbraut
Peitſchte die Fluth, wie aus ihr ringsher Scheuſale ſich hoben
Heulend: „Es nahe der Feind!" und taumelten auf aus dem Schlafe.
Erſt mit ſeitwärts gewendetem Ohr durch die finſtere Nacht hin
Horchend, ſtanden ſie All', und hörten Geräuſche, die Wellen
Klatſchten am ſchwärzlichen Kiel; dann rings umſpähend am Meere,

Sah ihr ſtrebendes Aug' in den weit verdunkelten Lüften
Näher und näher heran den Wald hochthürmender Maſte
Schweben, und wehn und flattern die Wimpel, und Tauſende Segel,
Von dem Winde gebläht, herwallen in freudiger Eile.
Jetzo mit lautem Geſchrey erklomm die bebende Menge
An dem Geſtade die Felſenhöhn; der Drohung gedenkend,
Die jüngſt Hairaddins Grimm ausſprach, des ſchrecklichen Herrſchers;
Und erweckte die Gluth, im kniſternden Reiſig, das ringsum
Lag an den Warten der Berge gehäuft. Den Feigen im Rücken
Brauſte die Geiſterſchar; und als der verſtummende Nachtwind
Den geſchüreten Brand nicht in Flammenſäulen empörte,
Fachten die Geiſter vereint, mit ſtarr vorquellenden Augen,
Schwellenden Backen, erhellt vom röthlichen Feuer, die Gluth an.
Siehe! und bald erhob ſich die wirbelnde Loh' in die Lüfte;
Hellte die Nacht, und warf endlos fortrollenden Schimmer
Auf die ſchwankenden Fluthen des Meers, weit brannte der Abgrund
Unter dem Wogenpfad der völkertragenden Schiffe.
Endlos ſchien der drohende Brand an den Höhen, denn ſichtbar
Hüpften vor jedem umher die Flammengeſtalten der Geiſter.
Solches vermögen ſie noch, und necken den Wandrer die Nacht durch,
Mit Irrlichtern vereint am Moor, und feurigen Männern.

Leiſe geweckt, entfuhr der Hängematte der Kaiſer,
Stieg auf das hohe Verdeck, und ſah nach dem hellen Geſtade
Lächelnden Blicks hinüber; er hieß den ſorglichen Guaſto,
Der ihn gewarnt, annahend im Schiff, zur Ruhe ſich legen;
Denn er gewahrte die Liſt des verderbenſinnenden Feindes.

Aber nicht ſenkte der holde Schlaf mit fächelnden Schwingen
Auf ſein Auge ſich mehr; er ſann nur Kampf und Errettung.

Als im roſigen Duft der heilige Morgen heraufſtieg;
Himmel und Erd' und Meer der freundlich erwachenden Sonne,
Schauernd vor Luſt, entgegen ſtreckten die Arme: da flogen
Eilig die Krieger im Frühwind hin, umkreiſten den Vorberg
Gomert, Apollon vordem geweiht, und blickten nach Bona's
Halbeiland, das einſt dem ſchirmenden Hermes geweiht war,
Und in die ſpiegelnde See ſein Klippengeſtade hinausdehnt.
Nun Buſchatter genaht, wo mächtig in Tagen der Vorwelt
Utika ſtand, aufſeufzete laut der erhabene Kaiſer,
Sah mit Trauer im Blick nach dem kühn aufſtrebenden Helden
Ludwig, und ſagte zu ihm, beklommen im Buſen, die Worte:

„Wehn nicht der Vorzeit heilige Schauer dich an aus den Mauern
Dort, wo Kato der Knechtſchaft zu groß, in das eigene Schwert ſank?
Achtung gebeut ſein hohes Gemüth, und die Liebe zur Freyheit,
Der er gelebt, unwandelbar, ein Fels in dem Sturme!
Aber iſt edler ſein Tod als ein Sieg, dem feindlichen Leben
Abgerungen durch Kraft ausdauernden muthigen Strebens?
Frommt' es dem Vaterland, dem entarteten, daß er, ein Vorbild
Alter Sitte, durch Wort und That verfolgte den Einen,
Der noch allein mit ſtarker Hand, das auf ſtürmiſchen Fluthen
Leckumtreibende Schiff vom Bruche zu retten vermochte,
Daß er den ſchrecklichſten Dolch in die Hand des Sohnes gegeben?
Schwer, ach! büßte die Welt den Mord des Edeln; er bahnte

Furchtbarn Wüthrichen nur den Weg zu frecher Mißhandlung
Jeglichen Rechts! Und traf nicht die Mörder unendliches Wehe?
Brutus kannte die Ruhe nicht mehr; nicht erquickte der Schlummer
Mehr sein Aug'; auch wachend sah er Gespenster, denn immer
Hört' er die Wort': „„Auch du mein Sohn?"" — in zermalmenden Tönen."

Cäsar gewahrte schon lang' aus den Wolkenhöhn, wie des Kaisers
Heersmacht nahte dem Strand', und schlachtempörendes Feuer
Füllt' ihm die Brust; doch jetzt, wie die Taube vom Giebel der Scheuer
Niederfährt, wenn die Hausfrau laut anlockt das Geflügel,
Streuend vom Körbchen die goldene Hirs', und die hüpfende Wicke;
Erst umher in dem Hofraum fleugt sie mit tönenden Flügeln
Forschend, und schwebt dann quer im leisen Fluge, die Schwingen
Kaum bewegend, hinab in die Mitte der schwirrenden Hühner:
Also umschwebte der Geist, und sank an der Seite des Kaisers
Nieder, aus seinem Mund' entzückende Laute zu hören.
Heiß umschlang er die Brust des Liebenden, und in die Seele
Haucht' er ihm Wonnegefühl; doch dieser nicht ahnte, woher ihm
Komme der freudige Muth, und die herzerschütternde Hochlust?

Jetzt an dem Halbeiland, Karthago's verödeter Stätte,
Wogten die Schiffe vorbey, und heilige Schauer erfüllten
Jegliche Brust, und Stille herrscht' an dem Borde der Schiffe; —
Eileten erst an dem Salzthurm hin: von der salzigen Quelle
Also genannt, die im Schooß der thürmenden Mauer emporwallt;
Dann an dem Wasserthurm, deß silbern fluthende Kühlung
Auch aus dem fernen Gefild' anlockt den dürstenden Wandrer.

Aber am Strand hinlief unzählbares Volk, in der Rechte
Schwingend den Speer mit Geschrey der lautauftobenden Kampflust;
Und mit Donnergetös herfauseten lastende Kugeln
Von dem Strand; doch, so wie am garbenbeladenen Wagen
Sitzend, die Schnitter fern im Gebirg den strömenden Regen
Schauen mit lächelndem Blick, da im heiteren Glanze der Sonne
Sie von dem Ährenfeld heimführen die goldenen Halme:
So von dem Bord ersah mit Lächeln das Volk: wie die Kugeln
Harmlos sanken umher, von den schäumenden Wogen verschlungen.

Dort im Schooße der Bucht, die aus felsumstarreter Mündung
Nährt den tunisischen See mit des Meeres Gewässern, erhob jetzt,
Schimmernd im Morgenroth, ihr Haupt die Veste Goletta,
Und einhelliges Jauchzen erscholl von den Schiffen; denn lange
Lechzten die Krieger nach ihr, dem Ziel' unsterblicher Thaten.
Hoch in die bläuliche Luft aufragte die herrliche Veste,
Und in die Fluth, die sanftergossen im Schimmer des Morgens
Ruhete, sank häuptlings ihr Bild unendlich hinunter.
Doch nun schwankt' es umher, da erregt von den nahenden Schiffen
Kräuselnd der Wellenzug nach dem Felsengestade sich wälzte.
Laut aufschrie unzählbares Volk von den Zinnen der Veste.
Aber der Kaiser rief gen Doria's Bord, und begann so:
„Tapferer! sende sogleich auf zwey leichtsegelnden Schiffen,
Wohlerfahrnen Führern gesellt, die versuchtesten Krieger,
Dort zu erspähn die Lag' und Umgebung der Veste, zu finden
Günstigen Landungsplatz für den Reiter zugleich und das Fußvolk,
Drauf erschalle der Donnerruf zur stürmenden Landung!"

Alſo geſchah's. Und vorwärts bog ſich der Maſt; und die Wellen
Schäumten nach jeglichem Ruderſchlag in kräuſelnden Ringen
Hinter dem eilenden Kiel. Wie zwey langhalſige Schwäne,
Männchen und Weibchen, den ſilbernen See umrudern im Spätlicht,
Jetzt annahend dem Strand, wohlduftende Kräuter zu pflücken,
Jetzo, kehrend zur Mitte des Sees, die ſchimmernden Furchen
Ziehen entlang der Fluth, und mit ſtolzer gewölbetem Halſe
Ihr Gefieder, wie Schnee, den Lüftchen des Abends entfalten:
Alſo forſchten die Schiffe, bald nahe bald ferne dem Strande,
Wenn von dem Feinde Verderben droht', und lauernde Tücke.

Hairaddin ging an dem Söller der Burg, hoch über der Hauptſtadt
Tunis, ſinnend umher. Nicht die würzigen Düfte der Blumen
Ringsum, ſchufen ihm Luſt, nicht des Springborns holdes Geplauſel
Traf ſein Ohr; denn er ſann, und die Hände zum Rücken gefaltet,
Starrt er mit trüberem Blick auf den glänzenden Eſtrich vor ſich hin.
Wuth erfüllt' ihm die Bruſt; denn Omrah, der Räuber Arenys,
War ihm genaht an dem Abend. Ihm Siegesverheißung zu bringen
Sendet' ihn Al-Manſor; doch er ſah noch fern auf dem Meere,
Wie er dem Feinde beſiegt hinſank mit allen Geſchwadern.
Schnell erwürgt' er im Zorn den jammerverkündenden Bothen.
Aber nun kam ein Sclav', und rief zur Erde ſich beugend:

„Herr! die Chriſten ſind da! Nicht ſo viel aufragende Bäume
Nähret des Öhlwalds Grund, als ich feindliche Segel erblickte."
Hairaddin ſchnob vor Wuth: Hinweg, du hündiſche Seele!
Ehe mein Fuß dich zermalmt; nur die Furcht dir mahlte die Gegner.

Hat ihr Schiff die Schwingen des Aars, und die Sehnen des Straußes,
Der auf dem Sand hinfleugt, und den Preis auch dem hurtigſten Roſſe
Raubet im Lauf? — Nicht ſollſt du hinfort mir lügen! hinweg! ſtirb!

Jener entfloh, und ſtürzte ſich angſtbetäubt in die Fluthen.
Hairaddin ging an dem Söller nun haſtiger hin, dann ſtand er,
Eilte dann wieder zurück, und ſah lautknirſchend zum Himmel.

Aber ein Zweyter begann: „Die Macht unzählbarer Feinde
Wogt an dem Vorgebirg Buſchatters in Eile vorüber.“
Und kaum war er entflohn, da kam ein Dritter, und ſprach ſo:

„Sinam, der mächtige Hort, dir ſendet die Kunde: Fünf hundert
Feindliche Segel hab' er gezählt, und nicht alle gezählt noch.
Nah' an Goletta, dem Feind die günſtige Landung zu wehren,
Stehe verſammelt der Tapferen Schar; doch unzählbare Völker
Harren nur deines Befehls; du winkſt: ſie gehorchen in Demuth.
Sende daher ihm noch die erleſenen Krieger, daß Jene,
Minder an Zahl, nicht erliegen im Kampf der feindlichen Mehrzahl!“

„Hairaddin ſchrie: „Erliegen meinte der Feige? ſo meint er?
Eile, beſcheide mir Giaffar her, den tapferen Aga!“

Jener gehorchte; doch Hairaddin ſann, und rief in den Hofraum:
„Meine Feldherrn All' entbiethet ihr ſchnell nach Goletta!
Aber daß keiner ſich ſäume, denn traun! er würd' es bereuen!“

„Wie?" — so murmelt' er jetzt ergrimmt durch die Zähne die Worte:
„Wie? sie kommen heran, mir zu rauben das edelste Kleinod,
Tunis, dieß jüngste theuerste Kind? Nicht Telmessan, nicht Algier
Acht' ich so hoch; den Frevel mir büßen sie einst in Europa
Furchtbar, wo nicht der Greis, nicht das Kind in der Mutter verschont sey!—
„Ha! Mein Pferd!" — So brüllt' er. Die Mauern des hohen Pallastes
Dröhnten hinab zu dem untersten Grund, und die bebenden Sclaven
Taumelten dahin und dorthin vor Angst. Der stattliche Läufer
Stand alsbald gesattelt im Raum des hallenden Thorwegs:
Glänzend schwarz, von Arabia's edelstem Schlage; der Schneeschaum
Flog von dem blanken Gebiß, wie er nagte vor Grimm, wie er rastlos
Scharrt' in dem Sand, und schnob, und bald auf die hinteren Füße
Sank, erhebend die Vordern, und bald aufwiehert' und ausschlug.
Aber den Feurigen hielt der Sclav' am goldenen Zaum fest;
Streichelt' ihm leise den Hals, und klopft' an die Decke von Purpur,
Die den Sattel umhüllte, mit Gold und Perlen verzieret.
Hairaddin hob sich im kreisenden Schwung in die Bügel. Fünf hundert
Reisige jagten vor ihm, fünf hundert folgten im Eilflug.
Weithin ertönte Geklirr und Getrab, und es bebte die Erde
Unter dem stampfenden Huf; aufflog der flimmernde Sandstaub.

Jetzt durchbraust' er voll Hast Goletta's geöffnetem Thore,
Eilte die Stufen hinan des gewölkannahenden Thurmes,
Der, vierseitig erbaut, die Mündung des Sees vor Tunis
Schirmte; denn landeinwärts, in meilendurchmessender Länge
Dehnt sich bis Tunis der See entlang dem Olivengehölze.
Dorthin rettete Hairaddin noch unzählbare Schiffe

Sorgend, und hieß die Mündung des Sees mit laſtender Kette
Sperren, und pflanzte Geſchütz, Abwehr erſinnend, am Strand auf.
Jetzt erklomm er die Zinne des Thurms, und ſchoß in die Tiefe
Glühende Blicke herab, wo des Feinds endloſe Geſchwader
Deckten die ſchimmernde Fluth, und zwey vordringende Segler
Spähten umher; er ſah's, und Kummer erfüllte die Bruſt ihm.

Aber ſchon lang' umflog, dem chriſtlichen Heere Verderben
Sinnend, Muhamed ihn, und hoffte der Wünſche Gewährung,
Als er das Herz erwog des thatengewaltigen Mannes;
Denn wie die Nachtſchwalb' uns umfleugt, — Geißmelkerinn nennt ſie
Gerne der Landmann; er wähnt: ſie raube den meckernden Ziegen
Nächtlich die Milch; — im düſteren Fluge den Ohren nicht hörbar,
Flattert ſie über uns hin: ſo flog um Hairaddin Jener
Forſchend, und ſah ergrimmt, wie die meerumhüllende Heersmacht
Mächtiger Feind' ihm erfüllte das Herz mit düſterem Kummer.
Leiſe dem Ohre genaht des Sinnenden, ſprach er die Worte:

„Sollteſt du beben, Hairaddin? Du, ruhmwürdiger Krieger,
Deß zermalmender Kraft die Völker erzittern? Nicht denkſt du:
Wer das Eine nur will, feſt will, dem wird es errungen?
Heiß den Wurfſchütz dort vernichten, den feindlichen Späher,
Der tollkühn vordrang; und erreg' in der hohen Verſammlung
Deine Feldherrn! Horch! der Prophet dir ſtehet zur Seite!"

Hairaddin ſtieg, der muthempörenden Worte gedenkend,
Heiter die Stufen herab, und eilte dahin, wo am Walle

Lauernd der Wurfschütz saß, und gehäuft die Donnergeschoße
Lagen unferne dem ehernen Schlund. Mit zornigem Blicke
Sprach er nun laut und eifernd den bombenwerfenden Söldnern:

„Memmen ihr! Auf trieglicher Fluth, die Freunden und Feinden
Willig den Rücken beuth, erblickt ihr die feindlichen Späher,
Wie sie erkunden die Furt, die Macht und Schwäche der Mauern,
Euch, ihr Feigen, zur Schmach! Zertrümmert mir Eines der Schiffe,
Jenes gleich, das so kühn vordringt, mit eurem Geschosse!"

Alle zugleich, gehorchend dem zürnenden Herrscher, erhoben
Brennende Lunten, und senkten sie schnell an des furchtbaren Mörsers
Zündrohr. Rauch quoll auf, und durch Rauch und Flammen sich hebend
Flogen mit Donnergetös empor die entsetzlichen Kugeln;
Steinerne, welche nicht zwey der stärkeren Männer erhüben,
Fünfzig Mörsern entsandt; und Geheul der zerrissenen Lüfte
Scholl ringsum; die sinkenden wühlten vom Grunde das Meer auf,
Das aufbrausend schäumt', und wirbelnde Wogen umher warf.

Eine gewaltige Todeslast zerschmetterte Benno's
Fahrzeug. Wie in der Jahr' umrollenden Zeiten ein Felsblock
Los sich reißt von dem Gipfel des Bergs, und jetzt in die Tiefe
Laut mit Gekrach herrollt, und unten die dürftige Hütte
Schmetternd begräbt, daß weder die Spur der armen Bewohner:
Noch der Hütte sich weis't; denn All' umhüllet Vernichtung:
Also zerschlug, und vernichtete hier die entsetzliche Steinlast
Benno mit allem Volk. Ach! Sieben unmündige Kinder

Ließ er in Genua's Mauern daheim mit der weinenden Mutter!
Dort, in der Helden Verein die ſchwankenden Breter beſteigend,
Drückt' er noch einmahl die Hand dem zärtlich bekümmerten Weibe,
Abgewandten Geſichts, daß ſelbes die Thränen nicht ſähe;
Aber den Kindern, die feſt an den Knien ihm hingen, verhieß er
Baldiges Wiederſehn, und köſtliche Gaben des Oſtlands.
Doch, nicht ſollt' er den Tag erblicken der fröhlichen Heimkehr,
Nicht die Kinderchen mehr, nicht die liebenswürdige Gattinn,
Denn ihn deckte die Fluth mit dreyßig tapfern Gefährten.
Aber im Nebenſchiff', umhagelt von Todesgeſchoſſen,
Floh Ulloa zurück, der Spanier, ähnlich dem Schwane,
Der, als ein ſchmetternder Ball ihm das Weibchen entriſſen am Schilfteich,
Einſam flieht, ſich fern im dunkeln Geröhre zu bergen.

Hairaddin jubelte; warf handvoll des röthlichen Goldes
Unter die Schützen, und ging in der räumigen Halle die Feldherrn
Anzufeuern zum Todeskampf. Sie ſpornten die Roſſe
Blutig im ſauſenden Ritt; denn ſie kannten den ſchrecklichen Herrſcher.

Erſt kam Sinam der Jud', in Smyrna geboren. Entſchlummert
Lag der Jüngling am Strande des Meers: da ſchleppt' ihn zu Schiffe
Sahir, der wilde Korſar, und zwang ihn zu ſeinem Gewerbe,
Und er tauſchte nun bald des Moſes für Muhameds Lehre,
Nur für baren Gewinn; ſtets blieb er im Herzen ein Jude,
Schlauen Verkehrs. Doch füllt' ein ſeltener Muth ihm den Buſen,
Daß auf der blutigen Bahn er Gold, auch Kunde des Krieges
Sich errang, und ihn Hairaddins Blick erkor zum Gebiether

Seiner erleſenſten Schar. In ſtaunengebiethender Würde
Trat er heran; ihm floß der Bart, gleich ſilbernen Wellen,
In den Buſen herab, und Ernſt umhüllte ſein Auge.

Sieh'! auch Dragut kam, der Kilikier, kühn und verwegen,
Drob er des Satans Bändiger hieß im Munde des Volkes.
Stets in dem ſchwarzen Geſicht, dem häßlichen, dreht' er die Augen
Spähend umher, und nagt' an ſeinen gedunſenen Lippen
Heimlichen Grimms, der an ſeiner zuckenden Wange ſich kund that.
Doch nun wüthet' in ſeiner Bruſt noch ein wilderes Feuer,
Für Mathilden entbrannt, Toledo's herrlicher Gattinn,
Die ihn voll Abſcheu mied, des edelſten Mannes gedenkend.

Ihm nachſchritt der Korſar von Laodikea, Tobukes,
Fußvolks Lenker im Heer. Verhaßt ihm war wie die Hölle
Hairaddins Blick, der ihn minder geehret als Sinam; und Er war's,
Der ihm erſiegte den Thron von Algier im blutigen Kampfe.
Rache kochte ſein Herz; doch treu dem falſchen Propheten,
Kam er heran voll Gier die chriſtlichen Völker zu tilgen.

Salek brauſte herein, der Jonier, der in dem Heere
Hairaddins reiſigem Volk obherrſcht; in Syriens Wüſten
Lenket' er vordem als Scheik raubſüchtige Horden, und häufte
Fülle des Golds, Karavanen plündernd unſeliger Pilger.
Wohl in dem heimlichen Überfall die Feinde zu tilgen,
Und im Grauen der Nacht Verwirrung zu ſchaffen und Jammer,
Hatt' er gelernt; und Hairaddin rief den Verwegnen zum Heere.

Aber auch Giaffar kam, der Aga der Janitſcharen,
Stattlichen Gangs. Die flammenden Augen erhellten ſein Antlitz,
Das ihm die Herzen gewann, voll blühender männlicher Schöne.
Spielend, ein Rieſ' an Kraft, vermocht' er des brüllenden Stieres
Haupt mit dem ſauſenden Stahl' auf einmahl vom Rumpfe zu hauen,
Oder er faßt' ihn am Horn, und warf den Erhöhten zu Boden,
Tobt' er auch noch ſo ergrimmt. Er griff in die Speichen des Rades,
Rollte der Wagen dahin, von feurigen Roſſen gezogen;
Stand, und hemmte das rollende Rad, und hemmte die Roſſe.
Dennoch war er ſo mild, als tapfer und edel geſinnet.

Jetzo mit Abu-Sa-id, dem Scheik arabiſcher Reiter,
Trat in den Saal der landesgebornen Numiden und Mauren
Feldherr, Mehemed Temtes, voll Liſt die freundliche Stirne
Heuchelnd; denn glühender Haß, dem Türkenvolke geſchworen,
Nährten die Beyden mit ihrem Volk im verſchloßenen Buſen.

Dort rechts hin, in des Saals erleſenem Winkel, der ruhmvoll
Dünket dem Muſelmann, ſaß Hairaddin, kreutzend die Beine,
Auf dem ſchwellenden Pfühl; und um ihn auf gebreitetem Teppich
Saßen die Feldherrn All', aufhorchend des Herrſchers Gebothen.
Eh' er begann, durchfuhr ſein Flammenauge den Halbkreis,
Forſchend in jeglichem Blick, und der Kühnſt' erbebte dem Furchtbarn.
Jetzt durchwühlt' er den röthlichen Bart tiefſinnend, und jetzo
Faßt' er des Tulbans Bund, des Kaftans glänzenden Zobel;
Aber nun ruhte die Link' an des Säbels goldnem Gefäße,
Ruhte die Recht', auf den Schenkel geſtützt, und alſo begann er:

„Ehre dem einigen Gott, Ruhm ſey dem großen Propheten!
Gott, der die Gläubigen ſchirmt, die Ungläubigen tief in den Staub wirft,
Wie herſauſend im Donnerſturm der gewaltige Hagel
An dem Saatenfeld die wogenden Halme zerſchmettert;
Gott hat eurem entſetzlichen Schwert den mächtigſten Fürſten
Jener Frevler am Bord viel hundert gerüſteter Schiffe
Nahe gebracht, ihn erleſen der Rache; denn haben wir vordem
Seine Flotten zerſtört, ſie gewonnen im ſtürmenden Angriff:
Wird er vor Tunis jetzt dem grauſen Verderben entrinnen,
Wo er umzingelt uns hinſinkt, ein wehrloſes Opfer?
Seht! wie der große Prophet ſein Volk nach ſeiner Verheißung
Hoch verherrlichen will, den Feind des Verſtandes beraubend,
Daß er den Angriff wag' in dieſen gefürchteten Monden,
Wo in des Himmels Gluth auch die Landesgebornen verſchmachten.
Und ihm erläge der Fremdling nicht in der laſtenden Rüſtung?
Sprecht, wie ſoll dieß entnervte Geſchlecht, im Sande verſinkend,
Halten im blutigen Kampf die ehern geprieſenen Reihen?
Wie begegnen zugleich den Säbeln der Janitſcharen,
Und dem mordenden Stahl der Araber, Mauren, Numiden,
Die im Grauen der Nacht, in der Helle des Tages ihn drängen?
Ha! wir erſiegen uns bald ein unvergängliches Denkmahl
Heldenruhms, wo Carl, der Ungläubigen Mächtigſter, Erſter,
Büßend die Kühnheit, mit ſeinem Heer' in Stücke gehauen,
Oder erliegen uns wird, ein Gefangener; — denket des Ruhmes!
Hebe dich, Abu-Sa-id! dir folg' auch Muhamed Temtes!
Eilt', und kündiget eurem Volk, ein jeglicher freudigen Aufrufs:
Daß ſie, der Beute bedacht, zum entſcheidenden Kampfe ſich rüſten!"

Aber die Beyden erhoben ſich ſchnell, und Muhamed Temtes
Sagte nun heuchelnden Blicks mit gebeugtem Haupte die Worte:

„Er, der Himmel und Erd' erſchuf, verlängre dein Leben
Fern in die kommende Zeit; zahllos wie die Sterne des Himmels,
Und wie der Sand am Meer, ſey deiner Erzeugten Erzeugung;
Und es erfülle dein Ruhm die fernſten Gränzen der Erde!"

Jen' enteilten; doch Hairaddin rief: „Wohl kenn' ich die Falſchen!
Trugvoll iſt ihr Gemüth, und keines ausharrenden Muthes
Fähig ihr Volk, das unzählbare, das uns feindlich geſinnet,
Nur durch Verheißung großen Gewinns zum Heere gelockt ward.
Aber uns ziemt, Suleymans des Großen! des Prächtigen! Krieger,
Seines Glaubens und Bluts, uns ziemt die Heldengeſinnung,
Und der eiſerne Muth ihm kämpfend, Tunis zu retten,
Und zu erhöhen den Ruhm der Söhne des großen Propheten."

All' aufſchrien, das Schwert von der Hüfte ſich reißend, und riefen:
„Gott iſt Gott! und Muhamed ſein erhabner Geſandter!
Hairaddin ſey die Treu', und dem Feinde die Rache geſchworen!"

Froh des geſchworenen Eides begann jetzt Hairaddin wieder:
„Sinam!. dir werde Goletta vertraut, dieß herrlichſte Kleinod
Unſeres Reichs, und ruhig ſchlummr' ich, weil dir es vertraut ward.
Dragut, Unwiderſtehlicher! dir gehorche des Heeres
Vorderzug; und dir, Tobukes, du Liebling des Sieges!
Freudig des Fußvolks Macht; doch, Salek, du Schrecken der Feinde!

Lenke die Reiſigen kühn zum Sieg! — Ich gebiethe dem Nachzug.
Sammelt die Scharen vom Strand, zu fernen des Feindes Geſchwader,
Oder dort die Gelandeten All' umzingelnd zu morden.
Denn zu Siegen entflammt der zuerſt Errungne den Sieger,
Oft erſtickend den Muth in der Bruſt des Beſiegten auf immer."
Auf ſprang Dragut, und rief mit laut umſchallender Stimme:

„Ha! nicht wehre dem Feinde die kühn beſchloſſene Landung!
Leicht entflöh' er uns heut, geſchreckt, auf dem rettenden Schiff noch."

„Eitle Furcht!" ſprach Hairaddin. „Sieh! dem chriſtlichen Herrſcher
Schlägt ein tapferes Herz in dem Buſen, und eiſerner Starrſinn
Drängt ihn fort auf erkorener Bahn; ihm wird er erliegen!"

Sprach's, und erhob ſich und ging, ſich in Eile zum Kampfe zu rüſten.
Aber die Feldherrn All' enteilten in's lärmende Lager.

Nahe der Stadt, auf Felſen erhob ſich die thürmende Hochburg,
Die in dem finſtern Schooß viel Tauſend gefangener Chriſten
Eiſern barg, der Qual Wohnort und des Jammers Behauſung!
Saladin ſchwebte dahin, und ſah von den Zinnen den Wüthrich
Hairaddin kehren zur Stadt; er haßte den Schrecklichen lange; ..
Drum nicht mocht' er ihm nahn, und mied auch die Seinen mit Abſcheu.
Jetzt aus der Tiefe herauf ihm ſcholl an das Ohr der Gefangnen
Jammergeheul; und ſchnell wie der Falk, der aus Wolken herabfährt,
Weil er die girrenden Küchlein ſah in des Hofes Umſchattung,
Fuhr der Lüftebewohner herab, und ſchauderte, bebte:

Denn in des Kerkers Nacht, in der Felsentiefe der Hochburg
Sah er, beym düsteren Schein der mattaufflimmernden Lampe
Bleiche, durch Moderluft und quälenden Hunger entfleischte
Todesgestalten; und sah dort Qual auf den zuckenden Wangen,
Qual im erloschnen Blick, der endlich zum grimmigen Hohn ward;
Hörte der Ketten Geklirr, und dumpfes Ächzen und Stöhnen
In dem Gewölb; denn sie rückte heran die entsetzliche Stunde,
Wo Medelin, ein Renegat aus Genua's Landen,
Forschend die Höhlen des Grauns durchschritt, und mit eherner Geißel
Peitschte die Murrenden dort, nach Hairaddins grausem Gebothe.
Thränen erfüllten das Auge des sanftgesinneten Geistes.
Aber nun brauset' er über sie hin, und rief im Gelispel
Dunklen Geisterrufs: „Euch nahet ein Retter, erhebt euch!"
Alle fuhren empor, und schreckliches Kettengerassel
Scholl im Gewölb; nicht wußten die Armen die Tröstung zu deuten.

Saladin schwebte davon, und sann: wie den Sclaven er Hilfe
Schaffe dereinst. Doch jetzt in der wimmelnden Straße von Tunis
Senkt' er im Fluge sich nieder: da saß vor Draguts Behausung
Hugo, und weinte vor Schmerz; denn ihm war die Kunde gekommen,
Freudig und furchtbar zugleich: wie mit Heeresmacht vor Goletta
Heute sein Kaiser erschien; nicht wußt' er Mathilde zu schaffen
Ihrem Gemahl, umgarnt von Draguts lauernden Knechten.
Saladin hauchte dem Greis' in die Seele die tröstenden Worte:

„Treugesinnter! du weinst, und weißt nicht die Gattinn zu retten
Ihrem Gemahl? Wohl kam er heran, dem heiligen Rufe

Folgend des Vaterlands, und dem Rufe des Herzens, der ihn so
Mächtig empört im Kampf zu erſiegen die liebende Gattinn.
Such' im Olivengehölz des Fiſchers einſame Höhle,
Der ein Chriſt, der Heimath entfloh, wo ihm Jammer zu Theil ward.
Viel der Höhlen ſind dort, einſt berühmter Geſchlechter,
Als Karthago's Ruhm noch erfüllte den ſtaunenden Erdkreis.
Dort um die Mitternacht, in Eine der Höhlen geborgen,
Möge Toledo ſie wiederſehn, in beglückender Freyheit."

Sprachs, da erhob ſich der Greis, und ſtreckte die zitternden Hände
Flehenden Blicks zum Himmel empor: daß er freudig vollende
Was ihm ſo wunderbar vorſchwebte: die Rettung Mathildens!
Denn nicht fremd ihm war ja der menſchenfeindliche Fiſcher,
Der am Strande des Sees, umſchattet vom ſäuſelnden Öhlwald,
Wohnt' in des Grabes Nacht, und die Beute der trieglichen Netze
Ihm feil both an den Thoren der Stadt, am dämmernden Abend.
Jetzt auf ſelten betretenem Pfad gewann er die Höhle,
Keuchend vor Haſt, und ſah in des Eingangs Felſenumwölbung
Liegen auf dürrem Moos den unglückſeligen Fremdling.
Drüben im Frankenland, entſproſſen aus edelm Geſchlechte,
Sah in des Lebens aufdämmerndem Strahl der treffliche Jüngling
Blühn holdſelig die Braut, die liebende; preßte den Freund auch
Treu und warm an die Bruſt, und jauchzte dem zweyfachen Glücke.
Siehe! da rief ihn das Vaterland in den Kampf, und er folgte
Freudig dem Ruf; doch als er nach Jahren mit ehrenden Narben,
Lohnenden Kränzen geſchmückt, heimzog im Kreiſe der Tapfern,
Wallt' im feſtlichen Zuge die Braut an der Seite des Freundes

Zum Altar. Er stürzte hinweg aus dem Jubelgedränge,
Fern in der neuern Welt ein Grab und den Frieden zu suchen.
Doch an Siciliens Meereshöhn ergriffen Korsaren,
Schleppten nach Tunis ihn fort; und ein Räuber ihm schenkte die Freyheit,
Ehrend sein Jammergeschick, zum Hohne des schändlichen Undanks.
Tief in der Brust den finsteren Menschenhaß, und der Heimath
Abscheu nährend, erkor er ein Grab zu seiner Behausung.
Jetzt ihm genaht, sprach Hugo mit herzerschütternder Stimme:

„Kurd ist dein Nahm', unglücklicher Mann? Nicht dem falschen Propheten
Gabst du dich hin, ein Christ! drum wird, wie die schmachtende Lenzflur
Säuselnd der Regen erquickt, Mitleid mit himmlischer Wonne
Laben dein blutendes Herz, und Gott, der über uns waltet
Allerbarmend, einst Lohn und Frieden dir geben! Vernimm jetzt
Größeres Wehe, denn dein's! Geraubt dem tapfersten Helden,
Schmachtet ein edles Weib in Draguts grauser Gewahrsam.
Kennst du nur eigenes Leid? Rechtfertige, Mensch! mit Ergebung
Duldend, vor deinem Geschlecht die dunkelen Wege der Vorsicht;
Neig' auch fremdem Jammer dein Ohr, und den eignen versüße
Mitleid dir; denn, horch! Auf dem Meer mit unzählbaren Schiffen
Naht uns der Christen Macht, daß sie strafen den Räuber, und siegend
Ihm entreißen den Herrscherthron, den er Hassan geraubt hat.
Bald erschallt Siegsruf, erschallt:" O gedenke der Heimath!
Christenerrettung! Zieh in das Lager der Brüder, und forsche
Nach Toledo, und sprich: „Wenn am nächtlichen Himmel der Vollmond
Strahlt, da rettet in Grabesnacht ihm Hugo die Gattinn;
Und du lenke den Liebenden her zur Höhle des Waldes."

Sprach's; doch jener regte ſich nicht, und ruhte verſtummend,
Starr, wie des Gletſchers Haupt, der mit ewigem Eiſe verhüllt iſt.

„Kurd," ſo ſagte der Greis, „entfernt zehn traurige Jahre
Biſt du vom Vaterland; vertheilet wurde dein Erbe;
Dürftig kömmſt du zurück, ein Bettelnder, unter den Deinen:
Aber er ſpendet, willfahreſt du ihm, dir die Fülle des Goldes
Dankbar geſinnt; und freudig erblickſt du die heimiſchen Fluren."

Aber noch furchtbarer ſtarrete Kurd: da umſchlang ihm der Alte
Weinend die Knie', und rief mit leiſ' erbebender Stimme:

„Haſt du geliebt? — O wie ſollteſt du nicht, ſtillduldende Seele!
Jammert die Gattinn nach dir? ſtarb, ach! die holde Geliebte?"

Jetzt aufriß ſich vom Boden der Mann, der ſo ſchrecklich geſchwiegen;
Taumelte wild umher, als ſollt' er den Flehenden morden.
Aber nicht mocht' er verwenden den Blick von den Thränen des Greiſes,
Leidenerweckt; und die ewige Huld, die wie fluthende Bäche
Lenket des Menſchen Herz, nun ſchmolz durch Thränen das Herz ihm,
Das in der Jahr' Umſchwung erſtarrt' auf dem einſamen Irrpfad.
Und ein glänzender Strom ihm quoll aus den Augen; er faßte
Hugo's Recht' und ſprach: „Du ſiegteſt — ich ſtehe bereit dir!"
Aber der Greis entfloh, von der Wonne der Rettung beflügelt.

Sechster Gesang.

VI. G. V. 1.....17.

Siehe! ſchon war in dem Abendroth der erſehneten Landung
Heilige Stunde genaht; ſchon rief, vom Bord der Karthago
Schimmernd, die Kaiſerflagge zum Kampf. Vom ſpähenden Zuge
Kam Ulloa zurück, entronnen dort grauſem Verderben,
Und des Gefährten beraubt, ein Trauernder; aber dem Unfall
Tief erſeufzend, begann, und ſagte der Kaiſer den Feldherrn,
Die er verſammelt' am Bord, zu erwägen die Weiſe des Angriffs:

„Jetzo, das Höchſt' im Blick, entſchwind' uns die düſtere Wolke,
Die den heiteren Himmel uns trübt; gedenket der Landung!
Gegen Zafrano hinaus, an der Meeresbucht öſtlichen Saum hin
Schiffen wir erſt, dem Feinde zur Täuſchung: dann, kehrend in Eile,
Bleib' uns zur Linken der Waſſerthurm, zur Rechten der Salzthurm,
Und wir erringen das Land, wo Ulloa erſpähte die Anfurt.
Segen mit euch, wenn im Donnergetös ihr fleugt zur Entſcheidung!"

Jen' enteilten. Doch ihn zu dem herrlichen Kampfe zu rüſten,
Brachte den Helm und den Harniſch ihm Ernſt der grauende Reiter,
Welchen der ruhmvoll thronende Max, ſein erlauchteſter Vorfahr,

Liebte mit Vaterhuld, und brachte das Schwert und die Sporen.
Silbern ſtrahlte die Wehr', umrändert mit goldenem Laubwerk,
Ihm von der Bruſt; hell blitzte der goldene Kamm von dem Helme,
Deß ſtahlblinkendes Dach nicht die damasceniſche Klinge
Durchhieb; aber den Degen ihm trug ein Purpurgehenke,
Funkelnd von Perlenreihn, und blitzend in edeler Steine
Wechſelndem Farbenglanz. So ſtieg er gerüſtet zum Bord auf.

Dort entblößt' er den Stahl: ein Ruf erſcholl aus dem Raume,
Donnernd rings in dem Buſen des Meers; wie am ſchwüleren Mittag
Donnerſchwangres Gewölk auffleugt: da regt ſich kein Lüftchen;
Heimwärts ſchnaubt von der Weide die Heerd', und die kreiſchenden Vögel
Fliehn zum Gehölz; in dem Hofraum fährt die häusliche Schwalbe
Wechſelnden Fluges umher, dem Boden nah', und die Lache
Streifend mit fächelndem Fittig; der Menſch, im Buſen beklommen,
Stehet verſtummt. Doch jetzt aufblitzt es, kracht es herunter;
Flammen entpraſſeln dem Dach, und fernher ſauſet der Hagel:
Alſo die Stille zuvor, eh' landunggebiethender Aufruf
Donnernd erſcholl; und drauf, wie ein Strom entſtürzet der Schleuße
Weit geöffnetem Thor, und Wogen auf Wogen ſich drängen:
Alſo ſtrömten vom hohen Verdeck in die flacheren Böthe
Drängende Scharen herab, und ordneten ſchnell ſich in Reihen;
Aber das Streitroß hielt an dem Zaum der Reiter; denn, ſchauend
Drüben das Land, umtobt' es im Raum des engenden Fahrzeugs.

Gegen Zafrano hinaus, dem ſpähenden Feinde zur Täuſchung,
Strebten ſie erſt; und eilig dahin entſandt' er die Horden

Seines Volkes; da flog an dem fernen Geſtade der Staub auf,
Ähnlich dem Nebelgewölk, das, nach dauernden Regen des Herbſtes,
Dicht am Gebirg fortwallt, durchblitzt von den Waffen der Krieger;
Und verwirrtes Getöſ' und Geſchrey und das Wiehern der Roſſe
Brauſete laut von der ſtaubverhülleten Küſte herüber.

Wieder ertönet' ein donnernder Ruf vom Borde des Kaiſers.
Siehe! und dieſer galt, zum Sturm aufbiethend die Krieger.
All' aufſchrien zugleich vor jubelndem Muth; und die Stirne
Wendend, flogen die Bothe vereint zu dem herrlichen Ziel hin.
Von den Rudern gepeitſcht, aufſchäumte das Meer, und die Winde
Sauſten im Segelgewölk der dicht nachfolgenden Schiffe.
Solches gewahrend ſandte der Feind unzählbare Kugeln
Von dem fernen Geſtad' und den Wällen der Veſte Goletta.
Schrecklicher Donner erſcholl. Doch als jene dem ragenden Salzthurm
Nah' vorſtürmten im eilenden Lauf, da wandt' an dem Borde
Jeglichen Schiffes der Steuermann die räumige Seite
Nach dem wimmelnden Land; ſie ſpie'n aus flammenden Schlünden,
Dicht wie der Hagel ſauſt und praſſelt, die Saat des Verderbens
Brüllend hinaus, und nah' und fern' aufbrannten die Hütten;
Schanzen lagen im Staub, des Feindes Geſchütz in dem Staube,
Seine Horden entflohn, und Goletta's Donner verſtummte.

Dreymahl die Länge des Manns noch ſchied ein Raum die Vereinten
Von dem Geſtad', als Deutſchlands Volk, die ragenden Speere
Tief in des Meeres Grund verſenkend, im ſauſenden Schwunge
Allen zuvor, errang den feindlichen Boden; doch lange

Wähnten die Tapferen noch: es ſchwanke der Boden, und weiche
Unter den Füßen dahin Raſch hüpften die muthigen Roſſe
Nach dem Strande hinaus; der gewohnten Bahn ſich erfreuend,
Hüpften und ſprangen, und ſchlugen ſie aus, und wieherten laut auf.

Scharen auf Scharen entſtiegen dem Bord, und bedeckten das Ufer
Weit umher; wie im Morgenwind aus tieferen Thälern
Kräuſelnd, der Nebel ſich hebt, und des Bergs Abhänge verhüllet.
Aber nun trat im ſchimmernden Waffenſchmucke der Kaiſer
Freudig an's Land, und ſchwang ſich im kreiſenden Schwung auf das Streitroß,
Das, von erleſ'nem Geſchlecht, von feurigem, ſtolzen Geblüte,
Auf Andaluſiens holder Flur frey weidend heranwuchs.
Als er die Reihen entlang hinflog auf dem ſchnaubenden Roſſe,
Tönte Gejauchz' ihm nach; doch er rief den Geordneten alſo:

Krieger! wir ſtehen auf Feindes Land, wo die rühmliche Laufbahn
Schimmert, wo Gott uns ruft zur erhabenen Chriſtenerrettung!
Schweben die Sieg' euch vor entſchwundener Jahre? Gedenkt ihr
Eures errungenen Ruhms, nicht harrend entflammender Worte
Tapfer zu ſeyn? Ihr denkt es! denn Muth in den glühenden Augen
Seh' ich, der immer nur vorwärts ſtrebt, und voll Todesverachtung
Lächelt im brauſenden Sturm und Drang der Geſchoſſe! Doch haltet
Eiſern auf Manneszucht, auf Ordnung; wer ſolche verſchmähet,
Schafft Unheil ſich ſelber, und ſchafft dem Heere Verderben.
Ha! ſchon nahet der Feind. Jetzt vor! In geſchloſſenen Reihen
Greift die Unzählbaren an, und erringt euch herrlichen Siegsruhm!"

Sagt' es, und hieß nun flugs ausbreiten den linken und rechten
Flügel des Heers, und ſtehen geſondert des Vorder- und Nachzugs
Ordnungen, herrſchend im Mittel er ſelbſt mit dem tapferen Guaſto
Über Hiſpania's Volk, und Öſtreichs muthige Scharen.

Siehe! den Vorderzug, wo tauſend tyroliſche Schützen
Eileten, kühnes Volk, ſo geübt, das Schwarz' in der Scheibe,
Als in dem Buſen das Herz aus dem ſchmetternden Rohre zu treffen,
Führte Lichtſtein vor; und leuchtenden Blickes ihm folgten
Tauſend Reiter, in Eiſen gehüllt, Bohemia's Söhne.
Aber des Fußvolks Reihn, das im Heere das Leichte genannt ward,
Fünfmahl tauſend an Zahl erwählt aus jeglichem Volke
Das gen Tunis zog, obherrſchte der kühne Toledo.

Links an dem Flügel des Heers, Luſitania's Krieger und Flanderns
Einend, ſchaltete Ludwig der Held; und zehenmahl tauſend
Krieger zu Fuß gehorchten ihm. Rechts, an der Zahl und an Siegsruhm
Gleich, gehorchten Alarkons Ruf Italia's Völker.
Dieſem zur Seit', entboth drey tauſend geharniſchte Reiter
Alba zum Kampf; und Jenem geſellt, beherrſchte der Sprößling
Hunyadi's, gleich an der Zahl roßtummelnde, flüchtige, raſche.
Aber im Nachhalt ſtand mit dem tapfern Mendoza, der Ritter
Edele Schar; und zugleich den Blick auf Eberſtein heftend,
Deutſchlands Heldenvolk, und lechzte nach Kampf und Gefahren.

Jetzo mit Allah-Geſchrey, mit wildauftobendem Grimme,
Nahte der Feind, und Staub quoll auf; wie in Tagen des Lenzes

Hoch im Gebirg ein Brand durchwüthet die Waldung, da glimmt nur
Dunkel die Gluth aus dem saftigen Holz, und nur qualmender Rauch steigt
Auf in die bläuliche Luft: so umhüllte der Staub die Gefilde.
Dragut jagte die Scharen heran; im wilden Gemüthe
Sah er nur Feindes Blut, und dachte, die landenden Haufen
Schnell umzingelnd zu würgen. Doch jetzt, die Geordneten schauend,
Saß er erstarrt und stumm in dem Sattel; ihm stockte der Odem.
Dann aufstöhnet' er laut, und sagte zu seinem Gefolge:

„Mußte sie heute so bald entfliehn die neidische Sonne,
Uns nicht gönnend den Ruhm, des Feindes verächtliche Haufen
Schnell mit würgender Hand vom Antlitz der Erde zu tilgen?
Aber sie schaue noch hier mit dem letzten scheidenden Blicke
Unseren Sieg, und die Erde, von feindlichem Blute geröthet!"

Sprach's, und riß aus der Faust des Numidiers fluchend den Bogen,
Zielet' und schoß: da schwirrte der Pfeil in der sausenden Luft hin,
Und durchbohrte die Brust Waldsteins, des tapferen Feldherrn,
Der aus den Mauern Prags, Bohemia's glänzender Hauptstadt,
Kühn in den Kampf auszog, und daheim die holde Verlobte
Jammernd verließ. Ach! sie harrt, und schaut durch quellende Zähren
Auf die Straße hinaus, die er ging, und harret vergeblich
Freudigen Wiedersehns; denn er schlummert im fernen Gefilde. —
Seitwärts sprang sein Roß, und er sank, festhaltend den Zaum noch,
Häuptlings hinab, und färbte mit glühendem Blute die Erde.
Draguts Hohngelächter erscholl; zu den Seinen sich wendend,
Rief er nun grimmvoll: „Seht! der Himmel verkündigt den Sieg uns,

Der die mordende Spitze gelenkt; ein feindlicher Führer
Schläft dort blutend im Staub, und wird wohl nimmer erwachen.
Ha! nichts sehnlicher wünschte mein Herz, als Alle mit einmahl
Also vernichtet zu schaun, daß keiner entrönne dem Tode."

All' aufbrüllten zugleich; Numidier, Mauren und Türken,
Schwangen den ragenden Speer, und tummelten feurige Rosse.
Dicht, wie Flocken des Schnees herstürmet der heulende Nordwind,
Flog ihr Geschoß: nun schwirrende Pfeile, nun schmetternde Kugeln,
Sausenden Lanzen und Speeren vermengt; da sank in des Vortrabs
Reihen manch tapferer Held; da wälzten sich blutende Ross' im
Staube; doch schnell mit verhängtem Zügel brausten die Reiter
Lichtsteins vor, und vom Sattel sich hebend im grimmigen Vorschwung,
Hieben sie ein links, rechts in die wimmelnden Haufen; und Haufen
Lagen erwürgt im Blut. Auch Tyrols kampfrüstige Schützen,
Mit Toledo's erlesener Schar den Reisigen folgend,
Eilten im Sturmschritt vor, und feuerten rasch in die Menge,
Einzeln erst, dann vereint, im Gekrach, reihntilgendes Bley hin;
Hunderte fielen. Und jetzt, ergriffen von Angst und Entsetzen,
Wandte den Rücken der Feind; er floh in dem stäubenden Feld fort.
Bald schied unabsehlicher Raum die streitenden Heere.
Guasto, dem Herrscher genaht, erhob laut warnend die Stimme:

„Schnell hinstürzte der Feind!... Doch wie, wenn er, sinnend auf Unheil,
Uns zu erlauern im Hinterhalt, den Rücken uns wandte?
Hemme des Vortrabs Lauf, und gebiethe des Lagers Umwallung,
Weil noch Rogendorf an dem Strande des Meeres sich abmüht,

Auszuſchiffen die Wucht der ſiegbeherrſchenden Schlünde;
Auch die dunkele Nacht gefahrendräuend herabſinkt."

Alſo der Greis: ihm winkte der Kaiſer Gewährung; da jagten
Zwey Herolde, die ſtets rittfertig ihm an der Seite
Harrten des Herrſcherwinks, nun dahin, nun dorthin zu eilen;
Jagten im Fluge hinaus, und riefen ihr: „Halt!" an die Scharen,
Die, wie gebannt an die Stelle, zugleich dem Worte gehorchten.

Drüben auf ſchmählicher Flucht riß Dragut den ſchnaubenden Läufer
Raſch am Zaume zurück, daß er ſtöhnend ſich bäumt' und zurückſank.
Attila war ihm genaht; denn es reitzte der ſchreckliche Krieger
Ihn, den Schrecklichen einſt; und noch aufſtöhnt' er vor Ingrimm,
Daß er, des ſterblichen Leibes beraubt, nicht lenkte die Feldſchlacht
Mehr, nicht Gemetzel geboth, und gräßliche Länderverheerung.
Leiſe haucht' er ihm jetzt an die Seele die ſchmähenden Worte:

„Dragut, du fliehſt? nicht erwägend den Ruhm entſchwundener Jahre,
Nicht die Worte voll Muths, voll glänzender Siegesverheißung?
Kehr' in Eile zurück, ſo folgen die fliehenden Scharen
Schamerfüllt dir Alle; wo nicht, ſo ſuche dir ſelber
Ruhm in dem einzelnen Kampf! Vielleicht gelingt es dir heute,
Glücklich bewahrt, noch deinen ergrimmteſten Gegner zu tödten."

Als er des Geiſterrufs erregende Laute vernommen,
Wüthete Dragut noch mehr, und ſpornte den fliehenden Haufen
Oft ſein Streitroß vor, und drängte nun Dieſe, nun Jene

Scheltend zurück; ihm gehorchte der Maur' und muthige Türke;
Doch der Numidier floh rastlos gen Tunis hinüber;
Denn oft naht in dem Feld der Furcht erstarrendes Schreckbild
Nur dem Feigen: er wankt; dann fleugt es vom Gliede zum Glied hin.
Siehe! der Tapfere wankt mit den Feigen; sie wenden den Rücken,
Und entfliehn; wie am Meer des Orkans herbrausender Odem
Wogen auf Wogen wirft, und Schiff' an Schiffen zerschmettert:
Also stürzen sie fort verderbend, und weder des Führers
Scheltender Ruf, noch die Strafe dereinst, hemmt jetzo die Flucht mehr;
Denn unbändige Furcht ergriff die ausreißenden Scharen.
Aber so weit, als der Ball, vom schmetternden Rohre geschleudert,
Fleugt, noch trennet' ein Raum Lichtsteins und Toledo's Erwählte
Von dem Feind, als Dragut, von starrendem Staunen gefesselt,
Hemmte des Rosses Flug; denn in festgeschlossenen Reihen
Harrten die Christen des Wuthanlaufs unzählbarer Feinde,
Regten sich nicht. Da rief er die schmähenden Worte herüber:

„Seh' ich vor Todesfurcht in Stein verwandelt die Helden?
Kommt, so Einer es wagt; ja zehen und dreyßig und fünfzig
Gegen mich anzukämpfen im Feld, wie dort auf Grenada's
Flur mein Volk, der Ritterſitte wohl kundig, mit euch focht,
Eh' uns Verrath und Übermacht Hiſpania's Herrſchaft,
Fluch dem Frevel! entriß; nun kommt! mir werde der Ruhm dann:
Keiner obſiegte der Macht des Satanbändigers Dragut."

Schon aufbrauſte zuvor ob des Prahlers Worten Toledo's
Heldenbruſt; doch als jetzt ein Nahme von drüben heranſchell,

Welcher der schrecklichst' ihm war, und verhaßteste aller auf Erden:
Da nicht hielt er sich mehr, und spornte sein schnaubendes Reitpferd
Auf die Fläche hinaus, und jauchzte dem Wüthrich entgegen:

„Ha! dich allein, dich Räuber des edelsten Weibes, das mein ist,
Suchte mein glühendes Aug'; nicht wirst du künftig mehr prahlen!"

Also mit lautem Gejauchz' aufschwang er den blitzenden Degen
Über des Gegners Haupt, und es wäre zerschmettert gesunken,
Wenn nicht der Hunnenkönig so schnell, wie der Blitz, der im Nachtsturm
Leuchtend die Wolken durchzischt, heruntergeflogen, sein Streitroß
Drängte zum Seitensprung; denn fühlbarer nahen dem Thier noch,
In den Nächten zumahl, des Geisterreiches Bewohner,
Bald von Zorne gereizt, und bald der neckenden Laune
Folgend; da schmiegt sich die winselnde Dogg' an die Füße des Menschen,
Der mit Verwunderung horcht, und starret hinaus in die leere,
Schweigende Nacht; im Gehöft aufflattern die kreischenden Hühner;
Laut mit Geschrey entstürzen die Vögel dem Wald, und die Hirschkuh
Fährt aus dem rauschenden Laub in die Höh', und horchet mit Beben:
Denn hell blitzte der Geist an dem Auge des schlummernden Thier's hin.
So, von dem Geiste geschreckt, aufsprang der schnaubende Rappe
Draguts, und ihm zerhieb Toledo's sausender Mordstahl
Nur die bärtige Wang', und sie blutete; aber nicht säumte
Dragut, und vorwärts gebeugt durchrannt' er die Linke Toledo's
Mit dem gewaltigen Speere, daß schnell der leitende Zügel
Ihr entsank. Ein schrecklicher Kampf, und im Kampfe der Tod nur
Hätte die Beyden getrennt; da flog, gesendet von Lichtstein,

Hanno, des Stabs Herold, an die Seite Toledo's, und faßte
Dort sein Roß an dem Zaum, und riß es gewaltig zurücke.
Jammernd folgt' ihm der Held: er dachte den Gegner zu tödten.
Dragut knirschte vor Wuth, und entwich. Die blutende Wunde
Raubt' ihm die Kraft; er rief dem mauriſchen Scharengebiether:

„Muhamed Temtes! ein Hort des erleſenen Volkes, und Zeuge
Sollſt du mir ſeyn vor Hairaddin; nicht erbebend in Feigheit
Wär' ich gewichen dem Feind; nur die blutende Wunde zu ſtillen,
Eil' ich zur thürmenden Stadt, wo der kräuterkundige Sclave,
Hugo der Greis, mir träufle den weheinſchläfernden Balſam;
Und bald kehr' ich zurück, furchtbar, ein Schrecken der Feinde."

Sprach's, und jagte davon. Doch Jener, den kommenden Scharen
Kühn entgegen zu kämpfen bereit, nun horchte mit Angſt auf;
Denn er vernahm im Rücken unfreundlichem Donner; vernahm auch
Würgender Feinde Geſchrey, ihm pochte das Herz in dem Buſen."

Doch, wer ordnete dort die entſcheidende Rückenbeſtürmung?
Traun, ein Held! Aurel, der die furchtbaren Bombenſchiffe
Maltha's zum Strande gelenkt, und die feinddurchwimmelte Fläche
Weithin beſtreichen ließ aus ehernen Schlünden und Mörſern.
Donnergebrüll erſcholl ringsum; aufwirbelte Sandſtaub
Nah' und fern', und die Feind' enttaumelten dahin und dorthin.
Drauf verließ er den Bord mit fünfzig Rittern und tauſend
Tapferen Kriegern, und ſtürmte heran, und wüthete mordend
In die feindlichen Reihn; ſo wüthet die nächtliche Windsbraut

Durch das Föhrengehölz: der Eigner jammert am Morgen,
Schauend Stämm' auf Stämme gehäuft, voll grauſer Verwüſtung:
So im Geſicht von Lichtſtein, ſo in dem Rücken von Malta's
Kühnem Helden bekämpft, ausriß in wilder Verwirrung
All das unzählbare Volk, und wandte gen Tunis den Lauf hin.

Hairaddin trabte den ſtäubenden Weg mit den Schrecklichen näher:
Alſo hieß er die Schar vier tauſend erleſener Türken,
Die er ſich ſelber erlas aus den kühnſten und tapferſten Kriegern.
Wohl erwies ſich ihr Muth; wohl waren ſie ſchrecklich im Felde;
Denn wo es galt, wo der Schlachten Geſchick, wie die züngelnde Wage
Schwankte, da mußten ſie vor, zu erringen des Sieges
Herrlichen Preis, und zu kämpfen den Kampf der blut'gen Entſcheidung.
Als er den wirbelnden Staub, und im Staube die fliehenden Haufen
Gegen ſich kommen ſah: da erwog er im Herzen, noch zweifelnd,
Ob er den Schrecklichen erſt die Loſung gebe zum Morden,
Um in dem Blute der Feigen den Grimm zu ſänftigen, oder
Scheuend den Wankelmuth der Tuniſier, heute noch ſchone?
Gleichwie im Äthergefild der ſchiffaufſtürmende Luftball,
Jählings vom Flammenhauche gerafft, der mächtigen Winde
Wechſelndem Strom zur Beut' umfleugt, und nimmer des Schiffers
Leitung gehorcht, nun hierhin, nun dorthin ſich wendend im Luftraum,
So, daß Grauen ihn faßt, und ſinneverwirrender Schwindel:
Alſo ſchwankt' er umher. Da nahete Muhamed Temtes
Mit dem flüchtenden Volk; er riß ſich ergrimmter den Säbel
Von der Hüft', und ſchlug mit der Breite der Klinge den Feldherrn
Über die Stirne, daß ihm aus den Augen ſprühten die Funken.

Aber der Sclave lächelte nur, und folgte von ferne;
Denn auch Hairaddin floh, und das Volk nachbrauſete zahllos.

Schon ſank tiefer die Nacht, ſchon gaukelten kühlere Lüftchen
Über die See; und rings umher aus unzählbaren Augen
Sah der funkelnde Himmel herab, als die Reiſigen Lichtſteins
Kehrend, mit Staunen erſahn, wie dort zur blutigen Ernte
Sie die Garben gehäuft in des Todes entſetzlichem Saatfeld.
Auch die Helden des Felseilands, mit Aurel, dem Gebiether,
Kehreten heim in die meerumwogte Behauſung: am Bord nur
Schlummert der Seemann ſüß; und dort, aufzählend die Scharen,
Mißten ſie dreyßig im Streit gefallene Krieger mit Wehmuth.

Alſo im glücklichen Vorkampf rang der erhabene Kaiſer
Gegen Hairaddins Macht; und der treffliche Lagergebiether
Guaſto begann durch vereintes Mühn unzählbarer Hände
Dort die ſchirmenden Wälle zu baun, wo er ſinnigen Blickes
Forſchend, die Stell' erkor, auf welcher Karthago geſtanden,
Daß ihr erſchütterndes Bild, aus verſunkenen Mählern ſich hebend,
Waffne des Kriegers Herz mit eiſernem Muth in der Feldſchlacht.
Gegen den Salzthurm hin, nun gerad', nun im winkligen Vorſprung
Hob erleſenes Volk mit ſchimmernder Haue das Erdreich
Dämmend zum Wall, und vor ihm aufgähnte des dunkelnden Grabens
Tiefe. Das ehrne Geſchütz, von ſchnaubenden Roſſen gezogen,
Raſſelte näher, und ſtand alsbald in gemeſſener Ferne
Aufgefahren umher, zu wehren dem feindlichen Andrang.

Jetzt erfüllten des Lagers Raum die jauchzenden Krieger,
Dort zu erhöhn in Haſt die luftigen Zelte. Sie bohrten
Kräftige Pfähl' in den Grund, und ſpannten die ſchimmernde Leinwand
Vom Querbalken herab zur Erde, und feſtigten ſolche
Gegen der Stürme Gewalt mit Leinen an haftende Pflöcke.
Tauſende ſtanden erhöht, und flatterten tönend im Nachtwind.
Aber vor Allen ragte das Zelt des erhabenen Kaiſers
Mit dem wölbenden Dach empor; des höckrigen Laſtthiers
Wolle ſchirmte das Zelt von außen gen ſtrömenden Regen,
Und von innen bedeckte Damaſt die Wand, und ein Feldbett
Stand in dem Hintergrund, umhüllt vom ſeidenen Vorhang.

Aber mit Lächeln im Blick, der rühmend des Werkes Vollendung
Würdigte, ſprach der Kaiſer erfreut zu Guaſto die Worte:

„Herrlicher! alſo geling' es dir auch am kommenden Morgen
Schnell die Schanzen umher an Goletta zu bauen; doch jetzo
Heiß' das Volk ausruhn in des ſchirmenden Lagers Umwallung!
Nach gehaltener Raſt empöre der fröhliche Krieger
Zahllos Flammen im Feld, abkoche ſein Mahl, und gedenke
Heiterer Luſt. Nur möge der Wall nicht ermangeln der Wache,
Auch den Graben entlang, mit hellumſchauendem Blicke
Forſchend, die Vorhut ſtehn. Ermüdet will ich hier ſchlummern,
Wenn nicht feindlich Geſchrey mich weckt im nächtlichen Anfall."

Sagt' es, und warf ſich, gehüllt in des Mantels wogende Falten,
Nieder; denn weder den ſchwellenden Pfühl, noch die köſtlichen Speiſen

Kannt' er im Feld', erduldend jegliche Noth und Beſchwerde
Mit den Kriegern. Er lag in dem Kreis umlärmenden Volkes
Dort auf dem Sand', und bald umfing ihn der liebliche Schlummer.

Gleich dem brauſenden Sturm, flog jetzo der Fürſt der Cherusker
Herman, mit ſeinem Volk aus Amerika's Fluren herüber;
Denn ihn lockte des Kampfes Getös. Dem Weltenentdecker
Colon folgt' er dahin, und weint' ob dem ſchändlichen Undank,
Der ihm von Fürſten und Vaterland, Mit- und Nachwelt geworden,
Die Columbia's Ruhm an des Prahlers Nahmen verſchwendet.
Dort entflammt' er Fernand Cortez zu Thaten, und kam jetzt
Vom goldreichen Peru, wo Pizarro die Völker gebändigt.
Wie der muthige Falk, durchſchwimmend die bläulichen Lüfte,
Unten im wogenden Gras, und im Dunkel der ſchauernden Zweige
Beute zu ſchauen erpicht, nun auf ſich ſchwinget, nun abwärts
Senket den Flug: ſo durchſpäht auch Herman das Lager. Sein Haupthaar
Quoll aus dem luftigen Helm ihm golden herab auf den Nacken,
Und die Schultern umfing des Leun aufſtarrende Mähne.
Muthig ſchwang er die Keul', und aus blauen trotzigen Augen
Sah er herab, die jetzt gleich flammenden Sternen erglänzten,
Schauend Germania's Volk, und den ſchlummernden Kaiſer, des Volkes
Edelſten Hort. Er haucht' ihm leiſ' an die Seele die Worte:

„Ruhig ſchlummerſt du hier im Kreiſe der Helden, Erzeugter
Meines gewaltigen Stamms! — Von den fernen Meeren herüber
Kommen die Bothen des Sieges dir ſpät. Ich künde den Sieg dir
Freudentflammt; doch zugleich mit Trauer die Noth der Bedrängten!

Dein iſt der Welt Herrſchaft! Nie kehrt die belebende Sonne
Ihre Blicke von deines Reichs endloſen Gefilden.
Schon dient Mexiko dir; nun bändigt Peru das Goldland,
Deß unſchuldiges Volk der Sonne Kinder ſich dünket,
Held Pizarro. Er nahm Atahalba gefangen, den Inca,
Und erwürgt ihn vielleicht, nicht Hunderttauſende ſcheuend,
Nicht Millionen Volks, von wenigen Tapfern umgeben,
Wild und grauſam geſinnt. O hemme die wüthende Blutgier
Jener Verblendeten, die in dem Wahn Halbmenſchen zu würgen,
Alſo freveln! Ich ſehe dein Herz erbeben dem Jammer,
Den die Ferne dir birgt; doch ein gottbegeiſterter Hirte
Gläubigen Volks, des ſchönſten der Kränze würdig, bewaffnet
Sich, mit erhabenem Muth die Armen, ein rettender Anwald,
Kühn zu beſchirmen; ihn höre, ſo wird unſterblicher Ruhm dir!
Schlummere ruhig und ſüß; in dem Kampf dir nah' ich ein Helfer!"
Rief's, und hob ſich empor in die Lüfte, das toſende Lager
Hier zu erforſchen, und dort des Feindes unzählbare Heersmacht.
Aber der Kaiſer ſtöhnt' in dem Schlaf; er hob von dem Boden
Leiſe das Haupt, und ſprach halbwachend die Worte des Kummers:

„Künden, düſterer Ahnung vereint, auch ſchreckliche Träume
Meiner Krieger unmenſchliche Wuth? Führt günſtige Winde
Schnell das ernſte Geboth der Schonung und chriſtlichen Milde,
Das ich geſandt in dem eilenden Schiff, zu dem fernen Geſtad' hin!"

Lispelte ſo, und verſank von Neuem in lieblichen Schlummer.
Jetzt nach gehaltener Raſt erhob ſich der Krieger Getümmel.

Dürres Reis, und Trümmer schon längst gestrandeter Schiffe
Trugen sie eilig herbey, zu empören unzählbare Flammen;
So wie die Sternenheer' erglühen am nächtlichen Himmel,
Glänzten die Lagerfeuer umher. Da knüpfte der Reiter
Sorglich das Pferd an den Pflock, und both ihm den Hafer im Vollmaß,
Oder er trug vom rieselnden Born in räumigen Kübeln
Ihm die erfrischende Fluth. Nicht wie sonst ihm enthob er den Sattel,
Wenn er umwandelnd getrocknet den Schweiß des erhitzenden Rittes;
Denn in dem Felde gebeuth des Augenblickes Entscheidung,
Fertig zu seyn zur Wehr', zum rasch vorstürmenden Angriff.
Andre besorgten das Mahl den Gefährten. Des eisernen Kessels
Rußigen Bauch umschlang die Loh', und die emsigen Krieger
Hatten den Reismus gar gekocht; die Hammeln gebraten,
Und vertheilet den Wein mit kräftigernährendem Brote,
Jeglichem treu und gerecht. Bestrahlt von der freundlichen Flamme,
Schmausten sie dort; umkreiseten Possen und stichelnde Scherze,
Lautem Gelächter vermengt und kriegerisch tönenden Liedern.
Also war in dem Lager Getös und lärmende Freude.

Aber gesondert im Kreis, kaum achtend des Mahles und Trunkes,
Oder des herzerfreuenden Worts, ergaben die Einen,
Heiß erpicht auf Gewinn, sich der Würfel trieglicher Kurzweil:
Schüttelten erst in der hohlen Hand die klingenden lange;
Warfen sie dann quer hin auf den weit gebreiteten Mantel;
Sahn, und zählten gesammt die gewinnaufweisenden Augen.
Andre langten die Karten hervor vieljährigen Ansehns,
So daß ein Fremder kaum den Buben vom König, die Grüne

Von der Rothen erkannt; vertheilten die klebenden Blätter,
Netzend oft mit der Zunge den Daum, von der Linken zur Rechten
Allen umher, und ſpielten Brand und Bettel und Mordbrand
Mit aufſchlagender Fauſt, und fröhlichem lauten Gelächter.

In dem einſamen Zelt, entfernt von fröhlichen Menſchen,
Lag Toledo verwundet am Arm; doch tief in dem Herzen
Blutete ſchrecklicher noch die Wunde, vom grauſamen Schickſal
Ihm geſchlagen, das ihn der edelſten Gattinn beraubt hat.
Dieſ' ergoß um ihn her des Unmuths ſchwarze Gebilde;
Stets ergrimmter umdrängten ſie ihn; im Graun der Verzweiflung
Irrte ſein Geiſt; er lag erblindet bey offenen Augen
Auf dem Lager, und ſtarrt' in die Nacht, und ſtöhnte vor Jammer.

Jetzt mit dem Kahn anlandete Kurd, und flog nach dem Lager
Eilenden Laufes herab. Ein „Wer da?" ſcholl ihm entgegen:
„Gut Freund!" gab er zurück, und frug nach Toledo dem Feldherrn.
Aber des Mauern Tracht anſtaunend, gedachten die Krieger
Feindlicher Liſt; ihn führten Zwey der Tapfern mit Vorſicht
Nach Toledo's Gezelt; und dort den Leidenden ſchauend,
Wollten von ſeiner beklommenen Bruſt ſich die tröſtenden Worte
Lange nicht löſen; er ſtand erſchüttert; doch jetzo begann er:

Hugo's Worte vernimm: „Wenn hoch an dem Himmel der Vollmond
Strahlt, da birgt er in Grabesnacht errettet Mathilden;
Und ich lenke dich dann zur Felſenhöhle des Öhlwalds."

Forschend irrte Toledo's Aug' an dem seltsamen Fremdling
Auf und nieder; er sann, verloren in düstere Träume;
Aber ein leuchtender Blitz am nächtlichen Pfad der Verzweiflung
War ihm die Vollmondsnacht, der Fels, und die Höhle des Waldes.
Stöhnend sprang er vom Lager, und hing am Halse des Fremdlings
Lautaufweinend; ein Strom von glühenden Thränen benetzte
Diesem die Brust; er floh zum Strand', im gleitenden Kahne
Heimzuschiffen, und dort der rettenden Stunde zu harren.

Sinam spähte schon lang vom ragenden Thurme Goletta's
Nach dem feindlichen Lager hinaus, und erbebte den Feuern,
Die zahllos umher aufloderten, wie auf des Meeres
Sturmbewegter Fluth die aus Wolken brechende Sonne
Weithin die schäumenden Wogen entflammt: wer könnte sie zählen?
So unzählbar ihm schien der Feuer auflodernde Menge.
Kummererfüllt, nicht sann er heut' entscheidende That mehr.

Unmuthsvoll erforschte sein Herz der Hunnen Beherrscher
Attila, nahr' ihm ergrimmt, und rief voll schrecklicher Blutgier:
„Sinam! voll Trägheit, feig, unkriegerisch, bebst du den Feinden?
Wie? ist dem furchtbarn Überfall nicht günstig die Nachtzeit,
Der verderbender oft als blutige Schlachten dem Gegner
Jammer gebiert? Wie verächtlich erscheinst du dem Volke; wie haßt dich
Hairaddins Seele hinfort, der dir vertraute mit Unrecht!"

Also vernahm im Geist die dräuenden Worte des Geistes
Sinam, und blickte verwundert umher: wer also gesprochen?

Doch, als der Einſame dort ſich fern vom Volke gewahrte,
Färbte ſein blaſſes Geſicht der Scham auflodernde Röthe;
Und er murmelte leiſ': „Ich Thor vergrüble die Zeit hier
Müßig! Wohlan! er werde zur That der kühne Gedanke!"
Sagt es, und kam, und ſprach zu Giaffar eilig die Worte:

„Giaffar! heiß in der Bruſt dir flammt die Heldengeſinnung
Die nicht Tauſende ſcheut, wenn rings umdrängender Feinde
Schlachtruf ſchallt; und ſtets an dem Kühneren übſt du den Muth nur.
Siehe! ſchon ſchwinden umher die unzählbaren Lagerfeuer,
Und ſchlaftrunken, vom Weine betäubt, hinſinken die Scharen.
Auf! wir ſtürmen in Haſt mit den Janitſcharen das Lager,
Und erwürgen das Volk wehrlos in dumpfer Betäubung."

Jener begann: „Fürwahr nicht unwichtige Thaten erſinnſt du,
Schlachtenerfahrener Greis! bald tilgt entſetzlich im Nachtgraun
Unſer Eiſen die Schlummernden; doch in der Helle des Tages
Mir erſehnt' ich den Kampf, nicht am nachtumhüllteten Pfade.
Dennoch will ich dir folgen; gebieth', und ich ordne die Scharen."

Sinam geboth: aufflogen die mächtigen Thore Goletta's,
Und die gerüſtete Schar zehn tauſend muthiger Krieger
Drang, von Sinam geführt und Giaffar, eilenden Laufes
An die Wälle heran. So weit als der ehrnen Drommete
Klang dem Horchenden tönet im Feld, noch waren die Krieger
Von dem Lager entfernt: da duckten ſich alle zur Erde,
Sinam geboth's, und ſchlichen gebückt wie die liſtigen Füchſe,

Die, einkrümmend die Ruthe mit weitvorgreifenden Pfoten,
So daß am Gras ihr Bauch hinſtreift, dem ſtillen Gehöfte
Nahen bey Nacht, um dort die beſiederten Schläfer zu fahen.
Jetzo der Vorhut nah', aufſprangen die Scharen, und furchtbar
Tönete Allahgeſchrey, entſetzlich der Stürmenden Schlachtruf.
Und dem Säbel Geklirr vermengt der Büchſen Geſchmetter.
Aber nicht ſchliefen, der Pflicht untreu, die tyroliſchen Schützen,
Welchen die Hut oblag an dem Graben; mit knallendem Lärmſchuß
Weckten ſie eilig den Wall entlang zum Kampf die Gefährten.

Giaffar ſtürmte voran, und hieb dem kühnen Ramiro,
Hauptmann des Schützenvolks, die Stirn' entzwey mit des Säbels
Sauſendem Schlag; er ſank, und verhauchte das Leben. In Trident
Sah er im Handlungshaus an der Seite des grauenden Vaters
Reichthum in Fülle gehäuft, der endlos Waaren des Oſtlands
Vom Venediger Freunde bezog, und verſandte nach Deutſchland
Endlos; aber ihn lockte zum Kampf der Kriegesdrommete
Schmetternder Klang an Afrika's fernen Gefilden; und freudig
Hofft' er, mit Siegeslorbern geſchmückt, die heimiſchen Fluren
Wieder zu ſchaun, und dort die Tage der ſchöneren Zukunft.
Doch ihn ereilte des Todes Geſchick, und ferne Verwandte
Theilen die Güter nun bald des in Gram hinſchwindenden Vaters.

Giaffar's ſchreckliche Kraft, verſtärkt von kühnen Gefährten,
Würgt' an dem Wall noch drey tyroliſche Schützen vom Vintſchgau,
Brüder, und in dem Heere genannt: das rühmliche Kleeblatt;
Denn als Georg der Jüngſte zu Freundsbergs Fahne geſchworen,

Eilt' auch Günther und Joſt ihm nach, zu ſchwören den Kriegseid
Vor dem Vater des Volks, Freundsberg, dem Jeglicher hold war.
Immer hielten ſie treu und feſt zuſammen im Leben,
Und wo am eiſernen Felde Gefahr den Einen bedrohte,
Bothen die Andern die Bruſt zum Schilde dem liebenden Bruder;
Dachten des Bruders allein. Am herrlichen Tag vor Pavia
Knüpft' an die Heldenbruſt der Tapfern ein ehrendes Zeichen
Freundsbergs Hand; doch jetzt im nächtlichen Graun an des Grabens
Weitaufgähnenden Schlund verhauchten ſie kämpfend das Leben.

So in dem furchtbaren Überfall noch hätte Verderben
Viele der Chriſten ereilt, und der Feind erſtiegen die Wälle;
Aber da brach Hadmar, der Schützen tapferer Hauptmann,
Hohes beſchließend im Geiſt, durch die feindlichen Reihen; er hatte
Sinam erſehn, der heran die Würgenden trieb. Ihn zu tödten,
Von den Brüdern zu fernen die Noth, vorbrauſt' er in Eile,
Schwang auf Sinam das Schwert. Doch Giaffar, ſchauend des Feldherrn
Grauſe Gefahr, nun hemmte der Tapferen Lauf; und ſie flogen
Jenem zu Hülfe. Da fiel der Schützen gewaltiger Führer
Salis; mit ſchnell geordneter Macht dem Feind in den Rücken
Trieb, und drängt' ihn zurück, und häufte Leichen auf Leichen.
Aber ſchon wühlten in Hadmars Bruſt unzählbare Säbel;
Und der Tapfere ſank, und lächelte heiter im Tod noch.

Decius naht' im Flug; ihn lockte des Krieges Getümmel,
Und noch Scharen der Geiſter mit ihm aus der wölbenden Erde
Dunkelem Schooß, und den Höhn des überſinnlichen Luftraums.

Jetzo gewahrend den Opfertod des tapferen Führers,
Quoll ein lichter Strom, den Thränen der Erde vergleichbar,
Die ein Retter der Unschuld weint, ihm schnell aus den Augen;
Denn er sah in der Vorzeit Nacht des versöhnenden Todes
Ewig blühenden Kranz für Tausender Rettung und Freyheit. —
Aber er blickte nun auf; ihm scholl aus ätherischen Räumen
Seliger Hoffnung entzückender Laut in die horchenden Ohren.
So wie um Mitternacht bey verhallendem Harfengetöne,
Aus dem Schlummer geweckt, ein Edler noch lange verwundert
Aufhorcht: ob er geträumt, ob nicht? denn himmlische Wonne
Schwellt ihm die Brust: so horcht' er dem Ruf erbarmender Liebe
Schauernd; er hob die Händ' empor, und flog, an des Lichtreichs
Schimmerndem Borde der ewigen Huld entgegen zu harren.

Rogendorf, der erlauchteste Feldzeugmeister im Heere,
Hörte des Kampfes Getös. Er saß in dem einsamen Zelte
Trauernd; denn stets um den trautesten Freund wehklagte sein Herz noch.
Aber wenn Schlachtruf scholl, ihn rief, unzählbaren Feinden
Kühn entgegen zu stehn: da blitzt' aus den finsteren Wimpern
Ihm der Muth, da weckte sein Ruf dem Feinde Vernichtung.
Eilig erstieg er den Wall, und geboth dort jeglichem Wurfschütz,
Fertig zu harren des Winks der Vernichtung; doch jetzo begann er:
„Männer! vor Allem gebeuth uns die Nacht, dem Donnergeschütze
Ein gerechtes Ziel zu ermessen im dunkeln Gefilde.
Werft aus dem Haubitzrohr Leuchtkugeln sausenden Fluges
Über die Feinde hinaus, zu erhellen die Gegend, und furchtbar
Wüthe sogleich zermalmender Sturm in die wimmelnden Scharen!"

Sinnig erfand erſt jüngſt die erleuchtenden Kugeln der Feldherr.
Mengte den Salzen Harz, dem Spießglas Schwefel und Kohle,
Und umhüllte mit Werg das Gemeng', und rundete ſolches.
Jetzo des Brandrohrs Saum mit der brennenden Lunte berührend,
Warf der Schütz aus dem Haubitzrohre die leuchtenden Kugeln
In die dunkeln Gefilde hinaus: ſie erhellten, dem Mondlicht
Ähnlich, die Nacht; wie Gebilde der Luft urplötzlichen Fluges,
Schimmernden Sternen gleich, durchziehn den nächtlichen Himmel,
Oder vom lärmenden Kreis der Jünglinge, tönend dem Fauſtſchlag,
Ein gewaltiger Ball, den die Blaſe des Rindes geſchwellt hat,
Stolz in die Luft ſich erhebt, dann ſenket: ſo flogen die Kugeln
Über die Feinde dahin; er ſtaunte dem Wunder; doch jetzo
Faßt' ihn erſchütternde Furcht, als rings erhellet die Nacht war,
Die verrätheriſch nie geahntem Verderben ihn Preis gab.

Aber ſchon winkete Rogendorf; da brüllten auf einmahl
Dreyßig Schlünde vom Wall. In die wimmelnden Haufen geſchleudert,
Warf die entſetzliche Wucht der Vierundzwanziger hundert
Krieger zu Boden; die Andern entflohn nach der Veſte Goletta,
Schreyend in keuchender Haſt; nicht hörend die Stimme der Führer:
Sinams Stimme nicht mehr, nicht Giaffar's, die in dem Nachzug,
Einend das kühnere Volk, dem raſch verfolgenden Gegner
Bothen die Stirne; denn Salis, der kühnen Tyroler und Bündtner
Tapferer Hort, nachbrauſte den fliehenden Feinden: dem Sturm gleich,
Der auf der Haid' im Herbſt die bärtigen Diſteln dahin jagt.
Und er kehrte nur ſpät von der blutigen Feindesverfolgung.

Dort vom Schlummer geweckt durch Kampfgetümmel und Schlachtruf,
Sprang der erhabene Kaiſer voll Haſt vom nächtlichen Lager;
Nahte dem Wall, und ſah: wie des Feldzeugs wüthendes Feuer
Lenkete Rogendorf; er winkt' ihm belohnenden Beyfall.
Drauf zu Salis und ſeinem Volk begann er, und ſagte:

„Euere Stirn' umkränze des Ruhms nie welkender Lorber!
Muthig habt ihr gekämpft; vor euren zerſchmetternden Büchſen
Flohn in Eile die Feinde dahin. Zum Lohne des Sieges
Sollt' ihr auf jenen Höhn, den felſigen, wolkengethürmten,
Wo in Karthago's ſchönerer Zeit die gewaltige Veſte
Byrſa ſtand, aufpflanzen die Fahn', und den Lagergenoſſen
Stehen zur ſchirmenden Hut auf weitumſchauender Warte!"

Sprach's, und eilt' in das Lager zurück. Doch jauchzenden Rufes
Klommen, von Salis geführt, die tapferen Söhne der Berge
Jetzo die Felſen hinan. Gern weilt der ſinnige Bergfreund
Auf den luftigen Höhn, wo er all' dem niedrigen Treiben,
Drängen und Sorgen der Erd' entrückt, des Himmels Gefilden
Näher, ſo frey und ſelig ſich fühlt'; wo das ſehnende Herz ihm
Höher im Buſen ſchwillt, wenn er bald des umwölbenden Äthers
Dunklerer Bläue ſtaunt, bald tief in den ſchwindlichten Abgrund
Starrt, und mit Thränen im Blick des Waldſtroms ſilberne Fluthen
Eilen ſieht; und des ſchnell entfliehenden Lebens gedenket.

Ach! der Gebirgsſohn hängt mit kindlicher Lieb' an der Heimath;
Und wie den Alpen geraubt hinwelket die Blume, ſo welkt er

Ihr entriſſen dahin! — Stets ſieht er die trauliche Hütte,
Die ihn gebar, im hellen Grün umduftender Matten;
Sieht das dunkele Föhrengehölz, die ragende Felswand
Über ihm, und noch Berg' auf Berg' in erſchütternder Hoheit
Aufgethürmt, und glühend im Roſenſchimmer des Abends.
Immer ſchwebt es ihm vor, verdunkelt iſt alles um ihn her.

Ängſtlich horcht er; ihn däucht: er höre das Muhen der Kühe
Von dem nahen Gehölz, und hoch von den Alpen herunter
Glöcklein klingen; ihn däucht: er höre das Rufen der Hirten,
Oder der Sennerinn Lied, die mit überſchlagender Stimme
Freudig zum Wiederhall aufjauchzt Melodien des Alplands.
Immer tönt es ihm nach; ihn feſſelt der lachenden Ebnen
Anmuth nicht; er fliehet der Städt' einengende Mauern
Einſam, und ſchaut aufweinend vom Hügel die heimiſchen Berge;
Ach! denn es zieht ihn dahin mit unwiderſtehlicher Sehnſucht!

Aber in Oſten ſchwebte der Mond mit ſtrahlendem Antlitz,
Über die Berge herauf; an des Meeres fernen Gewäſſern
Schwamm ſein zitterndes Licht; er hellte des ſäuſelnden Waldes
Dunkelen Saum, und goß den ſilbernen Schleyer, aus Äthers-
Dufte gewoben, umher auf den ſanftentſchlummerten Erdkreis.

Siebenter Gesang.

VII. G. V. 1.....17.

Drüben am östlichen Himmelsthor erglühte der Morgen;
Schaurig wehte der Wind; er fuhr mit eisigem Hauche
Über das Heer. Von dem lockigen Haupt und dem Mantel des Kriegers
Träufelte fort und fort gleich Perlen der schimmernde Nachtthau,
Und verwandelt' in Grau die dunkele Farbe der Rosse,
Die von Dampf umhüllt, mit schlotternden Seiten sich drängten;
Denn am Tag entsinkt Gluthstrom, und eisigen Frostes
Schauer bey Nacht, dem Himmel auf Afrika's sandige Fluren.

Dort nach dem Felsenhorst, den in mitternächtlicher Stunde
Jüngst erklommen die Schützen Tyrols, erhob sich der Kaiser
Jetzo mit Ludwig allein; er wandelte schweigend; denn vor ihm
Lag die Vergangenheit: er trat Karthago's Ruinen!
Ärmliche Dörfchen gewahrte sein Aug': El-Mersa und Melcha
Näher dem Meer'; entfernter Sidji-Mosaid und Darilschut,
Schwebend, Oasen gleich, auf Karthago's wüsten Gefilden.
Stille herrschet' umher in den Hütten des flüchtenden Volkes;
Denn o furchtbar droht, und furchtbarer jegliche Stunde

Vor dem nahenden Feindesheer' in entſetzlicher Kriegszeit,
Wenn, entriſſen dem Schirm der väterlich waltenden Obmacht,
Hingegeben empörter Gewalt, unbändiger Willkühr,
Und unleidlicher Schmach, der Menſch nach Rettung umherſchaut:
Jetzo der Gegenwart, dann wieder der nächtlichen Zukunft
Grauſer Schrecken ihn faßt, und Angſt ihm füllet die Seele!

Als ſie erklommen des Felſens Höhn, da ſchwebte die Sonne
Aus dem glühenden Meer mit roſenumhülletem Antlitz
Freundlich herauf; ihr hauchten die Fluthen, ihr dampften die Berge
Lieblichen Opferduft empor; ſie grüßten die Fluren
Funkelnden Blicks, und freudigen Lautes die Wälder und Haine.

Nicht wie ſonſt erfüllte des holderwachenden Morgens
Schimmer des Kaiſers Bruſt mit Wonne der ſeligen Geiſter;
Denn beklommen war heute ſein Herz, und düſtere Schwermuth
Hüllt' ihm die Stirn' in Nacht: er dachte die Tage der Vorwelt.
Sinnend irrte ſein Blick von der ſteilabſtürzenden Felswand
Nach den ſchimmernden Fluthen hinaus; der ſäuſelnde Frühwind
Wiegt' am Nacken ſein lockiges Haar, und wiegte des Mantels
Wogenden Saum. Nun ſaß er entfernt vom Kreiſe der Schützen,
Auf dem mooſigen Stein, und ſprach zu dem horchenden Jüngling:

„Siehe! ſo ferne dein ſtrahlendes Aug' erforſcht die Gefilde
Rings den Felſen umher: wo Byrſa, die eherne Burg ſtand,
Lag Karthago hehr, weitherrſchend, und mächtig verbreitet.
Aber nicht kündet der kärgliche Schutt, umwuchert vom Mooſe,

Dir, wo die Herrliche ſtand, und mit Staunen erfüllte die Erde.
Wehe! ſie ſank, des blühenden Reichs gewaltige Hauptſtadt —
Sie, der eifernden Roma zum Trotz, noch die Zierde der Welt, ſank!
Blutſtrom brauſte die Straßen entlang; die praſſelnde Flamme
Wüthete raſtlos fort; im Schutt verſiegte die Wuth nur."

„Aber es lebt die Erhabene noch in der Kunde der Nachwelt.
Hehre Begeiſterung ſchwellt den Buſen des Sängers; nicht fremd mehr
Iſt ihm des Helden Sinn; nicht die That aus jenem geboren,
Ihr ertönt ſein Geſang in vielfach wechſelnden Weiſen,
Die jetzt brauſenden Stürmen gleich erſchüttern des Hörers
Pochende Bruſt, und jetzt, wie die lieblichen Lüftchen des Abends
Säuſeln im Veilchenbeet, ihr ſanfte Wonne gewähren.
Ha! Karthago lebt, und ewig ertönet ihr Nachruhm!
Meererforſcherinn, Städt- und Völkergründerinn heißend,
Lebt durch Hannibals Ruhm, des gewaltigen, eidesgeweihten,
Furchtbaren Rächers der Schmach und Mißhandlung, und blühet für immer
Ob des erſchütternden Muths, verſchmähend die ſchimpfliche Knechtſchaft
Unterzugehn, — auch im Falle noch groß — in würdiger Freyheit!
Drum erhebe dein Herz, dem Guten und Wahren dich weihend;
Denn ſie allein entführt der Zeiten fortrollende Fluth nicht,
Und, umſchwebend die Welt in ewig dauerndem Kreislauf,
Schlingt ihr ätheriſcher Kranz die Vergangenheit an die Zukunft!"

Jetzt ihn drängte ſein Herz, nach dem Lager zu kehren; doch Ludwigs
Wangen netzet' ein Thränenſtrom gleich ſchimmernden Perlen.

„Wohl iſt es ſchön," ſo ſeufzt' er: „im Lauf entrollender Zeiten
Über der großen Fluth emporgehoben zu ſtehen,
Und zu erringen den Kranz gefeyerter Helden der Vorwelt;
Aber, ach! mich entreißt des Herrſchers ſorgliche Liebe
Jeder Gefahr, und ruhmlos ſchwindet mir Leben und Thatkraft!"

Freudig erklang des Jünglings muthige Rede dem Kaiſer,
Und er entgegnet' ihm ſo: „Schon nahet die Stunde, wo kämpfend
Du die Gefahren all' umwüthender Schlachten beſtehen,
Und als Sieger, umjauchzt von tapferen Kriegesgefährten,
Kehren, oder im Kampf erliegen ſollſt für die Rettung
Tauſender; beydes gewährt dir Ruhm. Doch, leitet die Vorſicht
Dich nach der Heimath zurück, dort blühet ein ſchöneres Feld dir
Ewigen Ruhms: durch Herrſcherweisheit im Segen zu walten
Über ein glückliches Volk, und alſo der Mit- und der Nachwelt
Frommend, im Segen zu ſeyn den ſpäteſten Menſchengeſchlechtern."

Hannibal horchte mit Luſt dem Ruhm entſchwundener Jahre.
Seit er dem irdiſchen Leben entrückt, unmuthigen Herzens
Weilt' im dunkelen Raum des nachtumwölbenden Erdballs,
Sah er zum erſtenmahl der Heimath traute Gefilde
Wieder. Gen Zama hinaus erhob er die glühenden Blicke;
Starrt', und ballte die Fauſt entgegen des Jammers Gebilden;
Denn, noch ſah er die Miethlinge fliehn, durchbrochen die Reihen
Seines Volks, und empört die ſchreckliche Schar Elephanten
Wüthen im eigenen Heer; entriſſen auf immer den Sieg ihm.
Sah's, und wandte ſich ſchnell nach Karthago's Stätte hinüber.

Aber wohin entſchwand die Herrliche? Neidiſch verſchlungen
Hatte der Zeit Urſtrom auch die letzten erſchütternden Mahle.

„War auch ſie mit dem Römer im Bunde?" ſo ſeufzt' er, und hob ſich
Eilig den Felſen hinan, um dort unſterblicher Thaten
Seelenentzückendes Lob, aus dem Munde des Kaiſers zu hören.
Ihm von der Stirn' entflohn des Unmuths düſtere Wolken;
Heiterer blickte ſein Aug', und der Groll, vom Römer empöret,
Schmolz aus ſeiner beſänftigten Bruſt, wie ſchimmernder Frühreif
Schmilzt im ſonnigen Strahl; ſchon dacht' er, den Chriſten ein Helfer
In dem Kampfe zu ſtehn, da kam der Verhaßte geflogen.

Cäſar gewahrt' an den Felſenhöhn um ſeinen Erwählten
Hannibals ſchwebenden Flug, und wähnte: verderbende Täuſchung
Sinn' er ihm dort in die horchende Seele zu hauchen. Er ſchwang ſich,
Wie aus dem niedrigen Thal der rauberſpähende Kondur
Er, der Rieſe des Geyergeſchlechts, in ſauſender Schnelle
Hoch empor ſich ſchwingt zu dem Wolkenneſt, zu erforſchen:
Ob nicht Gefahr dort drohe den kreiſchenden Jungen: ſo ſpähte
Cäſar, um Jene beſorgt, und wachte mit ſinniger Liebe,
Wie er die Liſten vereitle durch Liſt, und vernichte die Täuſchung.
Und von Neuem entbrannte die Wuth des Karthagers; er ſchwebte
Brauſend davon, und ſchwur den Chriſten verderbende Rache. —
Und in die Zeltenſtadt heimkehrte mit Ludwig der Kaiſer.

Aber welch Getümmel erſchallt an des Meeres Geſtaden?
Gegen Zafrano hinaus, an Bona's lieblichem Vorland

Thürmt ein Cedernwald die dunkelen Wipfel gen Himmel.
Noch in dem kühleren Hauch des ſanft aufdämmernden Morgens
Schifften auf Ruderböthen dahin, von Guaſto geſendet,
Tauſend, des Zimmerwerks wohlkundige Krieger, zum Schanzbau
Stämme zu fällen. Da ſcholl in der hehren Stille des Morgens
Weithin des Beils dumpfſchmetternder Schlag vom tönenden Holze.
Sauſend entſtürzte der Wald. Jahrhunderte ſah er die Umwelt
Wechſelnden Flugs ſich geſtalten; er ſtand, und hob ſich noch immer
Höher empor, da ſtreckt' ihn des Eiſens grauſame Schärfe
Nieder; in Trauer gehüllt aufragte das kahle Gebirgsland.

Schreckenbetäubt erſahn die feindlichgeſinneten Geiſter,
Schwebend vor Muhamed her und Attila, welche Gefahren
Ihren Erwählten drohn; ſie ſahn es, und forſchten nach Rettung.
Siehe! da flog Ellack, des Hunnenkönigs Erzeugter,
Näher, und rief dem Vater zugleich und dem heuchelnden Seher:

„Schauet die Rieſenſchlange dort im Schatten der Felskluft
Liegen; Unſterbliche ſelbſt erbeben dem ſchrecklichen Anblick!
Weckt ſie vom Schlaf, und empört hintilgt ſie die kühnen Geſellen!"

Muhamed ſann umher, dann rief er den Zagenden alſo:
„Hebe dich, Muhameds Volk! erhebt euch, Attila's Scharen!
Fahrt in des Unthiers Bauch, und erregt dem Feinde Vernichtung!"

Jetzo im ſauſenden Flug hinſtürzten die ſtürmiſchen Geiſter:
Schrien, und fuhren zugleich in des Scheuſals umringenden Bauch ein.

Tief in des Felsens Kluft im furchtbarn Knäuel verschlungen,
Lag die gräßliche Schlange, dem Rad, das gehorchend des Bergstroms
Riesengewalt, den Mühlstein dreht, im Kreise nicht ungleich,
Schlummernd, und barg ihr Haupt in die Mitt' umwindender Reife.
Nur im Dunkel der Nacht, nur selten im Lichte des Tages,
Kroch sie lauernd hervor, um sorglosweidende Thiere,
Oder unselige Wandrer zu fahn, dann hieß es: ein Berggeist,
Hausend im Felslabyrinth des schauerumhülleten Waldes,
Habe verschlungen den Raub, und die Imans heulten Gebeth auf.

Als nun die stürmende Schar, des Gebiethers Winke gehorchend,
Im unleidlichen Drang die furchtbaren Ringe der Schlange
Füllte: da hob sie in zitternder Wuth das gräßliche Haupt auf,
Warf es im Bogenwurf nun dahin, nun dorthin; ihr zischte
Flammengeröthet vom Schlund die rastlos zuckende Zunge;
Glühend schimmert' ihr Aug' aus den giftgeschwollenen Kreisen;
Und geblähet erfüllte sie ganz die räumige Felskluft.
Aber als jetzo die Schar erboßt umtummelnder Geister
Sie noch wüthender drängt', und stachelte, froh der Empörung,
Da durchfuhr die Entsetzliche flugs die klaffende Höhle.
Attila bebte zurück mit Muhamed; denn an dem Felsen
Stand sie emporgethürmt hoch über dem Haupte der Cedern.

Heulend entstürzte die Schar holzhauender Krieger dem Walde,
Flog zum Strand' in dem Ruderboth zu entfliehen dem Jammer.
Aber nicht Allen gelangs. Den Flüchtenden jagten die Geister
Jetzo das Ungethüm nach; es warf sich ergrimmter zur Erde,

Und ſie erbebete ringsumher; die luftigen Cedern
Schwankten, berührt von der ſchnell hingleitenden Schlange; vor ihrem
Flammenhauch verwelkte das Gras, und Felſengerölle
Rauſchte vom Berg ihr nach; und dort vom Meeresgeſtade,
Mit dem Schweif umſchlingend die weit nachbeugende Ceder,
Schwang ſie ſich über die Fluthen hinaus; ihr bläulicher Rücken
Blitzt' in dem Sonnenlicht, weil unten am ſpiegelnden Meer hin
Flog ihr Schatten im ſchlängelnden Flug. Da erhaſchte ſie pfeilſchnell,
Eines der Both', und warf's mit ſchüttelndem Grimm in den Abgrund.
Nichtigem Spielwerk gleich, das der zornige Knabe zertrümmert,
Flog des Schiffes Gebälk mit lautem Gekrach' aus den Fugen.
Trümmer und Leichen bedeckten des Meers aufwirbelnde Fluthen;
Aber ſie ſank ermattet zurück, und rollt' an dem Stamme
Ringelnd ſich auf, wie das Seil umringelt den kreiſenden Wellbaum,
Wenn von des Meeres Grund die gewichtigen Anker ſich heben.
Und die Ceder erbebte der Laſt des lauernden Unthiers.

Staunend vernahm Wehruf an Zafrano's Geſtaden der Kaiſer,
Eilte zum Meer, und erklimmend den Bord am ſchimmernden Fahrzeug
Doria's, flog er dahin, wo das lauernde Scheuſal der Ceder
Säul' umſchlang; er hielt, und ſann wie er tödte die Schlange.
Siehe! brauſenden Flugs ihm nahte der edelſte Römer
Regulus; denn, grüßend den ruhmverkläreten Schauplatz
Seines der Weltſtadt Rom heilbringenden Todes, gewahrt' er
Attila's Hohn und Muhameds, und des geſtachelten Unthiers
Wüthenden Grimm, und des Kaiſers Kummer; da rief ihm der Geiſt zu:

„Denke des Regulus, der vordem durch Schleudergeſchoſſe
Hier die Schlange beſiegt, und dem Volk Errettung gebracht hat!"

Sprach's; da erwachte das hehre Bild des edelſten Römers
In der Bruſt des Erhabenen; ſchnell entboth er die Krieger:

„Windet die eherne Wucht des furchtbarn Schlundes an Tauen
Auf an den Bord, ſcharf ziele der fernhintreffende Wurfſchütz,
Und zerſchmettre das Haupt der unheilbrütenden Schlange!"

Alſo geſchah's. Wohl zielte der fernhintreffende Wurfſchütz,
Wendend die eherne Wucht mit dem leichtbeweglichen Richtkeil;
Senkte die Lunt', und wandte ſich: — laut mit Donnergetümmel
Sauſte die Kugel hinan, und riß den Wipfel der Ceder
Krachend vom Stamm; er bebte, doch ſtill verharrte die Schlange,
Daß ſie die Schiffenden näher gelockt erhaſchte. Der Kaiſer
Sann hochrühmlichen Kampf. Ihm funkelten heller die Augen:
Denn er geboth dem Steuermann urplötzliche Landung;
Schwang ſich hinaus, um dort auf die Kniee geſunken zum Himmel
Flehenden Blickes zu ſchaun; und ſieh! ein Glanz, wie im Nachtgraun
Blitz aufflammt, erhellete weithin die ſchimmernden Lüfte;
Goß ihm freudigen Muth in das Herz, und hieß ihn nicht achten
Seines Volkes Geſchrey; und als er den ſchrecklichen Degen
Hoch aufſchwang, da glühte die Spitze des Eiſens, wie nächtlich
Glühet die Wetterſtang' im Gewölk, wenn rings in den Lüften
Gährender Donner wogt. Er drang auf das Scheuſal beherzt ein.
Schauder erfüllte die Welt. Im ödverſtummten Gefilde

Scholl nur leiſes Geziſch des Lauernden. Jetzo dem Gegner
Flog's in ſchlängelndem Blitzesflug' entgegen, und ſtrebte
Ihn zu erhaſchen: er wich behende nun dahin, nun dorthin,
Stets abwehrend mit blinkendem Stahl des geöffneten Rachens
Wuthanfall; doch jetzt in die Luft aufſchwang er den Degen,
Hieb, und trennte des Unthiers Haupt von dem ſcheußlichen Rumpfe,
Der entſinkend dem Stamm, mit Blut umhüllte die Erde.
Schnell mit wildem Geheul ihm entflohn die Geiſter, und eilten
Muhamed nach und Attila, fern in ätheriſchen Höhen
Größeres Unheil noch zu bereiten dem chriſtlichen Heere.

Alsbald ſchiffte der Kaiſer zurück; da kehrten die Männer
Jubelnd zum felſigen Strand', und ſahn die zerſchmetterte Schlange
Liegen im ſchwärzlichen Blut, und zucken und ſchauern im Tode,
Schaudernd ſie ſelbſt: denn entſetzlich war der Getödteten Anſchau.
Dann mit des Waldes Raub belaſtend die räumigen Bothe,
Eileten ſie zu erbaun die veſtenumzingelnden Schanzen.

Von den Reihen beſchirmt gewaffneter Brüder, nicht achtend
Dicht im Donnerſturm herſauſender Feindesgeſchoße,
Grub an den Schanzen das Volk, und wo in dem ſandigen Boden
Hügelnd kein Damm ſich hob, und den kreiſchenden Spaten des Aufwurfs
Sinkende Laſt ſtets wieder ereilte, da fügten die Krieger
Stämm' auf Stämme, dem Wall zur dauernden Stütze. Der Weide
Raubeten Andre ihr ſchlankes Gezweig, und flochten die Körbe,
Die erfüllet mit Sand, in gemeſſener Weite geordnet
Auf dem Wall, das Geſchütz und den Wurfſchütz deckten im Feuer.

Alſo erbauten ſie drey Verderben gebärende Schanzen
An Goletta umher in Geſtalt des erneueten Mondes,
Wenn er ſilbergehörnt hinſchwebt am ſternigen Himmel:
Rechts an den Öhlbaumwald, und links an des Meeres Geſtade,
Stieß ihr Horn, und umkreiſte nur halb die trotzende Veſte;
Doch umfing ſie am Meer, dem ſilbergehörneten Mond gleich,
Doria's wogende Macht, und aus ihres verehrten Geſtirnes
Bild ihr kam der Jammer geſandt, und die grauſe Vernichtung.
Aber das ehrne Geſchütz, von ſchnaubenden Roſſen gezogen,
Rückte nun zögernd heran, die Räder im Sande verſinkend,
Knarreten unter der Wucht, und Schaum bedeckte die Roſſe.

Guaſto im Ehrengefolg zu Thaten gerüſteter Feldherrn
Nahend, rühmte des Werks erſehnte Vollendung, und ſagte:

„Dreyßig eherne Schlünd', und zehn bombſchleudernde Mörſer
Schirmt, Alarkon der Held im Schooße der mittleren Schanze,
Und ihm gehorche die Schar vier tauſend hiſpaniſcher Krieger!
Aber nicht minder an Zahl erfüllen die Schanz' an dem Meere,
Niederländern geſellt, Luſitania's Krieger; ihr Hort ſey
Ludwig der tapfere Prinz; doch Jen' am Olivengehölze
Sey fünf tauſend Wälſchen vertraut, und mein iſt des Volkes
Schirm und Hut! — Das ehrne Geſchütz, in jeder an Zahl gleich,
Und an verderbender Macht, entſende zur Veſte Vernichtung!"

Sprach's. Nicht gedacht' er zu ſtehen ein Hort den Wälſchen: zum Schein nur
Sprach er das Wort, verſuchend den ſchwer entbitterten Helden

Sarno, den er der Feigheit zieh in unſeliger Stunde
Raſchauflodernden Zorns; und nimmer lächelte ſeither
Sarno's trauerumfloſſenes Aug'. Der Empfindſamen Einer,
Die gekränkt raſtlos nur Gift in die ſchwärende Wunde
Träufeln, und fliehen den Troſt und die kummerverſcheuchenden Freunde;
Trat er nun vor aus dem glänzenden Kreis, und ſagte mit Eifer:

„Wollteſt du mir, erlauchter Gebiether! die Stelle vertrauen
Dort am Olivengehölz, zunächſt dem feindlichen Andrang:
Daß doch erweiſe die That, ob ich feig erbebe dem Gegner?"

Guaſto's Aug' umwölkte die Thrän'; er ſagt ihm dagegen:
„Edler! die Schanz' am Olivengehölz, dem feindlichen Andrang
Nahe, ſey dir vertraut, und erheitre dein Herz in dem Siege.!
Nicht des unſeligen Worts, das im raſchauflodernden Zorne
Mir entfuhr, gedenke: den Tapferen ziere die Großmuth!"

Sprach's; er ſchüttelt' ihm kräftig die Hand, und eilte von dannen;
Denn ſchon füllten den Raum der veſtenumzingelnden Schanzen
Treffliche Völker mit Jubelgeſchrey; und rings von dem Walle
Gähnte der ehernen Schlünd' unheilgebärende Mündung. —
Aber vor allen im Sturmanlauf ereilten die Krieger
Sarno's ihr Ziel; ſie erhob des wiedererheiterten Feldherrn
Siegverkündender Blick, den lange die Trauer umhüllte.
Dort an des Walls vorſpringendem Horn erhöhte der Kühne
Seines Volkes Panier, das blutroth auf in die Lüfte
Flatterte; ſah vom gehügelten Wall mit ſteigender Sehnſucht

Nach der Pläne hinaus, zu erspähn die feindlichen Scharen.
Tausende sollten ihm nahn, denn er hatte beschlossen zu sterben.

Jetzo wäre der Donnerrohr und der ehernen Mörser
Schreckliche Wuth erwacht um Goletta; doch sausenden Rittes
Sprengte der Kaiser heran; ihm folgte der tapfere Alba,
Diesem die Heldenschar zwey hundert Reiter; und schimmernd
Flog des Friedens Panier vor den Eilenden; denn in dem Busen
Schlug ihm das Herz voll Menschlichkeit und schonender Milde.
Den Wurfschützen genaht, erhob er gebiethend die Stimme:
„Haltet ein! nicht ertöne des Kriegs entsetzlicher Mordruf,
Der in dem blindumwüthenden Grimm so eisern des Jammers
Opfer häuft, und so viel schuldlose Herzen zermalmet,
Ehe denn Alba gekehrt aus dem feindlichen Lager! Wir biethen
Auf errungenem Feld, zu furchtbarer Rache gerüstet,
Ihm versöhnend die Hand; so er taub und rasend im Unsinn
Von sich stieße die Hand, verschmähte des Friedens Bedingniß,
Dann auflodere ringsumher die Flamme des Krieges!"

Sprach's; den stachelnden Sporn in die Seiten des Rosses versenkend,
Flog nun Alba davon mit seinem erlesenen Häuflein:
Flog, wie der Sturm die Haide durchtobt. Doch jetzt von Goletta
Kommend, scholl ihm Getös und Waffengerassel im Rücken.
Sinam war's, der da kam mit tausend maurischen Reitern;
Denn ihn lockte das Fähnlein, weiß wie die schneeige Taube
Flatternd im Winde; des Friedens Bild, den er glühend ersehnte,
Ob der Schätze daheim besorgt im grauenden Alter.

„Hemmet den Flug, ihr Chriſten!" ſo rief er: „den ſühnenden Herold,
Wenn mich das Auge nicht triegt, gewahrt' ich in eurem Gefolge.
Kündigt er uns, wohlweiſe berathen, die Worte des Friedens?"

„Ja," ſprach Alba beherzt, „wir bringen euch heute den Frieden;
Nehmt ihn getroſt; denn beſſeren Rath erſinnet ihr nimmer."

Jener lächelte Hohn, und ſie ritten zuſammen; doch Sinam
Heftete ſtaunenerfüllt ein Aug' auf den chriſtlichen Ritter,
Der im ſchimmernden Waffenſchmuck, ein trefflicher Reiter,
Eiſern im Sattel ſaß, und ſtolz verſtummend dahin flog.

Jetzo die Straßen entlang von Tunis, in brauſender Eile
Jagte die Schar, und das wimmelnde Volk ihr lief mit Geſchrey nach;
Denn wie im ſonnigen Lenz, wenn voll von duftenden Blumen
Pranget der Hain, und pranget das Feld und der zierliche Garten,
Zahllos ſummen in würziger Luft die geſchäftigen Bienen;
Dieſe mit goldener Laſt an jeglicher Seite beladen
Kehren, im Korb zu erbaun die künſtlichen Zellen, die andern
Ihm entſchwirrend in Haſt, fortziehn, im fernen Gefilde
Lieblichen Honigſeim mit zarteindringendem Stachel
Aus dem duftenden Kelch zu ſaugen, und kehren und ziehen
Sonder Raſt: ſo war des geſchäftigen Volkes Gewimmel.

Über der lärmenden Stadt, in Barda's Zaubergefilden,
Wo die herrliche Sommerburg die goldenen Zinnen
Aus dem dunkelen Grün des umſäuſelnden Hains in die Wolken

Aufthürmt, weilete Hairaddin jetzt, und ordnete kundig
Heeraufstellung und Kampf im Kreise der horchenden Feldherrn.

Dort im luftigen Saal, auf schwellende Pfühle gelagert,
Sprach er mit Salek, und sprach mit Dragut und Muhamed Temtes
Eifernd, als Pferdegetrab an die Ohren ihm scholl, und die Kunde
Kam: ein Friedensboth' erscheine der christliche Herold.
Sieh! ein Wink wie der Blitz ihm fuhr aus den finsteren Wimpern,
Und im Waffengeklirr aufkrachten die Thüren, des Vorhangs
Purpur flog zur Seite gerollt; denn plötzlich umringten
Tausend Janitscharn, geführt von Hassan dem Aga,
Schirmend des Herrschers Thron, und sahn mit verschlingenden Blicken
Gegen den Fremdling hin, der an Sinams Seite herankam,
Und dem Throne genaht, erhob die muthige Stimme:

„Dir großmächtiger Herr! entbiethet der Kaiser der Deutschen,
Und Hispania's König, durch mich, den Herzog von Alba
Freundlichen Gruß, und sendet, noch ehe der würgende Schlachtruf
Tunis Gefilde durchtobt, dir sanfte Worte des Friedens,
Daß unzählbarer Völker Glück dem deinen vereint sey!
Mögest du herrschen fortan auf dem Thron Algiers und Telmessans!
Aber er fodert von dir das Erbe des Muley Hassan,
Tunis, das er mit heiligem Eid ihm wieder zu schaffen
Schwur, aufbiethend unendliche Macht. Auch sollst du in Freyheit
Ziehen mit deinem Volk; entführen die Schätz' und die Waffen,
Wenn du die Bande gelöset zuvor den christlichen Sclaven,
Und gelobet ihm hast, zu entsagen der schrecklichen Herrschaft,

Die nur auf Menſchenraub und Plünderung gründet die Throne.
Frey iſt das Meer! ein Bild der ewigen Vorſicht; umher, rings,
Hält es die Erd' umfaßt! Auf ſeinen unendlichen Bahnen
Fliege des emſigen Kaufmanns Schiff mit ſchimmerndem Fittig
Schnell von Port zum Port, im völkerverbindenden Tauſche
Freudig den Segen der einen Welt der Andern zu ſpenden;
Willig trag' es, wenn Noth es erheiſcht, ein muthiges Kriegsvolk,
Das ſich erhob des Wüthrichs Macht zu begegnen, zu wehren
Unterdrückung und Schmach im blitzebewaffneten Bollwerk,
Hin zum ſicheren Sieg; doch mög' es empört in den Abgrund
Schleudern das Schiff und den Räuber zugleich, der ſchnöden Gewinns froh,
Seine heiligen Fluthen entweiht zu ſchmählicher Knechtſchaft!
Unſere Looſung ſey: des Meers allſegnende Freyheit!"

Dunkelröthliche Gluth aufflammt' in den Augen des Wüthrichs,
Als er die Worte vernahm; er warf auf dem purpurnen Pfühl ſich
Dahin und dorthin, und ballte die Fauſt, und knirſcht' und begann ſo:

„Ha, verwegener Chriſt! ſo trotzeſt du mir in das Antlitz?
Fluch ſey dir und Verderben ihm, der dich ſandte! Hinweg! Stirb!"

Jetzt ihn ereilte der Tod auf tauſend blitzenden Säbeln,
Wenn nicht Sinam geboth: „Der Geſandte ſey heilig dem Volke!"
Und ſie fuhren zurück. Da ſtand voll ruhiger Hoheit
Alba, und ſtarrte mit feſtem Blick dem Wüthrich in's Auge,
Daß er erblaſſend dem Blick, verſtört zum Boden hinabſah.
Stille herrſcht' umher, und ſtarres Entſetzen. Doch Sinam

Dachte versöhnender Mild', und sprach: „Erwählter des Himmels,
Seiner Gläubigen Hort, und Liebling des großen Propheten!
Billig erwachte dein Zorn; doch schone des Herolds: der Laute
Gleich, da in ihrem Schooß die Töne schlummern, bis kundig
Künstlershand ihr entlockt nun frohe, nun traurige Weisen,
Hat er getreu verkündet das Wort, das Herrschergewalt ihn
Künden hieß; Den allein zerschmettre mit furchtbarer Rache,
Der ihn gesendet zu dir, wenn er stolz verschmähte den Frieden,
Den du vom Born der huldausströmenden Brust ihm gewährest."

Hairaddin rief: „Wohlan! vernehmet es, was ich beschlossen:
Erst, mir schafft' ihr in Banden herbey den schwarzen Verräther
Muley Hassan, der feig', Ungläubigen selber zum Hohne,
Unserer Rach' entrann. Auch hundert der großeren Schiffe
Möget ihr ohne Verzug uns geben als rettende Sühne,
Daß ihr frey heimkehrt, entronnen grauser Vertilgung.
Säumtet ihr noch? Weh' euch! denn Hunderttausende harren,
Alle voll Kriegesmuth, der schrecklichen Losung des Mordes
Nur, und ihr werdet vor ihnen wie Spreu vor dem Sturme zerstieben!"
Sprach's; und entließ ihn mit schnödem Wurf der erhobenen Rechte;
Blickte nach Dragut jetzt, und jetzo nach Muhamed Temtes
Lächelnd; er that, als acht' er ihn kaum, und ihm bebte das Herz noch
Wegen des Blicks, des todverachtenden, muthigen, kühnen,
Der ihm die Tiefen der Brust gleich flammenden Blitzen durchbohrte.

Aber noch weilte der Held, und sprach zu dem Herrscher noch einmahl:
„Gönnet mir gnädig Gehor! Die Gattinn des edelsten Feldherrn

Schmachtet, ſeiner beraubt, in Draguts harter Gewahrſam;
Nehmt die unendliche Löſung hin; ihr fordert nach Willkühr,
Daß ſie des Wiederſehns unnennbare Wonne vereine."

Schnaubend vor Zorn erhob ſich Dragut, und rief ihm entgegen:
„Ha! ihr biethet mir Gold für die Sclavinn, die ſchön iſt wie Houris?
Gold, das Europa im Raub mir in Fülle geſpendet? Ich wähnte,
Kommen wird der Gemahl, das Weib zu erſiegen im Zweykampf?
Liegt ihm Tunis zu fern? Erzähl' uns, iſt er ſo furchtſam?"

Alba des Spötters nicht achtend ging; der edlere Sinam
Folgt' ihm ſchweigend, und hieß am Thore die mauriſchen Reiter
Über Goletta hinaus ihn geleiten als ſchirmende Wache.

Hairaddin hob ſich ergrimmt vom Lager, und ſagte den Feldherrn:
„Eilt an das blutige Werk, und ſucht im ſtürmiſchen Angriff
Heimlich und offenbar, im Dunkel der Nacht, in des Tages
Menſchen und Thier' ermattender Gluth, dem Feinde zu ſchaden,
Bis die vereinte Macht unzählbarer Bundesgenoſſen
Uns auf das Schlachtfeld ruft zum ſchrecklichen Kampf der Entſcheidung!"

Jeglicher eilte zum Heer; doch Dragut, empört in dem Buſen,
Flog zu Mathilden heim, zu Toledo's unglücklicher Gattinn.

Ach! ſie duldete viel des unausſprechlichen Jammers!
Wie die Roſe, dem wonnigen Lenz entfaltend die Knoſpen,
Rings Entzücken weckt und freudiges Staunen: ſo war ſie!

Aber der Lilie gleich, als auf ihre zarteſten Blüthen
Sengender Mehlthau fiel, hinſchwand die zarte Geſtalt nun
Kraftlos, bleich, der Vollendung nah', und dem dunkelen Grabe;
Denn nicht ahnte ſie noch in der Stund' entſetzlicher Trennung
Von Toledo die größere Qual; wie der ſtöhnende Kranke,
Der in des Fiebers Gluth an Schreckengebilden ſich abmüht,
Noch den Schmerz nicht ahnet, der bald, in vernichtender Schwäche,
Seinen, vom Fieber entfeſſelten Leib empfindlicher ſtachelt.
Erſt in Draguts Gewalt, des Wüthrichs, gewahrte ſie bebend
Fülle der Schmach und des Jammers, wo ſeine verlangenden Blicke
Sprachen, ſein Mund ihr rief: ſie werde, des Kindes geneſend,
Lagersgenoſſinn ihm ſeyn: da ſchwand ihr urplötzlich der Hoffnung
Letzter, leitender Stern vom graunumnachteten Himmel.
Furchtbar gähnte vor ihr der Abgrund; ſchauderergriffen
Bebte ſie matt und matter zurück, und Ströme von Thränen
Kühlten das brennende Weh' in ihrer zerriſſenen Bruſt nicht.

Hugo der Treue gewahrt', und hörte den Jammer Mathildens.
Völlig gebrochen ihm war das Herz vor laſtender Wehmuth;
Dennoch log ſein Greiſengeſicht nur heitere Ruhe,
Daß dem wankenden Stamm nicht die einzige Stütze geraubt ſey.
Als nun der Kaiſer mit Heeresmacht erſchien vor Goletta,
Saladin liebend ihm wies den Pfad der Errettung, da ſchien ihm
Blauer die Luft, die Sonne viel glänzender, grüner die Erde;
Da durchzuckt' ihm das Herz der Freude verjüngendes Feuer,
Und er ſtürzte herein, und rief der Dulderinn alſo:

„Segen mit dir! Erheitere schnell dein trauerndes Antlitz:
Draußen am Meer erschien der Christen unendliche Heersmacht,
Hairaddins Frevelgewalt zu vernichten im Kampf der Entscheidung.
Und wo Siegsruhm winkt, am Felde der Ehre, da sollten
Wälschlands Helden nicht seyn? nicht mit ihnen der edle Toledo?
Hört' ich es — hört' ich es nicht? — er sey zugegen — er ist es!
Himmlische Wort'! o möchten sie Muth und freudige Hoffnung
Wecken in deiner Brust! Auch dem Jammer mußte sein Ziel stehn;
Kränze des Sieges reicht erbarmend die ewige Vorsicht
Euch am Ziel, in der Wonne der seligen Wiedervereinung."

Staunend erst, dann zürnend vernahm Mathilde des Greises
Jubelnde Worte; sie wähnte betrübt: unwürdigen Scherz nur
Sinne der Greis. Doch jetzt des Entzückens strahlende Wahrheit
Schauend in seinem Gesicht, ergriff sie vernichtender Schrecken.
Bleich entfuhr sie dem Stuhl; ihr bebten geöffnet die Lippen;
Wankte näher und stand, und hielt den pochenden Busen
Ächzend, wankte zurück, und starrte durch quellende Zähren.

„Wie, und du weinst?" sprach Hugo verwundert, „das gönnt' ich dir endlich:
Denn Erleichterung schafft dem belasteten Herzen die Thräne;
Aber nicht Thränen der Freud' ersieht mein forschendes Auge,
Die es zu sehen gehofft, und, ach! vergeblich gehofft hat."

Und sie begann: „Nicht Thränen der Freud' erblickte dein Auge,
Redlicher! aber versiegen soll nun die letzte des Kummers!
Sieh'! ich weine nicht mehr; denn soll ich den Ewiggeliebten

Wiederſehen, o dann mir werden die heißeſten Wünſche
All' in dem Einen gewährt: — zu ſterben am Herzen Toledo's!"

„Wie?" ſo ſchluchzte der Greis, „den Tod erſehnteſt du jetzo?
Heimwärts ſchiffet ihr bald, und ſpät im grauenden Alter
Schlummert ihr beyde beglückt zum ſchöneren Leben hinüber."

Aber ſie ſchüttelt' ihr Haupt, und begann in ſinnender Schwermuth:
„Wie die ſanfte Taube verſcheucht, und gemordet im Fluge
Von dem ſchmetternden Bley, ihr Neſtchen verödet zurückließ:
So aus der öden Bruſt mir entfloh die Hoffnung für immer;
Nicht mehr kehrt ſie zurück; der Wille des Herren geſchehe!"
Und noch hellere Fluth entſtürzte den Augen Mathildens.

Jetzt ertönte Geräuſch, und Dragut der Schreckliche ſtürmte
Haſtig herein; ſie erbebte vor ihm, und wandte ſich ſeitwärts.
Häßlicher noch im Geſicht durch die Wunde, vom tapfern Toledo
Ihm verſetzt, erhob er mit grimmigem Lächeln die Stimme:
„Thränen umhüllen dein Auge, wo dir der zärtliche Gatte
Nah' iſt? Im Kampf durchrannt' ich ihm erſt die Schulter; vom Rumpfe
Hätt' ich gehauen ſein Haupt, und dir vor die Füße geworfen,
Wär' er nicht feig entflohn vor dieſer gefürchteten Rechte."

Flammende Röth' umzog die Lilienwangen der ſanften
Dulderinn; ſie, die zuvor die thränenumfloſſenen Augen
Erdwärts ſenkt', erhob ſie nun ſtolz, voll kühner Verachtung
Gegen den Wüthrich, und ſchwieg. Da ſprach er von Neuem ergrimmter:

„Wähnt ihr thöricht im Geiſt: wir ſollten erliegen im Kampfe
Eurem Volk? Welch eiteler Wahn! — und ſollt' es geſchehen,
Dann — ich ſchwör' es zu Gott und dem großen Propheten! erwürg' ich
Dich mit eigener Hand, eh' dich dein Gatte mir raube."

Rief's, und eilte hinaus. Mathilde erforſchte den Treuen
Ängſtlichen Blicks, und rang die Händ', und ſagte vergehend:

„Seine Schulter durchrannt von Draguts tödtlichem Speere?
Weh! er ſtarb? nicht an ſeiner Bruſt verhauch' ich das Leben?"

Hugo ſpähet' umher, und ſagte mit leiſerer Stimme:
„Traue dem Lugner doch nicht! Toledo's blitzendem Schwerte
Wär' er genaht, und lebete noch? Bald leuchtet der Vollmond
Dir am nächtlichen Pfad zur Felſenhöhle des Waldes.
Staune nicht ſo, das Schiffchen harrt, und trägt dich errettend
Über den See Toledo's geöffneten Armen entgegen."

„Mir wird Rettung?" ſprach Jene bewegt, „Willſt du mich verlaſſen?
Unſtät irrte nun Hugo's Blick am Boden, er ſagte:

„Lauern nicht rings des Wüthrichs liſtige Späher? nur dieſe
Täuſchend, harr' ich des Morgens noch, und werde dir folgen."

Sagt' es, und ging voll Haſt, als drängten ihn wichtige Sorgen.
Aber ſie ſtand, und bebte; ſie hatte den Treuen errathen.

Drüben am Wall vernahm der Kaiſer von ſeinem Geſandten
Alba, Hairaddins Stolz, und der Friedensworte Verachtung.
Ernſt umwölkte ſein Aug'; und jetzt, erhebend die Rechte,
Hieß er beginnen vom Wall' umher der Veſte Zertrümmrung.
Und, als waren der Hölle zugleich entronnen die Schrecken
Alle, wüthete Lärm und Getös um Goletta; der Wurfſchütz'
Rührte des Brändchens Rohr mit der Lunt': im bläulichen Rauch flog
Flamm' empor; dann zurück, dann eilender wieder zur Stelle
Rollte der eherne Schlund, und warf durch Feuer und Flammen,
Donnernd, im Bogenwurf die Kugel zur Veſte hinüber.
So von den Schanzen, und ſo von dem Meer hinſauſten die Kugeln.
Aber nicht minder zurück von dem Wall der trotzenden Veſte
Sauſten ſie her und hin, furchtbar umdonnernd, und hoch im
Himmelsgewölb durchkreuzten ſich oft die feindlichen; bebend
Drohnte die Erd' umher, aufheulten die flammenden Lüfte.

Siehe! voll Herrlichkeit erhöhte die ſtrahlende Sonne
Den mittaglichen Thron am Himmel, und ſchleuderte raſtlos
Gluhende Pfeil' an Afrika's Sandgefilde herunter.
Nicht die befiederten Sänger der Luft, nicht das zahmere Hausthier,
Noch das Gewild belebten die Welt; ſie ſuchten des Hofraums
Dunkel, der Höhlen Nacht, und des fernen Waldes Umlaubung.
Auch das heimiſche Volk, dem die Nacht zum Tage geworden,
Schlummerte ſorglos jetzt in der Kühle der dunkelen Kammer.
Aber nicht wehr' in des Lagers Raum erfreuende Kühlung,
Wo das luftige Zelt nicht ſchirmte den lechzenden Krieger
Gegen des Tages Flammenhauch, und nirgend ein Bäumchen,

Nirgend ein Strauch ihm both die Zweige zum ſchattenden Obdach.
Schweraufathmend, und träg', umwandelten oben am Walle,
Und den Graben entlang die Wachen; des blanken Gewehrs Laſt,
Sonſt dem Krieger ein Spiel, ihm erſchlaffte den Arm und die Schulter;
Düſter blickte ſein Aug' aus den halbgeſchloſſenen Liedern
Hinter dem glühenden Helm hervor; in mächtigen Tropfen
Rann ihm der Schweiß von der ſchmerzgefalteten Stirne herunter,
Und an dem trockenen Gaum ihm klebte die ſchmachtende Zunge.
Deutſchlands Söhne vor allem Volk entnervte der Sonne
Sengender Strahl, ſie wähnten ſich nah' unrühmlichem Tode.
Siehe! da ſprach Hinkmar der Heſſe, zu Walther dem Bayer.

„Welch ein Geſchick ereilt uns hier in dem Lande des Fluches?
Wären wir nie ihm genaht! O Deutſchland, liebliche Heimath,
Schön vor jeglichem Erdenland, das im kreiſenden Umſchwung
Irgend die Sonne beſcheint! Den Deutſchen, der dich nicht verehrte,
Liebte vor Jeglichem, ha! den treffe nur Schmach und Verachtung!
Siehe! wie läſtig dahier der ewige heitere Himmel
Lächelt, und o wie entzückt mich dort des ſtürmiſchen Winters
Ernſte Stirn', umhüllt von ſchneebelaſteten Wolken;
Denn ſie entſchütteln die Laſt, und ringsum ſchimmert die Gegend
Ihm zur Feyer, und ihm entbrennen die funkelnden Sterne!
Eiſern faßt mich am Morgen ſein Hauch, und unter den Sohlen
Knarrt der Schnee, mein Odem wallt gleich Nebeln um mich her.
Bald ergreift mich die Luſt, mit höherer Gluth auf den Wangen,
Hinzugleiten am ſpiegelnden Eis, das unter den Schlittſchuh'n
Ehern tönt, bald ſpann' ich mit Freuden das ſchellenbekränzte

Dampfende Roß an den Schlitten, und flieg' in dem windenden Thal hin,
So, daß das frohe Geklingel umher von den Bergen zurückhallt.
Und heimkehrend erseh' ich bewegt, wie im roſigen Abend
Glühen die Berg', und fern' im Gefild vom laſtenden Schneedach
Wirbelt die Säule des Rauchs, der dort mich zu Freuden des Lebens
Ladet im Kreiſe der Lieben beym herzerheiternden Feſtmahl.
Deutſchland, du edeles Land, ſtets ſollſt du vor Jedem mir werth ſeyn!"

Unmuthsvoll ihm ſagte darauf der umwandelnde Walther:
„Froh gedenkeſt du jetzo des Schne's, und des eiſigen Winters
Luſt; doch kühleſt du mir die Gluth der verſchmachtenden Bruſt nicht."

So beſprachen ſich dort die tapferen Kriegesgefährten.
Auch die muthigen Roſſ' erſchlaffte des heißeren Mittags
Glühender Hauch, ſie warfen ihr Haupt ohne Raſt auf und nieder,
Drängten ſich feſt im Kreis, die Kühle des eigenen Schattens
Suchend, und ſtampften, und ſcheuchten gequält, die läſtigen Fliegen
Mit dem tönenden Schweif von der Seit', und dem zuckenden Bauche;
Aber nur gieriger ſummten ſie auf, und kehrten erboßter.

Muhamed ſah vom Gewölk, wie Salek der liſtige Feldherr,
Ordnend den Hinterhalt, von Goletta herüber im Hohlweg
Mächtige Scharen barg, und mit tauſend numidiſchen Reitern
Spähend den Wald entlang, herzog dem Feinde zum Unheil.
Aber erblickend am Wall die wachumwandelnden Chriſten,
Hemmt' er vor Angſt erbebend den Zug, und wäre geflohen;
Doch, wie die Spinne hervor aus dem lauernden Winkel am Fenſter

Dort hinfleugt, wo im ſchwebenden Netz ſich die mächtige Fliege
Fing, und ringend ſtrebt zu entkommen den klebrigen Fäden;
Denn ſie ergeußt der Bande noch mehr zu umſpinnen die Fliege,
Die mit Geheul fortſummt an des Fenſters dröhnendem Glaſe:
Muhamed ſtürzete ſo zu Salek herunter, und nicht mehr
Konnt' er entfliehn, bethört von des Geiſtes verderbenden Worten:

„Salek!" ſo rief er ihm zu: „die Söhne der Fremde beſiegte
Frühe ſchon Hitz' und Durſt, erkämpfe den leichteren Sieg dir
Heut' in dem furchtbaren Hinterhalt. Du lockeſt der Feinde
Tapferen Hort, der am Wall' umwandelt in ſinnender Schwermuth,
Durch verſtellete Flucht in des Hohlwegs tödtliche Falle."

Alſo der Geiſt. Da flog, ihm gehorchend, der Zögernde vorwärts.
Sarno der Tapfere war's, der am Wall' in ſinnender Schwermuth
Wandelte. Jetzt aufqualmenden Staub in der Ferne gewahrend,
Hörend der Pferde Getrab, entriß er der Scheide den Degen
Halb, und ſtand, und harrte der Kommenden: aber voll Unmuths
Drängt' er das Eiſen zurück in die Scheide; denn viel zu gering ihm
Nahte des Feindes Macht, und rief zu Bilingo dem Hauptmann:

„Eile den Frechen dort mit hundert erleſenen Kriegern
Muthig entgegen; ſie fliehn vor eurem zermalmenden Blick ſchon!"

Jetzt, wie der Weidmann, vom dunkeln Forſt erblickend der Hirſche
Weidende Schar, der Schnur entläßt die gekoppelten Hunde,
Dieſe mit lautem Gebell entfahren dem felſigen Abhang,

Jene erheben ihr äſtiges Haupt, und fliehen geſchreckt fort:
So von Bilingo geführt entfuhren die tapferen Krieger
Brauſend dem Wall', und ſtreckten mit mordenden Feuergewehren
Aus der fliehenden Schar wohl dreyßig getödtet zur Erde.
Bald entſchwanden ſie all', und jauchzend kehrten die Sieger.
Aber nicht lange, da ritt, von mächtigen Scharen umgeben,
Salek heran, und rief aus der Ferne die höhnenden Worte:

„Traun! nicht unhold iſt's, dort hinter den ſchirmenden Wällen
Ruhig im Mittagsſchlaf die faulen Glieder zu dehnen;
Hinter gethürmetem Bollwerk ſucht der feigere Krieger
Gerne ſein Heil, der tapfere nur in dem eigenen Muthe.
Kommt, wir ſandten die Reiter zurück, vor welchen ihr bebtet,
Laßt uns in gleicher Zahl verſuchen des Kampfes Entſcheidung!"

Sarno ſchrie ergrimmt: „Fünf Hundert mögen mir folgen!"
Sagt' es und ſtürzte vom Wall', ihm folgten die Krieger. Doch ſiehe!
Kaum entbrannte der Kampf, nur ſparſam benetzte den Sand erſt
Mauriſches Blut: da flohn ablenkend die liſtigen Scharen
Vom Olivengehölz zu dem trugverbergenden Hohlweg.
Raſtlos wüthete Sarno's Schwert dem Feind in dem Rücken;
Und er häuft' ergrimmt die Leichen, dem Schnitter nicht ungleich,
Der mit dem blinkenden Stahl die Garben häuft auf dem Saatfeld.
Aber da ſtürmte vom Walde heran, von Goletta herüber,
Und aus den Tiefen herauf des ſchlau verborgenen Feindes
Wimmelnde Meng' auf Sarno; er ſtand, doch bebte ſein Herz nicht,
Das nur Schlachten erſehnt, und Gefahren des Todes gewollt hat.

Salek flog, wie ein Hagelgewölk im brauſenden Sturme
Näher mit ſeinem Volk. Nie hatt' ihn das feurige Streitroß
Alſo getragen, ſo ſchnell, ſo wild empört, und vor Ingrimm
Schnaubend. Muhamed war's, der mit ſeinem gereizten Gefolge
Jeglichen Reiters Pferd durch ſchreckende Gaukelgebilde
Vorwärts trieb; denn Solches vermögen die luftigen Geiſter.

Salek erſah das Weiß' im dräuenden Auge des Gegners
Schon, und riß ſein wüthiges Roß tiefathmend zurücke,
Ächzend bäumt' es ſich auf, und bog umlenkend im Sande
Gegen Sarno die Bruſt, der, eh' es die vorderen Hufe
Senkte, den blinkenden Stahl ihm ſo tief in die Weiche des Bauches
Stieß, daß es laut hinkracht' im Fall, und den Reiter herabwarf.
Salek raffte ſich auf, und ſchwang den furchtbaren Säbel
Über des Gegners Haupt; doch ehe der tödtliche Streich fiel,
Bohrt' er auch ihm den gerötheten Stahl mit nerviger Rechte
Feſt in die Bruſt; ſein Auge brach, die geöffneten Lippen
Bebten ihm, Todesbläſſ' umzog ihm die Wangen; die Hände
Weitausbreitend ſank er zurück, und hauchte den Geiſt aus.

Muhamed floh, und beſtürzt ihm heulte ſein luftiges Volk nach.
Auch erbebten die Mauern vor Angſt, den verſchlagenen Feldherrn
Schauend in ſeinem Blut; doch bald erwachte der Rache
Wüthende Gier in ihrer Bruſt, ſie ſchrie'n in die Lüfte
Fluch und Verwünſchungen auf, und umbrauſten den Sieger, nicht anders,
Wenn der Jäger im Hain, todſinnend dem kleinen Gevögel,
Einen ſtattlichen Uhu mit Liſt an den ragenden Lockbaum

Aufſtellt; wüthen die Vögel um ihn, und kreiſchen und ſchreyen
Racherfüllt; denn es raubte der Feind im Dunkel der Nächte
Oft vom belaubten Zweig die Entſchlummerten, oft aus der Felskluft;
Aber er ſchaut, aus großen, der Sonn' erblindeten Augen;
Ruhig umher, und ſcheuchet die Furchtſamen dahin und dorthin:
Alſo umdrängten auch hier den edeln Sarno die Feinde
Racheſchnaubend; denn links, und rechts ſank Reiter- und Fußvolk,
Das ihm genaht; auch kämpften um ihn die treuen Gefährten
Heldenmüthigen Sinns, und tilgten die Feinde zu Haufen.

Jetzt an des Todes grimmigem Feſt, umhügelt von Leichen,
Triefend von Schweiß und Blut, erwachte die Liebe des Lebens
Mächtig in ſeiner Bruſt: er wollte ſich fechtend zurückziehn,
Und in der Thaten Glanz vergeſſen der Schmähung; denn jetzo
Nicht unrühmlich war's zu weichen der ſchrecklichen Mehrzahl.
Sieh'! und als er gewendet ſtand, den eiligen Rückzug
Ordnend, und jetzt verrätheriſch ſich vom Helme der Harniſch
Sonderte, da durchfuhr die Kugel mit ſchmetterndem Schlage
Ihm das Genick; er ſank, und röchelte ſterbend am Boden.

Feindliches Jauchzen erſcholl, wild tobt' um den Helden Getümmel.
Aber Bilingo ſprang vor ihn hin, und rief den Gefährten:
„Ewige Schande für euch, laßt ihr den getödteten Helden
Feige geſinnet dem Feind zum Geſpött', und frevelndem Unfug!"

Sagt' es, und trieb die Feinde zurück. Wie die ſäugende Bärinn
Vor die Höhle ſich ſtellt, wenn rings die grimmigen Rüden,

Von dem Jäger gehetzt, ihr nahn, und immer zurückſchaut,
Immer den nächſten erhaſcht, und mit furchtbar rüſtigen Tatzen
Ihn umklammernd zerreißt, daß heulend die Andern entfliehen:
Alſo hielt er die tobende Schar von der Leiche des Feldherrn
Fechtend zurück, bis zwey an Kraft geprieſene Krieger
Ihn, zur Erde gebückt, auf die Schultern erhoben, und heimwärts
Nach dem ſchirmenden Wall' entführten in raſtloſer Eile.
Ihnen am Fuß nachfolgten die ſchnellverwaiſten Gefährten;
Auch von Bilingo verwaiſt; unzählbare Lanzen, nach Blute
Lechzend, wühlten in ſeiner Bruſt, und vom Rumpfe gehauen
Sollte ſein edeles Haupt zur Schau dem gaffenden Volk ſeyn.

Aber die Chriſten flohn nicht feig' in wilder Verwirrung;
Denn ſie wendeten oft die trotzige Stirne dem Feinde,
Feuernd aus ſchmetterndem Rohr entgegen, da brauſten die Scharen
Wieder zurücke mit lautem Geſchrey, wie die Hunde des Schäfers,
Die den muthigen Stier mit Gebell verfolgen am Blachfeld,
Heulend entfliehn, ſo oft er geſenkt die furchtbaren Hörner
Gegen ſie kehret, und brüllt, und Sand aufſchleudert zum Himmel.

Jetzt erſahn vom Wall die daheim gebliebenen Krieger
Unheilkündenden Staub, dann näher die flüchtigen Scharen
Ihres Volks von dem Feinde gedrängt; ſie hörten vernehmbar
Kampfesgetös, o Jammer! ſie ſahn, und erkannten den Todten!
All' entfuhren zugleich dem Wall, den bedrängten Gefährten
Rettend zu nahn; da bebte der Feind dem ſchrecklichen Anblick,
Wandte den Rücken, und floh nach Goletta's ſchirmenden Mauern.

Schweigend nahten die Krieger dem Wall; zur Erde geheftet
Starrete jegliches Aug', es blickte zuweilen mit Angſt nur
Auf den Entſeelten hin, und goß dann hellere Tropfen
Über die bebende Wang' an die bärtige Lippe herunter.

Dort vor ſeinem Gezelt auf zwölf untadlige Schilde
Breitend die Fahn' errungenen Ruhms, die er einſt vor Pavia's
Mauern errang, wo Frankreichs Stolz dem ſiegenden Kaiſer
Huldigte, eilten ſie jetzt, ein Ehrenmahl ihm zu betten;
Denn ſie bohrten den Schaft hochragender Speere, zum Haupt hin
Zwey, und zwey zu den Füßen, im Viereck geſtellt, in die Erde;
Hingen zum Wapenſchild gewehrdurchkreutzende Degen,
Schimmernde Panzer und Helm' in der Mitte des ragenden Speers auf,
Herrlich zu ſchaun, und kehrten zum Auf- und zum Niedergange,
Kehrten gen Mitternacht und Mittag, vier eherner Schlünde
Dräuende Mündung hinaus. Er lag, das Antlitz zum Himmel
Wendend, die Linke bedeckte die Bruſt, und die tapfere Rechte
Hielt den entblößten Degen umfaßt, wie gerüſtet zum Kampfe.

Rings umſtand ihn das Volk; laut weinend erzählete mancher
Tapfere dort von der Heldenbahn des getödteten Führers,
Als Amino geſprungen kam, der treffliche Spürer
Jeglichen Wilds, ſein Liebling, ihm treu ergeben und wachſam.
Winſelnd roch er das bleiche Geſicht, und die eiſigen Hände,
Sah nach den ſtaunenden Kriegern umher, und heulte dann laut auf;
Und von Neuem begann Wehklag' um den edelſten Feldherrn.

Achter Gesang.

VIII. G. V. 1.....17.

Stets erſchütternder ſcholl ob Sarno's Tod in dem Lager
Jammernden Volkes Getös; denn erſt nur ein leiſes Geflüſter
Flog vom Zelt zum Gezelt, dann hob ſich Gemurmel, dann ringsum
Rachegeſchrey. Wie der nahende Sturm das Laub an dem Hochwald
Erſt nur leiſe bewegt, dann bald im empörteren Grimme
Schüttelt, dann wüthender Zweig' auf Zweig, und Wipfel auf Wipfel
Schleudert, daß zwey, zur Reiſe geſellt, hineilende Wandrer
In dem Gebraus, auch ſchreyend, nicht hören das eigene Wort mehr:
Alſo erſcholl Wehklag', und der Rachausruf in dem Lager,
Bis er erreichte des Herrſchers Ohr, der dem nahenden Guaſto,
Stehend am Zelteingang, entgegen rufte die Worte:

„Haben die Feinde geſiegt? uns irgend Verderben bereitet?"
„Unſer die Schuld!" ſprach Jener. „Vom Feind in die Falle gelockt, fiel
Sarno übermüthigen Sinns; der tapferſten Krieger
Fünfzig fielen mit ihm; Verwundete zählen wir hundert."

Sagt' es, und kehrte zurück mit trauerndem Herzen, des Helden
Jammergeſchick, den er einſt im eifernden Zorne der Feigheit

Zieh; ihm schmolz das erstarrete Herz, und erweckte die Reue.
Aber auf's feurige Roß nun schwang sich der Kaiser, und jagte
Brausend zur Schanze hinaus, wo Sarno am ehrenden Schildbett
Lag, umgeben von seinem Volk, das in Trauer versunken
Lautlos stand, und zum Herrscher den Blick zu erheben nicht wagte;
Denn es erbebte der Schmach: verwelkt zu erblicken den Lorber,
Der ihm die Fahn' umwand zum Lohn errungener Siege.
Innig bewegt ersah der erhabene Kaiser des Volkes
Trauer; er lächelte mild, und sagte den Tapfern die Tröstung:

„Wandelbar ist der Schlachten Geschick; wer schildert den Unhold,
Der es beherrscht, und oft von dem früheren Günstling sein Antlitz,
Schön und furchtbar zugleich, zu dem Letzterkorenen wendet?
Aber ihn halte der Muthige nur mit eisernen Sehnen
Fest; er kehrt, und jauchzt ihm mit donnerndem Schlunde den Sieg zu.
Soll euch schmähen der Tapfre, daß ihr, erliegend der Mehrzahl,
Und des Gebiethers beraubt, mit zögerndem Schritte gewichen?
Ferne sey es! Doch jetzt versenket die Leiche des Feldherrn
In die Grube, mit schattendem Laub sie verhüllend, und häufet
Erde darauf, bis wir ihm erhöhn ein dauerndes Denkmahl!"

Sagt' es, und sprengte davon; da priesen die Krieger des Kaisers
Unversiegende Huld, der nicht verwundende Worte,
Sondern nur tröstende sprach, und den Tapferen Ehre gewährte;
Und sie bestellten die Leich' in Eile, dem Herrscher gehorchend.
Aber es wüthete fort und fort um Goletta der Schlünde
Furchtbar donnernde Macht; denn bald von den kreisenden Schanzen,

Bald von dem wogenden Meer hinsausten die schrecklichen Kugeln,
Und nicht minder zurück, von den Wällen der trotzenden Veste
Sausten im Donnersturm die geschleuderten dahin und dorthin.
Stets verderbender warf die Gewalt des entsetzlichen Feuers
Mauern und Schanzen in Schutt, und häufte zermalmend die Leichen.

Dort in dem grausen Gewirr umhagelnder Todesgeschoße
Sprengte der Kaiser den Wall entlang, und erweckte die Volker
Ruhausstrahlenden Blicks zu freudigem Muth in Gefahren.
Drauf zu Guasto gewandt ihm sagt' er noch scheidend die Worte:

„Siehe! bald dämmert die Nacht; dann strebe, noch ehe der Vollmond
Über die schlummernde Welt sein Strahlenantlitz heraufhebt,
Durch die bedeckten Weg' und Schanzen Goletta zu nahen,
Daß sie uns neige das Haupt, erstürmt am kommenden Morgen!"

Sprach's, und entschwand. Doch jetzt heimkehrend am Hügel, der Sarno's
Heldengebein umfing, ihn däucht': ein dumpfes Gestöhne
Komme vom schattenden Laub am Grab; er sprang aus den Bügeln
Innig bewegt; denn einen verwundeten Krieger zu schauen
Wähnt' er; und sieh! ihm kroch Amino der treue Gefährte
Sarno's entgegen, und leckt' ihm die Hand. Er streichelt' ihm freundlich
Rücken und Haupt, und locket' ihn fort, nun gehend, nun kehrend;
Aber er schleppte sich wedelnd zurück, und senkt' auf die Pfoten
Hin sein müdes Haupt, und winselte sterbend am Grabe
Seines getödteten Herrn. Da floß an den Wangen des Kaisers
Leise die Thräne herab; er kehrte beklommen in's Lager.

Abendlich zitterten ſchon die rieſigen Schatten der Krieger
An dem glühenden Sand; ſchon hauchte die ſchimmernde Meersfluth
Kühlere Luft; es blickte die ſcheidende Sonne noch einmahl
Über der Flammenbahn endloſer Fluthen herüber;
Nickt', und ſank in ihr Wogenbett im roſigen Weſten
Nieder; doch hauchte ſie noch mit ſanftverglühendem Antlitz
Purpurröthlichen Duft nach Oſten, des kommenden Morgens
Heitre verkündend; und jetzt in langen Zügen der Hochluft
Sog ein jeglicher Mann im Heere die liebliche Kühlung
Ein, und jubelte laut; denn ſchnell verſiegte der Schweiß an
Seinen, vom gaukelnden Abendwind umſäuſelten Gliedern.
Dieſe beſorgten das Mahl, unzählbare Flammen empörend;
Jene gruben die blitznachahmenden Weg' in dem Zickzack,
Sonſt Laufgräben genannt, die Erde zur ſchirmenden Bruſtwehr
Gegen die Veſt' aufdämmend, und dort dem Ziele genahet,
Gruben ſie auch die Schanzen umher, und führten Geſchütz ein.
Furchtbarer dröhnte die Erd', aufheulte der flammende Luftkreis;
Denn von Neuem begann der veſtezertrümmernde Donner.

Jetzt umhüllte die Nacht mit dunkelem Schleyer die Gegend.
Siehe! die lang erſehnete Nacht, des lieblichen Vollmonds
Stille Verkündigerinn, die Mathilden Leben und Freyheit,
Luſt und Wonne verhieß, und, ach! voll Jammers dahinſchwand!

In dem ſchattenden Laubengang des unendlichen Gartens,
Der an des Sees Geſtad, von thürmenden Mauern umfangen,
Grünte, luſtwandelte ſie in des Abends heiliger Stille

Täglich umher. Sie klagte dort lautaufweinend den Bäumen
All ihr Wehe; ſie ſäuſelten Troſt, und den Blumen ihr Unglück;
Ihr erglänzte die Zähr' aus dem duftenden Kelch, und ihr Wehruf
Scholl, wie der Nachtigall Jammergetön, die des Gatten beraubt ward.
Keiner der Männer betrat, die Straf' urplötzlichen Todes
Scheuend, den Laubengang am dämmernden Abend; nur Hugo
Durfte der Einſamen nahn, dem Dragut vertraute vor Allen.

Aber es hatt' erſt jüngſt der Fiſcher die dürftige Hütte
Nahe der furchtbaren Mauer erbaut aus duftendem Schilfrohr;
Zog im Grauen der Nacht die weitumſchwimmenden Netze
Nach dem gleitenden Kahn, und both die kärgliche Beute
Morgens am Strande des Sees dann feil, laut rufend und rühmend.
Nicht verdächtig erſchien dort Kurd, der unglückliche Fremdling.
Emſig trocknet' er heute ſein Netz am heimlichen Pförtchen,
Das im dunkeln Gebüſch an der Mauer der ſpähende Hugo
Fand, und harrte mit Angſt der Stunde der Flucht und Errettung;
Und von dem Minaret verkündete jetzt die Erſehnte
Heiſeren Rufs der finſtere ſtundausrufende Imam.
Heftig bebte Mathild', als Hugo's eilender Fußtritt
Näher erſcholl: „Was pochet dieß arme Herz ſo gewaltig?"
Sprach ſie, und hielt ſich die Bruſt, und wandte ſich dahin und dorthin
Eilend, als ſollte ſie fliehn, dann rief ihr flehender Blick noch:
„Laß an des Gatten Bruſt es brechen, o ewige Vorſicht!"

Hugo ergriff Mathilden am Arm, und führte ſie ſchweigend
Durch verſchlungnes Geſträuch zu dem leiſe geöffneten Pförtchen;

Sank auf die Knie', und drückte mit langem, mit innigem Kuſſe
Seinen Mund auf den Saum von ihrem wehenden Kleide.
Aber ſie ſtand todbleich, und legte die zitternden Hände
Weinend auf Hugo's grauendes Haupt, und konnte nicht ſprechen.
Nun geboth er die Flucht, und eilte zurück in den Hofraum.
Keiner gewahrte die Thrän' an ſeinen zuckenden Wangen.

Siehe! der Vollmond hob ſein ſilbernſtrahlendes Antlitz
Eben in Oſten herauf, als Dragut zur eiligen Heimkehr
Spornte ſein ſchnaubendes Roß; im Klirren des Waffengeſchmeides
Sprang er vom Sattel und ſchrie, daß rings erbebten die Hallen:

„Hugo! weilt die Gebietherinn noch luſtwandelnd im Schatten?
Wehe dir thörichter Arzt, wenn des kühlumſchwärmenden Windes
Hauch ihr Leiden erregt, und nagender Gram mir zu Theil wird!"

Schweigend winkt' ihm der Greis, und lang' umirrend mit Abſicht
Durch des laubigen Hains verſchlungene Pfade, nur ſpät erſt,
Kam er zum Pförtchen im Buſch, und ſprach: „Die erbarmende Vorſicht
Zeigte den Ausweg mir zur Rettung der edelſten Gattinn
Meines Gebiethers; ſie floh im gleitenden Kahn, und Toledo
Trägt auf den liebenden Armen ſie heim, wo in ſeliger Liebe
Sie vergeſſe des Raubs, und der ſchrecklichen Nähe des Räubers.
Wüthe nun immerhin! — hier liegt dein williges Opfer."

Sagt' es, und both, auf beyde Kniee geſunken, das Haupt ihm
Lächelnd zum Tode dar. Im himmliſchen Siege der Großmuth

Schwelgte ſein edeles Herz an jener geheiligten Stelle,
Wo er des ſcheidenden Engels Kleid an die Lippen gepreßt hielt.

Leblos ſtand, und ſtarrte, verzerrt an jeglicher Miene,
Dragut nach Hugo hinab; nur langſam löſte der Wuthkrampf
Seiner Glieder ſich auf, ſie bebten vernehmlich dem Ohre,
Und das Knirſchen der Zähn' erſcholl in dem Laubengewölbe.
Endlich begann er; doch nicht mit des Zorns zermalmenden Lauten,
Dennoch ſchrecklicher, kalt und grimmig begann er, und ſagte:

„Elender! wie? durch Draguts Hände zu ſterben verlangſt du?
Keiner erſann noch den Tod, der dir, Verruchter! zu Theil wird."
Schnaubend floh er von ihm; bald klirrten die laſtenden Ketten
Näher: mit lächelndem Blick darboth die zitternden Hände,
Both die Füße, der Greis den Henkern, die ſchüchtern ihm nahten;
Und ſie ſchleppten ihn fort in die Todeshöhlen der Hochburg.

Aber die ſanfte Dulderinn lag im eilenden Kahne,
Dicht mit Netzen verhüllt, und ſtarrte hinauf in des Vollmonds
Liebliche Helle; der Gegenwart zermalmende Leiden
Schwanden vor ihrem Blick. Wie der ſturmumnachtete Schiffer
Freudig den Hafen ſchaut, durch ſchwindende Nebel des Morgens:
Sah ſie entzückt des Friedens Gefild', und hörte mit Wonne
Sanft verhallen im Sternenzelt Harmonien des Himmels.

Jetzt entronnen des Wüthrichs Macht, am Felſengeſtade
Landend, hob ſich Mathild' aus der Tiefe des ſchwankenden Kahnes.

Kurd erbebte vor Angſt, der Unſterblichen Eine zu ſchauen
Wähnt' er, ſo hold und ſo hehr ihm dünkte die Gattinn Toledos.
Und an der ſchroffen Bahn aufwärts, zur gähnenden Höhle
Klimmend, ruhte ſie oft geſtützt auf den redlichen Führer,
Der mit heiliger Scheu an der Seite der Hehren emporſtieg.

„Hier, ſo ſprach er," im ſtillen Schooß der geräumigen Höhle
Mögeſt du ruhn; bald kömmt, wie auf Sturmes Flügeln getragen,
Dein erlauchter Gemahl; du folgſt ihm zu dauernder Wonne."

Aber die Augen, von Thränen ſchwer, erhob ſie noch ein Mahl
Dankend zum Himmel, und ſtieg in die ſchaurige Höhle hinunter.
Jener häufte den Schutt, und die Felſentrümmer mit Vorſicht
An den gähnenden Schlund, und bog die laubigen Zweige
Über ihn hin, daß er rings dem ſpähenden Feinde verhüllt lag.
Drauf durchflog er im eilenden Lauf des ſchauernden Öhlwalds
Schattenpfad, und kam Toledo die Rettung zu künden.

Nicht erfreute die Nacht mit holdem Schlummer das Auge
Hairaddins; einſam wacht' er auch jetzt: des entſcheidenden Kampfes
Graun umhüllte ſein Haupt, wie den ſchauernden Wipfel der Eiche
Donnerſchwangres Gewölk umhüllt. Auf ſchwellendem Pfühle
Saß er und ſann, und ſtarrt' in die leuchtende Flamme, die, lieblich
Duftend mit Roſenöhl, ihm nährte die goldene Lampe.
Muhamed war ihm genaht; er ſuchr' ihm Muth und Vertrauen
Einzuhauchen; umſonſt! Entmuthiget dacht' er des Mauern
Treuloſen Sinn, den Haß des Numiden, des Arabers Feigheit,

Und der Erleſenen Schar ſo klein im Gedränge der Feldſchlacht,
Wenn nicht die Hülf' erſchien, die verheißene, nahend aus Algier.

Aber der ſtürmiſche Geiſt entſchwebte dem ſchweigenden Saale,
Memi, des Harems Hort, und Hairaddins Lieblingsverſchnittnen
Suchend. Er ſaß in der Hall', und ballte die Fauſt an die Stirne
Tief ergrimmt; denn er wußte nicht, wie zu verſcheuchen des Unmuths
Dauernde Wolkennacht von Hairaddins finſterer Stirne.
Als ihn der Geiſt umſchwebte, da flog ſein wehendes Kleid ihm
Von der Bruſt; er ſah verſtört im nächtlichen Dunkel
Um ſich her, und bebte; doch Muhamed ſchalt ihn ergrimmt ſo:

„Wie? nicht Hülfe, nicht Rath erſinneſt du heilloſer Schwächling,
Daß entſchwinde der Gram aus der Seele des Völkergebiethers?
Wurde das Thor der Glückſeligkeit nicht vor allen Erwählten
Deiner Sorge vertraut? und ſchlummern nicht roſige Mägdlein,
Die aus Zirkaſſia's Thälern erſt jüngſt herſandte der Kaufmann,
In dem Harem ſo hold und ſchön wie die lieblichen Houris,
Die ſich Muhamed einſt in himmliſchen Auen erträumte,
Ach! und erwachend nicht fand? Wem red' ich vergebliche Worte?
Gehe, verſtümmelter Sclav'! und heiß die zarteſten Jungfraun
Eilig durch Tänz' und Spiele der bergumſchloſſenen Heimath,
Holdem Getöne vereint, erfreuen die Seele des Herrſchers!"

Jenem gleich, der um Mitternacht vom leuchtenden Blitzſtrahl
Aus dem Schlummer geweckt, in Haſt auffährt von dem Lager,
Riß ſich Memi jetzt auf; dann eilig die Pforte des Harems

Öffnend, ſchritt er die Hallen entlang zur entlegenſten Kammer,
Wo die erleſenen Drey, auf ſchwellende Pfühle geſunken,
Schlummerten; ſtand, und ſah, wie des Mondes lieblicher Schimmer
Koſend die Holden umfing, wie des loſen ſchneeigen Buſens
Welle nun ſtieg nun ſank; er hörte hinübergebogen,
Ihres Odems melodiſches Wehn, und erdrückte die Thräne
Ächzend vor Grimm, die herauf aus ſeinem zerriſſenen Herzen
Drang, und im eilenden Laufe dem trüberen Auge genaht war.
Jetzo weckt' er ſie, ſanft an der Schulter berührend mit leiſem,
Liſpelnden Ruf; ſie folgten ihm ſtill, die Gefährtinnen ſcheuend.
Die wohl fünfzig an Zahl umher in geſonderten Kammern
Ruheten: all' erwählt des Herrſchers Lüſten zu fröhnen.
Sclavinnen nur, nicht Fraun, nicht im Worte des Heiles geſchloſſen
Ward ihr Bund, wo die Einzige treu anhänget dem Einen
Bis in den Tod, und treu die Bürde des Lebens ihm tragen
Hilft, als Mutter der hold aufblühenden Kinder, als Gattinn
Und als Freundinn zugleich, im ſeligen Herzenvereine.

Eilen hieß er ſie erſt zur badumwölbenden Halle;
Und ſie entſchlüpften ihm ſchnell, und tauchten die reitzenden Glieder
In die liebliche Fluth, und ſalbten mit duftendem Öhl ſie.
Dann aufſchloß er mit lächelndem Blick den Schrank im Gewölbe,
Weiſend die Pracht der Edelſtein', und der feſtlichen Kleider.
Freudige Röth' umzog die Wange der Mädchen, als Memi
Jetzo das Tuch darboth, gewebt von dem emſigen Hindou
Aus der Wolle des Baums. So zart und duftig wie Nebel,
Die in dem Morgenroth umfließen die blühende Roſe,

Hüllet' ihr Unterkleid das zarte Gewebe; dann both er
Lächelnd den Gürtel dar, der unter dem schwebenden Busen
Schimmernd von Golde den Leib umfing; den wallenden Kaftan
Von blaßrother Seide, verbrämt mit bräunlichem Zobel,
Und die Saffian-Schuh', und des Hauptes Zierde, den Kalpack,
Dem des Reihers Gefieder entstieg, und die köstlichen Perlen
Für den Lilienhals, für die Ohren die Demantgehänge.
Also geschmückt nachfolgten sie jetzt dem winkenden Aga.

Leise die Pfort' eröffnend, und erst mit spähenden Augen
Über die Schwelle gebeugt vorschauend, sah er des Herrschers
Leblos starrenden Blick; er drängte die schüchternen Kinder
Eilender vor: sie nahten mit Angst dem Furchtbaren; Memi
Stellte zugleich am Schrank die geflöterweckende Kunstuhr,
Die an dem Strand' Amalfi's jüngst erbeutete Dragut,
Plündernd die fürstliche Burg, und Hairaddin gab zum Geschenke.
Auch stand, Wunder zu schaun, auf dem Schrank ein goldener Käfich,
Drinnen ein Vögelchen saß, ein Hänfling, wie lebend gestaltet.
Als nun erweckte die Uhr im Schooße des zierlichen Schrankes
Orgelgetön, da sang das Vögelchen zart, wie der Hänfling
Flötet im Frühlingshain; es bewegte die tönende Kehle,
Wandte den Kopf nun links, nun rechts, und breitete fächelnd
Oft die Flügelchen aus, und wühlt' in der Brust mit dem Schnabel.

Weder des Hänflings Sang, noch der lieblichen Orgel Getöne,
Traf nun Hairaddins Ohr; er starrte noch immer vor sich hin.
Aber als jetzt, verschlungen im Kreis, die Mädchen ihm nahten,

Ihm zu erheitern das Herz mit Tänzen der Heimath, und Memi
Schon aufhüpfte vor Luſt; da fuhr er vom Lager und ſchrie laut:
„Fort! ich zertret' euch!" Und ſie entflohn, wie die ſchüchternen Tauben
Fliehn vom Feld, wenn Geyers Geſchrey aus den Lüften herabtönt.
Schnaubend ging er umher; ihm ſcholl von den fernen Goletta
Donnergemurmel an's horchend' Ohr, und er rufte mit Ingrimm
Nach Tobukes, nach Abu-Sa-id und Muhamed Temtes.
Und ſie nahten im Flug, und horchten der Rede des Herrſchers:

„Führer des Volks, das zu Fuß anſtürmt, das auf feurigen Roſſen
Feindliche Scharen zerſtäubt, vernehmt es, was ich beſchloſſen!
Ehe des Morgens Dämmerlicht den öſtlichen Himmel
Röthet, ſtürmſt du, Tobukes! gewohnt im heimlichen Anfall
Sieger zu ſeyn, mit zwanzig tauſend Erwählten des Feindes
Mittlere Schanz'; und ich, von den ſchrecklichen Kriegern umgeben,
Dringe durch das Olivengehölz, wenn die Sonne des Meeres
Schimmernden Fluthen entſteigt; und dort auch Muhamed Temtes
Von Goletta heran, zu erſtürmen des Lagers Umwallung,
Weil uns Abu-Sa-id, Arabia's treffliche Reiter
Führend, gleich dem Orkan, dem die ſinkenden Wälder erkrachen,
Voreilt, und den erbebenden Feind vernichtet im Fluge.
Alſo gewahrt ihr im Sieg den Segen des großen Propheten!"

Sprach's, und Jene, beflügelt vom Wink des gefürchteten Herrſchers,
Eilten zum Kampf. Entlang Medſcherda's Ufern, Bagrada
Hieß der gewaltige Strom in Karthago's verſchollenen Tagen,
Wogten im Windeshauch des Arabers bräunliche Zelte

Weit umher. Er bauet sein Zelt, dem höckrigen Lastthier
Gleich an Gestalt, das ein lebendes Schiff in des endlosen Sandmeers
Wüsten wandelt; ihr Sohn, der so duldend und fromm ist. Noch ruhte
Tief entschlummert das Volk, und die losgebundenen Rosse
Weideten frey im Gefild; doch als jetzt die ehernen Becken
Abu-Saids erschollen, als laut ertönte der Schlachtruf;
Da fuhr jeglicher Mann gerüstet vom Lager, und rufte
Vor dem Gezelte sein edeles Roß beym Nahmen; sie flogen
Wiehernd herbey, und bothen dem wolligen Sattel den Rücken;
Bothen die Zunge dem Zaum, und bäumten sich hoch mit dem Reiter.

Aber Drommetenschall erweckte die bräunlichen Söhne
Afrika's. Barda's Höhn entströmten die lärmenden Scharen,
Wie im thauenden Lenz von der schimmernden Kuppe der Alpen
Schneefluth kömmt, und laut herrauscht in die Thäler; sie führte
Muhamed Temtes zum Kampf, des Fußvolks kühner Gebiether.

Scheidend senkte der Mond im Westen sein bläsferes Antlitz
Jetzt in Nebelgewölk, und Dunkel umhüllte den Erdkreis.
Hairaddin hielt am Olivengehölz mit den Schrecklichen. Allen
Kam er zuvor, und geboth, des Kampfs wohl kundig, die Schanze
Auf der Scheitel des Felsenbergs zu erbauen in Eile,
Der im nächtlichen Schooß der schaurigen Höhle, Mathilden
Barg. Dort lag die unglückliche Frau; der nahen Entbindung
Wehen durchzuckten ihr Mark und Gebein, unsägliche Qualen
Duldend, und harrend mit Angst des heißersehneten Gatten.

Eilenden Laufs war Kurd dem Lager der Chriſten genahet,
Trat in Toledo's Gezelt, und ſprach tiefathmend die Worte:

„Hugo's Worte verkündet mein Mund; ihn mögeſt du hören!
Siehe! der Morgen graut, der die lange getrenneten Herzen
Wieder vereint! Schon harrt in traulicher Felſenumhüllung
Dein die Gattinn mit Angſt; o trage ſie jetzt auf den Armen
Freudig errettend heim, zu nimmer verſiegender Wonne,
Heim in das Vaterland! Doch ein liebender Vater den Waiſen
Hugo's mögeſt du ſeyn, der in hülfebedürftiger Kindheit
Dich auf den Armen trug, dir fröhliche Spiele gelehret,
Und die Treue dir ſtets in dem redlichen Herzen bewahrt hat!"

„Kurd!" ſo jauchzte Toledo auf, „Kurd, waffne dich eilig,
Du mein Freund fortan, mein Bruder, mein Waffengefährte!
Säume nicht, führe mich ſchnell zur Felſenhöhle des Waldes!"

Sagt' es, und reichte die Waffen mit Haſt dem Edlen. Erheitert
Flammten die Augen Kurds; des Kummers düſtere Falten
Schwanden von ſeiner Stirn' und Wange; nur Siegesgetöſe
Scholl um ihn her aus den Tagen des Ruhms erretteter Heimath,
Und das verſöhnete Herz nicht dachte des herben Geſchicks mehr.
Jetzo im Waffenſchmuck, auf feurige Roſſe ſich ſchwingend,
Jagten die Helden hinaus, entgegen der Höhle des Waldes.

Lauter ſäuſelte ſchon aus Oſten der ſchaurige Frühwind;
Purpurröthlicher Glanz entfloß des goldenen Morgens

Weiteröffnetem Thor; vom dämmernden Himmelsgewölbe
Sah die wirbelnde Lerche zuerſt erwachen die Sonne,
Und jungfräulich verſchämt mit höherer Gluth auf den Wangen
Dort dem roſigen Lager entfliehn, weil die ſchauernden Wälder,
Noch in Dunkel gehüllt, mit leiſem Zwitſchern und Fliſtern
Ihr anſtimmten den Morgengruß, und die Wellen des Meeres,
Hocherhebend das Haupt, ſich ſehnten die Holde zu ſchauen.
Aber nur Blut, nur Mord, nur ſterbender Menſchen Geröchel
Wallt' ihr zum Morgengruß aus Goletta's Fluren entgegen.

Eilender ſtürmte Tobukes heran; wie der reißende Bergſtrom
In der Gewitternacht anſchwillt, und die Völker der Ebne
Schnell vom lieblichen Schlaf erwecket zur Angſt und Verzweiflung;
Denn ſie vernahmen es nicht, daß fern im finſteren Waldthal
Sauſend die Wolke zerbarſt, und Fluth entſtürzte dem Abhang:
So von Tobukes geführt, herſtrömten die Scharen, und ſtürzten
Auf Hiſpania's Macht. Da gaben die ſpähenden Wachen,
Staub gewahrend, und Volk in dem Staub, durch Büchſengeſchmetter
Zeichen der Noth und Gefahr; aufrafften ſich eilig die Krieger,
Und ſie folgten beherzt dem trefflichen Führer Alarkon.
„Brüder," ſo rufte der Held, „nun vorwärts! Eiſern geſchloſſen
Haltet die Reihn, und dränget den Feind vom Rande des Grabens
Muthig zurück; beſiegt entflieh' er dem tapferſten Volke!
Denket der Wälſchen, die erſt vorſchnell, nur entflammender Kühnheit,
Nicht vorſchauendem Muth gehorchend, im ſchrecklichen Kampfe
Bluteten! Auf, Hiſpanias Volk! du ſtehe, dem Felſen
Gleich im Sturme der Schlacht, des ſicheren Sieges gewärtig!"

Sagt' es, und führte die Reihn zum schanzenumkreisenden Wall hin.
Aber wie dort an dem Mohrenstrand, hoch über der Meersfluth,
Erst ein winzig Gewölk, die schreckliche Wassertrompete
Lauert, dann plötzlich mit Donnerschall auf die Fluthen herabfährt,
Wirbelnd sie faßt, in die Luft aufhebt, dann im brausenden Jähsturz
Hier die Schiffe zertrümmert am Meer, und dort an dem Strande
Wüthend, unseliges Volk, und Hütten und Saaten vernichtet:
Also erstiegen die Feinde den Wall im schrecklichen Anlauf.
Allahgeschrey und Gekrach der stürzenden Pfähl' an dem Graben
Brauste vor ihnen her, und Gezisch des geschwungenen Stahls scholl;
Staub flog auf: da wandten sich eilig die Christen, die Vorschar
Stürzt' auf die folgende Schar, wie vom wüthenden Sturme gehoben
Wog' auf Woge sich stürzt, und trennte die Ordnungen weithin.
Und vom Schrecken betäubt, nicht hörend die Stimme des Führers,
Wichen sie All'! Er stand, und bohrte den Flüchtenden links, rechts,
Zürnend das Schwert in die Brust, und ging, und wär' er allein nur,
Redlichen Kampf und Tod im Sinn, den Feinden entgegen.
Jetzo glühend vor Scham, gewahrten die Krieger sich Alle
Fortgerissen zu schmählicher Flucht; sie kehrten im Sturmschritt
Wieder zurück, dann schnell die Gewehr' an die Wange pressend,
Zielend, drückten sie los; und Stein und Stahl an dem Schlosse
Schleuderte Blitz; aufflammt' an der Pfanne das Pulver, hinausfuhr
Krachend die Kugel, sie flog in die stürmenden Haufen, und Volk sank; —
Dann mit glühendem Muth, stets unaufhaltsamer, jauchzend
Drangen die Tapferen vor, und warfen die stürmenden Haufen
Wieder zurück auf den Wall. Dort stand Alarkon vor Allen.

Sieh'! ihm nahte beherzt der einzige Sohn Abdul Hamids,
Des zu Tripoli herrſchenden Dey's. Ihn ſandte der Vater,
Daß er in Hairaddins Heer', erringend die Kränze des Sieges,
Kehre zur Freud' ihm heim, zum Troſt im grauenden Alter.
Aber er freue ſich nicht, den Tag der fröhlichen Heimkehr
Seines Erzeugten zu ſehn; denn ihn hüllet die Erde vor Tunis.
Weitvorhaltend den Speer, eindrang er mit Wuth auf Alarkon,
Daß ihm der Schaft in der Fauſt erzitterte. Aber dem Kampfe
Lange geübt, vermied im Sprung' Alarkon des Speeres
Tödtlichen Stoß; er hieb, mit gewaltiger Rechte den Degen
Schwingend, den Schaft entzwey, und rannte den blitzenden Stahl ihm
Jetzt ſo tief in die Bruſt, daß die grauſam geſchliffene Spitze
Auch die Schulter durchfuhr; er ſank, und verhauchte das Leben.
Drauf entreißend den Stahl, zerſchlug er dem Baſcha von Tarſus,
Ahmet, die ragende Stirn'; er taumelt' am Rande des Walles
Nieder, und fiel die Händ' ausbreitend hinab in den Graben.
Wie der flüchtige Hirſch, den heiß verfolget der Schweißhund,
An des ſchwindlichten Abgrunds Rand', erlegt von dem Weidmann,
Jählings entſtürzt, da kracht ſein Geweih' an dem Felſen hinunter:
Ahmet entſtürzte ſo ſchnell, ihm krachten die Glieder im Falle.
Aber da ſchlich Tobukes ergrimmt an den Rücken Alarkons;
Jauchzt', und bohrt' ihm weit aushohlend den Dolch in den Nacken.
Sterbend lag er am Wall; doch winkt' er dem kühnen Sarmento,
Führer zu ſeyn des Volks in entſetzlicher Stunde des Wuthkampfs.
Zärtliche Freundſchaft wand die Blüthen der fröhlichen Jugend
Immer noch friſch und duftend um Beyder Herzen; ſie wallten
Innig vereint des Ruhmes Pfad' im Leben und Tode.

Ob des Freundes Geſchick aufſtöhnend, brauſte Sarmento
Vor, und ſchrie und erweckte den Muth der betäubten Gefährten.
Und von Neuem begann auf dem Walle das grauſe Gemetzel.
Warf Sarmento den Feind vordringend zurück in den Graben,
Stürmte Tobukes ergrimmter herauf, nicht achtend die Haufen
Seines getödteten Volks; denn es lagen auch Chriſten gehäuft her.
Gleich dem Nebelgewölk, das hoch in die bläulichen Lüfte
Aufſchwebt; dann im gewaltigen Hauch zwey ſtreitender Winde
Hierhin und dorthin treibt, nun ſchwankte des Kampfes Entſcheidung.

Aber den einſt im herrlichen Sieg anſtaunte Pharſalus:
Cäſar, ſah die Gefahr, und eilte mit ſauſender Schnelle
Nach des Kaiſers Gezelt, der dort tiefſinnenden Blickes
Einſam ſaß; und liſpelt' ihm leiſ' an die Seele die Worte:
„Säume nicht! heftig beſtürmt der Feind Hiſpania's Krieger;
Eile hinaus, dein Blick gebiethe den Sieg und die Rache!"

Haſtig entfuhr er dem Stuhl', und blickte verwundert um ſich her:
„Ahnt mir Gefahr?" ſo dacht' er, dem Zelt enteilend; er ſchwang ſich
Draußen auf's feurige Roß, und flog nach der Schanze hinüber.
Ihm nachjagte Gefolg', und unter den ſtampfenden Hufen
Dröhnte der Boden umher; aufquoll der flimmernde Sandſtaub.

Siehe! auch Hermann kam, von den ſtürmiſchen Geiſtern umgeben,
Seinem Erwählten des Kampfs Herold; doch im ſchnelleren Fluge
Kehrte der Römer ſchon an der Seite des Kaiſers, und blickte
Lächelnd ihn an. Da ergrimmt' er, und rief unmuthig die Worte:

„Feindlich erregt' ihm Karthago's Held, der düsteren Vorzeit
Denkend, die Gegner sogar, weil Cäsar als Helfer ihm nahte?
Haß' ich den Romer nicht auch, so gewiß er des Varus Besieger
Haßt', und gluhende Rach' ihm schwur. Erwählte Genossen!
Hort mich! daß keiner aus euch die Krieger in brausender Feldschlacht
Wecke hinfort zu Thaten des Siegs: nicht Diese nicht Jene;
Denn wir harren entfernt, ob uns der Verhaßte nicht weiche."

Sagt' es, und hob sich im Flug empor auf die schimmernde Wolke,
Die in dem milden Hauch der rosigen Fruhe sich wiegte.
Dorther sah er mit trotzigem Blick' auf die Wurgenden nieder
Horchte dem Waffengeklirr'; und sein' ergrimmteren Scharen
Lagerten sich im unendlichen Kreis verdustert um ihn her;
Denn sie sehnten sich fort in den Kampf und in Kriegesgetümmel.

Jetzo der Schanze genaht, aufschrie der zürnende Kaiser:
„Wie, Hispania's Volk! dich nannte die staunende Mitwelt
Rühmend das Erst' im Feld, und du weichest dem feindlichen Andrang?
Auf, und rette der Heimath Ruhm! ein glänzender Leitstern
Sey er dem Krieger im Kampf; mit ihm verlosche sein Leben!"

Lodernden Flammen gleich ergriff nun die Herzen des Kaisers
Zornausruf: da brannt' auch der schwächere Mann, in den Reihen
Gegen die Feinde des Kriegs vernichtende Schrecken zu tragen.
Und sie brausten dahin, wie der bergabtaumelnde Felsblock,
Dem die Wälder erkrachen, Geröll' und Erde zerstäubt weicht;
Und wie der Bergstrom wüthet im Feld, der vom Regen geschwollen

Aus dem Bette ſich reißt, und Hain und Saaten verſchwemmet:
So in des Feindes Reihn umwütheten jetzo die Krieger,
Rächend des Rückzugs Schmach. Doch, ſiehe! da ſtürzte Sarmento
Von Tobukes durchbohrt, und haucht' an dem Buſen des Freundes,
Der auf dem Walle getödtet lag, den muthigen Geiſt aus.
Glückliches Loos, das ſo ſchön die liebenden Freunde vereinte!
Über ihn hin, betrübt zwar, doch des eiſernen Krieges
Stimme geboth's, und über die Hügel erſchlagenen Volkes
Eilten die Reihen auf Reihen vor, und warfen die Feinde
Von dem Wall' in den Graben; aus ihm hinüber in's Blachfeld
Raſch verfolgend; nichts half das ermunternde Brüllen Tobukes,
Nichts die knirſchende Wuth des Volks; denn Gottes Gewittern
Ähnlich, folgte der Sieger ihm nach, und grauſe Vertilgung.

Unter den Letzteren floh Tobukes, und ſtöhnte vor Ingrimm.
Furchtbar war ſein Arm im Kampf, und glühend vor Sehnſucht
Gohr ihm die Bruſt: daß Hairaddin bald vom Olivengehölz her
Nahend, ihm eine die Macht, zu vernichten die feindlichen Scharen.
Aber er harrt' umſonſt; und jetzo von Wunden ermattet,
Fliehend, erwog er im finſtern Gemüth': ob nicht Hairaddins Rachgier
Ihn, der verhaßt ihm war, der Schmach und dem Tode geopfert?
Unerträglich erſchien dem Zweifler des nächtlichen Irrwahns
Täuſchendes Licht; er riß ergrimmt von der Seite den Mordſtrahl,
Stieß ihn tief in die Bruſt, und fiel, und röchelte ſterbend.
Und vor Schrecken erſtarrt, gewahrten die Krieger des Feldherrn
Blutige That; ſie flohn jetzt eilender fort nach Goletta.

Hairaddin hörte des Kampfs verworrnes Getös in dem Walde;
Graunvoll ſcholl's; doch ergötzender ihm, als im ſilbernen Mondſchein
Liebenden tönt Harmonika-Klang, und Harfengeliſpel.
Vorwärts drängt' ihn der Muth und die Blutgier; aber er ſäumte,
Bis er am Felſengebirg' erſah der Schanze Vollendung,
Und das ehrne Geſchütz, das vor Allen hinaus in die Ferne
Schleudert den Ball, Feldſchlange genannt, in die Schanze geſchafft war.
Drauf begann er und ſprach zu dem Meiſter des ſchweren Geſchützes:

„Bujukdur, Sohn Hafis! hab' Acht, wenn außer dem Walde
Schimmert die Fahne des Vorderzugs, dann feure verderbend
Nach dem Lager hinaus; Abdollah, ſo kühn als erfahren,
Sey dein ſchirmender Hort mit tauſend erleſenen Kriegern!"

Sprach's, und bewegte das Heer, ihm tiefere Stille gebiethend,
Durch den Olivenwald dem Lager der Chriſten entgegen.

Siehe! da jagte mit Kurd auf ſchnaubenden Roſſen Toledo
Näher; es hing ſein thränendes Aug' an dem Felſen im Walde,
Der die Gattinn ihm barg, und im roſigen Morgen die Stirne
Glühend erhob. Wie dort dem leidenerfahrenen Jüngling,
Den ein feindlich Geſchick aus den Armen der liebenden Ältern
Riß, der Buſen erpocht, wenn nach Jahren der ſchmerzlichen Trennung,
Er heimkehrend im Schiff von Amerika's wüſten Geſtaden,
Jetzo die Thürme der Vaterſtadt erſieht in der Ferne,
Jetzt ſein väterlich Haus, und jetzo den Hügel und Anger
Wieder erkennet, wo ihm der Kindheit ſelige Jahre

Schimmernd entflohn; nur vorwärts ſtrebt er, und weiter erſcheint ihm
Noch der trennende Raum, als die Ferne durchwanderter Welten:
Alſo pocht' ihm die Bruſt, und eilender jagt' er das Roß hin,
Schauend den Fels, der im Morgenroth erglühend ihm winkte.

Endlich dämmert der liebliche Strahl, der im Graun der Verzweiflung
Ewig verſchwunden ſchien, am Sonnenhimmel der Hoffnung;
Endlich — da einſt das brauſende Meer, empört von Orkans-Wuth,
Blühende Länder weit durchbrach, und liebende Herzen
Schied, erfüllet die Kluft der Allmacht ſäuſelnder Odem;
Eint die Geſtad', und ebnet noch ſanfteren Pfad, daß die Treuen
Wieder ſich finden im Glück; und jetzt, wo ermattet der Pilger
In dem brennenden Sand' endlos verbreiteter Wüſte
Quellengerieſel vernimmt, und hingeſunken, nach Labung
Lechzend, ſich bückt,.. verſiegt urplötzlich der täuſchenden Quelle
Kühlung, und glühender Sand verſengt ihm die ſchmachtenden Lippen.
Grimmiger tobt der Orkan; aufſchwellen die brauſenden Fluthen
Über den Bord; bald trennt die fernhinſchwindenden Ufer
Unermeßlicher Raum... ach! jener der ewigen Trennung!
Plötzlich verliſcht des heiteren Tags erfreuender Lichtſtrahl;
Dunkel umhüllet die Welt: — ſo glomm die Seele Toledo's
Ächzend im Nachtgraun hin, da er jetzo den feindlichen Heerszug
Nahe der Höhle erſah. Kurd rief erſchrocken, doch leiſe:

„Hemme dein ſchnaubendes Roß! Dort nahn unzählbare Feinde!"
„Kurd," entgegnet' er ſanft: „ich ſehe die Feinde herannahn;

Hin iſt die Hoffnung; Mathilde todt, ihr will ich nun folgen,
Sterben, dem Schickſal zum Hohn, den Tod des tapferen Kriegers!"
Schnell entblößt' er den blinkenden Stahl, und flog an die Feinde
Muthig hinan: da erfaßte noch Kurd das Roß an dem Zaume,
Riß es gewaltig zurück, und rief dem Entſchloſſenen alſo:

„Soll die unglückliche Frau vergehen in ſchrecklichem Jammer,
Deiner beraubt? Sie ruht in der dunkeln Höhle geborgen!
Laß uns, des Überfalls Verkündiger, eilen in's Lager,
Wecken die Brüder zum Kampf, und ſiegend erretten Mathilden!"

Sagt' es, und jagte die Renner zurück, mit ſeinem Toledo's
Leitend am Zaum. Er ſchwieg. Nur zuweilen erhob er die Blicke,
Wiegend das Haupt zum Himmel, und ſeufzete tief aus der Bruſt auf.
Aber in ſtürmiſcher Haſt hinflogen die ſchnaubenden Roſſe;
Staub quoll auf, und der See, der Wald, und die Hügel und Berge
Wichen im Fluge zurück; die Helden durchbrauſten das Lager.

Dort des nächtlichen Überfalls gedenkend mit Unmuth,
Hatte der Kaiſer das Volk umher gerufen zur Heerſchau.
Raſtlos ſchmetterten fort die ehrnen Drommeten; die Trommeln
Wirbelten dumpf, und riefen dem Heere verſtändliche Laute.
Wie das unzählbare Volk der Schwalben im ſonnigen Spätherbſt
Rings mit lautem Geſchrey, vorahnend die Stürme des Winters,
Milderem Himmelsſtrich' entgegen zu ziehen ſich anſchickt;
Scharen an Scharen gedrängt, verſammelt ſich eilig die Menge:
Alſo vereinten ſich hier die tapferen Krieger zur Heerſchau.

Ernſten, muſternden Blicks hinritt an den Scharen der Kaiſer.
Jegliche Fahne ſank, und die Feldherrn all' und die Führer
Hielten den Degen geſenkt zum ehrenden Gruße; das Fußvolk
Schwenkte das blanke Gewehr und die Lanze; der Reiter die Klinge,
Und die Trommel ſcholl, und Drommetengeſchmetter ertönte.
Jetzo hätt' er dem Heer gewichtige Worte geſprochen,
Ruhm den Tapfern gezollt, und gerügt Verblendung und Saumſal;
Aber da flog mit Kurd im eilenden Laufe Toledo
Näher, und hielt kampfdürſtenden Blicks an der Spitze der Seinen.
Jener, dem Herrſcher genaht, erhob tiefathmend die Stimme:

„Sahſt du die Fluthen des Meers im Hauch des ſtürmiſchen Nordwinds,
Zahllos Wog' an Woge gereiht, zum Strande ſich wälzen?
So vom Olivengehölz dir nahen die feindlichen Scharen."

Noch entflohn dem Lippen nicht ganz die unfreudigen Worte,
Als von den Felſenhöhn, mit Donnergetös und Gebrülle
Laſtende Kugeln heran in des Lagers Mitte geſchleudert,
Flogen; da ſank in Reihn und Gliedern, Jammer dem Anblick!
Häufig der tapferſte Mann; ihm riß die ſchreckliche Kugel
Jetzo die Füße vom Leib, und warf ſie zerſchmettert am Sand hin;
Jetzt entſtürzte dem Andern der Arm, dem Andern das Haupt flog
Von dem taumelnden Rumpf', und es wälzten ſich treffliche Roſſe
Mit dem Reiter verwundet im Blut. Unſichtbaren Fluges
Treffen des Todes Geſchoß aus den furchtbar donnernden Schlünden;
Weder Kraft noch Muth errettet von grauſer Vertilgung,
Die aus der Fern' urplötzlich Bewehrt' und Wehrloſe hinſtreckt.

Jetzo gebothen sogleich des Kriegs wohlkundige Führer
Wechselnde Stellung; und vor und rückwärts, schief und gerad' hin,
Wogte das Heer, das Ziel zu entrücken der feindlichen Obmacht.
Aber der Kaiser sann; er winkt', ihm nahte der Feldherr
Lichtstein; denn er gewahrte den Blitz in des Herrlichen Auge.

„Lichtstein!" also sprach er: „du ziehst den engeren Thalweg
Hinter dem Salzthurm fort, zu erstürmen die Schanze der Felshöhn;
Weder Medscherda's reißende Fluth, noch die schroffe Gebirgswand
Hemme der Tapferen Lauf! Vier tausend muthige Schützen,
Tausend Reitern gesellt, genügen dir. Ist es gelungen,
Dann bedrohe den Feind, nicht achtlos Unser, im Rücken!"

Jener entfloh; denn es hob ihm die Heldenbrust des Gebiethers
Ehrender Ruf, und erkor in Eile die tapfern Gefährten:
Österreichs Reiterschar, und Ungarns, das den erwählten
Schützen Tyrols nachzog, und des Spessarts Kriegern und Hessens.
Auch entboth er den Troß der fährschifführenden Wägen
Rossebespannt, zu folgen der Schar werkkundiger Brückner.

Wieder begann der Herrscher, und rief mit leuchtendem Antlitz:
„Fort in den Kampf! — Voraus der Reisigen Schar, die Mendoza
Heut in dem Vortrab lenkt, der hohen Cortezza zum Ruhme!
Ihnen folg' im gemessenen Schritt, im Trommelgewirbel,
Und die Fahn' im Blick, Neapels muthiges Kriegsvolk,
Jenem gesellt, das uns die erlauchte Roma gesendet;
Über sie heischt Toledo's Blick die Leitung, sie werd' ihm!

Denn ihm winket des Sieges Preis in der Stille der Felsnacht!
Aber der Ritter Schar führt Garzialaſſo; und Alba's
Kühner Muth der Spanier ſchwergeharniſchte Reiter
Gegen den Feind; und Eberſtein weilt in des Lagers Umwallung,
Ihm ein ſchirmender Hort, mit den treuverläßigen Deutſchen!"
Alſo geordnet eilte das Heer in die ſtürmende Feldſchlacht.

Neunter Gesang.

IX. G. V. 1.....17.

Wie zahllos Heuſchrecken, gejagt aus Syriens wüſter,
Unheil brütender Flur, anſtürmen im Sommer, daß weithin
Sauſet die Luft, und die Sonne verliſcht in der Helle des Mittags:
Alſo ſchwebten auch hier in zwey geſonderten Haufen
Brauſend die Geiſter heran, und jeglichem eilten die Herrſcher,
Muhamed erſt, dann Attila vor; zwey finſteren Wolken
Gleich, die gewitterſchwer in dräuender Stille heraufziehn.
Unmuth gohr in dem wilden Blicke des hunniſchen Königs;
Auch die glühende Stirn' und Wange des Koranverkünders
Zuckte vor Wuth, nicht die Chriſten all' im Kampf der Entſcheidung
Schauend; denn lechzende Gier nach Blut erfüllte die Furchtbarn.

Muhamed murmelt': „Erblick' ich dort Arabia's Söhne,
Einſt mein Volk? O weder an Muth noch an Thaten mir ähnlich! —
Feig' umſchwärmend! Mir ſey mit dem ehernen Buſen der Türke
Liebling hinfort. Aus Turkeſtans ſandiger Flur ſich erhebend,
Kam er ein brauſender Sturm, und ſä'te des heiligen Korans
Samen aus in die Welt, und lenkt' an die Keime den Blutſtrom,

Daß er erwuchs, und die Ernt' in üppiger Fülle ſich fortmehrt.
Hebe dich luftige Schar! Dem Chriſten errege die Feinde,
Daß er beſiegt hinſchwind', und nie rückkehre zur Heimath!"

„Tapfere Scythen, hört!" rief laut der Hunnen Beherrſcher —
„Ihr, die nach Attila's Wink, furchtbar verheerenden Flammen
Ähnlich, im Garbenfeld der ſchmachgereifeten Menſchheit
Wüthet, als uns Rom auf den ſieben Hügeln erbebte;
Byzanz neigte das Haupt: erhebet die luftigen Waffen,
Weil der ſterblichen Hüll' entrückt, der Thaten Vollendung
Nimmer den Buſen uns labt, nicht der Sieg im Jauchzen der Mordluſt! —
Auf, und dränget der Janitſcharn blutdürſtende Rotten
Raſtlos vor zum Gewürg' in volkvertilgender Feldſchlacht!"

Jauchzend vernahmen des Herrſchers Ruf die luftigen Scharen;
Aber ſo laut, ſo mächtig ſie ſchrien, ſo ziſchte nur leiſes,
Schwaches Geflüſter herab; wohl ſtarrte hinauf in die Lüfte
Mancher im eilenden Heer; doch leer ihm dünkte der Luftraum.

Leiſe, mit weitvorſtrebendem Fuß, die klirrenden Waffen
Preſſend im Arm, und das Pferd, es zuſchweigen, am mähnigen Halſe
Streichelnd, nahte der Feind in täuſchender Stille vom Wald her.
Aber als jetzt von den Felſenhöhn das erſehnete Zeichen
Donnernd erſcholl, und fern in des Lagers Mitte Verderben
Säte der eherne Schlund, da jagten die liſtigen Scharen
All' im geflügelten Lauf, im Getös empörterer Mordwuth:
Allah! Allah! brüllend heran an des Lagers Umwallung.

Denn urplötzlich im Graun der Verzweifelung sollte der Christen
Schlummerndes Volk, so wähnte Hairaddin, Jammer ereilen.
Siehe! und als dem dunkelen Wald, wie vor schwülem Gewitter
Zürnende Bienen dem Korb', entströmte sein lärmendes Kriegsvolk,
Führt' ihm Mendoza der Held im blitzenden Waffengeschmeide
Schon entgegen der Reisigen Schar, er selber den Kampfpreis
Heischend vor ihm, und kühnerem Blicks vorstürmend zum Angriff.
Wie wenn lechzend nach Blut der schreckliche Tieger im Dickicht
Leises Geräusche vernimmt, und dort nur scheue Gazellen
Suchend, den Leu'n ersieht, den er lange vermieden; da wankt er
Vor dem entsetzlichen Feinde zurück, und denket der Flucht schon:
Doch bald kehrt ihm die Wuth; er senket die Brauen ergrimmter
Nieder, und fletschet die Zähn', und heischt den Letzten der Kämpfe:
So mit staunendem Blick sah Hairaddin jetzo die Gegner
Kommen im Feld, die er würgend vom Schlaf zu erwecken gedachte.
Aber er säumte nicht, trieb, und jagte die Zögernden vorwärts;
Und der Geister aufjauchzendes Heer flog brausend hernieder.
Jeglichem Krieger gesellt, schrie jeder in's Ohr ihm: „Vorwärts!"
Denn wie der Bremsen erboßter Schwarm am heißeren Mittag
Auf die Heerde sich wirft des Hornviehs, oder der Pferde
Muntres Gestütt', und All', ergriffen von rasendem Taumel,
Brüllend, und wiehernd entfliehn, achtlos ob ein schwindlichter Abgrund,
Ob die tobende Fluth tief unten gähnte; sie stürzten
Unaufhaltsam hinab: so drängten die luftigen Geister
Hairaddins Volk an die Feind', und furchtbar tönte der Schlachtruf.
Dort vor allen die Reiterschar der Araber tauchte
Spornend das feurige Roß, und vom Sattel zum mähnigen Halse

Vorgebeugt, des gesenkten Speers blutgierige Schärfe
Tief in Mendoza's Reihn. Da fiel Segorbia's Kämpe
Aguillar, und mit ihm Morillo, den Murzia sandte,
Fahnenjunker im Heer, mit dreyßig erlesenen Kriegern.
Rachentflammt ob der Führer, bestand Hispania's Jugend,
Die zum erstenmahle des Kriegs betäubendem Schreckbild
Hier entgegen sich warf, die Wüthenden, zweyfach die Anzahl
Mordend durch Lanzenstoß, und Hieb des geschwungenen Säbels.
Und sie hätte gesiegt; doch wandten der Steppe Bewohner
Listengeübt, den Rücken, und kamen und flohn, und erneuten
Wieder den täuschenden Kampf, bis ihre Gefährten vom Walde
Stürmend, je zwey und zwey, herführten im Bügel des Sattels,
Einen der Janitscharn, so tausend, zum schrecklichen Angriff.
Diese sprangen zur Erd', und schnell in Reihen geschlossen,
Zielten und drückten sie los; vom schmetternden Feuergewehr flog
Tödtliche Kugelsaat; aus den Ordnungen stürzten die Rosse
Schnaubend, und jen' entflohn mit lautaufwieherndem Angstruf,
Welchen der Reiter entsank, durchbohrt von des Feindes Geschossen.
Und die blühende Kraft Hispania's dachte der Flucht schon;
Aber da nahte mit Sturmes Flug vor seinem Gefolge
Cäsar heran; ihn lockte des Kampfs erwachender Donner
Fernher; und er rief in Hast zu den Seinen sich wendend:

„Seht! wie uns Fehd' anbiethend, erboßt unzählbare Gegner
Drängen Hairaddins Krieger zum Kampf, zur Feindesvernichtung?
Minder an Zahl, doch kühn, erfülle mit Muth und Vertrauen,
Du, Legion der Zehner! die Brust der edleren Kriegsschar!"

Jene gehorchten, und flugs vertheilten ſich All' in des Kaiſers
Schimmernde Reihn, und mehrten die Gluth auflodernder Herzen.
Doch wie der feurige Falk, der tief im ſchattigen Thalgrund
Freudig die Beut' erſieht, mit ſauſender Schnelle herabfahrt:
Alſo fuhr an Mendoza's Seite der Romer, und rief ihm:

„Sollten die Jünglinge fliehn, ihr Ruhm iſt gefährdet für immer!
Schau' in die Vorwelt auf, wie der mächtige Schlachtengebieterer,
Caſar, den fluchtenden Kriegern zur Schmach und Wiederbeſinnung
Muthig den Schild ergriff, vordrang, und dieſe nun ſtanden,
Kämpften, und ihm hochſchimmernden Siegsruhm über die Nerver,
Belgiens tapferſten Stamm, errangen im Waffengefilde:
Alſo mogeſt du jetzt den jüngſtgeworbenen Kriegern
Kämpfend ein Leitſtern ſeyn am graunumnachteten Schlachtfeld!"

Gluhende Roth' umzog Mendoza's Wangen; er dachte
Seines errungenen Ruhms Verdunkelung, ſchrie und begann ſo:

„Spanier, kuhn mir nach! nicht ſchandet die hohe Kortezza,
Die ruhmwurdig euch ſandte zum Heer! nicht gewahre der Herrſcher
Euch unkriegeriſch, feig; mir nach! Eh treffe der Tod mich
Selber durch Feindeshand, eh hier die Schande mich treffe!"

Sagt' es, und ſturmete vor. Voll kuhner Todesverachtung
Sprengten die Reiter ihm nach. Denn entſcheidend für kommende Tage
Lenkt ein Held im Kampf den neugeworbenen Krieger;
Siegend lehrt er den Sieg ihn; beſiegt den beſonnenen Ruckzug

Nützen dem Feinde zum Harm; er lehrt ihn sterben mit Ehre.
Stets erfüllt ihm die Brust die erhabene Heldengesinnung.

Jetzo die stürmende Lanz', und jetzt des geschwungenen Säbels
Blitz und Schlag ereilte der Araber dichte Geschwader
Mordend; es sank das Volk, es sanken die Pferde getödtet.

Assad riß sich hervor, der Emir, der einst Bedouine
Syriens Wüsten durchzog, und dort unsäglichen Reichthum
Häufte, der Karawan' auflauernd am einsamen Hohlweg.
Deß sich zu freun, nun wohnt' er zu Tunis im stolzen Pallaste,
Seinem Volke verhaßt, dem das Leben im bräunlichen Zelte,
Und in der Steppe Welt, des Menschen würdiger dünket.
Jetzo im sausenden Ritt Mendoza genaht, und vertrauend
Eiserner Kraft, gedacht' er mit blinkendem Speer' ihn zu tödten.
Doch Mendoza spornte das Roß, aufschnaubend und ächzend
Setzt' es im kreisenden Sprung' ihn schnell an die Seite des Emirs;
Und er jagt' ihm das Schwert mit festnachstürmender Rechte
Tief in die Brust; er sank vom Sattel, und hauchte den Geist aus.

Aber ihm naht' Abulkassem sein Sohn, ein furchtbarer Rächer.
Stöhnend vor Wuth durchrannt' er Mendoza's Arm mit der Lanze,
Als er gewendet die Reihn aufboth zum stürmenden Angriff.
Wieder erhob er den Stahl, und hätt' ihn getödtet: da sprengte,
Rettend, Alonzo Cueva heran, der tapfere Hauptmann;
Schrie, und scheucht' ihn zurück; er barg sich schnell im Gewimmel
Seines Volks, das den blutenden Arm Mendoza's gewahrend,

Muthiger vorwärts drang, und laut aufbrüllte vor Mordluſt.
Aus dem Schlachtengemeng' entführten die Krieger den Helden,
Eilten in's Lager zurück, daß dort heilkundig der Arzt ihm
Stille das Blut, und träufle den weheinſchläfernden Balſam.
Aber er mahnete ſcheidend noch mit bläſſerem Antlitz
Alle, zu ſtehen im Kampf, gehorchend Alonzo Cueva.

Heißer entbrannte die Schlacht, wie vom Süd und Norden auf einmahl
Donnerſtürme ſich nahn, und vermengt Verderben zur Erde
Speyen im Flammengeziſch, im ſchrecklichen Hagelgepraſſel:
So nun prallten die Araber an, und ſo die Hiſpaner;
Dieſe von Rach' entflammt ob Mendoza's Verwundung, und jene
Kühneren Muths vorſtürmend, und laut aufjubelnd im Vortheil.

Als ſich gemengt im Feld die Wüthenden trafen, da tönte
Schrecklich der Mordausruf, der Waffen Geklirre, dem Donner
Eherner Schlünde vereint, und Blut umſtrömte die Erde.
Schon warf zweymahl der Chriſt des Mahoms Verehrer im Sturmritt
Drängend zurück; ſchon jauchzt' er des Siegs aufſtrahlender Hoffnung:
Aber da warf, ergrimmt auf Alonzo Cueva den Dränger
Abu-Said den Dolch, und traf ihn feſt in die Stirne,
Solchem Kampfe geübt; er ſank, und hauchte den Geiſt aus.
Siehe! den endlos Trauernden faßt' in dämmernder Frühe
Vor des Kampfes Beginn heut' ahnungsvollere Schwermuth;
Staunend ſahn die Gefährten es All. Des erblindeten Vaters
Greiſengeſicht, und das wankende Haupt, wie der ſchneeigen Taube
Dunen ſo weiß, ihm ſchien noch immer zu dräun ob des Frevels

Stürmiſcher Jugendzeit, da er leiſ' annahend des Vaters
Rechte den Stab entwand, daß der zürnende Greis, an der Schwelle
Stolpernd, kopflangs ſtürzt', und blutete, Jammer zu ſchauen!
Immer trübte die That ihm jegliche Freude des Lebens
Seither. Aber der Vater horcht, vor dem Hauſe ſich ſonnend
Auf der Bank, nun gieriger auf, wenn der kehrenden Sieger
Jauchzen, der Waffen Geklirr, und das Wiehern der Roſſe herantönt;
Ringsum Haſt und Getös die Heimgebliebenen aufregt,
Und die ſträubende Straß' entlang: „Willkommen im theuern
Vaterland!" erſchallt in mancherley Stimmen des Alters;
Horcht, vorwärts vom Sitze gebeugt: ob er endlich des Sohnes
Stimme vernehm'; und harret hinzitternd der frohen Umarmung.
Ach, umſonſt! denn ihm ſank der Erſehnte kämpfend vor Tunis!

Schrecken befiel die wiederverwaiſeten Krieger; dem Unglück
Bebt' ihr muthiges Herz, nicht der wildaufraſenden Menge.
Alſo verſchüchtert wichen ſie nun, und ihnen im Rücken
Brauſte der Feind, und ſät' im Felde die blutigen Leichen.

Sieh'! welch tapferes Häuflein kömmt, die ſchnaubenden Roſſe
Spornend heran? hell ſprüht der blanke Helm und der Harniſch
Hüpfende Funken umher; vom hochaufragenden Speerſchaft
Blitzet der tödtliche Stahl, und es blitzen die Augen der Männer.
Fünfzig ſind's, die Edlen. Sie führt zum rühmlichen Kampfe
Garzia Laſſo der Held, und Hiſpania's lieblichſter Sänger.
Jetzo dem Feinde genaht, und vorgebeugt aus dem Sattel,
Senkten die Kühnen den Speer, und warfen im ſauſenden Fluge

Fünfzig der Feind' in den Staub; da flohn die entlasteten Pferde
Wiehernd zurück; weit gähnte die Kluft im dichten Geschwader.
Wie wenn brückendes Eis auf den breiten Rücken der Donau,
Oder des Rheins, das heut' am Morgen noch eisern gefroren
Unter der Wucht des schweren Gespanns und der lastenden Wägen
Dröhnete; plötzlich ergriffen vom Hauch des lauern Westwinds
Krachend zerbirst, und zertrümmert im Schwall der finsteren Fluthen
Schwindet, daß links am Gestad', und rechts das schimmernde Landeis
Aufragt: also standen die Reihn, im entsetzlichen Durchbruch
Weit geschieden im Feld; sie blickten erstarrt in die leere,
Scheidende Kluft; ihr Mordruf starb im geöffneten Munde.
Aber nicht rasteten jetzt die Scharenzertrümmrer; sie würgten
Noch, was entgegen sich warf, in siegbeflügelter Eile.
Auch, die gewichen zuvor, nun sprengten, um nimmer zu weichen,
Jauchzend wieder heran; und vereint den siegenden Rittern
Übt' ihr empörterer Grimm am Feinde vergeltende Rache,
Der von Schrecken betäubt mit verhängtem Zügel den Läufer
Rückwärts trieb zu Hairaddins dicht annahender Heersmacht.

Unabsehbar herab vom Olivengehölz auf die Pläne
Lenkt' er die Janitscharen, und fünfzig Numidischer Horden
Wimmelndes Volk zum Kampf, als die flüchtigen Scharen der Vorhut
Nahten; er biß sich die Lippen vor Wuth; dann eilig sich wendend,
Hieß er die Janitscharn, mit ausgebreiteten Armen
Trennen die mittleren Reihn, und erretten die flüchtende Menge.
Jene gehorchten dem Wink, mit rückwärtsstrebender Ferse
Schwenkten sich links und rechts die Reihen, geräumigen Durchgang

Öffnend dem flüchtigen Volk. Gleichwie gehemmt in der Schleuße
Ruhet der brauſende Strom, ein See, bis in dämmernder Frühe
Öffnen ſie heißt der Schwemm' erfahrener Meiſter; da ſtürzen
Wog' auf Wog', und Schwall auf Schwall, in brauſender Eile
Zur verſchlingenden Kluft die lange gehemmten Gewäſſer:
Alſo ſtürzten gedrängt, und drängend mit Lärm und Getöſe
Durch den geöffneten Raum ſich zugleich die geretteten Scharen;
Denn raſtlos nachjagte der Feind; und laut in dem Rücken
Sauſte des Säbels Schlag, der Lanz' einſtürmender Mordſtoß.
Aber die Janitſcharn, die im Rückgang ſchirmend die Flügel
Breiteten, kehrten zurück, und heiſchten geordnet den Angriff.
Hairaddin flog die Reihen entlang, und ſchrie im Getös hin:

„Söhne des großen Propheten! des Muths und der flammenden Kühnheit
Denket, die ihm die Erde beſiegt, wie den niedrigen Schemmel,
Unter die Ferſe geſtellt: ſie lag, und ſchmiegte ſich duldend
Ihrem Druck! O deſſen gedenkt! — Ihr ſehet die Feinde
Seines Nahmens vor euch, vernichtet ſie, würgt ſie geſammt hin!"

Muhamed, der ihn ſtets umſchwebte mit liebender Sorgfalt,
Hörte mit Lächeln es an, wie er ihm vor gläubigen Moslems
Ruhm und Ehre gezollt; er ſelber die Pfade des Lichtreichs
Fliehend, warnete nicht die Verblendeten, lächelte ſtolz noch.
Aber nun ſah er erſtaunt, daß Attila bleich, vor Entſetzen
Bebend, ihm nahte mit Sturmes Flug, und rief ihm entgegen:
„Haben die furchtbaren Mächte geſiegt? Soll Entſetzliches kommen?
Fallen vom Himmel der Mond mit den glänzenden Sternen; die Sonne

Ausgebrannt hinſchwinden in ewige Nacht, und Zerſtörung
Spurlos? Attila bebt, der nie zu erſchütternde Krieger?"

Jener wiegte das ſtruppige Haupt; und als er noch ein Mahl
Nach den felſigen Höhn aufſah, entgegnet' er leiſe:

„Siehe! dort fleugt ein Mann gen Hairaddin; Angſt und Verzweiflung
Trägt er im Buſen; er kömmt Unheil zu verkünden dem Herrſcher.
Willſt du vernehmen die That, die entſetzliche, der ich erbebte?"

Und was kündet der Bothe nun an? Errangen die Krieger
Lichtſteins muthig im Sturm die gewaltige Schanze der Felshöhn?

Schon durchzog Lichtſtein des Waldthals windende Pfade
Leiſe, wie es der Kaiſer geboth; nicht Trommelgewirbel
Kündigte ferne den Zug, nicht ſchmetterten Luſt die Drommeten
In dem eilenden Ritt dem Reiter und Roß in die Ohren.
Aber als jetzt Medſcherda mit lautaufrauſchenden Wogen
An dem felſigen Strand den Kriegszug hemmte, da hoben
Eilig die Brückner die Fähren herab von der knarrenden Achſe,
Warfen ſie All' in die Fluth, verſenkten die zackigen Anker,
Gegen den Strom mit Tau'n ſie feſtigend, und in des Bogens
Krümmung einte nun Fähr' auf Fähre die weiten Geſtade.
Drauf hinreihend das lange Gebälk, und quer auf die Balken
Breitend die Bohle, beſiegten ſie ſchnell die hemmenden Fluthen.
Unter des Roſſes Huf, und den Füßen der eilenden Krieger
Dröhnt' und polterte fort und fort die ſchwankende Brücke.

Aber drüben vom schroffen Gestad' erhob sich die Felsbahn
Schroffer noch himmelswärts; der Reisige stieg aus dem Sattel,
Führte das Roß am Zaum, und keucht' und strauchelte häufig,
Ganz unkundig des Kletterns, und fremd in der hehren Gebirgswelt.
Aber ähnlich der Gems' aufklomm der tyrolische Schütze,
Mit dem Hessen vereint und Spessarter, froh des Gebirggangs.

Siehe! nun waren errungen die Höhn, und die Scharen geordnet;
Lichtsteins Ruf erscholl: „Hinan, tyrolische Männer!
Spessarter vor mit den Hessen: euch folge der Reiter Geschwader
In gemessener Fern' entscheidend zum blutigen Angriff!"

Jauchzend, im Sturmlauf ging's an den Wall. Kaum trauend dem Auge
Sah der staunende Feind entgegen dem fernen Gewühle;
Drauf erhob er Geschrey, und hieß der ehernen Schlünde
Donnergebrüll', und der Büchsen Geschmetter erschallen, und säete
Saat der Vernichtung. Da fiel Arnulf, der kühne Passeyer,
Der sich am Ortheles einst, dem felsaufklimmenden Gemsbock
Folgend, verstieg, daß schnell ihm verlosch der Lebenserrettung
Freudiger Strahl; erhob er die Blicke: da wölbte die Steinwand
Über ihm thürmend sich auf; und senkt' er sie nieder, mit Vorsicht
Fassend den zackigen Fels: da bebt' er vom Schwindel ergriffen,
Zitternder wieder zurück; denn hinaus, weit über den Abgrund
Bog sich der Riff, und eingekrümmt entschwand ihm die Mauer.
Kaum erspähte sein Aug des Waldstroms Schimmer; verhallt war
Ihm sein Gebraus, und verstummt das Leben im einsamen Luftraum. —
Dort sich mit reuigem Sinn, zum Hungertode bereitend,

Sah er schon zweymahl des Tages Licht aufdämmern in Osten;
Zweymahl verblassen im Abendroth; doch sieh! ihn vermißte
Jetzo der redliche Freund; er wagte den fährlichen Aufgang
Muthig, und schrie; und Geschrey vernehmend, senkt' er das Bastseil
Nieder vom jähen Geklipp', und rettete so den Gefährten.
Wie zum Gestad' empor der Fischer, der angelnden Ruthe
Leises Zucken gewahrend, schnellt das zappelnde Fischchen:
Also entriß er den Freund lautjubelnd dem schrecklichen Tode,
Den er dahier nicht mied, durchbohrt von dem schmetternden Balle.

Neben ihm sank auch Eberhard der gerühmteste Schütze:
Nie verfehlt' er das Schwarz' in der kreisenden Scheibe; doch selber
Both er sich hier zum Ziel' in des Herzens Mitte getroffen.
Feuriger nun, der Getodteten furchtbare Rächer, bestürmten
Ihre Gefährten den Wall: rastlos erkrachten die Büchsen;
Rastlos tönte Geschrey, zu wecken den Muth der Entscheidung.
Weder des Spessarts tapferes Volk, noch Hessens Erwählte
Weileten fern'; einmüthig rang dem Helden der Held nach.
Dort wo die sternnachbildende Schanz' im engeren Vorsprung
Ragt', erstiegen zuerst der Völker muthige Führer,
Werner und Wittekind, den Graben; erbebend der Kühnheit,
Wankten die Feinde zurück; da both Abdallah, des Bollwerks
Hort, im drommetenden Ruf Stillstand, und rief im Getös her:

„Stillstand bieth' ich euch an! Wir räumen den Wall und die Schanze
Eurer Gewalt, so ihr Abzug gönnt in würdiger Freyheit.
Oder erkunden wir erst der Herrscher entscheidenden Ausspruch?"

„Hört!" schrie Lichtstein auf: „euch täusche die feindliche List nicht. Muthig hinan! ihr kämpfet hinfort um den leichteren Sieg nur!" —

Rasch nun eileten Reihn auf Reihen vor, und erstiegen
Kämpfend den Wall; denn im heißeren Drang verzweifelnder Nothwehr
Wüthete schrecklich der Feind, und raubte viel Tapfern das Leben.

Werners Arm erlag des Bollwerks Schirmer Abdollah;
Aber ihm bohrte zugleich ein Derwisch, Fluch und Verwünschung
Brüllend gegen das stürmende Volk, den Dolch in die Seite,
Daß dem Sinkenden schnell das Blut, und das Leben entströmte.
Schwer vermißt ihn daheim die liebende Mutter; im Kummer
Lebend, seit ihr der Gatte versank in den Fluthen des Maynstroms,
Wo er vom berstenden Eis laut jammernde Menschen gerettet.
Nur ihr Einziger war ihr Trost in der schrecklichen Trennung
Von dem Gemahl, und Ernährer; denn stets ihr brachte der Krieger,
Kindlich und fromm gesinnet, den Sold, und küßt' ihr die Hände
Dankbar; sorgend für jene, die ihn mit Schmerzen geboren,
Oft den Schlummer entbehrt', und viel herznagenden Kummer
Duldet' um ihn, mit Lieb' in hülfebedürftiger Kindheit.
Ach! nun harrt sie umsonst des Guten! Ihn tödtet ein Derwisch
Oben am Wall. Doch ihn faßte nun Wittekind an der Kehle;
Würgt' ihn, und schwang den Degen, und hieb mit kräftigem Schlag ihn
Tief in's Genick, daß er röchelnd sank, und im Blute sich wälzte.
Ihn umhäufeten bald die tapfersten Krieger in Menge.
Rasch umlenkend das Pferd, erhob der Scharen Gebiether
Lichtstein jetzo das Schwert; verständlich blitzt' es im Schwung' auf.

Alſobald rief die Drommet' in hellerklingenden Tönen
Roß und Reiter zum Sturm; und zugleich dem Sporn in der Seite
Ächzend, flogen die Läufer geſtreckt an den Graben; ſie ſetzten
Über ihn hin, und klommen, daß feſt an dem mähnigen Halſe
Pochte des Reiters Bruſt an dem ſandgehügelten Wall auf.
Dort ringsher war jetzo Gewürg' und Gemetzel, und Wuthſchrey;
Denn nicht der Hagel praſſelt ſo laut aus berſtenden Wolken
Nieder auf's Bretterdach; der Wandrer bebt vor Entſetzen,
Der ſich unter ihn barg, zu entfliehn dem nahenden Sturme:
Als der ſauſende Stahl entlang den Wällen auf Stirnbund,
Turban, Harniſch, und Helm herraſſelte, mordend die Scharen.

Mechmet entrann. Nun beugt' er vor Hairaddin dreymahl die Stirne
Tief in den Staub; dann ſtand er, und wollte beginnen, vermocht's nicht. —
Muhamed ſchwebte heran, und horchete, Attila's Schrecken
Ahnend; doch Hairaddin hob, des Zögernden Stirne zu ſpalten,
Schon den Säbel, da rief der bleichaufathmende Bothe:
„Herr! ſtets glänze dein Ruhm, wie die ſtrahlende Sonne vom Aufgang
Glänzet zum Niedergang; und mögen die Feinde vernichtet
Schwinden vor ihm! Doch weh'! Entſetzliches muß ich dir künden!
Zittre vor deinem Zorn; vernimm's! Erſtürmt iſt die Schanze!
Keiner der Unſern lebt; ich allein entkam dem Gemetzel!
Wär' ich gefallen! Denn ſiehe, dein Sclav' entriß ſich dem Kampf nur,
Daß du es höreſt von ihm: dir nahen im Rücken die Feinde!"

Sprach's, und ſtieß ſich den Dolch in die Bruſt. Es floß an den Wangen
Hairaddins nun die Thräne herab, als der edele Krieger

Langgeſtreckt in den Staub verhauchte das Leben; doch niemahls
Schwebte der ſanfte Thau aus ſeiner Bruſt an die Wimpern;
Nie erwärmte ſie Mitgefühl, nie himmliſches Mitleid.
Schweigend ſtarrt' er nach ihm; dann ſchnell, wie der Blitz in der Sturmnacht
Durch das finſtre Gewölk hinfleugt: ſo röthete plötzlich
Tiefaufgährender Zorn ihm die bläſſer gewordene Wange,
Und er rief, daß Muhameds Aug' erglänzte vor Wonne,
Grimmig den Janitſcharn entgegen, und ſchrie im Getös hin:

„Mögen ſie immer im Rücken uns nahn; nicht eher verlaſſen
Wir die dürſtende Haide, bis ſatt mit feindlichem Blute
Wir ſie getränkt, und genügend ihr tiſchten das ſchreckliche Schlachtmahl!"

Jetzo wie dort in des Waldthals Schlucht aus berſtenden Wolken
Niedergeſtürzt ein Strom entgegen ſich dränget dem andern;
Laut mit wildem Geräuſch', und im ſchrecklichen Wogengewirbel
Tief aus dem Grunde gewühlt, verſinken die Veſten der Berge
Links und rechts; da rollen die Felſen, da ſtürzen die Wälder
Gegen einander hinab in den brauſenden Schaum der Gewäſſer:
Alſo ſtießen auch hier die feindlichen Heere zuſammen.

Eilend vor Alba's Reiterſchar, flog Garzia Laſſo
Mit den Rittern heran; des Fußvolks treffliche Reihen
Folgten dem Kaiſer ſelbſt, dem Erlauchten, kühn den Gefahren
Stehend im Kampf, und ſtolz im erhebenden Siegesgefühle.
Furchtbar donnerten ſchon die ehernen Schlünde; zugleich flog
Laſtendes Eiſen, im Bogenwurf ſich kreutzend im Luftraum,

Dorther, dahin gesandt, entsetzlichen Jammer zu schaffen;
Fort und fort im Gekrach rastlos auflauernder Büchsen
Prasselte Kugelsaat in die dichtesten Haufen; die Pfeile
Zischten, der Säbel erklang, die Speere sausten, und ringsum
Floß Blutstrom; stets grimmiger wüthete Mord und Empörung.

Rechts, wo Hairaddins Heer, entfaltend die Flügel, der Mauren
Reisiges Volk aufwies, zog Alba; und Garzia Lasso
Links an die Araber, die voll Grimms gluthschnaubende Rosse
Tummelten, ihm entgegen zu stehn im Waffengemenge;
Denn im sausenden Flug umschwebte sie Attila drängend;
Und sein stürmisch Gefolg, den schrecklichen Herrscher im Auge,
Rastete nicht, und haucht' empörende Gluth in die Herzen.

Listengeübt sann Muhamed jetzt dem Garzia Lasso
Schnelles Verderben; er sah, wie er senkend den Speer an die Feinde
Spornte das Roß; er eilet' ihm vor, und empörte die Natter,
Die, in dem Munde des Volks die Königsschlange gepriesen,
Gleich dem regen Gewürm die rührigen Hörner bewegend,
Sich in dem Sande vergrub, dort schlau zu berücken die Vögel,
Daß sich genaht, die unschuldigen selbst ihr böthen zur Beute;
Zischend fuhr das entknäuelte, sandaufschnellende Giftthier
Vor dem Roß' in die Höh', es schnob im taumelnden Aufsprung;
Denn nicht achtend des Schmeichelworts, nicht des hemmenden Zügels,
Flog es hinüber, und trug den edelen Herrn an den Feind hin.
Dort von den Seinen getrennt, und geopfert sicherem Tode,
Seufzt' er im Geist: „Ich falle, doch nie unrühmlich, noch feige!"

Und den blinkenden Speer fortſchleudernd, riß er das Schwert ſich
Von der Hüft', und hieb, der zuerſt ihm nahte, Kilikdar,
Emir des Steppen Volks, vom Sattel; er hauchte den Geiſt aus.
Raſtlos blitzte ſein Schwert; doch jetzt von jeglicher Seite
Jagten die kühnen Geſellen heran, den Ruhm zu erringen:
Wer die tapferſte Bruſt durchbohrte mit tödtlichem Stahle.
Hoch im Gewölk' erſah die Gefahr des lieblichen Sängers
Cäſar; ſchwebte herab, und rief dem Kaiſer die Worte:

„Schaue vom Feind umringt den tapferen Garzia Laſſo!
Rett' ihn beherzt. Was ſchön und groß ſich erweiſet auf Erden,
Führet des Liedes Macht auf goldenen Schwingen zur Nachwelt.
Nur ein Schwall in der Zeiten Strom entſchwindet das Leben;
Aber der Sänger haſcht im Fluge die zarteſten Strahlen,
Die vom eilenden Schwall ſich heben, ätheriſcher Schönheit;
Eint und hegt ſie in treuer Bruſt, und rettet mit Liebe
Sie zur Unſterblichkeit in lebenden Tönen hinüber."

Alſo ſprach er in Haſt, und winkte den Lüftegenoſſen
Mutheinhauchend den Chriſten zu nahn; ſie jauchzten ihm Beyfall,
Schwingend den Speer, und den Schild', aus ſchimmerndem Äther gebildet.
Aber des Kaiſers Bruſt erpocht' im hohen Gefühle,
Retter zu ſeyn des ſchwert- und liedergewaltigen Mannes.
Links, rechts, gab er dem Pferde den Sporn: ihm wichen die Reihen,
Ihm nachjagte Gefolg, nicht forſchend, nicht lange beſinnend;
Nur Del Guaſto erblaßt; er hob die zitternden Hände
Über das grauende Haupt empor, und jammerte laut auf:

„Stirb, unglücklicher Greis! eh brechend dein Auge des Jammers
Fülle gewahrt! Wagt alſo ein Herrſcher das edelſte Leben?
Nichts gilt Weisheit mehr, nichts warnenden Alters Erfahrung!
Auf, ihr Tapferen, auf! und rettet den Kaiſer: auch Alba
Lenke die Reiter heran, zu erringen den edelſten Kampfpreis!"

Alſo geboth er dem Volk. Im Sturmlauf brachen die Scharen
Gegen den Feind; hinflog auf dem ſchnaubenden Roſſe der Herold
Gomez, des Feldherrn Wort zu künden dem Heldengebiether;
Und es ſenkete jetzo die Angſt umnachtendes Dunkel
Über der Chriſten Heer, und des furchtbarn Kampfes Entſcheidung.

Siehe, dort fiel der Rappe Garzia Laſſos getodtet;
Mühend entwand er das Bein dem laſtenden Thiere; doch ihm ſelbſt
Schmetterte Abu-Sa-it den blinkenden Speer in die Schulter,
Daß der erhobenen Fauſt blutriefend der Degen entſchlüpfte;
Ihm einbrachen die Knie, und die Augen umhüllete Nachtgraun.
Wieder erhob Scheik Roßlan das Schwert, ihm die Stirne zu ſpalten:
Aber da flog aus der Rechte des nahenden Kaiſers der Wurfſpieß;
Roßlan rocheln' am Sand'; und ſchnell, noch ehe der Ritter
Kommende Schar das Weiß' im Auge des Feindes gewahrte,
Fiel noch Juſſuf und Ismail Beg und Haroun der Emir
Seines mordenden Strahls Blutgier, und der Rechte Gewalthieb.
Nahend im Flug, und laut aufjauchzend den Thaten des Herrſchers
Rachten die Ritter den Schmerz des verwundeten Führers. Doch ſiehe!
Wie der entſetzliche Schlag des lauterkrachenden Donners,
Der von des Himmels Rand' auftobte zum finſteren Nordpol,

Wieder von Oſten zurück mit neu erwachendem Grimme
Kehrt, und aus Wolkennacht herpoltert im dumpferen Nachhall:
Alſo erſcholl am dröhnenden Boden der donnernde Hufſchlag
Mächtiger Roſſe; denn Alba kam mit den Reitern geflogen.
Und wie ſtürzende Laſt der Gewitterfluth an dem Saatfeld
Weithin die goldenen Halme zerſchlägt; nicht im Windesgeſäuſel
Wogen ſie mehr, ſie liegen zerknickt und zerſchmettert im Staube:
Eben ſo ritt hier Mann und Roß das eiſengehüllte,
Kräftige Volk zu Boden; die Macht andaluſiſcher Hengſte,
Gegen Arabia's ſchlank- und zartgeſtaltete Roſſe
Spornend; lautes Geheul ſcholl unter den ſtampfenden Hufen;
Ringsum Waffengeklirr, und tödtlicher Büchſen Geſchmetter.

Drüben rang in dem heißeren Kampf Del-Guaſto, des Fußvolks
Eiſern geſchloſſene Reihn entgegen drängend dem Anfall
Wüthender Janitſcharn; jetzt vor, dann wieder zurücke,
Wie in der felſigen Bucht ſich drehet die wirbelnde Brandung:
Wogten die Kämpfenden. Sieh', und er wäre gewichen, da brachen,
Fliehend vor Alba's Schwert, Arabia's Völker in Eile
Durch die Reihn der Janitſcharn; ſie ſchufen Verwirrung
Rings, und erfülleten Hairaddins Bruſt mit Wuth und Verzweiflung.
Furchtbar glühte ſein Aug', er ballte die Fauſt an der Stirne;
Hing aus dem Sattel vor, und ſann entſetzliche Rache;
Doch, von geworfenen Haufen umdrängt, der Rettung gedenkend,
Führt' er die Scharen zurück; ihm brauſte ſein flüchtendes Volk nach.
Nicht der Sorge vergaß für Garzia Laſſo der Kaiſer.
Blutend lag er im Staub, und lehnte das Haupt an den Rücken

Seines getödteten Thiers. Als jetzo der Retter vor ihm ſtand,
Strebt' er umſonſt den zerſchmetterten Leib zu erheben, und blickte
Starr durch Thränen ihn an, und lächelte; endlich begann er:

„Herrlich haſt du geſiegt, und errettet den Sänger! O preiſend
Töne hinfort mein Saitenſpiel nur dem edelſten Kaiſer,
Daß im entzückenden Klang vernehme die ſtaunende Nachwelt:
Wie der erhabene Fürſt nach der Bürgerkrone ſich ſehnte,
Die im Schlachtengefild' einſt Rom dem Retter des Kriegers
Aus umdrängender Noth um die Heldenſtirne geſchlungen."
Sprach's. Da wandte ſich Jener behend, die Thräne zu bergen,
Winkte zugleich, und ſanft erhoben die Krieger den Helden,
Ihn zu entreißen dem Sturm der Geſchoß', und eilten ins Lager,
Wo er mit Liebe gepflegt ſich freue der holden Geneſung.
Aber auch allen umher den Verwundeten, ſagte der Kaiſer
Tröſtende Wort', und geboth was Jeglichem Rettung erheiſchte,
Mildgeſinnt und ehrend den Menſchen, der vielfachen Jammer
Duldet, dem heiligen Ruf des Vaterlandes gehorchend.

Jetzo gewahrte ſein Auge mit Luſt, wie die Krieger Toledo's
Ihm nachbrauſten im Feld, zu erringen die blutigen Kränze.
Bloßte das Schwert, und rief dem tapferen Führer die Worte:

„Dort des Sees Geſtad' entlang beſchirme des Heeres
Rücken mit Muth, und halte dich feſt an dem Felſen, dem Fels gleich,
Dem die zürnende Fluth umbrauſt mit eitelm Gewoge!
Herrlich ſtrahlt aus dem Sieg das leidenlohnende Ziel dir!"

Mächtig erschüttert hob die flammenden Augen Toledo
Nach dem gütigen Herrscher empor, der ahnend des Herzens
Schreckliche Qual mit zartem Sinn ihm lindernden Balsam
Träufelte; ging, und führte sein Volk an des Sees Gestad' hin.
Wie der kehrende Schiffer am Meer, den in finsterer Sturmnacht,
Nahe dem schirmenden Port', ein Donnergewitter ereilet,
Mitten im lauten Gebrüll der hochaufschäumenden Wogen,
Und in des Todes Graun, das umher sich lagert, der Hoffnung
Sehnsuchtsblick rastlos auf die strahlende Flamme geheftet
Hält, die hoch an dem Leuchtthurm nährt die sorgliche Seestadt:
Also heftete jetzt sein Aug' an dem Felsengebirge,
Als an dem sicheren Port, in dem sein Alles gerettet,
Und geborgen ihm schien, nach dauernden Stürmen des Lebens.

Ach! und hatte die Dulderinn noch des bitteren Kelches
Letzte Hefen geleert? noch sterbend vernommen den Donner
Von dem Hügel herab; der Höhle vorüber den Hufschlag
Feindlicher Roß', und Eil' und Hast unmenschlicher Räuber;
Drauf die wilde Losung des Mords; Wuthschrey der Besiegten;
Jauchzen der Sieger; Geheul Verwundeter, Sterbender Röcheln?
Doch, nur am tauben Gestein, am dunkeln Grabesgewölbe
Hallte der Jammer hin, dem entseelten Ohre nicht hörbar.

Dorthin gerettet durch Treu' und Liebe des redlichen Greises
Lag sie auf schwellendem Moos, in der hehren Stille der Mondnacht.
Schneidend Weh, und dumpfes Bangen zuckte nun wieder
Ihr durch Mark und Gebein, und oft verging sie in Ohnmacht;

Wachte wieder und litt. Ach! keine mitleidige Seele
Nähert ſich hulfreich ihr in der ſchwarzumnachtenden Stunde?

Siehe! und Roma's Stolz, Cornelia, Mutter der Gracchen
Schwebt' am Felſen dahin; wie durch leuchtende Scheiben des Fenſters
Dränget der Sonne Strahl: ſo dringt ätheriſch der Geiſt auch
Durch das dichte Geſtein. Sie hörte die Jammernde; bebte,
Forſcht' in Haſt ringsher: ob hülfekundig ein Weſen
Athme, ihr Rettung zu bringen; umſonſt! verhallt war des Tages
Reges Leben, und ferne die Stadt, und ſtill das Gehölz her.
Kniend hielt ſie das Haupt der Leidenden; ſuchte mit Liebe,
Leidengeübt, ihr Muth und Troſt in die Seele zu hauchen.

Jetzo entwand ſich ihrem Schooß nach unſäglichem Schmerz ein
Knäblein; ſie hob ihn matt mit zitternder Hand an die bleiche
Schwebende Bruſt, und taufte' in frommer Chriſtenbegierde
Ihn im heiligen Nahmen des Ein- und Dreyeinigen Gottes!
Dann noch fühlte ſie tief, im rieſelnden Schauer des Todes,
Fühlt' es mit liebendem Blick nach Oben: ein Himmliſcher loſe
Sanft und milde das Band des irdiſchen Lebens; ihr Herz ſchlug
Immer leiſer und leiſer; es ſtand, und regte ſich nicht mehr!

Schwebend über dem Fels, im hehren Flug an des Himmels
Strahlenbahn, noch einmahl ſenkte zur heimiſchen Erde
Sie den verklareten Blick, und ſah am entſeeleten Leichnam
Liegen ihr wimmerndes Kind, und ſuchen vergeblich um Nahrung
An der bleicheren Bruſt umher. Da ſtürzten der Mutter

Thränen; doch nur der Freude geweint: im himmliſchen Eden
Harre der zarten Knospe Gedeihn, und Fülle der Nahrung,
Daß ſie entfaltet blüh' in nie vergänglicher Schönheit
Dauernder Kraft; denn jetzo erloſch am ruhenden Herzen,
Mild, wie des Abends Strahl, das mattaufflimmernde Leben.
Doch, wie der glühende Dacht der Flamme genahet, ſich wieder
Eilig entflammt: es hüpft die fächelnde Lohe zu ihr hin;
Wie die getrennte Fluth der gebirgentſproſſenen Quelle
Eilig den blumigen Hügel umfließt, den der ſinnige Gärtner
Jüngſt in dem Luſthain ſchuf; es ſtreben die beyden getrennten
Arme ſich ſchnell zu einen, und fliehn im ſchöneren Lauf fort:
Wonne! ſo flog an die Bruſt der überſeligen Mutter
Nun ein Engel ihr Kind; umſchlang den glänzenden Hals ihr,
Hold auflächelnd, und lallt' ihr entzückt Willkommen und Gruß nach!
Aber ſie hob ihn empor; ſie jauchzte hinauf in den Himmel;
Eilt' und flog, wie ein Stern hinſchwindend im glänzenden Äther,
Nach dem Gezelt, wo ihr Gatte verſunken in tödtliche Schwermuth
Saß, und nach ihr ſich ſehnt' in unausſprechlicher Liebe.
Nah' ihm ſchwebte ſie leiſ'; ihr pochte das Herz in dem Buſen
Ob des Trauernden Lieb', ob der frohen Erinnerung ihres
Wechſelglücks, und der Leiden all der entſetzlichen Trennung.
Legte den einen Arm um den Nacken ihm; legte das Söhnlein
Ihm an die Bruſt; er ſtöhnt' und blickt' in ſchaudernder Ahnung
Um ſich her; ihn ergriff die Näh' unſterblicher Seelen!
Und ihn herzte das Kind, mit ſanft umſchlingenden Händchen
Hängend an ſeinem Hals, und preſſend die Wang' an die Wange;
Aber ſie ſprach ihm leiſ' an die Seele die tröſtenden Worte:

„Gottes Friede mit dir! Der ſeligen Wiedervereinung
Stunde nahet; denn bald verhauchend das tapfere Leben,
Eilſt du mir freudig nach in des Himmels Segensgefilde,
Wo kein Scheiden mehr iſt, kein feindliches Schickſal, kein Tod mehr
Glückliche Herzen trennt, wo des Kummers Zähre verſieget;
Jede Klage verſtummt, und Mathild' dein harret mit Sehnſucht!"

Liſpelte ſo, und küßte die thränenumfloſſenen Augen
Leiſ' erbebend, ihn noch mit dem innigen Kuſſe der Seelen;
Und entſchwand, den Engel im Arme, noch häufig zurücke
Schauend, verklärt, und ſtrahlender ſtets wie der Blitz in die Lüfte!

Dort von des Felſes Höhn ihr folgten Cornelia's Augen;
Weinend hob ſie die Händ' ihr nach, und ſtammelte leiſe:
„Vieles duldet' ich einſt! mit ehernem Muthe getragen
Hab' ich der Söhne Tod: wie die Würd' ihn heiſcht', und der Ahnen
Beyſpiel; im Buſen mir glühete heiß die Liebe des Nachruhms:
Mutter der Gracchen zu ſeyn, zu heißen der Römerinnen
Erſt', in der Gegenwart, und ſpät in der kommenden Zeit noch;
Und mich ehrte mein Volk; doch! ſah bewundernd ein Auge,
Welche Qualen ſie litt; und wie? in der einſamen Felsnacht,
Nur das erhabne Geſetz des göttlichen Lehrers ihr Leitſtern!
Seine Lieb' ihr Troſt; ihr Ziel des beſſeren Lebens!
O daß ich fern ihm wandelte! fern, am düſteren Irrpfad!"

Süßer als Harfengetön im Zauber der nächtlichen Stille
Scholl aus dem Luftraum ihr der ſanfteinladende Zuruf:

„Schweb' empor, Cornelia! einſt vernimmſt du mit Wonne
Rauſchen zum Äthergefild den Born erbarmender Liebe!"
Und wie des Morgens Strahl auffleugt am roſigen Himmel,
Flog ſie empor, zu weilen auf einem der flammenden Sterne,
Welche dem Lichtreich nah' entzückende Bahne durchwandeln.

Aber nun drang Toledo der Held, dem Sturme vergleichbar,
Der die Haide durchtobt in trüberen Tagen des Herbſtes,
Immer des Sees Geſtad' entlang zum Felſen hinüber.
Freudig brauſten die Scharen ihm nach; an dem edelen Feldherrn
Hing das Volk mit Liebe, der immer ſo kühn in Gefahren
Ruhm ſich errang, und Ruhm und Ehre gewährte dem Krieger.
Schon erblickt' er das Ziel; doch, ach! von Schauder ergriffen
Sah er zugleich unendliche Macht der feindlichen Reiter
Spähend den Fels umſtellen, geführt vom ſchrecklichen Dragut.
Laut aufſeufzte der Held; er wähnte, verrathen der Höhle
Dunkeln Schlund, und ihm entriſſen das edelſte Kleinod.

Dragut gewahrt' ihn, und ſann: ob er jetzo dem furchtbaren Gegner
Nahe, ob nicht? doch ſchnell gedacht' er der Liſt, und urplötzlich
Jagt' er davon zum Hinterhalte die Feinde zu locken.

„Tapferer Greis!" ſo rief Toledo dem römiſchen Feldherrn,
„Sey nun leitender Hort den Kriegern; verfolge die Feinde
Raſch hin, bis ich die Gattinn erlöſt aus dem bergenden Fels hier,
Und mit Kurd, dem edelen Freund, entſandt in das Lager;
Denn mir gebeuth die Pflicht noch fürder im Kampfe zu ſtehen."

Freudig gehorchte der tapfere Greis Urſini. Des Jünglings
Feuer beſeelt' ihm die Bruſt; er eilte dem fliehenden Feind nach.
Doch wie die Löwinn, die erſt in dem Lager die Jungen zurück ließ,
Hörend des Panthers Gebrüll fernher, ſchnell wieder zurückkehrt,
Vor die Höhle ſich ſtellt, und harret des kommenden Gegners;
Denn ſie vertrauet dem Muth und der ſiegenden Stärke: ſo muthig
Blickte Toledo umher; nicht Tauſenden wär' er gewichen:
Sprang aus dem Sattel mit Kurd, und legte mit zitternden Händen
Nahe dem Felseingang die blinkenden Waffen zur Erde.
Drauf, nicht ahnend im Geiſt des Jammers entſetzliche Nähe,
Half er dem treuen Gefährten, und hob, und wälzte vom Eingang
Stöhnend den mächtigen Block, und räumete Schutt und Geſträuch weg.
Weit aufgähnte die Höhl'; er ſtieg: „Mathilde! Mathilde!"
Rufend hinab. O Jammer! da ſträubten wie Stacheln des Igels
Ihm von der Scheitel die Haare ſich auf; ein Schrey des Entſetzens
Schmettert' aus ſeiner Bruſt; weit vorgebogen, die Hände
Faltend über der Stirn', hinſtarrt' er mit lebloſem Auge;
Starrt', und ſah die entſeelte Gattinn am Boden, und ihr gleich,
Schlummernd an holder Mutterbruſt den lieblichen Säugling;
Leis nur athmet' er noch, und ſank erblaſſend zur Erde.

Drüben lag Urſini den Feind verfolgend im Rücken;
Unabläſſig erkrachte das Rohr, und ſä'te Vernichtung
In die fliehende Schar; doch plötzlich brach vom Gehölz her,
Lauernd im Hinterhalte, der Feind an den Sieger, und ſandte
Zahllos ſchwirrende Pfeile heran. Da wandte ſich Dragut
Eilig zu ſeinem Volk, und rief mit grimmiger Freude:

„Jetzt umzingelt ſie ſchnell! Sie ſollen den Frevel mir büßen,
Den ihr Führer verübt; doch wie? nicht ſieht ihn mein Auge
Unter der Schar! Hat etwa der Unſern Geſchoß ihn ereilet,
Oder wich er nun feige zurück, weil Dragut ihm nahte?"

Flugs umbrauſten mit wildem Geſchrey die mauriſchen Reiter
Dragut folgend, und flugs numidiſche Horden, die Chriſten.
Aber der tapfere Greis, dem jetzt die feindliche Kugel
Stürmend die Rechte durchfuhr, erhob mit der Linken den Degen,
Ordnete ſchnell die Reihen, und rief den Geordneten: „Feuer!"
Denn ſie hatten gezielt; da feuerten alle mit einmahl
Ihre Gewehr' ab; ſie krachten, durch Rauch und Flammen verſendend
Furchtbare Kugelſaat, zur blutigen Ernte des Todes.
Schnaubend prallten die Roſſe zurück; der wilde Numide
Wankte; von Schrecken betäubt verweilte der mauriſche Reiter;
Da gedacht' Urſini der Flucht, der rettenden. Fliehend
Drängt' in das Feuerrohr der Krieger des Todes Geſchoſſe;
Stellte ſich wieder; ereilt, und trieb die ſtürmenden Haufen
Mordend zurück. Doch wie der Staar' unzählige Schwärme,
Lüſtern nach Traubenblut, die Rebenhügel umflattern;
Weder der Hüter Geſchrey, noch die raſtlos tönende Klapper
Scheucht ſie völlig hinweg; ſtets kehren die Läſtigen wieder:
So umſchwärmte der Feind die Fliehenden; Manchem das Leben
Raubend mit tödtlichen Stahl; und fernhin ſcholl das Getümmel.

Dragut ſah, an den Felſen gelehnt die Waffen Toledo's
Ruhen, er ſprang voll Haſt aus dem Sattel, und ſtieg in die Höhle

Rachebeflügelt hinab. Nicht mißte ſein ſpähendes Auge
Den Erſehnten im Grabesgewölb', und er jauchzte vor Wuth auf;
Aber ſein Flammenblick, den ſtarrenden Blicken Toledo's
Folgend, ſah die Entſeelten am Moos. Da faßten des Todes
Schauer ihn an: der Laut erſtarb an den Lippen ihm; wankend
Sucht' er des Tages Licht, und ſtöhnte noch laut vor Entſetzen.

Sieh'! ihm brauſte ſein Volk entgegen im ſchmählichen Rückzug,
Von dem Feinde gejagt; denn Alba's ſiegende Reiter
Brachten Urſinis umdrängter Schar errettende Hülfe.
Dragut ſchwang ſich behend' auf's Pferd, zu entkommen den Augen
Hairaddins, daß er nicht feig ihn ſchmähe, die bläſſere Wange
Schauend im Waffenfeld; nicht ahnend, was ihn betroffen.

Drüben erregte den Muth des volkheimflüchtenden Herrſchers,
Muhamed, der die Wälſchen umdrängt, in grauſer Verfolgung
Weichen ſah, zu ſtehn des Kaiſers verfolgender Obmacht:

„Wie," ſo rief ihm der Geiſt: „du Hairaddin, Schrecken der Feinde!
Wendeſt den Rücken dem Feind? Erſchlafften des tapferſten Herzens
Schwingen ſo ganz, daß es ſcheu vor Schlachtengetümmel zurückbebt?
Auf! und verſuche erneueten Kampf! Denn Siegesgejauchze
Tönt von des Sees Geſtad, wo Dragut, der Schreckliche, ſiegte."

Hairaddin horcht', und vernahm fernher Getümmel und Schlachtruf.
Donnernd ſchrie er den Flüchtenden: „Halt!" und ſtellte die Haufen
Gegen des Feindes Macht mit kampfanbiethender Stirn' auf.

Auch das Siegel von Gold, das an Demantkett' an der Bruſt ihm
Schimmerte, ſandt' er an Dragut hin: — ein furchtbares Zeichen
Großer Gefahr, und des Ungehorſams ſchrecklicher Drohung, —
Daß er ihm eine die Macht. Wie auf Windes Flügeln enteilte,
Spornte das Roß, Oglou der Araber, werth ihm vor allen
Führern des Steppenvolks, der kühn ſich bewährt' in Gefahren.
Aber vergebens ſpornt Oglou den Läufer zu Tode;
Schaut ihm Hairaddins Aug' entgegen; denn weithin geflohen
Nahete Dragut ſchon den Thoren von Tunis, gejagt von
Nie empfundener Angſt; ihm keuchte ſein bebendes Volk nach.
Wie wenn verirrt an Sibiriens ſchneeiger Haide der Weidmann
Ängſtlich den ganzen Tag ſich müht, den verlorenen Heimweg
Wieder zu finden, und jetzt am Rande des Himmels ein Wölkchen
Leiſ' aufſchwebt: da wähnt er getäuſcht, die trauliche Hütte
Sey es; und freut ſich der Gattinn ſchon, und der harrenden Kindlein;
Aber das Wölkchen ſchwand, und raſtlos kehrt ihm der Abend:
Alſo getäuſcht ſah Hairaddin unmuthsvoll zum Geſtade
Forſchend hinaus; denn fern' ihm floh die erſehnete Kriegsſchar.

Sieh'! und jetzt durchtobte das Feld von jeglicher Seite
Lärmenden Sieges Getös, und Flucht und grauſe Verwirrung.
Dort brach Lichtſteins Volk, des herrlichen Schanzenerſtürmers,
Jauchzend heran; und hier ihm brauſte, dem wilden Orkan gleich,
Alba's ſiegende Macht entgegen. Er blickte verzweifelnd
Um ſich her, und geboth den bebenden Scharen den Heimzug.
Mordend folgten die Sieger ihm nach. Vom Blute geröthet
Wies ſich den Kehrenden weit die ſiegverherrlichte Laufbahn.

Nahe dem Felsenschlund saß Kurd; er beugte die Stirne
Tief zur Brust, und schimmernde Thränen benetzten sein Antlitz.
Solches gewahrend im Siegeslauf, ihm spornte der Kaiser
Näher das Roß, und forschte. Doch Kurd ihn führete schweigend
Ein in des Grabes Nacht, in die Wohnung unsäglichen Jammers.
Dort erbebte sein Herz, das leidengeübte, des Jammers
Schrecklichstem Bild': er schwieg; doch jetzt viel Thränen vergießend
Faßt' er Toledo am Arm, und stieg in die Helle des Tages
Mit dem Wankenden auf; dann rief er dem treuen Gefährten:
„Kurd! erhebe dich schnell, und wälze die Trümmer mit Vorsicht
Vor die Höhle; denn bald erhöhn wir Sieger Mathildens
Denkstein, der ihr Trauergeschick verkünde der Nachwelt,
Und an den Wechsel des Erdenglücks den Sterblichen mahne."
Jener gehorchte. Doch heim zum Gezelt des erhabenen Kaisers
Schritt das trauernde Roß mit Toledo; und ihm an der Seite
Hemmte der gütige Fürst das eigene sinnend am Heimweg:
Wie er das leidenerstarrete Herz zum Leben erwärme.

Und der ersehnete Abend sank. Die kehrenden Scharen
Eilten mit Siegesgesang, von dröhnender Trommel Gewirbel,
Und Drommetengeschmetter umtönt, nach dem Lager zurücke.
Weithin gedehnet flog der riesige Schatten der Krieger,
Und der Roß' an dem Sand; die Sonne blickte noch einmahl
Über des Meers hellschimmernde Fluthen herüber, und sandte
Scheidend, aus Rosengluth, auf den Fittigen säuselnder Lüftchen
Sanfte Labung dem Heer', und mildumschmeichelnde Kühlung.

Zehnter Gesang.

X. G. V. 1.....17.

Noch umhüllete Nacht mit finſterem Schleyer Goletta's
Schweigende Flur; nicht ſanft aufdämmerndes Roth an des Oſtens
Duftigem Himmelsthor, nicht Geflüſter der lieblichen Sänger
Kündigte noch das Erwachen des Tags aus ſchauernden Zweigen,
Als im erleuchteten Zelt der Kaiſer mit ſeinen Erwählten
Doria, Guaſto und Eberſtein ſaß, erwägend im Kriegsrath
Alles und Jedes mit Fug; denn es galt zu erſtürmen die Veſte.
Näher gerückt ihr war das ſchanzende Volk, und gewahrte
Jetzo gerechtes Ziel, die furchtbare Bombe zu ſchleudern.
Durch Schanzkörbe geſchirmt, ſahn mächtige Schlünde, den Kriegern
Mauerbrecher genannt, zur Veſte hinüber, und ringsum
Lagen am Wall Sturmleitern gehäuft. Entlaſſend die Helden
Aus dem Gezelt, begann der erhabene Kaiſer, und ſagte:

„Segen des Himmels mit euch! bald ſoll in heißerer Stunde
Sturmdrommetender Ruf vor Goletta's Mauern uns einen."

Doria eilte zum Meeresſtrand, zur ſpähenden Vorhut
Guaſto; doch Eberſtein hielt, und ſprach bekümmert die Worte.

„Nagender Gram erfüllet die Bruſt der Deutſchen, ſie klagen:
Nur Hiſpaniens Söhn' und Wälſchlands theilten Gefahren,
Ruhm und Ehre mit dir; ſie ſtänden vergeſſen im Lager,
Minder geachtet im Heer, und deines Vertrauens nicht würdig."

Lächelnden Blicks, doch ſanft verweiſend, entgegnete Jener:
„Heget des muthigen Volkes Hort den nagenden Unmuth
Auch in der tapferen Bruſt? Nicht vorlaut tadle der Krieger,
Was ich im ernſten Gemüth auf Jegliches achtend beſchloſſen.
Spanier, Wälſch' und Deutſch' umfaßt mit liebender Sorgfalt,
Väterlich glühend dieß Herz, dem, wie theuere Kinder, ſie werth ſind.
Aber noch höheren Muth erheiſcht, im Schlachtengefilde
Winkend, das höhere Ziel! Bald ſollt ihr erſehen: ob minder
Ich dem Deutſchen vertraut', ein Deutſcher; und dankend mich ehren."

Alſo belehrt, enteilte der Held, des harrenden Volkes
Tröſter zu ſeyn, und zu ordnen die Scharen zum Sturme Goletta's;
Denn ſchon wüthete ringsumher der ehernen Schlünde
Furchtbar donnernde Macht raſtlos von den kreiſenden Schanzen;
Raſtlos von dem Meer' hinſauſten die ſchrecklichen Kugeln;
Aber nicht minder zurück vom Walle der trotzenden Veſte
Sauſten im Donnerlaut die ſchmetternden dahin und dorthin;
Bebend dröhnte die Erd', aufheulte der flammende Luftkreis.

„Aber wo weilt Alexander?" ſo rief den Lüftegenoſſen
Cäſar: „wie? er gönnt mir allein die Sorge der Schlachten?
Spähte doch einer ihn aus an Afrika's weiten Gefilden."

Und beginnend von Ceuta's Höhn, wo in Tagen der Vorwelt,
Alſo verkündeten uns helleniſche Sagen, Herakles
Wandernden Menſchen zum Ziel zwey Felſenſäulen erhöhte,
Forſchte ſein Aug entlang zahlloſer Negergeſchlechter
An Senegambia hin, Kongo und Benguela, zum Vorberg
Guter Hoffnung, den jüngſt der tapfere Vasko di Gama
Siegend umfuhr, und auf nie beſchiffetem Meer in des Aufgangs
Unermeßliche Welt den Völkern die glänzende Bahn wies;
Forſchte von Guardafuis vielklippigem Saum; Babelmandebs
Engeren Pfad entlang, wo Arabia's würziger Odem
Weithin die Lüfte durchweht, den Sinnen zum Wonnegenuſſe,
Bis zu den dunkelen Quellen des Nils im Schooße von Habeſch;
Forſchte durch Nubiens Wüſt' und Sennahars glühendes Sandmeer,
Folgend des Stromes Lauf, der überfluthend Ägyptus
Fülle des Segens ihm ſpendet im Kreis fortrollender Jahre,
Im Pyramiden-Gefild' an den ſtolzen Mählern der Herrſcher,
Und in der herrlichen Stadt, die er gründete, Alexandria.
Aber umſonſt! In des Augenblicks entſchwindendem Fluge
Hatt' er geforſcht, und ſieh! an Bona's klippigem Vorſtrand,
Wo hochragend ein Fels die grauliche Stirn' auf des Meeres
Fluthen hinüberbeugt, erſah er den trauernden König;
Denn ſein Hauptthaar flog, wie die Flamme fleugt in dem Sturmwind,
Und wie der Mond, umflort vom Regengewölk, auf die Haide
Heftet den trauernden Blick: ſo hing ſein thränendes Antlitz
Über den Fluthen des Meers. Ihm nahend ſagte nun Cäſar:
„Hab' ich vor deinem Bild, Makedonier! Thränen vergoſſen,
Weil Dich der Thaten Glanz ſchon in blühender Jugend umſtrahlte?

Ha! nicht lockſt du hinfort aus Cäſars Augen die Thräne,
Einſam ſitzend dahier, wie ein blaß ſich härmendes Mägdlein,
Das den Geliebten vermißt. Wer hemmte die rühmliche Thatkraft,
Welche du jüngſt, dem Chriſtenvolke zu weihen, gelobteſt?"

Schwer aufſeufzend erhob der verdüſterte König die Stimme:
„Sieh', er allein, des Chriſtenvolks erhabener Herrſcher,
Hemmt in dem Buſen mir das heldenerregende Feuer!
Hab' ich ihn nicht umſonſt am Tage der brauſenden Seeſchlacht
Glänzenden Ruhm zu erringen entflammt, vor Doria gönnend
Ihm des Sieges Gewinn? Da ſah ich mit ſchaudernder Ehrfurcht
Ihm in das Heldenherz, das frey von niedriger Selbſtſucht
Siegte. Da bebt' ich vor mir, ich bebte dem ſchrecklichen Unhold
Hier in der Bruſt: den Glanz von Granikus, Iſſus, Arbela
Löſchte für immer das Blut ſchuldlos ermordeter Freunde,
Jenem vereint, das thöricht Hefäſtions Manen gefloſſen;
Denn ich ſtrebt' umſonſt die Angſt zu ertödten in Thorheit.
Ach! ſo verſenget die Schuld uns jegliche Blüthe des Lebens."

Siehe! Eloa flog an dem Trauernden leiſe vorüber,
Jene gewahrten ihn nicht, und haucht' ihm Muth in den Buſen,
Daß er voll Sehnſucht einſt erringe die Palme des Friedens.

Aber der Römer ſtand, und liſpelte leiſe für ſich hin:
„Müßte ſchon Unrecht ſeyn, ſo ſey es nur wegen der Herrſchaft;
Übrigens ſey man gerecht." Er dachte mit Lächeln der Vorzeit,
Und entwich. In dem ſchimmernden Lager der Chriſten erweckte

Trommelgewirbel das ſchlummernde Volk; er eilte vor Wonne
Schauernd, dort zu erhöhen die Kraft ruhmdürſtender Herzen.

Hannibal ſah ihn ergrimmt die muthigen Scharen durchwalten,
Sah nach Goletta die Mündung gewandt verderbender Schlünde,
Ringsum Haſt und Gedräng', und bebte dem Falle Goletta's.
Ängſtlich ſann er umher; der Liſtenreiche gedachte
Jetzo der Liſt, und flog nach der Veſte hinüber, wo Sinam
An dem Raſen des Walls entſchlummerte, ſorgenermüdet;
Denn in dem nächtlichen Graun vernahm er Getös in den Schanzen,
Und entſandte die Späher. Nun lag er entſchlummert und träumte:
Krachend verſinke der Wall umher; die Mauern Goletta's
Stürzten zertrümmert in Staub, und furchtbar gähne der Abgrund.
Krampfhaft wühlt' er im Raſen, und ſtöhnte noch, als der Karthager,
Leiſe genaht, an das Ohr ihm rief die ſcheltenden Worte:
„Sinam! du ruheſt dahier, ein Träumender, gar nicht erwägend,
Feldherrnwachſamkeit beherrſche des Krieges Gefahren.
Siehe! ſchon wühlte der Feind, wie den nächtlichen Boden der Maulwurf
Erdaufhügelnd im Gang durchwühlt, die ſchirmenden Wege
Gegen die Veſte ſich auf, und häufte die Schanzen, und führte
Rieſenſchlünde heran, zermalmenden Donner zu wecken.
Schwand dir völlig die Kraft, Abwehr zu erſinnen und Kriegsliſt?
Wie? wenn muthiges Volk, nur Geſchütz zu verderben entſchloſſen,
Am Zündloch in Haſt einkeilte den eiſernen Nagel,
Daß in dem weicheren Erz die ſcharfgehämmerten Kanten
Hafteten, alſo die muthige That dir fernte den Jammer?
Auf! und erwäge die That, und handle dann, wie es dir gut dünkt!"

Sinam entfuhr im Sprung dem Raſen, und dachte verwundert:
Ob er geträumt? ob Gottes Prophete den kühnen Gedanken
Ihm in die Seele gelegt? Und als er die Späher vernommen,
Flog er zu Giaffar hin, und ſagte mit leuchtendem Antlitz:

„Tapferer Aga! vernimm mit Staunen, was Gottes Prophete
Mir an die Seele gehaucht, im ſanftumfangenden Schlummer!
Wieder gelang's, ſo melden die Späher, dem Feinde, Goletta's
Mauern durch Schanzen zu nahn; uns droht gewiſſes Verderben
Heute noch, wo uns nicht rettet der Muth und entſchloſſene Kühnheit.
Auf zu dem herrlichſten Sieg! In der heißeren Stunde des Mittags,
Wenn ermattet die Fremdlinge ruhn, beſtürme die Schanzen
Mit erleſenem Volk! Der Krieger vernichte die Schlünde,
Am Zündrohr in Haſt einkeilend den eiſernen Nagel,
Daß in dem weicheren Erz die ſcharfgehämmerten Kanten
Haften, und alſo dem Feind entreißen die Veſtezertrümmrer.
Groß iſt des Sieges Gewinn, und Dein unſterblicher Nachruhm!"

Giaffar blickte mit Ernſt dem begeiſterten Schirmer Goletta's
In die flammenden Augen, und ſprach, als Jener verſtummte:

„Nicht Unwichtiges ſann, du Tapferer! jetzo dein Geiſt aus;
Oder dir nahte der große Prophet, wie du ſagteſt, in Wahrheit,
Sturm gebiethend, und dort der furchtbarn Schlünde Vernichtung,
Wo zahllos in den Schanzen umher die tapferen Völker
Wachen. Aber, wohlan! nie bebte des Kampfes Gefahren
Giaffar noch; und ſollt' er im Sturm auch fallen, er bebt nicht!"

Sprach's, und eilte davon, und rufte die kühnen Gefährten
Jauchzend zum Sturmgang auf; doch Sinam sah ihm erstaunt nach.

Schon entflohn die Schatten der Nacht; der freundliche Morgen
Streuete Rosen umher an des hellaufstrahlenden Ostens
Goldenem Thor; mit glühender Stirn' erhob sich die Sonne,
Froh zu durchlaufen die Bahn am blauen Himmelsgewölbe.
Aber nicht lange, so fleugt vor ihrem Blicke Verderben,
Jammer und Tod aus den gluthentbrannten Gefilden der Wüste
Über die Christen heran; denn schon empöret der Windstoß
Wirbelnd den flimmernden Sand, aufgährt und zischet die Meersfluth.

Wer entflammte den Unhold dort, dem christlichen Volke
Tödtend zu nahn? Wer stand ein Rettender über dem Volke?

Muhamed saß ergrimmteren Blicks am goldenen Halbmond,
Der von den Zinnen des Minarets, des wolkengethürmten,
Über die mächtige Stadt hinschimmerte, Moslems zur Wonne.
Wie wenn Gewittergewölk auf das Hochgebirge sich lagert;
Gährende Blitz' umröthen den Saum des finstern, und furchtbar
Droht in die Thäler herab sein bald erkrachender Donner:
Also saß er am Minaret; die Schanzen gewahrend,
Dacht' er Goletta's Sturz, und der Feind' unendlichen Siegsruhm:
Dacht' es, und knirschte vor Wuth, und wühlte mit zuckender Rechte
In dem Busen; die Linke zerkrümmte die Hörner des Halbmonds.
Jetzt auffuhr er in Hast; wie aus tiefen Träumen erwachend,
Starrt' er umher, und winkte den ringsumschwebenden Geistern:

Attila erſt, mit den grimmigen Scharen, dann ſeinen Erwählten,
Jetzo auch Hannibals Volk; er ſelber umſchwebte Goletta's
Mauern, und harrte des Kampfs im ſchlündeverderbenden Anfall.

„Mir nach!" rief er der Geiſterſchar: „Äthiopiens Scheuſal
Beuth mir ſchreckliche Macht zur Rache, zur Feindesvernichtung." —
Und ſie entflogen All' im Schrey fortbrauſender Eile.

Über Zender hinaus und Gingir, wo der Gleicher den Erdball
Mitten umkreiſt, gleich fern von dem eiſigen Süd- und dem Nordpol;
Denn ſo erſann der geſtirnerforſchende Weiſe das Zeichen,
Ahnend der Erd' Umſchwung um die eigene Achſe, mit jenem
An der Sonn' umher in des Jahrs fortrollenden Tagen;
Tief in Afrika's Schooß: wo nicht Leben athmet, nicht ſchattend
Säuſelt der Baum, nicht liebliches Grün entzücket das Auge;
Wo von dem Flammenthron ſenkrecht die verſengenden Pfeile
Auf den kochenden Sand herſchleudert die Sonne, der weithin
Unermeßliche Räum' in des Todes Trauergewand hüllt;
Dort gen Himmel gethürmt umſtarrt ein Felſengebirge
Weit des Entſetzens Thal, wohl tauſend Meilen im Umkreis;
Nicht die Gemſe mit eherner Klau' und dem eiſernen Muthe
Fänd' aufklimmend Bahn an der ſteilaufragenden Felswand;
Und aus der Tiefe herauf, die rings vom Donner geſpalten
Gähnet, erhebt ſich ein Flammenmeer, und wirbelt und brauſet
Auf an des Keſſels Rand, vom kochenden Schwefel und Erdharz
Unverſiegend genährt. Doch wehe! wenn übergefüllet
Ihm entſtürzet die Fluth! Da erbrauſen weithin die Lüfte;

Weithin bebet die Erd', aufhebt ſich des Windes Vermögen;
Säul' auf Säule ſtürzt der Empörete fort um den Erdball.

Wenn er zum Mittelmeer' auf Heſperiens Zaubergefilde
Flattert, da glühet ſein Odem noch, und erſchlaffet die Menſchen
Trübumwölkten Gemüths. Umkreiſt er aus Süden des Nordpols
Eiſige Stirn, da belaſtet der glänzende Reif ihm die Schwingen,
Und er ſchüttelt uns Schnee, und blütheverderbenden Froſt her.
Aber im ſchnelleren Flug durchbrauſend des roſigen Aufgangs
Fluren, und drauf heimkehrend im Sturm, von dem Niedergange
Haucht er den Regen heran, den dauernden, der aus dem Weltmeer
Dunſtgeboren ſich hebt, und die ſchimmernden Lüfte verdüſtert.
So wie im Gegenlauf, an des Altais Höhn, und des Urals
Luftigem Rücken erfriſcht, er weithin die Regengewölke
Fernet, daß lieblich kühl die Bläue des Himmels herabglänzt:
Alſo kehret er ſtets nach dem furchtbarn Felſengebirge
Wieder, an welchem er ruht, und im Gleichmaß ſchwimmen die Lüfte.

Dorthin, glühend vor Haſt, kam Muhamed jetzt, im Gefolge
Seiner empörteren Geiſterſchar, und hieß ſie mit leiſem
Winke der Brau'n ausruhn am Saum der umringenden Felshöhn;
Aber Er ſtand; ihm leckten die dunkelgerötheten Flammen
Praſſelnd die Füß', und flohn, und kehrten im Wogengewirbel.
Finſter blickte ſein Aug', und glüht' im Glanze des Feuers
Schrecklicher noch, als er laut erhob die gebiethende Stimme:
„Seht, Erwählte des Ruhms, vor allen Scythia's Söhne,
Welchen des Südens Wundergebieth erſt heute ſich aufhellt,

Hier im flammenden See den Samum, oder Hamaddan,
Wie dieß Volk ihn benennt, den todaushauchenden Unhold
Lauern; er mordet, geweckt, das Leben; im ſauſenden Fluge
Hebt er die Wüſt', und ſtäubt ſie empor in die Lüfte; ſie wandelt
Hoch in dem Wolkenreich, nun ſchnell, nun zögernd, und hierhin,
Dorthin gewandt, und deckt entſtürzend mit thürmenden Bergen
Länder umher. — O ſeht! o ſeht! auf Sahara hinüber!
Dort in dem Sandmeer wallt, verſchmachtenden Herzens ſeit Monden
Schon nach der Heimath Fluren hinauf Karawanengefolge.
Weh! und Araber ſind's, mein Volk! O nimmer erblicken
Sie die heimiſche Flur. Von ſinkenden Hügeln begraben,
Schwinden ſie all', ein Schaubild noch entfernten Geſchlechtern,
Wenn verweht die Hügel entfliehn, und die Starren enthüllt ſind.
Drum jetzt Rache geübt, die ſchrecklichſte, die noch geübt ward,
An der chriſtlichen Heeresmacht, der die tapferſten Scharen
Unſeres Volks erlagen im Kampf für den heiligen Koran,
Für errungenen Ruhm, und die völkerverſchlingende Herrſchaft.
Stürzet vereint in den Flammenſee, empört der Vernichtung
Gährende Fluth noch mehr, daß ſie wüthend nach Tunis hinüber
Sende des Samums Hauch; und dort verſchonend die Unſern,
Tilge die Chriſten geſammt urplötzlich vom Antlitz der Erde!"

Sprachs. Da ſtürzten ſich all', empört von dem ſchrecklichen Herrſcher,
Jauchzenden Ruf's in den Flammenſee, und tauchten hinunter
Bis in des Abgrunds Nacht, und fuhren herauf, und erregten
Alſo die Fluth, daß Wog' an Woge geſchleudert dahinſank;
Und wie der Schilfteich brauſt, wenn plötzlich auf ihn des Orkans Wuth

Niederſtürzt vom Gewölk, und rings die umufernden Dämme
Überfluthend, ergeußt ſein dunkles Gewäſſer: ſo ſtürzte
Von dem Felſen die feurige Fluth, entſetzlich zu ſchauen!
Himmel und Erd', im furchtbarn Wuthkampf ringend, die Wüſte
Wandelnd in Wolkenhöhn, die todaushauchenden Flammen,
Praſſelnd im Sturmsflug, nach dem Lager der Chriſten hinüber,
Drohten der zitternden Welt mit dem Schrecken des Letzten der Tage.

Sieh! an Goletta's Wall ſtand Giaffar, herrlich gerüſtet,
Vor den Reihen der Janitſcharn; ſie ſtaunten dem Hauptſchmuck,
Der von des Tulbans Bund herſchimmerte, zierend des Reihers
Wallenden Schnee, wie des Aars gebreiteter Fittig geſtaltet;
Staunten des Säbels Gehenk voll blitzenden Edelgeſchmeides,
Den Suleyman ihm both, der Prächtige, als er vor Rhodus
Ruhm ſich erwarb, im Sturm durchbrechend das eiſerne Seethor.
Nie gewahrte das Volk ihn ſo herrlich geſchmückt in dem Kampfe.
Jetzo mit leuchtendem Blick erhob er die mächtige Stimme:

Hört mich, Söhne des Sieg's! Zahllos erlagen am Schlachtfeld
Eurem ſchrecklichen Arm die Ungläubigen; aber er wüthe
Heute noch mehr, als der wilde Hamaddan, der, ſeht! dort aus Süden
Dräuend, im Feuergewölk auffleugt, und mit glühendem Odem
Tilgt das Leben umher; auch tödte ſie Gram und Verzweiflung,
Jetzt in dem Überfall ihr Geſchütz vernichtet zu ſchauen!
Auf! und erringet des Sieges Preis, nicht der ſinkenden Brüder
Achtend; denn falle, wer muß! nur mögen die Seinen ihn rächen!"

Alſo entflammt' er das Volk. Da ſcholl, wie der brandenden Wogen
Rauſchen im Meeresſturm, wie das Brauſen im dunkelen Eichwald,
Den der heulende Nord durchtobt, des empöreten Volkes
Wuthausruf, durch Goletta's geöffnete Thore; da rannten
All' im beflügelten Lauf nach der Schanze hinüber, die Ludwig
Strahlend im Jugendglanz mit den niederländiſchen Helden
Und Luſitania's tapferem Volk kriegsmuthig beſchirmte.
Dort war lautes Getös, war Rufen; zur tapferen Abwehr
Eilte das Volk doch unaufhaltſam die Schanzen entlang hin.
Nicht des hagelnden Donnerrohrs, nicht der ſinkenden Brüder
Achtend, drangen die Wüthenden auf; und ihr gieriges Auge
Hing an den Schlünden allein, den ehernen. Sieben umringten
Sie, vorſtürmend in Haſt; bald töneten ſchmetternde Hämmer
An dem geflachten Kopf der eiſernen Nägel; ſie bohrten
Feſt in das weichere Erz, des Zündrohrs Tiefe verkeilend,
Und zerſtörend des Feldzeugs Macht mit den ſchneidenden Kanten.
Jetzo wäre noch mehr des entſetzlichen Frevels geſchehen;
Aber ſchon kam, und ſchrie Luſitania's Zierde den Scharen:

„Brüder, nun gilt's! So ihr feig nicht rächet den ſchändlichen Frevel,
Den die Feinde verübt, entſag' ich dem Feldherrnſtabe
Jetzt und für immer, den mir der erhabene Herrſcher vertraute,
Euch zu lenken im Waffenfeld zu Thaten des Ruhmes.
Ha! willkommen der Tod, wo nur Schande, nicht Ruhm mir zu Theil wird!"

Sagt' es, und ſtürmete vor, und hieb mit ſauſendem Mordſtahl
In die Scharen, daß links und rechts die Getödteten ſanken.

Wie in dem dunkelen Forſt verwundet ein Eber daherfleugt;
Rings umdraut ihn Gebell verfolgender Hunde; doch ſchnaubend
Sucht er des Dickichts Nacht, und mäht mit den ſchrecklichen Hauern
Nieder die ſchlanken Stämme; dem Wüthenden ſinket der Wald hin:
Alſo ſtürzete Mann auf Mann des entflammten Gebiethers
Sauſendem Schwert. Sein Volk, vernehmend die ſcheltenden Worte,
Schauend den Helden im Kampf, ſchnob Rache. Nicht Büchſengeſchmetter,
Sauſen des Speers, und des Säbels war jetzt zu vernehmen; denn zürnend
Faßten die Krieger den Lauf des Gewehres, und ſchlugen und drängten
Mordend die Feinde vom Wall. Sie flohn, und Sterbender Rocheln
Scholl aus dem Graben herauf. Doch Giaffars muthige Seele
Bebete nicht; er einte die Fliehenden ſchnell, und gedachte
Noch verderbender dort, wo hiſpaniſche Völker die Schanze
Schirmten, im Überfall den ehernen Schlünden zu nahen.
Siehe, da ſchwebt' aus Wolkenhöhn mit ſauſendem Flug ihm,
Attila näher, und ſchalt im Geiſtergeliſpel ihn alſo:
„Trotzeſt du nicht auf Kraft und Stärke vor Allen im Heere?
Aber nur eitelen Trotz, nicht Thaten gewahrte das Heer noch.
Kehre zurück, und fodre die tapferſten Gegner zum Zweykampf:
Ob nicht der Feldherr ſelbſt im glühenden Muthe der Jugend
Dir ſich ſtellt, und erliegt, und zur Sonne dein Nahme ſich aufſchwingt!"

Giaffar ſtand, und ſann: „Heut hohl' ich," ſo rief er, „den Tod mir,
Oder den herrlichſten Ruhm; die Drommete gebiethe den Stillſtand!"

Fröhlich ertönte das Erz, und Ludewig kundig der Ritter-
Sitte, horchte dem ehernen Ruf, und hemmte die Seinen.

„Wer ſich von euch," ſchrie Giaffar laut, „der Stärkſte berühmet,
Und der Tapferſte, trete hervor, und ſtehe zum Kampf mir,
Einzeln dem einzelnen Mann, ſo wie einſt in der ſchöneren Vorzeit,
Schild auf Schild die Helden ſich trafen, eh' unſerer Kriege
Fluch und Schmach, eh' Pulver und Bley aus der Ferne den Tapfern
Hämiſch zu Boden ſchlug, und dem Feigeren ſchonend vorbeyflog.
Keiner beſorge mir Trug, noch Hinterliſt; Ehre gewinnen
Will ich nach Ritterbrauch, deß ruf' ich Allah zum Zeugen!"

Grimmig ſchritt Alfred, der niederländiſche Hauptmann,
Gegen ihn vor, deß Rieſenkraft in dem Heere gerühmt ward.
Stand, und führte den Streich; doch Giaffar ſchlug ihm das Eiſen
Aus der erſtarrenden Fauſt, daß es blitzend am Sande dahin fuhr.
Raubet' er jetzo vielleicht dem wehrloſen Chriſten das Leben?
Nein; denn edeler Stolz erfüllte die muthige Seele
Giaffars; ſchnell in die Scheide barg er das Schwert, und da faßten
Beyde Kämpfer zugleich mit feſtumklammernden Armen
Eiſern ſich an, und beugten einander, mit Bärenſtärke
Preſſend die Bruſt an die Bruſt, bald hierhin bald dorthin, daß Beyden
Knirſchte der Rücken, und Schweiß von den Gliedern in Strömen herabrann.
Jener gedachte der Liſt, und ſchlug von hinten dem Türken
Mit der Ferſe die Beuge des Knie's, ihn niederzuſtürzen;
Aber Giaffar ſtand wie die Eiche gewurzelt am Boden.
Jetzo der Übermacht ſich bewußt, und zürnend der Tücke,
Hob er den Gegner empor, und drückte mit eiſernen Sehnen
Ihn ſtets enger zur ehernen Bruſt, daß er odemberaubet
Röchelnd verhauchte den Geiſt; und drauf eröffnend die Arme

Warf er den Todten geſtreckt auf den Sand. Wie mit lauernder Tücke
Aus umſchattendem Laub die entſetzliche Rieſenſchlange
Auf den Tieger ſich ſchwingt, der vorüberwanderte harmlos;
Ihn umringelt ſie ſchnell, und reißt ihn dem ſchütternden Stamme
Näher; er brüllt, und ſtrebt gewendet der klemmenden Reife
Einen zu faſſen, mit Klaun und Zähnen; umſonſt! denn ſie preßt ihn
Würgend zum Stamm, daß ihm laut die Knochen zerkrachen: ſo würgte
Giaffars mächtiger Arm den Gegner, und ſtreckt' ihn entſeelt hin.

Ganz unduldbarer Schmerz ergriff des tapferen Ludwigs
Bruſt: er ſchrie laut auf, und ſtürzte dem Türken entgegen.
Siehe! da nahte, gelockt von des Kampfes Getöſe, der Kaiſer,
Und erſtaunte wie dort Luſitania's herrlicher Sprößling
Kühn in die Schranken trat mit dem ſtärkeren Gegner; ihm ſchwebte
Angſtgeweckt, auf die Zung' ein Laut, der die muthigſten Krieger
Hätte gerufen zum Kampf, zur Rettung des trefflichen Jünglings.
Aber er hemmt' auf der Zunge den Laut, daß unrühmliches Mißtraun
Nicht ertödte des Helden Herz, wie der giftige Mehlthau
Todtet die knoſpende Roſ' am hellaufſtrahlenden Morgen.
Doch wie erblicke ſein Auge den Stahl in dem blühenden Buſen
Seines Lieblings verſenkt, und dampfend vom edelſten Blute:
Dennoch beherrſcht' er die Angſt, und ſah vom gehügelten Walle
Nach dem Waffengefild', ein Sinnender, ſchweigend hinüber.

Giaffar, ſtolz des ſicheren Siegs, gewahrte den Jüngling
Lächelnd; er preiſete Gott, und dankte dem großen Propheten
Der den blühenden Fürſtenſohn ihm entgegengeführt hat;

Doch, da er jetzt, wie der junge Leu dem ſtärkeren Panther
Kühn entgegen ſich wirft, im ſchimmernden Waffengefilde,
Über den blanken Helm den Degen erhebend, daherkam;
Ihn ſein furchtbarer Blick, mit Todesblitzen bewaffnet,
Faßte: da bebte ſein Herz, das nie dem Tode gebebt hat.

Aber das glühend' Aug' auf das Auge des Gegners geheftet,
Vorwärts ſtemmend den rechten Fuß im kniſternden Sande,
Strebten die Beyden ergrimmt, die tödtlichen Streiche zu führen,
Und rings bebte die Luft dem raſtlos ſauſenden Mordſtahl;
Da von dem Helm, und dort vom Stirnbund, Panzer und Leibrock
Wußte der Kämpe gewandt des Kämpen Waffe zu fernen,
Jetzt auffangend den Hieb, und jetzo vereitelnd den Herzſtoß.
Und ſo hätte die Nacht nur allein mit düſterem Schleyer
Heute die Helden getrennt, nicht des Siegs entſcheidender Vortheil;
Aber als Giaffars Arm zum ſchrecklichſten Schlage den Säbel
Hoch aufſchwang, da kreiſchete Ludwigs blitzender Degen,
Laut an der breiten Kling' abgleitend, da bohrte die Spitze
Sein nachſtürmender Arm ihm tief in die pochende Bruſt ein.
Rücklings ſtürzte der ſtattliche Held; hoch ſpritzte der Sand auf,
Als er ſank durch die Hand des tapferen Jünglings getödtet.
Ähnlich der Fichte lag er, die erſt die nächtliche Windsbraut
Krachend dem Boden entriß; der Weidmann ſchauet am Morgen
Forſchend nach ihr, die rings ihm diente zum leitenden Merkmahl;
Denn ſie ragete hoch vor allen Bäumen des Waldes
Schon Jahrhunderte lang, nun liegt ſie zertrümmert am Boden:
Alſo lag er im Staub, und erſchütternde Stille war ringsum.

Attila schüttelte grimmig das Haupt; denn er weckte des Helden
Jammergeschick, und floh umschart durch die sausende Luft fort,
Als ein lohnender Ruf den Lippen des Kaisers entflohn war;
Und den Sieger umjauchzte sein Volk. Da brachen die Feinde
Furchtbar heran; und Gebrüll und Fluch und Verwünschung ertönte
Schrecklicher noch, als der Säbel Geklirr und der Büchsen Geschmetter.

Hoch von Goletta's Wall gewahrte der tapfere Sinam,
Wie sein muthiges Volk, erstürmend die feindliche Schanze,
Schnell zerstorte das ehrne Geschütz, und er hüpfte vor Lust auf.
Aber als Giaffar wich, zum Zweykampf rief die Drommete,
Rief zu Giaffar's Fall, da hob er die zitternden Hände
Himmelan, und schrie den versammelten Kriegesgefährten:
„Ha! unseliger Muth, der, treulosen Feinden entgegen,
Giaffars Seele gereizt! — Hinaus! durch jegliches Thor fort,
Drüben aus grauser Noth den tapfersten Mann zu erretten!"

Also geschah's. Da brausten die Wüthenden näher; so brausen
Stürme vom Nord, und schleudern die schäumende Fluth zum Gestade;
Zwar nicht brachten sie Rettung dem Mann, der vor Allen im Heere
Raget' an Muth und Kraft, ein Herrlicher; denn auf dem Sande
Lag er gestreckt im Blut von Ludwigs Rechte getödtet;
Aber sie stürzten, zur Rach' entflammt ob dem schrecklichen Anblick
Giaffars, heran den Wall, und gräßlich ertönte der Mordruf.

Jetzo gewahrte das streitende Volk vom fernen Kairwan
Und Constantina herauf des wildempörten Hamaddans

Dräuenden Flug, und bebte. In tauſend gewirbelten Säulen
Eilte die Wüſt' ihm vor, im kniſternden Feuergewölke
Deckend des Himmels Bläue mit Graun und Entſetzen; die Sonne
Blinkete trauernd aus ihr, und goß nur düſtere Dämmrung
Über die Welt. Ein flammendes Meer aus den ſchwärzlichen Lüften,
Und dem Boden nah', anſtürmend der praſſelnde Gluthſtrom,
Drohte den Lebenden all' urplötzliche ſchnelle Vernichtung.

Doch zu den Kriegern gewandt, rief laut der erhabene Kaiſer:
„Sollt' uns der Samum nahn, der flammende Menſchenerwürger,
Da gedenket des Winks, und hüllt, zur Erde geworfen,
Tief im Gewande das Haupt, und harrt an dem Boden, nicht athmend,
Einige Zeit, bald tobt der Unhold vorüber — ihr lebet!"

Dann noch rief er, den flehenden Blick zum Himmel erhebend:
„Allmacht iſt dein Wort, Allgütiger! Ewiger! Höchſter!
Laß dein Volk, das auf dich vertraut, nicht alſo vergehen!"

Und aus dem Äthergefild, dem ſchimmernden, fuhr, wie der Blitz fleugt,
Seraph Eloa herab, der himmliſche Hüter der Erde;
Ihm nachwogte ſein Strahlenkleid, und die goldenen Locken
Säuſelten ihm um die Stirn' und den lieblichen Nacken hinunter;
Aber ſein Auge ſo ſanft wie des Himmels Blau, wie des Meeres
Spiegelnde Fläche ſo mild, ſah jetzt mit ſchreckendem Ernſte
Nahen Hamaddans Macht; — er rief: „Bis dahin, nicht weiter!"
Und der Schreckliche floh; auch kehrten die wirbelnden Säulen,
Seinem Winke gehorchend, zurück in die einſame Wüſte.

Drauf nach Muhamed hin, der weit vor dem Feuergewölke
Höhnenden Blicks herflog: denn er dachte der Chriſten Vernichtung;
Sendet' er Einen der Blicke, der ſchnell aus den Veſten der Erde
Hübe den thürmenden Fels und aus Nachtabgründen die Meersfluth.
Jener entwich; wie dürres Laub, verweht von dem Sturme,
Schwindet: ſo ſchwand er mit ſeinem Volk'; auch Attila folgte
Schreckenbetäubt ihm nach; aufheulte die flüchtende Menge.

Sinam drängte ſchon zweymahl beherzt die Chriſten vom Blachfeld
Bis an des Grabens Rand', und ſo oft, nur verderbender, warf ihn
Ludwig dahin, wo umhügelt rings von Leichen die Leiche
Giaffars lag und im Blute ſchwamm; denn heißer entflammte
Dort des Getödteten Schau, in dem Buſen der Seinen der Rache
Schreckliche Gier, daß ſie ſtanden zum Kampf der Entſcheidung, und furchtbar
Wüthete jetzo der Mord an der ſiegverherrlichten Stelle.

Siehe! der Samum floh, des Seraphs Stimme gehorchend,
Heim in den Flammenſee; doch weckte ſein brauſender Odem
Hoch in der Luft und im Schooße der Erd' Aufruhr und Empörung.
Plötzlich thürmte Gewittergewölk am bläulichen Himmel
Furchtbar ſich auf, und goß ein mitternächtliches Dunkel
Über das Waffenfeld, daß der Gegner dem Gegner entrückt ſchien;
Nur das Blitzen des Feuerrohrs erhellte zuweilen
Das umnachtete Volk, entflammte des ſtarrenden Kriegers
Aug', und Harniſch und Helm, und wies am Feld des Entſetzens
Leichen auf Leichen gehäuft. Da ſchwankte gleich ſchauernden Wellen
Unter den Füßen des Kriegers der Sand, der Schlachten Getümmel

Schwieg, und „Erdbeben!" scholl's die zitternden Reihen hinunter.
Graunvoll rauschte das Meer; das Schmettern der Schiff' an die Schiffe
Tönete schrecklich vereint dem Geheul aus der Veste, dem Brüllen
Aus dem Gehölz, und rings dem Kreischen des kleinen Gevögels,
Das dem erschütterten Wald entstürzte mit kläglichem Angstruf.
Jetzt aufflammte der Blitz, und zerriß, von Osten bis Westen
Strahlend, die finstere Wolkennacht; der furchtbare Donner
Rollt' auf ehernen Rädern ihm nach, und krachte zum Abgrund
Dumpf und dumpfer hinab an des Himmels dröhnendem Rand hin.
Brausend erhob der Orkan die sandige Fläche; die Fahnen
Haucht' er zum Himmel empor, und warf die flatternden Zelte
Von dem ragenden Pfahl', und wälzte sie fort auf dem Sande.
Und mit lautem Geheul entflohen die Feinde; doch Ludwig
Eilte mit seinem Volk den Flüchtenden nach bis Goletta.

Guasto athmete tief; und jetzt von dem Sturme gewendet
Hielt er des Mantels flatternden Saum, und sagte dem Kaiser:
„Wie? du weilest noch hier, Unbändiger, Trotzender, Kühner!
In dem Sturm, der Gefahren nicht achtend, die hoch aus den Lüften,
Tief aus des Abgrunds Nacht uns dräun? nicht des schrecklichen Regens
Achtend, der bald den berstenden Wetterwolken entstürzet?
Eile nach deinem Gezelt, das allein dem Sturme getrotzet,
Festeren Bau's; schon fliehen die Feinde vor deinen Erwählten."

Werde der donnererweckende Blitz, noch der schwankende Boden
Mochte vom Heldenkampf des Kaisers sinnende Blicke
Wenden; er lächelte sanft auch jetzt, und sprach zu Del Guasto:

„Laß mir den Frieden, o Greis! Ein Gleiches erduldet ihr Tapfern
Alle mit mir! Wer schirmt vor Gefahren, die hoch aus den Lüften,
Tief aus des Abgrunds Nacht uns dräun, als der Ewige selber?
Nur die Seele, die fest vertraut auf den Herrn, ist im Frieden!"

Sprach's; nun flammte sein Blick, nun bebt' ihm die Rechte, den Harnisch
Hob ihm die pochende Brust, und furchtbar scholl's, da er sagte:

„Donner und Blitz sind mir die Stimme des Herrn, daß ich eile!
Hebe dich jetzo, mein tapferer Held! an's Werk der Entscheidung!
Lenke die Völker heran! Laut brülle von jeglicher Schanze,
Brülle vom wogenden Meer das Geschütz zum endlichen Wallbruch,
Daß wir im brausenden Sturm erstürmen die Veste Goletta!"

Schaudernd blickte der Greis in die flammenden Augen des Herrschers;
Horchte mit Schaudern, und ging, und ordnete Alles und Jedes.

Schon entströmte der Wolkennacht unendlicher Regen,
Prasselnd durch Windesgeheul und Gebrülle des rollenden Donners
Und umfloß ein See die Füße der triefenden Krieger.
Aber er löschte den Staub, und fesselte weithin den Flugsand.
Wie in des Frostes Hauch der fluthende Weiher gefesselt
Starrt, daß auf ihm lärmfroh die muntere Jugend am Eis lauft:
Also erstarrte der wogende Sand, und brachte den Christen
Frohen Gewinn; denn geübt im ermattenden Sande zu laufen,
Nahte der Feind im Flug den Thoren der Veste Goletta.
Ihm nachbrauste der Sieger im Flug; und Sinam gewahrte,

Bebend vor Angſt und Schrecken im nahumzingelnden Vorſprung,
Mit den Drängern vermengt die Gedrängten; doch ſie zu erretten
Rief er gebiethend ein Wort; aufkrachten des mächtigen Thores
Flügel; und drauf, wie der Bergſtrom brauſt, wenn aus ſchwindlichten Höhen
Niedergerollt, ein Block erfüllet die engere Felsſchlucht,
Bis er, des Bergs Abhang mit ſteigendem Grimme durchwühlend,
Bahn ſich bricht, und zugleich die gehemmten Fluthen zur Tiefe
Wälzet in ſchäumender Haſt: ſo ſtürzten die flüchtenden Scharen
Sinams durch das geöffnete Thor mit Lärm und Getöſe.
Aber nun ſandte der Feind, dem alſo die Rettung gelungen,
Hagelnde Donnergeſchoß' und befiederte Pfeile vom Wall her
Lautaufjubelnd, und warf aus der Schar verfolgender Chriſten
Manche tapferen Krieger zum Staub. Da gedachte des Heimzugs
Ludwig der Held, und hieß im drommetenden Ruf die Geſchwader
Kehren. Nicht folgte des Feldherrn Ruf Diego Davila,
Fahnenjunker im Heer, entſproſſen aus Liſſabons Mauern;
Trotzend auf Jugendkraft und kühnerer Thaten ſich freuend.
Als er das Jauchzen der Feinde vernahm: da ergrimmt' er im Geiſte,
Eilte zurück, und klomm, ein kundiger Kletterer, aufwärts
An der Mauer, und pflanzte die Fahn' an dem ragenden Wall auf.
Jene wehrten es nicht, von erſtarrendem Staunen gefeſſelt;
Aber nun wühlten in ſeiner Bruſt unzählbare Lanzen.
Sinkend faßt er die Fahn', und warf ſie herab von der Mauer,
Sie zu entreißen dem Feind. Er rufte dem treuen Gefährten:
„Arnulf! rette die Fahne!" ſie ſtand erhöht auf dem Walle.
„Herrlichen Siegesruhm euch winkt' ihr wehender Schimmer;
Rette ſie kühn, und jenſeits noch dir dankt es Davila!"

Sieh! er lächelte ſanft, und freute ſich ſterbend der That noch.
Aber der Muthige kam, ergriff von ſauſenden Kugeln
Rings umſtürm die Fahn', und brachte ſie freudig in's Lager.

Ihm entſtrömten voll Haſt die Tapferen herrlich geordnet;
Rechts hin führete Guaſto die Macht hiſpaniſchen Fußvolks,
Wälſchen vereint, in dem Mittel kam Teutonia's Heerſchar,
Eberſteins Fahn' im Blick, zu mächtigen Thaten gerufen;
Aber die Macht luſitaniſchen Volks und brabantiſcher Scharen
Führete drüben der Held, der Giaffar ſiegend in Staub warf.

Schon erkrachten die Schlünd' und Mörſer zum endlichen Wallbruch;
Furchtbar wüthete zwar der Sturm und das grauſe Gewitter;
Und der röthliche Blitz im Gefolg des ſchrecklichen Donners
Ziſcht' umher, raſtlos erhellend die ſinkenden Fluthen.
Aber entſetzlicher noch, mit den Schrecken der Lüfte vermenget,
Tobte die Macht zerſtörender Schlünde zur Veſte; der Wurfſchütz
Rührte des Brändchens Rohr mit der Lunt'; im bläulichen Rauch flog
Flamm' empor, dann zurück, dann eilender wieder zur Stelle
Rollte der eherne Schlund, und warf durch Feuer und Flammen
Donnernd im Bogenwurf die Kugel zur Veſte hinüber.
So von den Schanzen, und ſo von dem Meer hinſauſten die Kugeln;
Aber nicht minder zurück von dem Wall der trotzenden Veſte
Sauſten im Donnerlaut die ſchrecklichen dahin und dorthin.
Rings erbebte der Grund, als ſollten die Veſten der Erde
Von den Orkanen der ewigen Nacht erſchüttert verſinken,
Und die Gefild' umher nachſtürzen in wüſter Zertrümmrung.

Drüben umfing ſie am Meer, dem ſilbergehörneten Mond gleich,
Doria's wogende Macht; aus ihres verehrten Geſtirnes
Bild ihr kam der Jammer geſandt, und die grauſe Vertilgung.
Immer die volle Lag' entfuhr des gewendeten Schiffs Raum,
Das ſich der furchtbar'n, eiſerne Laſt aus Rauch und aus Flammen,
Schleudernden Donnergewalt nachbog, und mit ſinkendem Rande
Streifte die Fluth. Die ſanft ergoſſene ſpiegelnde Fläche
Rauſcht' aufbrandend empor; bald ſchäumten die bläulichen Wogen,
Bald erglühten ſie tief im Glanze des röthenden Feuers,
Das im Flug durchzuckte die Luft; die Mauern erkrachten,
Sanken in Schutt, und dumpf ertönte der Steine Geraſſel.

Siehe! die Malta geſandt, die nächſten dem felſigen Ufer,
Schleuderten ſonder Raſt nach dem mächtigen Thurm, der im Vorgrund
Ragte, Verderben; er neigte das Haupt ſturzdrohend zur Seite;
Zitterte jetzt, und ſank mit grauſem Gepolter zuſammen;
Staub flog auf, und Geſchrey wehklagend und jubelnd ertönte.

Aber der Kaiſer rief: „Verdoppelt das Feuer!" ſo riefen
Guaſto und Rogendorf, und jeglicher Schanze Gebiether.
Und noch ſchrecklicher tobte die Wuth der verderbenden Schlünde.
Doria wüſtete ſchon vom Meer das gewaltige Seethor;
Und des Feindes Geſchütz war dort am Walle vernichtet,
Schwieg, und würgte nicht mehr. Doch Ludwigs donnernde Schanze
Öffnete dicht am Thor von Buſchatter den gähnenden Wallbruch
Weit, daß ein Wagen durchfuhr, der beladen die Garben vom Feld führt.
Aber die breitere Kluft, daß zwanzig Krieger gereihet

Aneinander, ſie leicht durcheileten, gähnte zum Öhlwald
Furchtbar hinaus, wo das tapfere Volk der Wälſchen verſchanzt lag.
Vorwärts ſtürzte der Wall und die Mauer, und ebnete weithin
Dort die erſehnete Bahn den Stürmenden, füllend den Graben.

Nun verſtummte zugleich am Himmel das grauſe Gewitter;
Nur an des Erdballs dröhnendem Rand noch murrte der Donner
Dumpfer hinab, wo der Blitz hinſchwand, und die feurigen Schwingen
Fächelnd erhob; aus zerrißnem Gewölk ſah liebliche Bläue
Auf das regenerfriſchte Gefild, und die ſcheidende Sonne
Goß aus dem roſigen Duft des Abends Milde herüber,
Und erhellte gar wunderbar die umlagerte Veſte.
Lauter pochte die Bruſt des erhabenen Kaiſers; ihm ſagte
Heilige Ahnung: ſchon ſey die entſcheidende Stunde gekommen!

Jetzo erhob er das Schwert, den Feldherrn Thaten gebiethend.
Und ſie gehorchten dem Wink; wie am Land ſo am wogenden Meere
Schwieg, verhallend umher, der ehernen Schlünde Getümmel.
So an dem felsumſtarreten See verhallet des Waldhorns
Lieblicher Laut, den im Ruderſchiff erweckte der Künſtler,
Horchenden Freunden zur Luſt; nun da, nun dort am Gebirg hin
Tönt er im Wiederhall, bis er leiſ' und leiſer dahin ſtirbt.
Ängſtliche Stille herrſchete rings und beklemmendes Schweigen.

Aber von Neuem erhob der Kaiſer den Degen; da flogen
Scharen auf Scharen dahin, und jauchzten dem herrlichen Sturmlauf.
Dort an den Mauerbruch, der weit aufgähnte zum Öhlwald,

Eileten Wälſch' und Hiſpaner; zum Thor von Buſchatter die Deutſchen.
Doch, Luſitania's Volk, den Niederländern, und Malta's
Muthigen Kriegern vereint, vorbrauſte zum eiſernen Seethor.
Tauſend ergriffen bey jeglicher Schar die ragenden Leitern:
Kühneres Volk, zu erklimmen den Wall im ſtürmenden Anlauf.

Welchem der Völker gelang's ihm zu nahen im rühmlichen Vorſprung?
Erſt dem Hiſpaner gelang's: Luſitaner und Niederländer
Folgten dem Wälſchen zunächſt. — Doch wie, nicht die tapferen Deutſchen
Krönte des Wettlauf's Kranz? — Sie hemmte der mächtige Luftgeiſt
Hermann; denn ſein edeles Volk vor Tücke zu wahren,
Dacht' er der Rache nicht mehr, dem Römer geſchworen; er ſtürzte
Her vom goldnen Gewölk', und ſagte zu Eberſtein alſo:

„Hemme den raſcheren Lauf vorſchauend, Tücke vermeidend;
Weit durchhöhlte der Feind vor deinem Ziele der Erde
Dunkelen Schooß; ihm nahet die Lunt', und donnernd erhebt ſich
Bald entſetzlicher Rauch und Feuer und wilde Zertrümmrung!"

Eberſtein hemmte ſein Volk. Zwar ächzte der Krieger, und Thränen
Netzten ſein glühendes Aug', das im Vorſprung ſah die Gefährten;
An dem Gewehr' ihm bebte die Fauſt, und die ſtrebende Ferſe
Bohrte tiefere Spur unwilliger Raſt in den Sand ein.
Aber nun ſchwankte der Grund; aufflog', die Lüfte verfinſternd,
Qualmender Rauch und Loh', und Wuſt des geborſtenen Erdreichs
Über den Flatterhöhlen, die ringsumher an dem Wall ſich
Kreuzten; erfüllt mit der Laſt des entflammenden ſchrecklichen Pulvers,

Bebend ſtürzten die Reihen zurück; doch aus jeglichem Auge
Glänzte dem Feldherrn Dank, der weiſe die Seinen errettet.
Aber er ſtand gewendet, und rief die ermunternden Worte:

„Dort das herrliche Ziel, wo Siegespalmen dir winken,
Schaue mein tapferes Volk, nicht des Todes gähnenden Abgrund!
Schwer iſt die That, die Stelle gefahrvoll; aber uns ehrte
Deutſchlands edelſter Hort, da er Deutſchen das Höchſte vertraut hat!
Tapferer Radburg! vor mit den muthigen Baiern! Empöre,
Stollberg! Sachſens Kraft, Römhild! entflamme die Helden
Schwabens; und Brandenburgs Erleſene führe zum Sturmlauf
Siegfried! Alſo vereint erringet den Preis der Entſcheidung!"

Hermanns luſtige Schar aufjauchzte des Heldengebiethers
Worten; und kam, und mehrte den Muth ruhmdürſtender Männer,
Dort zu erſtürmen den Wall, wo am blutigſten winkte des Siegs Preis.

Sinams Rieſenkraft rang dort entgegen dem Sturme.
Ihm war Hannibal brauſend genaht; denn mächtig erſchreckt' ihn
Berſtender Wäll' Einſturz, und kommender Sieger Gewimmel
Ringsum; liſtengeübt ihm haucht' er den Rath in die Seele:

„Wahrlich, nun gilt's, mit feſtausharrendem Muthe des Feindes
Wuthandrange zu ſtehn, und nicht entehrender Feigheit
Hinzuopfern den Ruhm entſchwundener Jahre. Wohlan! horch!
Schafft der gewichtige Ball, der vom Donnerrohr in die Haufen
Wimmelnder Feinde geſchleudert fleugt, ſchon entſetzliches Unheil;

Welch entſetzlichers noch erblickte dein ſtaunendes Auge,
Wenn, umhüllt von geplättetem Eiſen, die Büchſengeſchoſſe
Mit zertrümmertem Bley in die nahanſtürmenden Feinde
Wütheten? Auf! und gebiethe den Mord, und die grauſe Vernichtung!"

So der Carthager. Da ſah voll Zorn im Blick und im Buſen,
Cäſar, wie freudig ſchnell dem liſtigen Gegner gehorchend,
Sinam die Donnerrohr' in des Wallbruchs gähnende Tiefe
Pflanzen hieß, daß im kreuzenden Feuer der gräßliche Hagel
Tilge des Feindes Reihn; er jammerte laut und begann ſo:

„Schmacherfindende Zeit! daß nichts mehr gelte des Tapfern
Eigene Kraft, daß nimmer das Aug' in das Auge des Gegners
Schleudre des Todes Blitz; und heimgekehret der Krieger
Nimmer die ehrende Narb' an der Bruſt, enthüllet vom Kleide,
Zeige den Bürgern am Markt, nicht unter der Lock' an der Stirn' ihm
Weiſe mit Stolz, und erzähle, wie ſolche der Feind ihm geſchlagen
Dicht im Gemeng, wo jener ihm ſank, getödtet im Kampfe;
Nein, daß er dort: ob feig', ob tapfer, ein elender Krüppel,
Arm- und beineberaubt, umhinke den Seinen zum Kummer, —
Haſt du das Scheuſal erzeugt, die Würgerinn, heißend Kartätſche."

Cäſar jammerte ſo. Doch als Hermanns luſtige Scharen
Jetzt vordrängten die Reihn wallſtürmender Deutſchen; da flammte
Heller ſein Aug', er ſann vor Allen Italia's Kriegern
Herrlichen Ruhm, daß im Siegeslauf ſie errängen die Kränze.
Kühn erſtürmend den Wall, und ſeinem Winke gehorchend,

Kam ſein luftiges Volk durch den ſauſenden Himmel, und drängte
Jauchzend die Eilenden vor, zum Sturm der gewaltigen Veſte.

Sieh! Urſini der Greis flog hin, wie der feurige Renner
Fort an der Rennbahn fleugt, zu erringen dem Reiter den Wettpreis.
Hoch von dem Nacken ihm flattert die Mähn', und vom blanken Gebiſſe
Überſchneyet der Schaum ihm die Bruſt; aus der ſtarrenden Naſe
Schnaubet und ſprühet er Gluth, und ihm blitzen die ſpähenden Augen
Feuriger ſtets, da er jetzt mit lauterem Hufesgeraſſel,
Sprung auf Sprung, im Galopp hinbrauſt zum winkenden Ziele,
Fern ihm folgen, geſpornt von den Reitern, die ſchlechteren Roſſe:
Alſo ſtrebte der Greis im edelen Muthe des Herzens
Gegen den Wall, wo Darjuh, an Giaffars Stelle der Aga,
Nach den Gefahren des Kampfs und glänzenden Thaten ſich ſehnte.
Jetzo gewahrend den Greis, entriß er die mächtige Büchſe,
Doppelhaken genannt, den Händen des Kriegers, und jagte
Schmetternd verdoppeltes Bley in die Stirne des tapferen Feldherrn.
Lautlos ſank er zur Erd'; ihm färbte das ſilberne Haupthaar
Quellendes Blut. Ach! nimmer bewirthet der freundliche Greis mehr
Fremd' in ſeinem Pallaſt, die aus nahen und fernen Gefilden
Heilige Sehnſucht trieb, der erlauchten Roma zu nahen,
Und im Schutt noch die Wunder zu ſchaun gewaltiger Vorzeit;
Denn er ſtürzte getödtet im Lauf, und verhauchte das Leben!

Jammer erfüllte die Bruſt der Seinen; doch ſtöhnend vor Ingrimm
Schwang ſich Cäſar herab; er drängte die Söhne der Heimath
Vor zum Sturm; und ſiehe! nun hätten den Wall ſie erſtiegen,

Schnell durcheilend des Grabens Raum, und erhöhend die Leitern.
Aber Hannibal flog, die Gefahr erſehend, dem Wurfſchütz
Haſſem näher, und rief im erregenden Geiſtergeliſpel:
„Wende das Donnerrohr nur haarbreit noch von dem Ziele,
Das dir gefiel, ſo fällt ihm die wichtigſte Beute zerſchmettert!"

Und als Jener den ehernen Schlund mit dem Hebel gewendet,
Führt' ihm Carthago's Rächer die Hand am künſtlichen Richtkeil,
Alſo daß Cäſar ihm ſelbſt in der ſcharfgemeſſenen Weite
Stand; da erkrachte das Donnerrohr; durch die heulenden Lüfte
Flog das Geſchoß, und riß den Römer dahin durch die Lüfte.
Und wie verdorretes Laub im Herbſte gerollt von dem Aſt ſinkt,
Schwebend im Fall: ſo fiel er gerollet zur Erde, weil ferne
Noch der entflohene Ball umgellerte, wühlend im Sande.
Hannibal jauchzte vor Luſt; doch Jenen erhoben die Seinen
Jammernd, und eilten mit ihm quer über Syriens Wüſten
Bis an des todten Meers verbrannte Trauergeſtade,
Wo von Gottes Gerichten ereilt, zwey ſündige Städte
Plötzlich zum Abgrund hinab verſanken im feurigen Regen.
Dort an dem öſtlichen Strande des Sees quillt auf aus dem Abgrund
Flüſſige Gluth, und nährt des Bergöhls zarteſte Blüthen,
Sterblichen Naphta genannt; die Unſterblichen wenden ihr Antlitz
Trauernd von ihr, und ihr Nahme verklang in den himmliſchen Räumen.
Und kaum tauchten ſie den Ächzenden dort in des Felſens
Feuerbad: ſo erhob er verjüngt, im ſchöneren Glanze
Sich in die Luft, und flog nach Goletta, des Kampfes gedenkend.
Ihm nachjauchzte ſein Volk der Freud' umhallende Laute.

Kehrend erſah er, wie Ludewigs Schar am zertrümmerten Seethor
Rang zu erklimmen den Wall, wo empört durch Attila's Ingrimm,
Und durch Hannibals Muth das Volk in grauſamer Nothwehr
Wüthete; ſiedendes Pech, und Öhl, noch wallend der Flamme,
Goß der erbitterte Feind auf die Stürmenden; wälzte der Mauer
Laſtende Blöcke herab, und ſolch' unrühmlichem Tode
Sanken die Tapferſten ſchon; auch tödtete Manchen die Lanze,
Manchen das ſchmetternde Bley, wenn kühn erhöhend die Leitern
Sie dem Walle genaht aus der Tiefe des Grabens. Da zürnte
Cäſar, und hieß die luftdurchſchwebenden Geiſter ſich theilen:
Dieſe der Stürmenden Helfer zu ſeyn, und Jene dahinziehn,
Wo er zuvor Heſperiens Völker zu Thaten erweckte.

Doch weit ſchrecklicher noch, und entſetzlicher, ſcholl vor Buſchatters
Thor Mordruf und Gewürg', und Sterbender Röcheln, wo Deutſchlands
Siegsruhmdürſtende Schar, den Heldengebiether im Auge,
Muth und Gluth in der Bruſt, im kreuzenden Hagel der Schlünde
Vorwärts drang. Schon dreymahl hob in dem kühnen Gefolge
Seiner Baiern ſich Radburg auf, den Wall zu erklimmen;
Und er kehrte, gedrängt, nur entbitterter, ähnlich dem Löwen,
Der vom ſchrecklichen Hunger gejagt, die dampfende Wohnung
Schwarzen Volkes undräut; nun kehrt, nun fliehet; denn mächtig
Scheucht ihn der Lanzen Geſchwirr vom Gehege: ſo wüthete Jener.
Doch im erneuten Lauf durchbohrte das muthige Herz ihm
Schmetterndes Bley; er ſank. Auch blutete neben ihm Siegfried,
Strebend mit matter Hand den Pfeil aus der Lunge zu reißen.
Eberſtein ſah ergrimmt hinſinken die tapferen Helden

Baierns und Brandenburgs; er entriß die Fahne dem Junker;
Schwang ſie empor in die Luft, und rief hellleuchtenden Blickes:

„Jetzo mir nach! wem deutſches Blut in der Ader, wem Muth im
Redlichen Herzen flammt! Wir löſchen das feindliche Feuer
Nur mit des Feindes Blut; mir nach! nie ſterben die Tapfern!"

Sagt' es, und drang wie der Pfeil in ſauſender Eile zum Wall hin.
Aber da riß Stollberg mit kräftiger Rechte den Helden
Wieder zurück, und rief: „Nicht Dir! — Uns gebühret die Stelle!"
Alſo jubelten laut wohl tauſend Stimmen auf einmahl.
Drauf erklimmend den Wall, durcheilend die Tiefe des Grabens,
Drangen mit Lärm und Getös Germania's tapfere Völker
In den geöffneten Mauerbruch, wo die wüthenden Feinde
Standen zur Gegenwehr, der ſinkenden Brüder nicht achtend,
Und zu Sterben bereit, ein Jeglicher, Alle für Einen!
Wenn dem Donnergewölk' entſtürzen die Fluthen, und plötzlich
Überſchwemmen die Stadt, daß laut in den engenden Gaſſen
Brauſet der Strom, aufſchäumt die Wog' an die Fenſter; da flüchtet
Volk auf die Berge hinaus, und Volk auf die luftigen Zinnen:
Alſo erklommen auch hier die muthigen Deutſchen die Mauer;
Stollberg erſt, dann Römhild, dann Scharen auf Scharen, und würgten,
Rache ſchnaubenden Grimms die Kämpfenden rings auf der Mauer.

Sinam entfloh. Nicht mied er zuvor des empörteren Kampfes
Schreckniſſe, biethend, ein Fels, dem Entſetzlichen muthig die Stirne.
Aber als jetzt im Sturm eindrangen die Deutſchen, da wankte,

Bebte der tapfere Greis, und floh, das heimliche Pförtchen
Öffnend am Damme des Sees, mit Tausend Gefährten gen Tunis.
Fernher naht' ihm unzählbares Volk, von dem Herrscher gesendet;
Aber mit Thränen im Blick, mit zitternder Rechte geboth er
Allen errettende Flucht aus den Händen des schrecklichen Feindes.

Schon war Siegesgejauchz' am Seethor; schon an dem Wallbruch
Drüben, wo Wälsch' und Hispaner im Sturm erstiegen die Veste;
Wo ringsum Mordruf ertönete; rings in den Straßen
Strömte das Blut, bis in Staub zu den Füßen des Siegers gesunken,
Bleich mit verstörtem Gesicht der Feind erflehte die Schonung.
Nun verklang das Getös; nur das Jauchzen des Kriegers ertönte,
Der von den Wällen herab in den Graben den finsteren Roßschweif
Schmetterte, und aufpflanzte mit Stolz die Fahne der Heimath.
Lieblich wogte sie dort in dem Abendwind, und erregte
Ruhmausstrahlend in jeglicher Brust noch höhere Wonne.

Jetzt in des tapferen Volks Umjubelung eilte der Kaiser
Durch das hallende Thor in die Veste; stets und enger
Schloß sich der Lärmenden Kreis um ihn her; und als sie verstummten,
Hob er die Händ' empor zu dem Himmel, und stimmte das Loblied:
„Herr, dich loben wir!" an. Ein heiliges Feuer entflammte
Jegliches Herz. Erschütternd zu schaun: wie aus Tausender Augen
Stürzen die Thränen zugleich; wie Tausender Hände zum Himmel
Flehen; und dann zu hören erschütterder noch: wie die Stimmen
Tausender wirbeln empor in die Luft, dankrufend im Einklang.

Sieh, und als der Geſang ſchon lange den Lippen entflohn war,
Tönete noch vom Gebirg' und Meer' entzückender Laute
Nachklang leiſe heran; erſtaunt aufhorchte der Krieger;
Denn nicht der Wiederhall ſang je ſolch Wonnegetön nach.
Schnell wie der leuchtende Blitz war Eloa vorübergeflogen;
Haltend die goldene Harf' empor, entlockt' er den Saiten
Himmliſchen Klang, und er ſcholl von ſtrahlenden Sonnen zu Sonnen;
Hallte vom Pol zum Pol, und weckt' in des horchenden Volkes
Tief erſchütterter Bruſt die Ahnung unſterblicher Wonne.

Aber der Kaiſer ſtand, und dankte mit Thränen im Blicke.
Als er vom Volk umdrängt, den vertriebenen König von Tunis
Haſſan gewahrte, der ſtets noch zweifelnd: werde der Chriſt ihm
Wiedergeben das Land, das verheißene? finſter zur Erde
Starrte, da naht' er ihm mild, und ſprach die tröſtenden Worte:

„Sieh! geöffnet des Reiches Thor, das Hairaddins Herrſchgier
Dir entriß; Dein ſey's mit jeglichem Segen des Himmels!"

Haſſan ſtammelte Dank, auf die Kniee geſunken; doch Jener
Hob ihn vom Staub, und pries mit erfreuendem Lobe die Helden
Alle, die jetzt im Sturm errangen die trotzende Veſte.
Stollberg both er die Hand, und ſagte mit lohnendem Blick' ihm:

„Werde Goletta's Hort und Vertheidiger; ordne der Mauer
Feindabwehrenden Bau; doch vor Jeglichem ſorge mit Liebe,
Daß die Verwundeten All' errettender Hülfe ſich freuen!

Morgen am Tage des Herrn, das Denkmahl ewiger Liebe
Feyernd, gedenken wir auch zu beſtatten die Todten, und dankbar
Ihnen die Mahle des Ruhms zu erhöhn für die kommende Zeit noch."

Sprach's, und lenkte die Scharen zurück in des Lagers Umwallung,
Sie zu erquicken durch Raſt; doch Stollberg ſann, wie er übe
Alles und Jedes ſogleich nach dem Willen des gütigen Herrſchers.
Und die Schatten der Nacht umhüllten die ſtillen Gefilde.

Eilfter Gesang.

XI. G. V. 1.....18.

Hairaddin ſtand, aufhorchend am Söller der Burg, in des Abends
Sinkendem Graun; von Goletta heran vernahm er des Feldzeugs
Raſtlos donnernden Sturm, dem der Boden erbebte, die Fenſter
Klirrten, und dröhnte die Wand zu des Hauſes tiefunterſtem Grunde.
Und wie im Abendwind die Welle des fluthenden Weihers
Nun ſich erhebt, nun ſinket: ſo wechſelte Furcht und Verzweiflung
Mit der Hoffnung des Siegs in ſeinem zerriſſenen Buſen.
Aber er horcht' umſonſt noch gieriger jetzt, nach Goletta
Wendend das Ohr; nicht athmend, die ſtarrenden Blicke zum Boden
Heftend. Nicht donnerten mehr die entſetzlichen Schlünde; verhallt war
Drüben der Mörſer Gebrüll, raſtloſer Büchſen Geſchmetter.

„Sie iſt verloren!" — ſo rief er, und ſtampfte den Eſtrich, und eilte
Schnaubend herab; dann ſchritt er im hellerleuchteten Saal hin,
Kehrete wieder, und ſtand, und horchte, die Bothen erwartend.
Immer vernehmbarer wähnt' er Getrab anſtürmender Roſſe,
Wähnte verwirrtes Geſchrey heimflüchtender Krieger zu hören,
Ähnlich dem ſturmentmaſteten Schiff, das fern auf dem Weltmeer
Wechſelnde Strömung entrafft, und endlos ſchaukelt am Irrpfad,

Schwankt' er umher, im Gemüth nicht Dieß nicht Jenes beschließend.
Bald erhob sich Suleymans Grimm, wie nächtliches Grauen
Dräuend vor seinem Blick; bald lächelte Muley Hassan
Hohn ihm entgegen, im Glanz der wieder gewonnenen Herrschaft.
Ihn umnachtete rings nur wilde Verzweiflung, den Schimmer
Seines errungenen Ruhms auf immer erloschen zu schauen.

„Ha!" so rief er ergrimmt, „eh solche Schande mich treffe,
Schande?" da faßt' er den Dolch; nach dauerndem Schweigen begann er:

„Fiel' erstürmt Goletta, so werden sie kommen, mir Algiers,
Und Telmessans Thron, und den Zepter von Tunis zu rauben;
Werden mich stürzen hinab in den Staub, daß sich krümme des Glückes
Liebling; ein Sclave, voll Angst, an des Siegers zermalmender Ferse.
Ha! nicht des Tages Licht, das verhaßteste, will ich mehr schauen;
Denn sie enthüllte nur Schande, nur Schmach; drum hinab in das Dunkel
Ewiger Nacht, wo kein Licht mir schimmerte, keines mir schimmern
Wird, zu entgehn der Qual, die jetzo mir droht. Doch warum so?
Soll ich verschleudern das Ein' und Einzige, das ich erkenne?
Schwand mir völlig die Hoffnung dahin? Ist Alles verloren?
Stehen nicht Hunderttausende noch zum Kampfe bereit mir?
Flammt nicht Muth, nicht Wuth mir im Herzen? Zurück in die Scheide,
Tödtlicher Stahl! Nur dem Feinde, nicht mir zerfleische den Busen!"

Sagt' es, und barg in den Gürtel den Dolch. Mit schüchternem Blicke,
Scheuend Eloa's Zorn, war Muhamed jetzt in des Saales
Helle geflohn; er hörte verwundert die zagenden Worte

Hairaddins; ballte die Faust, und kam, der schrecklichsten Thaten
Allerschrecklichste noch in die gährende Brust ihm zu hauchen.
Wie an des Südens Meereiland der scheußliche Vampyr
Über dem Schlummernden schwebt, und mit weitgebreiteten Flügeln
Fächelnd den Schlaf ihm mehrt, das Blut zu entsaugen der Ader:
Also schwebt' auch Muhamed leis' auf Hairraddin nieder;
Schaudernd und bleich, dem Entsetzlichen selber erbebend; er hauchte
Höllenfrevel ihm ein, und floh durch die finstere Nacht fort.
Hairaddin stand und sann; ihm rollten die feurigen Augen,
Ähnlich dem Blitz im Gewittergewölk, in den finsteren Wimpern.

Jetzo die Straßen herauf ertönte des eisernen Hufes
Schmetternder Schlag; in dem Hofraum scholl absitzender Krieger
Rufen; nicht lange, so trat der tapfere Sinam mit Dragut,
Muhamed Temtes, und Abu-Said tief trauernden Blickes
In den erleuchteten Saal, den zürnenden Herrscher zu sohnen.
Rasch ging dieser umher vor den Bebenden, und nur zuweilen
Traf sein verachtender Blick vor Sinams Füßen den Boden;
Aber nun stand er, und rief durch die festgeklammerten Zähne
Stöhnend das Wort: „Ihr Feige!" und lächelte grimmig vor sich hin.
Stolzer erhob sein Haupt nun Sinam, und sagte verweisend:

„Welch ein Wort, du Gewaltiger! floh mit zögernder Scheue
Also die Tapferen zu schmähn, dir vom Munde? Wir feig in dem Kampfe?
Zahllos jammern daheim die Verwaiseten; jammern die Bräute,
Mütter und Gattinnen, bald auf immer die Lieben vermissend,
Die zu Hügeln gehäuft wir tödteten rings um den Wall her.

Galt es mit Sterblichen nur in die Schranken zu treten, wir hätten
Herrlich gesiegt; doch im finsteren Bund mit den Geistern der Hölle
War der bebende Grund mit jeglichem Schrecken der Lüfte
Aufgestürmt um Goletta; wir wichen den furchtbaren Mächten;
Aber nicht feige, da wir zu dem blutigsten Kampfe bereit stehn."

Also der tapfere Greis, da höhnete Dragut den Helden:
„Armer! du schwärmest vor Angst; auch uns erklangen die Ohren,
Als der brüllende Donner erscholl; mit der bebenden Erde
Wankten auch wir, uns schlug nicht minder der prasselnde Regen.
O daß ich fern' euch war! Nie hätte den Geistern der Hölle
Dragut gebebt, von dem das Volk sich erzählet: er würde
Selber den Satan bestehn in nie zu erschütternder Kühnheit."

Jener verstummte: Doch Hairaddin trat den Versammelten näher;
Faßte den Dolch, und sprach mit zornausblitzenden Augen:

„Denket der Trauer nicht mehr, nicht der Klag' ob Goletta's Erstürmung,
Die mit wucherndem Feindes Blut ein herrlicher Sieg uns
Wieder erringt. Zum Kampf denn! Am Morgen ertöne der Schlachtruf,
Töne so schrecklich, so laut, daß umher des Todes Gefilde
Schauern vor Angst! Doch hört, was entscheidend gebiethe die Vorsicht;
Was die Rache nun heischt ob Giaffar's Fall und Goletta's.
Unter den Kerkern der Burg, wo die Christensclaven gefesselt
Liegen, und All' im thörichten Wahn: der tapfere Moslem
Falle dem Christen so leicht, des Retters harren, dort häuften
Jüngst im durchhöhleten Felsengrund die Söldner des Pulvers

Furchtbare Laſt; entflammt aufſchleudre ſie jetzo die Veſte;
Schleudre zerſchmettert die Sclaven All' empor in die Lüfte,
Daß nicht Einer entrinne dem Tod und dem grauſen Verderben.
Alſo geſcheh's, noch ehe der Morgen in Oſten heraufglänzt!"

Sinam erblaßte; ſelbſt Abu-Sa-id und Muhamed Temtes
Zitterten; Dragut allein erhob gottläſternd die Stimme:

„Wahrlich," ſo rief er, „nur Gott, nur Gottes Prophete gab ſolches
Dir in die flammende Bruſt; ich beuge vor dir mich im Staube!
Alle zugleich! So möge mit Jenen der heuchelnde Sclave,
Der mir Mathilden entriß, zerſchmettert verhauchen das Leben;
Denn ich ſann ihm entſetzlichen Tod; ihn verſchlinge die Hölle!"

Sagt' es, und ballte die Fauſt. Da wandt' ihm von Schauder ergriffen
Sinam den Rücken, und ſprach zu Hairaddin ſchmeichelnd die Worte:

„Hochgewaltiger! Wie? du ſollſt des errungenen Ruhmes
Goldnen Kranz durch die gräßliche That auf immer beflecken,
Die von der Feigheit gezeugt, der Verzweiflung geboren, zum Abſcheu
Aller, Suleymans Huld dir entfremdete jetzt und auf immer?
Denn wie der Morgenſtern vor Jeglichem ſtrahlt an dem Himmel,
Alſo zieret ſein Herz der Tugenden ſchönſte, die Großmuth!
Feſſelnbeſchwert in dem Felſenſchooße der Burg, was vermöchte
Wehrloſes Volk? Laß leben dieß Volk, und die Feinde, vernichtend
Bald im feſtlichen Zug, den Siegeswagen dir ſchmücken."

Aber der Wüthrich schwieg, und sann; noch kämpfte die Mordlust
Mit der Furcht ob Suleymans Zorn in seinem Gemüthe;
Endlich obsiegte die Furcht; er sprach tiefsinnend die Worte:

„Ha! wenn Reue mir würde dereinst, der klügelnden Weisheit
Sinams gewichen zu seyn; ich erbebe der dunkelen Ahnung,
Die mich ergreift; doch, wohlan! ich weiche dir! Eilt in das Lager,
Dort zu erregen das Volk! Ich entwaffne die Schändlichen Alle,
Welche dem Hassan treu mich verriethen im Kampf der Entscheidung."

Jene gehorchten dem Wort, und enteileten; aber der Wüthrich
Flog mit Gefolge zur Stadt, die Verdächtigen dort zu entwaffnen.
Wie in der Schreckenszeit volktödtender Seuche, der Hauptstadt
Einsame Straßen entlang, nur der leichenversammelnden Träger
Fußtritt schallt, und mit Angst erfüllet die Menschen, die schweigend
Sitzen verborgen daheim in der Kammer, und nähren die Hoffnung,
Dort zu entgehen der scheußlichen Pest: so flüchteten jetzo
Heim in des Hofraums Nacht die Tunisier, als mit Getöse
Hairaddins Würgerschar durchtobte die nächtlichen Straßen.

Trauernden Blickes saß an der Zinne der luftigen Hochburg
Saladin; denn er sah, wie des Wüthrichs grausame Vorsicht
Unter den Kerkern umher, die Last des gewaltigen Pulvers
Häufen ließ, die Sclaven urplötzlich zu tödten; da brauste
Muhamed her durch die Nacht, der graunerregenden Unthat
Zeuge zu seyn, die er Hairaddin erst einhauchte voll Argliſt.
An der Zinne der Burg, den Einsamen schauend, begann er:

„Stets entfernt von der Heldenbahn; der rühmlichen Vorzeit
Nicht gedenkend; nur Hülf' und Errettung ſinnend dem Volke,
Das nicht deines Geſchlechts, nicht deines Glaubens ſich rühmet,
Irrſt du umher, Verräther! Doch bald vernimmſt du mit Schauder,
Schaueſt mit Schrecken es an, wie der kühne Geſelle die Lunte
Hin zu dem Zündſtaub ſenkt; wie die Flamm' auffleugt zu dem Himmel;
Donner erkracht, und der Berg, vor Angſt umtaumelnd aus ſeinem
Berſtenden Schooß' empor in die ſturmbewegeten Lüfte
Schleudert unendlichen Wuſt, und im Wuſte die Tauſenden alle,
Die dein Herz erkor, zerſchmettert entſchwinden der Erde;
Jammre dann auf: umſonſt haſt du die Deinen verrathen!"

Sprach's, und brauſte davon, aus der Ferne den Jammer zu ſchauen.
Saladin bebte; doch jetzt erſah er Medelin. Er horchte
Von dem Erker der Burg in die Nacht; vor dem kommenden Sieger
Schwieg das Gefild ringsher, und der Lärm verhallte zu Tunis.
Bald des Siegers gedacht' er mit Angſt; denn ſchändlich verrathen
Hatt' er ſein Volk, und für Trug verſchmähet die heilige Wahrheit.
Bald umgaukelten ihn die Bilder der lieblichen Heimath:
Dort die fröhliche Jugendzeit, verlebt in dem Kreiſe
Holder Geſpielen, und dort die liebende Mutter im Jammer
Ob des Sohnes Verluſt; in Trauer die Freund' und Verwandten.
Gleich dem erſtarreten Eis, das im Lenze des laueren Weſtwinds
Odem ſchmilzt, begann ſein erſtarreter Buſen zu ſchmelzen,
Und ſein Auge, das lange nicht mehr des reuigen Herzens
Sanftere Thräne gekannt, umwölkten thauende Zähren.

Saladin ſchwebte herab, umſchlang den Nacken Medelins,
Daß er in ſeiner Bruſt entflamme des himmliſchen Mitleids
Glimmende Funken, und liſpelt' ihm leiſ' an die Seele die Worte:

„Haſt du dem Vaterland, den Lieben daheim und dem Glauben
Deiner Väter entſagt? Um ſchnöden Reichthum geopfert
Ruh' und Glück, der im Blut unmenſchlich gefolterter Brüder
Dir nicht wuchert? Denn bald in entſetzlicher Stunde der Nothwehr,
Schleudert des Wüthrichs Grimm die Gefangenen; ſchleudert dich ſelber
Flammen umbrauſt in die Luft. O rette die Armen! Dem Mitleid
Öffne dein Herz und der Reue, zu ſühnen den ſchändlichen Undank!"

Schaudernd vernahm im Geiſt die ſchrecklichen Worte Medelin,
Stieg die Stufen herab; und Saladin blickte vor Wonne
Bebend ihm nach; denn er ging, die Brüder zu retten entſchloſſen.
Jetzt urplötzlich umſtrahlt von ſeelenentzückender Klarheit,
Und vernehmend den Ruf der unſterblichen ewigen Liebe,
Fuhr der verklärte Geiſt empor im Sternengefilde,
Seliger ſtets, dem Tag der Erbarmung entgegen zu harren.

Aber ſchon ſtand Medelin im Kreis der unglücklichen Sclaven,
Riß ſich das Kleid entzwey, zerſchlug ſich die Bruſt und die Hüfte,
Lautaufjammernd, und rief den Gefeſſelten thränenden Blicks ſo:

„Wehe, mir ſchändlichem Mann! Den heiligen Glauben verläugnet
Hab' ich für ſchnöden Gewinn; verkauft dem falſchen Propheten
Ruh' und Glück; doch über das Haupt des unmenſchlichen Räubers

Hairaddins komme der Fluch ob dem Höllenfrevel; denn Alle
Solltet ihr jetzt, in die Luft geschleudert, zerstieben im Zündstaub,
Den er gehäuft im Fels, tief unter den Kerkern; nur Sinam
Hemmte den Wüthenden noch, und siegte; doch mir von den Augen
Sank die Verblendung; ich schwur, dem Entsetzlichen bebend, euch Rettung;
Und wenn Reue noch frommt, so wird mir erbarmende Gnade!
Hört! nur tödt' euch die Freude nicht, hört! Euch Freyheit zu schaffen,
Rückten die Christen mit Heeresmacht an; im Sturme bezwungen
Liegt Goletta im Staub; die goldenen Zinnen von Tunis
Beben dem Sieger; der Wüthrich flieht, und der schimmernde Halbmond
Sinkt vor dem heil'gen Panier, das den Welterlöser getragen!"
Rief's, und als er die Bande gelöst von den Händen und Füßen
Hugo's, da sprach er zu ihm mit Thränen im Auge die Worte:

„Eile zu deinem, zu unserem Herrn und Gebiether! Er komme
Uns ein rettender Gott! Der Hochburg eiserne Thore
Will ich verschließen vor Hairaddins Wuth, die entfesselten Sclaven
Waffnen, und harren des Winks zum freudigen Brudervereine.
Aber er säume nur nicht; denn furchtbar wäre die Saumsal."

Als er geendet, da scholl um ihn her entsetzliches Rufen
Weinen und Jauchzen des Volks: daß er selber in bebenden Schauern
Wonn'entseelt hinsank, und stöhnete. Freudig enteilte
Hugo des Kerkers Nacht, dem Kaiser die Kunde zu bringen.

Liebliche Still' umfing das Lager der Christen; entschlummert
Ruhte der Krieger im luftigen Zelt, und der treue Gefährte,

Wachend als Hut an dem Wall, nicht scheuend des feindlichen Anfalls
Schrecken, summte, gelehnt an's Gewehr, ein munteres Liedchen
Leis' in die Stille hinaus, sich die nächtlichen Stunden zu kürzen.

Über die Cedern herauf, an Zafrano's dunkleren Höhen,
Schwebte der Mond, und erhellete rings den schweigenden Erdkreis.
Draußen am duftigen Meer, an den weithingleitenden Wellen
Glomm sein Strahlengewand; und im silbern fluthenden Lichtpfad
Schwankte sein zitterndes Haupt. Vom Schilf her säuselte Kühlung;
Summend wiegten die Mücken der Nacht sich in würzigen Lüften;
Und in der Wogen Getös am ferneren Felsengestade
Mengte vom dunkelen Hain die kreischende Stimme der Laubfrosch.
Lieblich und mild war die Nacht, entschlummert ruhten die Krieger.
Aber kein Schlummer umfing des Herrschers glühendes Auge;
Sinnend saß er vor seinem Gezelt, und blickte zuweilen
Schwermuthsvoll in die liebliche Helle des Mondes; zuweilen
Nach dem trüberen Schimmer hinaus auf den gleitenden Wellen;
Hörte der Wogen Geräusch am fernen Gestade; der Mücken
Summenden Flug, und das Kreischen der grünlichen Zweigebewohner;
Und er seufzete laut des Herzens nagendem Wehe.

Sieh, auch Eberstein schlummerte nicht. Ihm brannte die Wunde
Noch an dem Schulterbug, den im Sturm der Veste Goletta
Ein befiederter Pfeil durchfuhr. Er lag in dem Mondlicht,
Vor dem Zelte die Labung kühl umsäuselnder Lüftchen
Athmend; und horchte bewegt, und blickte verwundert um sich her,
Als er die Seufzer vernahm von des Kaisers unfernem Gezelte.

„Wer durchstöhnet die Nacht?" so rief er, dem einsamen Denker
Nahend mit zögerndem Schritt. „Er selber?" Da wich er betroffen,
Kehrete wieder, und sann: ob er störe den einsamen Denker?
Doch sein trauerndes Aug' entlockte dem Zweifler die Worte:

„Hat mich das Lüftchen getäuscht, das im schwankenden Wipfel des Ölbaum
Säuselt, Seufzenden gleich? Geußt Blässe des Todes der Mund nur
Dir auf die Wangen? Doch, ach! du wachest in Trauer versunken
Nach dem Tage des herrlichsten Siegs, dem Falle Goletta's?
Sprich, Erlauchter! warum denn ewig dir finstere Schwermuth
Falte die Stirn'? Enthülle dem Treuen des Herzens Geheimniß:
Haben die Sorgen des Throns, hat unverschuldetes Herzleid
Sie schon frühe gezeugt, und groß gezogen zum Jammer?"

Ernster wandte nach ihm die sinnenden Blicke der Kaiser;
Legte die Hand auf die Brust, und begann die erschütternde Rede:

„Lasest im Antlitz du die Züge des nagenden Kummers,
O so schaue sie kenntlicher noch in dem Busen; doch schweige!
Früh schon wurzelte Gram, mit der Kindheit zartesten Freuden
Sich vermengend, in dieser Brust, die des herrlichen Vaters
Tod, und um ihn der Mutter im Wahnsinn endende Trauer
Grausam zerriß! Doch siehe! mir winkte der Völkerbeherrschung
Ernstes Ziel; ihm weiht' ich die fröhlichen Jahre der Jugend,
Schweigend, der Blödigkeit Bild, bis Saragossa's Turnierbahn,
Und des Schilds hochsinniger Spruch mir glänzenden Ruhm gab.
Als ich Hispania's Zepter ergriff, durchtobten des Aufruhrs

Schrecken das herrliche Land. Vom Bürgerblute besudelt
Weckt' es Entsetzen mir an den Schranken der furchtbaren Laufbahn.
Aber zugleich erstand auf der Dornenvollen ein Feind mir,
Unversöhnlich, den Thron des heiligen römischen Reiches
Neidend, und glühend vor Haß, in Frankreichs mächtigem König.
Hat er nicht endlos Krieg, endlos unnennbares Elend
Rings auf unsere Völker gewälzt? Zu Bundesgenossen
Er, der Erstgeborne der Kirch', und der christlichste König,
Mahoms Söhne gewählt, des Kreutzes schrecklichen Erbfeind,
Den ich im seligen Jugendtraum, dereinst Europa's
Rettender Hort, zurücke nach Asia's Steppen zu drängen
Hoffte? Doch wehe! auch jetzt, wo nach Freyheit schmachtender Christen
Rührende Noth uns rief nach Afrika's fernen Gestaden,
Weckt er daheim mir Haß, und nährt verderbenden Aufruhr.
Deutschland, Mann! du erbebst dem Jammergeschicke der Heimath!
Fröhnt ihm sogar, verkennend mein treues und redliches Streben:
Durch den freyen Verein so vielfach gesonderter Gauen
Endlich die heimische Macht und Würde für immer zu gründen.
Doch nun trennt sie ein Streit, der das Heiligste, Höchste der Menschheit:
Gottes Wort, sich erkor zum strenggebiethenden Vorwand:
Jeden Verein zum Wohl noch kommender Zeiten zu fernen.
Wahr! daß Schatten das Licht umhülleten; heilig wie Gottes
Satzungen, dünkte dem Volk' Unfug; und die Wiedergestaltung
An dem Haupt und den Gliedern ersehnt' auch die fromme Gemeine
Selber, die treu verharrt dem Gesendeten immer und ewig.
Doch nur von Schlacken das Gold, von der Spreu nur zu sondern das Fruchtkorn
Heischte die Liebe; schon hob sich im schöneren Glanze der Eintracht

Hehrer Tempel: er ward zertrümmert in schrecklicher Willkühr!
Auf Zerstörung wollte man baun. Der Neuerung Anreitz,
Und der empörende Ruf unwahr gedeuteter Freyheit
Lockte das Volk; das Eigen der Kirche die Fürsten. So rang ich,
Denkend des Bauernkriegs, des entsetzlichen; denkend der Zukunft
Gräuel, entgegen dem Strom, dem Jammer zu wehren; vergebens!
Ha! ein Gesicht, erst jüngst in des Heiligthums Dunkel enthüllet,
Sträubte das Haar an der Scheitel mir auf; ich zitterte, bebte!
Deutschland sah ich erwürgt nach dreyßigjährigem Wuthkampf;
Rauchend im Schutt die Burgen, die Hütten und Tempel, und ringsum
Heiliges schmählich entweiht; voll Schmach vernichtet der Künste
Mähler; verödet die Gaun! Wo vordem die goldenen Halme
Wogten im schimmernden Abendroth; wo blökende Heerden
Hüpften im lachenden Grün; wo der Mensch in beseligter Unschuld
Gleichbeseligte Menschen ersah, und sich freute des Daseyns,
Herrschte nur Grabesstill'; und am dornumwucherten Saatfeld
Bleichte das nackte Gebein weithin erschlagener Völker.
Spät erst wagte mit schüchternem Blick der Verscheuchte zu wandeln
Über den Schutt; und sah er den Schüchternen kommen, er sann nur
Eins: „Weß Glaubens er sey?" und brütete Haß und Verfolgung.
Sieh! Jahrhunderte flohn; da lag an den Fluren der Heimath
Finstres Gewölk; nur zuweilen erhelleten röthliche Blitze
Hinter der Wolkennacht der Zukunft Jammergefilde.
Über dem Rhein scholl Mordausruf. Bald wirbelten endlos
Auch in die deutschen Gaun vernichtend herüber des Aufruhrs
Flammen; und laut umher ertönte Gebrülle von Freyheit!
Gleichheit! Aber vom Wagen herab des umjauchzeten Siegers

Klirrten die Feſſeln ſchon entehrender ſchimpflicher Knechtſchaft.
Fiele der Deutſche ſo tief? Er beugte den ſtolzeren Nacken
Selber der Schmach? O dahin, ich wußt' es, unſelige Trennung!
Führſt du mein edeles Volk?... Ich rang umſonſt dir entgegen!"

Jetzo verſtummt' er, und neigte zum pochenden Buſen das Antlitz
Thränenumfloſſen herab; doch ſieh! er hob es erſchüttert
Wieder empor; im Blitz vorübergeſchwundner Geſichte
Schwand ihm die Gegenwart. Er ſah in der ſchöneren Zukunft,
Freyheit bringend und Ruhm, an den lieblichen Ufern der Pleiſſe
Siegender Heere Verein; erſtanden in ihrem Vermögen
Deutſchlands Völker, geſchloſſen den Bund hochſinniger Fürſten;
Schlacht und Feindesflucht; dann im helleren Glanze des Rheinſtroms
Freyhinwallende Fluth; und Sieg auf Siege gehäuft fort.
Sah vorſtrahlend im Fürſtenbund den glücklichen Enkel,
Glücklich im hohen Gefühl des ruhmbekröneten Lebens,
Und in der Liebe des Volks, das treu und redlich ihm anhing
Auch in dem nächtlichſten Sturme der Zeit. Da ſchwand ihm des Anblicks
Zauber; er ſtarrt' umher, und rief: „Ein täuſchender Traum war's!"
Und mit trüberem Blick begann er von Neuem die Rede:

„Solcher Kummer belaſtet mein Herz: ich denke der Zukunft.
Alles, was ihr dieß Herz mit Liebe zu weihen ſich ſehnte,
Hemmte der Secten Wuth, der vernichtenden, ſchrecklicher Unſinn,
Der mein Leben begeifernd mit Gift, mir Haß in der Nachwelt
Fernſten Tagen erregt; endlos bereitet die Schmähung.
Drum lechzt meine verwundete Bruſt nach freyeren Lüften,

Ferne vom Thron, wo nie die Freude mir lächelte; raſtlos
Feindlicher Haß mich traf, und herzzermalmender Undank.
Aber ich ſehe das Morgenroth, das mir an dem Abend
Noch die Sonne verheißt nach dauernden Stürmen des Tages."

„Jüngſt, nach ermüdendem Weidwerk, both in Eſtremadura's
Lieblichem Thal, St. Juſt, der Hieronymitaner
Einſames Kloſter uns Ruh; in der hehren Stille des Abends
Faßt' uns gar wunderbar vom erhelleten Dome der Pſalmen
Feſtlich feyernder Laut, der Orgel mitwallender Jubel,
Und vom Thurme herab die wehmuthregende Glocke,
Die zum Abendgebeth' uns lud, zu ſtiller Betrachtung.
Schweigend durchirreten wir des vielfach geſonderten Gartens
Dunkle Pfade, wo frey, nach Luſt unſchuldiger Willkühr
Jeder im Bruderverein mit Sorgfalt baute ſein Gärtchen.
Einer mit ſilbernem Haupt und himmliſch heiterem Antlitz
Wandelte dort; er band dem feſtlichen Morgen zur Feyer
Kränze, mit zartem Sinn vermengend mancherley Farben;
Knüpfte hinwandelnd im Duft die geſunkenen Blumen an Stäbchen
Feſt, und labte die ſchmachtende Flur, aus der Fülle des Springquells
Schöpfend die Silberfluth mit hellerglänzender Kanne.
Freundlich nickt' er den Gruß erſt mir, dann meinem Gefolge
Freundlicher noch; und ging, und waltete, unſer nicht achtend
Wieder ſo ruhig fort in überſeligem Frieden.
O! ſo ſeufzt' ich, nicht fühlt er die herzzernagenden Sorgen,
Die mein Antheil ſind auf des Lebens verworrenen Pfaden;
Ihm iſt ſein Blumenbeete die Welt, von ſanften Bewohnern

Blühend und duftend belebt; sie lohnen mit seligen Freuden
Stets ihm jegliche Müh', er herrscht und waltet im Segen.
Schnell wie der Blitz, aufflammt' in meinem Busen ein Vorsatz,
Welchen das Herz ergriff, festhielt, und hält auch für immer!
Staune nicht so, mein Held! Einst siehst du mich glücklich; denn reift nur
Mein Erzeugter zum Manne heran, unzählbare Völker
Würdig zu lenken: dann, o sehnlich erwartete Stunde!
Eil' ich mit Adlers Flug in des Friedens himmlische Thäler.
Denn, wie kämpfend mit Sturm und Noth, der unglückliche Schiffer
Draußen am Weltmeer treibt; die berstenden Maste vom Bord ihm
Stürzen; die schäumende Fluth fortwälzt die zerrissenen Segel;
Auch sein Fahrzeug leck, schon tiefer sinket, und plötzlich
„Land! Land!" hört; da füllt ihm die Brust unnennbare Sehnsucht,
Und sein thränender Blick hängt starr an dem fernen Gestade:
Also zieht mich das Herz hinüber nach Estremadura's
Winkendem Friedensport', und St. Just's heiligen Mauern.
Dort den Sorgen der Erd' entrückt, vom Menschengewühle
Ferne, dem Himmel geweiht, entschwind' in seliger Stille
Jede Erinnerung mir der leidenerfülleten Vorzeit!
Siehe! schon glänzt der Abendstern verwandelt, des Morgens
Herold; die Nacht entweicht; schon wecken die rasselnden Trommeln,
Wecken Drommeten das schlummernde Volk. Nun will ich im Kreise
Meines erlesenen Heeres begehn die heilige Sühne;
Dann, will's Gott! erringen im Kampf vor Tunis die Rettung!"

Waffengeräusch erscholl in des Herrschers dunkelm Gezelte,
Wo seither dem düsteren Schmerz ergeben, Toledo

Trauerte; ihn zu erheitern ſann der gütige Herrſcher;
Aber umſonſt! denn kalt und ſchweigend verſchloß er die Bruſt ihm.
Jetzt, aufhorchend im Zelt dem Klagenden, fühlet' er plötzlich
Wieder erglühen den Muth im leidenerſtarreten Buſen;
Sprang vom Lager behend; umfaßte die glänzenden Waffen;
Gürtete ſich, und kam, und ſprach zu den Staunenden alſo:

„Wie? ſo wohnet denn Gram auch im edelſten Herzen? So lohnt ihm
Völkerbeglückende Müh' und Sorge nur ſchändlicher Undank?...
Schwinde, mein Leid! Verſtummt, ihr Klagen! ich wähnet' euch endlos;
Aber nun tret' ich beſchämt vor dieſem erhabenen Dulder,
Der dem größeren Schmerz obſiegt, und handelt, der Pflicht treu.
Hör' ich drommetenden Ruf? der weckenden Trommel Gewirbel?
Fleugt das Schlachtroß wiehernd am Plan? und blitzen die Waffen
Tod in den Feind?... Ich komme!... Mit Schrecken gewahrt er Toledo's
Waffen, und netzt ſie mit Blut; und ha! wenn auch Thränen ſie netzten,
Meine Thränen!.. Ich trockne ſie ſchnell, des Dulders gedenkend."

Sprach's, und ſtürzte hinaus. Ihm jauchzten die ſtaunenden Krieger
Freudigen Gruß entgegen; denn ſchwer vermißte das Volk ihn.
Aber ihm folgte bewegt mit dem tapferſten Helden der Kaiſer
In das Lager hinaus, Aufbruch zu gebiethen dem Heere.

Schon verſank am fernen Gebirg der bläſſere Vollmond;
Leiſe verhüllten die Stern' ihr Strahlenhaupt, und im Frühroth
Glomm die erwachende Welt, als jetzt das geordnete Kriegsheer
Sich nach Goletta erhob. In tiefer ſchütternder Stille

Schritt es einher; nun wurde des Kriegers finſtere Stirne
Milder, nun ſanft ſein drohender Blick; denn heiliger Andacht
Sollt' er am Tage des Herrn ſich weihen; der göttlichen Liebe
Denkmahl würdig feyern, und dann die gefallenen Krieger
Senken in's dunkele Grab, und häufen den Tapfern die Mahle,
Die in der Nachwelt noch zu Thaten erwecke die Edeln.

Dort an des Sees Geſtad', auf dem weitumſchauenden Hügel
Hob ſich über dem Zelt aus Zweigen des ſäuſelnden Öhlwalds
Eine Laube, dem Opferaltar zum wölbenden Dom auf.
Krieger pflanzten die Laub' in freudiger Haſt. Am Altare
Neben dem Bild des Gekreuzigten nährt' auf ſilbernen Leuchtern
Emſiger Bienchen Fleiß die fächelnde Flamme der Kerzen.

Als die erleſene Heeresmacht, dem ſchimmernden Halbmond
Ähnlich, die Laub' umgab: da folgte der gottesgeweihte
Prieſter im Feyergewand dem dienenden Jüngling zum Altar.
Dort vor dem Allerheiligſten ſprach er die offene Schuld erſt;
Dann lobſang er dem Herrn, und bethet' um Himmels Erleuchtung,
Daß das ſehnende Herz erkenne die Wege der Wahrheit;
Kündigte dann aus dem Brief des erkorenen Jüngers die Tröſtung
An die fromme Gemein': „Einſt ſoll, was dunkel im Leben
Wie in umflortem Spiegel erſchien, auf immer enträthſelt,
Schimmernd hell uns werden im Anſchaun ewiger Güte!"
Dann, ihr vereint Evangeliums Wort voll himmliſcher Milde:
„Liebet auch euren Feind als Kinder des Einen und Höchſten,
Der mit Vaterhuld für den Frommen und Böſen die Sonne

Aufgehn heißt mit erwärmendem Strahl, und gedeihlichen Regen
Senden der Saat des Einen und Andern! Dann sprach er des Glaubens
Hohes Geheimniß, und opferte Brot und Wein zur Versöhnung
Unserer Schuld; und bald nach dem Dreymahl-Heilig erhob er
Das Hochheiligste selbst; und als er im frommen Gebethe
Jener gedacht, die vorangegangen, im Lande des Friedens
Schlummerten, sprach er das hohe Gebeth des Herrn; und in Demuth
Vor dem Lamm, das erwürget ward, uns Erlösung zu bringen,
Schlug er die Brust, und genoß die seelenerquickende Speise.
Drauf noch flehte er um frohe Geduld in den Tagen der Trübsal,
Und entließ mit segnender Rechte die Christengemeinde.

Aber das Haupt entblößt, die Augen zur Erde geheftet,
Stand das umkreisende Heer, und ehrte die heilige Sühne
Durch erhabnen Gesang; des Herzens melodische Laute
Flogen zum Himmel empor, und weckten die sanftere Thräne,
Die nur die Andacht weint in wonn'erhöhter Empfindung.

Glänzender wölbte sich rings des Himmels blaues Gezelt auf;
Und ein Sonnenmeer umwogte das hehre Geheimniß
Unseres Heils; der schimmernde See, von milderen Lüftchen
Leise geküßt, erhob in schauernder Wonne die Welle
Nach dem festlichen Strand, wo in lispelndem Grün der Altar stand.
Freudig neigten sich ihm die Wipfel der Cedern Zafrano's;
Das Olivengehölz ersäuselte sanft, und der Lüfte
Liebliche Sänger horcheten still in den flisternden Zweigen;
Ringsum schwieg mitfeyernd die tiefanbethende Schöpfung.

Und die unendliche Schar der lüftebewohnenden Geister
Schwebte, wie Flocken des Schnees zahllos entsinken den Wolken,
Brausend herab; im gesonderten Kreis die Herrscher umgebend,
Staunten sie Alle dem Fest, und fühlten der hohen Gesänge
Herzerschütternde Macht; und wie in dem wechselnden Winde
Waldes Geräusch umwogt nun dahin, nun dorthin: so scholl hier
Wechselnd der Geister Geschrey in mancherley Stimmen der Heimath.
Cäsar starrte mit trüberem Ernst zur heiligen Laube
Hin; er seufzte dann auf, und rief wehklagend die Worte:

„O! nicht Zeus, nicht Jupiter thront auf olympischen Höhen;
Nie hielt Minos Gericht, und nie Radamanthus im Orkus;
All', in des Lebens Morgenroth, die erwachten Geschlechter,
Zartumgaukelnde Bilder entflohn; nur dämmernde Pfade
Liegen vor unserem Blick', und gleich unmündigen Kindern
Straucheln wir noch; denn uns schien des Lebens erleuchtendes Licht nicht."

Sprach's, und wie sich vom Nebelgewölk, das im Hauche des Morgens
Schwindet, ein Wölkchen reißt, und sanft in die Tiefe herabschwebt:
Also sank er in Wehmuth hin, und flehte zum Urlicht!
Aber den Trauernden hob mit sanftumschlingenden Armen
Hermann jetzt an die Brust, und sagte mit leuchtenden Blicken:

„Römer! ich haßte dein Volk! Mit schmählichen Banden der Knechtschaft
Hat es den Freyen gedroht; umsonst! wir kämpften als Männer
Wider euch an; nicht fügte sich feige der Deutsche den Fesseln.
Doch hinweg, Erinnerung längst entflohener Zeiten!

Noch verwundeſt du!... Sieh! ich reiche verſöhnend die Hand dir;
Wie mit leiſerem Laut der tönenden Saite die Saite
Gleichgeſtimmt nachtönt, und mit ihr verhallet im Einklang:
Alſo erhob ſich mein ſtilles Gebeth, mit Deinem zum Himmel."

Aber auch Hannibal kam, und rief den erſtaunten Gefährten:
„Ha! wie künd' ich euch des Herzens gewaltige Wandlung?
Was Jahrhunderte mir in dem Buſen häuften, verweht ein
Leiſer Hauch? Wie ſchwand der bittere Haß mir auf einmal?"
„Liebet auch eure Feind'!" ſo ſagte der opfernde Greis dort.
„Wahrlich ein neues Geſetz, das himmliſch ſchön ſich bewähret;
Denn ich reiche verſöhnt euch jetzt, und für immer die Rechte!"

Und die befreundeten Drey, verſchlungen in trauter Umarmung,
Schwebten über dem Opferaltar der verſöhnenden Liebe
Weinend einher; doch Eloa flog den Geiſtern unſichtbar
Näher, und hauchte ſie an mit unſterblicher Seelenentzückung,
Daß ſie mit höherer Kraft aufringen zur Gränze des Lichtreichs.

Als nun gefeyert das Feſt, und das göttliche Mahl nun vollendet
War, da geboth dem Volk der Kaiſer die Sorge der Todten.

„Eilt," ſo rief er, „an's heilige Werk: der Erde zu geben
Leicht verwesliche Saat zu nimmer verweſender Ernte,
Wo der Poſaune Klang uns All' aus den Gräbern hervorruft!
Denket des tapferen Sarno zugleich, den ehrenden Denkſtein
Ihm erhöhend; auch Giaffar ſey an den Mauern Goletta's

Ehrend die Säule geweiht; denn schön ist es, kommenden Zeiten
Noch den Heldenmuth erschlagener Feinde zu künden!"

Eilig gruben die Krieger das Grab; weit gähnte die Erde,
Biethend im dunkeln Schooß den gefallenen Helden die Ruhe.
Thränenden Blicks hintrug jetzt Mancher den treuen Gefährten,
Der an des Lebens Dornenpfad' ihm redlich die Bürde
Tragen half; sich treu bewähret' in Noth und Gefahren.
Drauf, als Alle das Grab umfing, und der ehrende Hügel
Deckte; da hob aufblickend der Priester den Trauergesang an;
Sprengte gesegnetes Wasser umher, und schwenkte des Fäßchens
Weihrauchduftende Gluth dreymahl, den Todten zur Weihe.

Dann versenkten sie auch im gesonderten Grabe der Feinde
Leichen vereint; erhöhten den Stein, mit sinniger Liebe
Sarno's Ruhme geweiht; auch Giaffars. Freudig gewahrte
Ludwig das Ehrenmahl des Gewaltigen, den er gebändigt.

Und in des Mittags Gluth entbrannten die Zinnen der Veste,
Als die christliche Heeresmacht, dem Herrscher gehorchend,
Sich gen Tunis erhob. Dem Gewittergewölke nicht ungleich,
Das an dem fernen Gebirg aufwallt, und eilenden Fluges
Rings die Lüft' umhüllt, und des Himmels Bläue verschlinget:
Deckte die Heeresmacht das Gefild. Die wandelnden Krieger,
Lechzend vor Durst, im Qualm des erstickenden Staubes, der aufqwoll
Unter des Rosses Huf, und des Volks vorstrebender Ferse,
Klagten und murreten laut in den Reihn; da warf sich der Kaiser

Aus dem Sattel, und ging in mutheinflößender Hoheit
Vor den Scharen einher, nun Dieſen nun Jenen ein Führer.
Plötzlich verſtummte die Klag'; und ſchnell, wie mit kühlendem Trunke
War die lechzende Zunge gelabt; der finſtere Sandſtaub
Ohne Beſchwerde; die Gluth der ſchrecklichen Sonne verloſchen.

Sieh'! als jetzt in des Meeres Fluth gen Weſten ihr Antlitz
Goldumflammt ſich ſpiegelte; dort, und vom nahen Gehölz her
Liebliche Kühlung kam, da gewahrten die ſtaunenden Krieger
Tunis mit thürmenden Minarets und prangenden Häuſern,
Glühend im roſigen Licht erſehneter Stunde des Abends.
Laut aufjauchzten ſie All', und ſchlugen mit nervichter Rechte
An die blanken Gewehr', entſcheidender Thaten ſich freuend.

Aber der Kaiſer geboth, urſchnell erforſchend die Gegend,
Seinen Tapferen: Halt! Denn links an des Sees Geſtad' hin,
Rechts an des Öhlwalds felſige Höhn, wo die ſchirmende Schanze
Salis bewährtem Muthe vertraut, dem lagernden Heere
Sichere Stellung verhieß, und die ſilbern rieſelnde Quelle
Labung ihm both, gedacht' er des Heers kampfrüſtige Flügel
Auszubreiten, und dort der heiligen Frühe zu harren.
Und wie im wölbenden Dom der Orgel unzählbare Laute,
Von dem Künſtler geweckt, ſich all' im brauſenden Strome
Herzerſchütternder Harmonien vereinen zum Wohlklang;
Oder ſo, wie die Räder all' im vollendeten Uhrwerk
Willig ſich drehn nach des Penduls Schlag, und die Zeiger der Stunden
Kreiſenden Lauf, und die Bahn der rollenden Himmelsgeſtirne

Dienſtbar weiſen am Zifferblatt: ſo gehorchten die Krieger
Jetzo des Herrſchers Wink. Und ſchnell, wie im künſtlichen Webſtuhl,
Von der kreiſenden Spuhle gejagt, ſich entwirren die Fäden,
Und verſchlingen zum ſchönen Gebild: ſo entwirreten hier erſt
Sich die verſchlungenen Reihn, und lagerten dann in dem Felde
Trefflich geordnet umher; die Reiter auf dieſem und jenem
Flügel, deckten des Fußvolks Macht, und des ehrnen Geſchützes
Furchtbare Reihn, die vom Vorderzug das mittlere Treffen
Sonderten. — Alſo geſtellt, weglagerten jetzo die Krieger.

Siehe! da nahten die Feinde, gejagt vom drohenden Blicke
Hairaddins, unzählbar aus den Fluren von Tunis herüber;
Denn wie am ſtillen Meer des Orkans erbrauſender Odem
Weit die Fluthen empört, und endlos ſtarrende Wogen
Fort zum entfernteren Welttheil wälzt; ſie ſtürzen gedrängt hin:
So unzählbar heran, dem furchtbarn Herrſcher gehorchend,
Nahten die Feinde, der jetzo, voll Grimms nicht Tauſender Leben
Achtend, nicht Ströme des Bluts, die ſchmählich verlorene Veſte,
Nächtlich im Überfall zu erringen, beſchloß im Gemüthe.

Trug ihm ſchien, was die kehrenden Späher gemeldet: ihm ſtehe
Dräuend entgegen der Feind, und ordne die Scharen zum Kampfe.
Zornentflammt verſenkt' er den Sporn in des ächzenden Läufers
Seiten, der fort im Galopp, in ſauſender Schnelle des Windes
Ihn an die Vorhut trug; dort hielt er, und ſah, vor Erſtaunen
Starr, die Gerüſteten; Wuth und Verzweiflung engte die Bruſt ihm.
Doch wie die Wetterfahn' im Hauche der wechſelnden Winde

Bald nach Oſten und bald nach Weſten gewendet, umherfleugt:
Alſo ſchwankte ſein Geiſt im Sturm und Drange des Herzens
Unentſchloſſen umher; denn ſchnell, mit dem Blicke des Adlers,
Heeraufſtellender Kunſt und Angriffs kundig, gewahrte
Sein wildrollendes Auge das Heer ſchlachtrüſtiger Feinde
Trefflich beſchirmt; und ihm entflohn die Stunde des Angriffs.
Schweigend kehrt' er zurück, und rief den Scharengebiethern,
Frohſinn heuchelnd und Muth, weil Angſt ihm füllte den Buſen:

„Preiſt den allmächtigen Gott, und dankt dem erhabnen Propheten,
Der uns herrlichen Sieg verheißt, und dem Feinde Verderben
Sendet. Die Nacht entſinkt dem Sternengefilde; nicht kämpfen
Heute wir mehr; drum hört! Nur tobenden Muthes Getöſe,
Sang und Klang ertöne vom Lager; unzählbare Feuer
Mögen die Schwärze der Nacht umwandeln zur Helle des Tages,
Und enthüllen das mächtige Heer, das am Morgen die Chriſten
Tilgt, wie Hamaddans Hauch hintilgt, was lebend ihm annaht!
Abu-Sa-id! dich ruft vor jeglichem Führer dein König
Heute zur That! Zeuch hin! Mit zwanzig tauſend Erwählten
Wandere leiſ' entlang dem ſchlängelnden Strome Medſcherda's
Nach Buſchatter hinab, zu umgehen das feindliche Lager!
Dort in des Morgens Graun, des Donnerrohrs und der Büchſen
Flammenden Blitz erſehend; des Kampfs erwachtes Getöſe
Hörend, erklimme die Höhn, und brauſe ſo wild wie der Gießbach
In das entvölkerte Lager herab, daß die flüchtigen Scharen,
Schirmender Wälle beraubt, uns All' erliegen im Felde!
Denke des herrlichen Zugs! Dein harrt unendliche Beute!"

Sagt' es; und Jener ging mit ſtolzumſchauenden Blicken
Seinem harrenden Volk', und dem nahen Verderben entgegen.

Siehe! auf Hairaddins Wink, des entſetzlichen Mannes, erwachte
Jetzt Aufruhr und Lärm und Getös in dem wimmelnden Lager;
Denn der Keſſeln ſchmetternden Klang hier mengten die Einen,
Dort der Hörner Gebrüll die Andern, mit ſchwellenden Backen,
Starr vorquellendem Aug' erzwingend des Erzes Gewaltton,
Furchtbarer ſtets, im Geſchrey raſtlos fortraſender Menge,
So, daß die ſchlummernde Welt vor Angſt aufſchauderte ringsum.
Und in des Tages Licht umwandelte praſſelnd des Reiſigs
Mächtige Lohe die Nacht. An den Zelten der Völker hinunter
Trugen ragende Pfähl' unzählbar flammende Keſſel
Leuchtend empor; ihr fächelnder Schein durchblitzte die Gegend
Endlos, immer geweckt von des Harzes aufwallenden Fluthen.
Raſchelnd wogte vor Hairaddins Zelt die heilige Fahne,
Alſo dem Volke genannt, in die Lüfte. Die türkiſche Tonkunſt
Feyerte dort ihr Feſt; die Trommel polterte; Teller
Ziſchten mit ehernem Laut; hell klingelten Schellen und Glocken;
Pfeifchen gellten mit Zinken und Hörner Klang im Vereine.
Doch vor des Baſcha Zelt, vor Jeglichem rings in dem Lager
Stand das düſtre Panier, von des Roſſes buſchigem Schweifhaar
Zwey- auch dreyfach erhöht, die Würde des Ortagebiethers
Kündend. Alſo durchwachten die Nacht die empöreten Völker.

Abu-Sa-id entſchlich, dem wildaufſpürenden Weidmann
Ähnlich, dem Heer', und flog an Medſcherda's Fluthen hinunter,

Mit erlesenem Volk, dem er Stille gebothen, zum Ziel hin.
Fernher hört' er des Lagers Getös, und freute der List sich.

Aber da lag an des Felsens Höhn im Kreise der Schützen
Salis der tapfere Hort, und blickte zum Sternengefilde
Schweigend empor. Dem Gedanken erbebte sein Geist: daß das Auge
Durch die Zaubergewalt des Fernrohrs noch Millionen
Meilen vom Sirius dort aufdrang, und dennoch kein Ziel fand;
Zahllos über ihm noch die Sonnen wandeln, und zahllos
Erden und Monde sich drehn im Raum des unendlichen Weltalls,
Das erfüllt' ihm die Brust mit Schauern der nahen Vernichtung.
Weinend senkt' er den Blick hinunter zum niedrigen Staube;
Dachte sich selber nur Staub im wehenden Hauche der Allmacht.
Siehe! da flog, an des Lüftchens Fittigen säuselnd im Nachtgraun,
Eilender Schritte Getös und klirrender Waffen Getümmel
Ihm an das horchend' Ohr; sein Auge, so scharf wie des Falken
Auge, der hoch aus den Wolkenhöhn im Grase den Raub sieht,
Späht' in den dunkelen Thälern umher, und sah an Medscherda's
Schimmerndem Strande der Feinde Gewühl. Schnell ahnt' er im Geiste
Dräuenden Überfall; und denkend der wichtigen Abwehr,
Flog Ruinard, der Hauptmann, gesendet von ihm, in das Lager,
Dort verstärkende Macht zu erflehn vom Kaiser. Sie ward ihm!
Bald erklommen die Hohn noch Tausend erlesene Schützen,
Löwenbeherzt, und froh der feindabwehrenden Arbeit.

Aber am Strande des Sees, wo die Scharen der Christen gelagert
Ruheten, war nicht Getös auftobenden Volkes zu hören;

Nicht erleuchtete Flammenschein, so geboth es der Herrscher,
Dort die dunkele Nacht, daß in ihrem Schleyer geborgen,
Fest vertrauend dem Muth in der Brust, und der leitenden Weisheit,
Lächle der Tapfre getrost des schreckenvollen Getümmels,
Das die Verzweiflung gebar, nur feigeren Seelen zur Täuschung.
Drauf erquickte nur Brot die Gelagerten, heute zum Spätmahl
Kärglich gespendet; sie löschten den Durst nur am Born, und gedachten
Scherzend des reichlichen Mahls zu Tunis am kommenden Abend.
Aber der Kaiser ging im Kreise der schmausenden Krieger
Zögernden Schrittes umher, und sagte mit Lächeln nun Diesem,
Jenem dann ein freundliches Wort, beym Nahmen ihn rufend,
Weil im unzählbaren Heer kein Tapferer fremd ihm geblieben.
Aber nun sprach Ditmar, ein Reiter, der vordem des Kaisers
Dienender Mundschenk war, dem Wandelnden noch zum Gehöre
Stichelnden Scherz, und All' auflachten dem muntren Gesellen:

„Carolus, unser gebiethender Herr," so spöttelt' er winkend
Mit den Augen ihm nach, „vermisset, mit trauerndem Herzen
Heute wohl auch die erlesene Menge der Speisen im Prunksaal,
Wo er dem Tisch sonst naht in traulicher lieber Gesellschaft;
Denn nicht dampft aus China's buntem Geschirr ihm die Brühe
Würzig entgegen, und nicht das Fleisch des gemästeten Rindes,
Mancherley Brühen gesellt; nicht das zarte Gemüse; des Rehes
Saftiger Rücken; des Wildschweins Kopf, mit grünenden Sträußchen
Zierlich umhüllt; nicht der Braten von zahm- und wildem Geflügel;
Auch das feine Gebäck, so vielfach gestaltet aus Süße,
Die uns die neue Welt hersendet in schimmernden Kegeln,

Reizt nicht heut' ihm den Gaum; nicht das Obſt, erzwungen im Treibhaus,
Oder weit ſchöner gereift von Gottes gewaltiger Sonne.
Weder des Rheinweins Gold, noch Malaga's dunkler Gewürzſaft,
Noch Tokayers Gluth ihm blinkt aus kryſtallenen Gläſern
Heute mehr Luſt. Erwünſcht nun wäre mir ſelber der Speiſen
Abhub, der uns Dienenden ward nach vollendetem Mahle.
Aber getroſt! uns winkt aus Tunis der freundliche Wirth ſchon!"

Alſo ſprach er im Scherz, und laut auflachten die Krieger.
Abgewandten Geſichts ihm horchte der Kaiſer; doch jetzo
Wandt' er ſich ſchnell, und lächelte mild, als er drohend den Finger
Gegen den Spötter erhob. Dem Gehenden folgte der Krieger
Jubelgeſchrey, bis er fern' entſchwand in ſeinem Gezelte.

Sieh! im Dunkel der Nacht kam jetzt ein chriſtlicher Sclave
Eilenden Laufs zur Vorhut; ſtand, und ſtreckte die Hände
Dankend zum Himmel empor; dann rief er: „Erkennet ihr Hugo?
Ich bins! O wer führt mich ſchnell zum erhabenen Kaiſer?"
„Hugo?" ſo ſchrie Toledo im Schlaf, und riß ſich vom Boden
Lautaufſtöhnend. Er lag, der äußerſten Scharen Gebiether,
Dort entſchlummert im Feld. Nun küßte die bebende Hand ihm,
Auf die Kniee geſunken der Greis, und ſchluchzete ſprachlos.
Aber Toledo hing mit furchtbar erblaſſendem Antlitz
Über des Weinenden Haupt, und tief aus den Tiefen des Herzens
Seufzend, ſah er ein ſtrahlendes Bild hinſchwinden in Nachtgraun;
Dann noch dunkler das Leben umher; er ſtürzte zum Meer fort.
Hugo, bebend vor Angſt, vernahm von den Kriegern Mathildens

Trauergeschick, und Toledo's herzzermalmenden Jammer;
Und im wechselnden Kampf erblutete jetzo die Brust ihm;
Denn bald sah er die schreckliche Flucht des unglücklichen Gatten;
Bald vernahm er im Ohr Wehklag' und Geschrey nach Errettung
Tausender, die ihn gesandt aus den scheußlichen Höhlen des Todes.
Doch was höher ihm schien, und galt im frommen Gemüthe,
War ihm Gesetz. In Hast eintretend zum Herrscher begann er:

„Herr! kein Fremdling steh' ich vor dir! Nun komm' ich ein Bothe
Zwanzig tausend in Noth und Jammer verschmachtender Christen!
O ich habe den Jammer gesehn, und wäre gestorben,
Hätte nicht himmlische Huld mich gewahrt bey dem gräßlichen Anblick.
Allerbarmend ist Gott! Er lenkte die Seele Medelins
Wieder zurück auf die Wege des Heils, die er treuloſen Sinnes
Abschwur, und der erboßt den gefesselten Christen ein Henker
Wüthete. Sieh! er kam, und löste den Armen die Bande;
Löste sie mir, dem Draguts Rache den schrecklichen Tod sann,
Daß ich dir künde zuvor: Verschließen wird er der Hochburg
Eiserne Thore des Wüthrichs Macht, die entfesselten Sclaven
Waffnen, und harren des Winks zum freudigen Brudervereine."

„Als ich der Höhl' entfloh, da tönte herauf aus dem Abgrund
Freudengeheul und Gerassel der sinkenden Ketten, daß alsbald
Mir erstarrte das Blut in den Adern vor Angst und Entzücken.
Wahrlich, mich leitete jetzt der Himmlischen Einer mit Liebe
Durch die Gefahren der Nacht, zu künden die Worte Medelins:
Herr! der Rettung gedenke; denn furchtbar wäre die Saumsal!"

Sagt' es, und ging voll Hast, die Spur zu erforschen Toledo's.
Aber mit pochender Brust, mit thränenumflossenen Wimpern
Blickte der Kaiser ihm nach; und die Feldherrn eilig entbiethend,
Weckt' er sein tapferes Volk zum schrecklichen Kampf der Entscheidung.

Draußen am Meeresgestad', am schwindlichten Rande des Felsens
Stand Toledo gebeugt, und sah mit erblassendem Antlitz
In die schimmernde Fluth. Ihm schwand dort Himmel und Erde.
Denn bald horcht' er verwirrt dem fluthenden Geistergelispel;
Stöhnete jetzt, und horchte wieder; die wechselnden Wellen
Sanken, stiegen, und schienen allein in der frostigen Tiefe
Für sein brennend Weh' ihm labende Kühlung zu biethen.
Also fand ihn der Greis; er hob die gefalteten Hände
Zitternd zum Himmel empor, und bethete leise für sich hin:

„Der du, ein guter Hirt in der Wüste, das irrende Schäflein
Suchtest, und liebend erhobst das Gefundene; dann auf den Schultern
Heimtrugst: laß auch ihn nicht verloren seyn, du Erbarmer!"

Sprachs, umschlang ihm die Brust, bedeckte mit brennenden Küssen
Ihm den Nacken, und rief mit leisem Gewimmer: „Mathilde!"
Lautaufstöhnt' er dem Wort', und wandte sich starrend in Hugo's
Thränenumflossenes Auge; doch jetzt ergriff er die Rechte
Seines Getreuen, und floh nach dem Lager zurücke. Der Wogen
Dumpfes Rauschen erfüllte noch fern ihm die Seele mit Schauder.

Zwölfter Gesang.

XII. G. V. 1.....18.

Hairaddins Völker umfing noch bleyerner Schlaf und Betäubung.
Wie aus dem dämmernden Saal nach lautem Gelage der Faſtnacht
Schleicht das ermüdete Volk; von kryſtallenen Leuchtern die Lichter
Schwinden, und Tanz und Getöne verſtummt, das Getümmel verhallet:
Alſo verhallte der Lärm in dem weitumkreiſenden Lager
Hairaddins; doch, vom Schlummer erquickt, und gerüſtet zum Kampfe,
Harrten die Chriſten ſchon des Angriffs donnerndem Zeichen.

Siehe! der Morgen erhob an dem öſtlichen Himmel die Stirne
Roſenumkränzt, und ſah mit ſchüchtern erröthenden Wangen
Mild zur Erde herab, die ſich kämpfend des nächtlichen Grauens
Armen entwand, und in Wolkenhöhn durch jubelnde Lerchen
Aus den Fluren umher mit ſchimmernden Thränen ihn grüßte.
Jetzt in des Morgens Hauch zum Kampf entbiethend die Scharen,
Schwang der Kaiſer das Schwert in die Luft; des Winkes gewärtig,
Eilte der Wurfſchütz vor, und ſenkte die brennende Lunte
Hin an des Zündrohrs dunkelen Rand; aufflammte das Pulver,
Erſt nur ein weniges vor, dann eilender wieder zur Stelle
Rollte der eherne Schlund, und warf, durch die heulenden Lüfte

Donnernd, den Eisenball nach dem feindlichen Lager hinüber.
Einst, wie zum Weltgericht erschallet des Engels Posaune;
Schnell aus des Grabes Nacht auffleugt zum Leben Gebeinstaub,
Und in schaudernder Hast der Menschen Geschlechter, dem Rufe
Folgend, erstehn: so scholl in der heiligen Frühe des Schlachtrufs
Donnergetümmel dem Feind'; in Hast die Waffen ergreifend,
Sturzeten Alle zugleich mit Lärm und Getös in die Reihen.

Rings in die Umwelt flog auf Fittigen säuselnder Lüftchen
Donnergetön, und traf in dem fernentlegenen Waldthal
Abu-Sa-ids aufhorchend Ohr; er wähnte: begonnen
Wüthe die Schlacht; besiegt von Hairaddin fliehe der Fremdling
Schon, dem er heute den schirmenden Wall zu entreißen herankam.
Schnell entboth er sein Volk, und klomm an der ragenden Bergwand
Aufwärts, keuchend mit pochender Brust, und triefend von Schweiße;
Denn ihn drängte die Gier unendlicher Beute, die jüngst ihm
Hairaddin prahlend both. Er hieß die folgenden Scharen
Leis' erklimmen den Berg, und winkte mit Augen und Händen;
Zischt', und presste fest an die Lippen den dräuenden Finger,
Daß sie den wehrlosen Feind erwürgten im plötzlichen Anfall.

Aber nicht achtlos saß am buschichten Saume der Felshöhn
Salis der tapfere Hort. Im Kreis umspähender Schützen
Sah er hinschwinden die Nacht; und jetzo vernahm er vom Wald her
Nahender Menschen Getös. Er horchte; denn unter dem Fuße
Rauschte das Laub, und verrieth die Kommenden. Muthigen Herzens
Fuhr er vom Boden, und rief dem Volk: „Gebt Acht!" und die Schützen

Beugend das rechte Knie; an die Wange preſſend der Büchſe
Zierlichen Schaft, mit geſpanntem Hahn, ſcharfzielendem Auge,
Harrten des Feuergebiethenden Rufs. Da faßte der Feldherr
Selber des ſchönen Gewehrs gezogenen Lauf, den er jüngſthin
Kaufte für blinkendes Gold von dem tridentiniſchen Meiſter;
Stand, und zielete. Fern in des dunkeln Waldes Umlaubung
Abu-Sa-id erſehend, der ſtolz vor den Seinen daherkam,
Ließ er erkrachen das tödtliche Rohr; die ſchmetternde Kugel
Röthete ſchnell ihm die Stirn'; er taumelte ſterbend zurücke.
Alſo im luftigen Schooß der hundertjährigen Fichte
Barg ſich lauernd der Luchs; ihm wandert der muntere Rehbock
Hüpfend vorüber, er fahet ihn nicht; denn des mächtigen Hirſches
Sechzehnendiger Kron' erkrachet der hemmende Hochwald
Näher und näher, und jetzt auf den harmlos Wandelnden ſtürzt er
Plötzlich herab, und läßt von dem Flüchtigen nicht, bis er hinſinkt,
Ihn zernagend voll Gier und ſchlürfend das Blut aus den Adern:
Salis erlauerte ſo vor Allen den Führer des Volkes
Abu-Sa-id, und warf ihn entſeelt hinunter am Abhang.
Schreckenbetäubt, nicht ahnend, woher die entſetzliche Kugel
Brauſete, ſtand ſein Volk, und ſtarrte nun dahin, nun dorthin;
Aber als endlos fort vom Gebüſch der Büchſen Geſchmetter
Tobte; nach jeglichem Schuß Gejauchze des fertigen Schützen
Scholl, der haarſcharfzielend durchbohrte die Bruſt des Erkornen;
Als die ſchreckliche Wucht entrollender Steine des Berges
Saum entlang, wo in dunkeler Nacht ſie häuften die Schützen,
Donnernd die Reihen begrub, und Reihen verwundet umherwarf:
Da war Jammergeſtöhn' der Verwundeten; Lärm und Getöſe

Flüchtenden Volks, das schnell hinunter den stäubenden Abhang
Stürmte schreckenbetäubt, und schnell forteilte gen Tunis.
Stille herrschete rings; und so, wie berstende Wolken
Brausen vom Hochgebirg in das Thal; die entwurzelte Waldung
Schwindet, und kahl aufstarrt das Gefild: so brausten die Feinde
Flüchtend im Waldthal fort, und rings verstummte die Gegend.

Freudig erscholl das Getön dumpfschmetternder Büchsen des Kaisers
Horchendem Ohr; doch freudiger noch ihr schnelles Verstummen;
Denn er ahnte der Tapferen Sieg, und führte die Scharen
Eilender vor. Da flog, vom schnaubenden Rosse getragen,
Guasto der Greis ihm entgegen, und rief ein Flehender also:
„Herrlich dämmert dein Siegestag, erlauchter Gebiether!
Laß dieß ergraute Haupt, mit dem schönsten der Kränze geschmücket,
Heute kehren vom Kampf, wenn ich, Lenker des muthigen Vorzugs,
Dir bereite die Bahn zum Sieg voll ewigen Nachruhms!"

Als ihm des Herrschers lächelnder Blick die Bitte gewähret,
Spornte das Roß Del-Guasto, und flog, wie die Wolke der Herbstnacht
Fleugt, vom Sturme gejagt, an die Spitze des muthigen Vorzugs,
Wo des Fußvolks Reihn, fünf tausend erlesener Wälschen
Österreichs tapferen Reitern gesellt, mit Jubel ihn grüßten.
Jene lenkte Toledo zum Kampf, und die Reisigen Lichtstein,
Beyde Söhne des Siegs, erzogen im Felde der Ehre.

Wie an dem Sternenzelt, verherrlicht vor Allen, des Morgens
Glänzender Stern aufschwebt: so kam an dem Flügel zur Linken

Ludwig der ſiegverherrlichte Held, entbiethend zum Kampfe:
Brabants Helden vereint Luſitania's tapfere Krieger,
Neunmahl Tauſend an Zahl; ſo folgten zur Rechten die Deutſchen
Eberſteins hohem Panier, der ein Eber des Waldes an Kühnheit,
In die blutige Schlacht einging; wie der Fels in dem Meere
Stand in wilden Tumult umdräuender Todesgefahren,
Und in dem Buſen den Edelſtein: das edelſte Herz trug.
Hier ihm einte die Macht roßtummelnder kühner Magyaren
Hunnyady, raſch vorſtürmend im Kampf; dort nahte mit Ludwig
Alba, der eiſengehüllt, mit eiſernem Muthe der Heimath
Schwergeharniſchte reiſige Schar entflammte zu Thaten. —

Doch wie die Sterne der Mond; wie den Mond aufſtrahlend die Sonne
Schnell verdunkelt an Pracht: ſo ragte der edelſte Kaiſer
Vor in dem Mittel des Heers; ihm folgten aus Jedem der Völker
Tauſend Erwählte zum Kampf: daß Jegliches gleich in Gefahren,
Gleich in des Ruhms hochlohnendem Glanz ſich erfreue des Vorzugs.
Aber im Nachhalt ſtand Aurel mit den Tapfren von Malta,
Und den Rittern geſellt, den Gewaltigen, ſtanden die Reiter,
Die Hiſpania's Kortes entſandt im rühmlichen Wettſtreit;
Doria's Heldenkraft vertraute der Kaiſer die Scharen.

Jetzo herauf, dann hinunter im Flug, die Reihen zu muſtern,
Jagt' er das feurige Roß; und es ſtreute vom blanken Gebiſſe
Schneeigen Schaum, und wieherte ſtolz in dem ſauſenden Ritt hin.
Aber nun hemmt' er, zur Mitte gekehrt, den ſchnaubenden Läufer;
Hob vom Haupte den Helm, und wandte ſich gegen die Krieger.

Siehe! da fuhr an des Himmels Rand' im Oſten die Sonne
Roſig ſchimmernd herauf, und weckte den lieblichſten Morgen,
Der ſich zur Erde herab auf goldenen Fittigen ſenkte.
Hier das Olivengehölz, und drüben am Meere Zafrano's
Cedernhain begrüßten, im grünlichen Goldesegfunkel
Wiegend ihr luftiges Haupt, den Lieblichen; wonnige Kühle
Hauchte das Meer, und der See von Tunis herüber; des Kriegers
Buſen erfüllend mit dauernder Kraft; und am blaueren Himmel,
Dem erhabnen Altar des allmächtigen Weltenerſchaffers,
Schwamm ein zartes Gewölk umher gleich duftendem Weihrauch,
Der zum Dank aufwallt in heiliger Stunde der Andacht.

Als er entblößte das Haupt, da hellte die ſtrahlende Sonne
Ihm die erhabene Stirn', und er bethete laut vor den Scharen:

„Herr! nun ſtärke dein Volk! Nicht trieb uns im dunkelen Schiffe
Gier nach Beute heran; nur deinen Bekennern die Freyheit;
Frieden dem raubgefährdeten Meer zu erkämpfen am Schlachtfeld,
Ziehen wir freudig das Schwert! Von Dir kömmt Sieg und Errettung!"

Jetzt aufſchwang er das blitzende Schwert mit der Rechten, die Linke
Barg ſein Haupt in den Helm; und er rief erſchütternd den Kriegern:

„Golgatha's Hügel herab entſtrömte des ſterbenden Mittlers
Augen die knechtſchafttilgende Huld; ſein Tod war Erlöſung!
Chriſten! des Kreuzes gedenkt! und errettet die ſchmachtenden Brüder!"

All aufjauchzten dem Wort mit thränendem Blick, und im Sturme
Der empöreten Bruſt erſcholl ihr gewaltiger Zuruf:
„Fort, in die blutige Schlacht! Nicht allein am Felde vor Tunis
Streite dein Volk; auch fern in Jeruſalems heiligen Mauern
Stirbt es den Heldentod für dich, zu erringen der Kronen
Erſte dem edelſten Haupt! Jetzt hin, wo der eiſerne Regen
Sauſt; hell blitzet das Schwert; wir ſchmettern die Feinde zu Boden!“

Alſo erſcholl's in dem Heer. Da leuchtete plötzlich des Himmels
Bläue; die Wolken flohn; aufrauſchten des Meeres Gewäſſer;
Und rings bebte die Erd', als ſollte zerſtieben das Weltall.
Von den glänzenden Höhn endloſer Sternengefilde
Kam Eloa herab; wie aus düſteren Nebeln des Herbſtes
Flammen zugleich zwey röthliche Sonnen: ſo flammten die Augen
Ihm aus dem ernſten Geſicht: ſein Haupthaar flog, wie im Nachtgraun
Fleugt der Blitz; und das wehende Kleid, wie des Himmelsbogens
Siebenfärbige Gluth, umleuchtete hell ihm die Glieder.
Dreymahl umflog er der Chriſten Heer, mit rauſchenden Flügeln,
Haltend empor in die Luft das ſchreckliche Schwert, dem die Sonne
Wich an blendendem Glanz, von dem Heere zu fernen der Geiſter
Wimmelnde Schar; denn gelockt von des ſchrecklichen Kampfes Getümmel,
Brauſten ſie zahllos her; da ſtand für Cäſar Camillus,
Cincinnatus, und Ariſtid, und Epaminondas;
Und für Muhamed dort, und Attila, Dſchengis und Timur.
Aber wer nennte ſie All' die Helden entflohener Zeiten,
Die herſtürmten im brauſenden Kampf zu entflammen die Völker?
Bebend horchten ſie jetzt den Worten des dräuenden Seraphs:

„Hört! daß Keiner aus euch den Völkern, nicht Diesem, nicht Jenem
Nahe mit thatenerweckendem Hauch; denn herrlich bewähren
Soll sich des Edeln Kraft; und ewig ertöne sein Nachruhm!"

Sprachs; und nun da er fern im Äthergefilde dahinschwand,
Sahn sie trauernd ihm nach; ihr Herz erfüllte die Sehnsucht
Nach dem seligen Land, des Friedens ewiger Heimath.
Dann gesondert im Kreis, auf schimmernde Wolken gelagert,
Ruheten All' umher, und blickten herunter auf's Schlachtfeld.
Muhamed floh nach Hamaddans Reich; ihn schreckte des Seraphs
Dräuender Blick, und Gram entflohener Hoffnung ergriff ihn.

Sieh auch Hairaddin trieb des unzählbaren Heeres Geschwader
Gegen die Christen vor, und sie brausten heran, wie des Meeres
Sturmgeschaukelte Fluth in Tausender Wogen Empörung.
Erst die reisige Schar der Araber, feurige Rosse
Bändigend, und ermüdend im Kampf durch wechselnden Anfall,
Flog den Numidern vor, die rasch von der Senne des Bogens
Schnellen den schwirrenden Pfeil, und fern durchbohren den Gegner;
Drauf, wie die Schwärme der Krähn anstürmen im Herbst, und erfüllen
Weit mit lautem Gekrächze die Luft: so folgte der Mauren
Lanzengewaltiges Volk den Numidiern; und in dem Rücken
Der Unzählbaren kam, von schnaubenden Rossen gezogen,
Rasselnd im sanddurchpflügenden Zug, des schweren Geschützes
Furchtbar dräuende Macht; nach jeglichem Donnerrohre
Schwingend die dampfende Lunte zur Luft, zwey Helfern gebiethend,
Schritt der Wurfschütz her, und Siebenzig waren der Schützen.

Dragut obherrſchte dem Volk, das im Vorderzuge daherkam.
Aber die Janitſcharn, gewaltiger Thaten ſich freuend,
Jetzo des Feindes Reihn mit des Säbels ſauſendem Mordſchlag
Niederzuwerfen, und jetzt aus ſchmetterndem Feuergewehre
Mitten in Feindesbruſt zu entſenden des Todes Geſchoße,
Eilten im Nachzug vor. Die Brau'n an jeglicher Stirne
Waren geſenkt; das Auge geröthet vor Wuth; und die Lippen,
Gleich dem geſpannten Bogen gekrümmt, voll ſchrecklichen Ingrimms.
Hairaddin ſpornte das Roß bald dahin, bald dorthin; von Unmuth
Gohr ihm die Bruſt, daß er jüngſt, von Sinam bethöret, nicht würgte
Dort die Sclaven geſammt, aufſchleudernd die Burg in die Lüfte.
Grimmig hing ſein Blick an der Burg, und er wandte das Schlachtroß,
Daß er erringe die Höhn, und ſchnell hintilge die Sclaven.
Aber ſchon brauſten die Chriſten heran, und heiſchten drommetend,
Trommeln wirbelnd Kampf, und mordender Waffen Gemenge.

Jetzt wie im thauenden Lenz von zwey aufſtarrenden Bergen
Plötzlich der Schnee abrollt, und gegen einander gewirbelt,
Links und rechts herdonnern in's Thal die grauſen Lawinen;
Weithin erbebet die Luft; zerſchmetterte Wälder erkrachen;
Und die Hütten umher mit den Lebenden deckt die Zertrümmrung;
Und nicht anders, wie zwey aufbrauſende Ströme der Lava,
Der aus Süden gejagt, und Jener aus Norden, ſich plötzlich
Tief in des Abgrunds Nacht begegnen im feindlichen Anſturz;
Siehe! da zittert die Welt; im Beben der Erde verſinken
Mächtige Städt', und der berſtende Berg ſpeyt Flammen zum Himmel:
Alſo trafen dahier die feindlichen Heere zuſammen.

Da war Mordesgetös und Geſchrey, war Sauſen der Lanzen,
Ziſchen der Pfeil', und Klirren der Säbel umher in dem Felde.

Dragut ſtürmte zuerſt mit einem erleſenen Haufen
Kühner Araber vor, und hieb in die Reihen der Vorhut
Ein, wo Wälſchlands blühendes Volk entgegen ihm kämpfte.
Blut umſtrömte den Sand; denn Hundert blühende Krieger
Lagen erwürgt, eh noch mit verhängtem Zügel die Reiter
Öſterreichs nahten, und ſchnell für jeden erlegten Gefährten
Zwey erlegten dem Feind' im Gemenge der blitzenden Säbel.
Aber ſo tapfer die reiſige Schar vereint mit dem Fußvolk
Drängte des Drängers Macht, ſo vieler Getödteten Blut floß,
Dennoch ſiegten ſie nicht; denn zahllos ſtürmten die Mauren,
Mit den empörten Numidiern vor, und ſtärkten des Vorzugs
Wankende Reihn. So ſtemmen umſonſt des berſtenden Eiſes
Tauſendfältiger Macht ſich entgegen die ragenden Pfähle;
Krachend thürmen die Schollen ſich auf, und über den Damm hin
Brauſt ihr verheerender Zug: als hier der unzählbaren Menge
Guaſto's tapfere Krieger umſonſt entgegen ſich ſtemmten.
Aber ſchon nahte der Greis; er führte die Scharen vom Nachzug
Eilig im Sturmlauf vor, und die ehernen Kriegesdrommeten
Schmetterten heller, und lauter erſcholl im Sturme der Trommeln
Wirbelnder Ruf; empöreter ſtets aufjauchzten die Krieger;
Stöhnten die Roſſe hinan zum entſetzlichen Waffengemenge.

Wer durchſprengt im ſauſenden Fluge die Reihen, vor Allen
Heiſchend den Todeskampf? Wer wagt es entgegen zu ſtehen

Dragut dem Schrecklichen?... Wer, als Toledo der edelste Feldherr?
Fröhlich umgab er sich heut' am dämmernden Morgen die Rüstung,
Seines erhabenen Kaisers Geschenk, und trat aus dem Zelte
Heiteren Blickes zu Kurd, dem treubefundenen Freunde.
Schüttelnd ihm traulich die Hand, begann er mit sanfterer Stimme:

„Kurd! in der Blüthe der Jahr', im Rosenschimmer des Morgens
Goß ein Gewittersturm urplötzlich ein nächtliches Dunkel
Um mich her; zerknickte voll Wuth die Blüthen mir alle.
Hinschwand jegliches Licht, und ich taumelte fort an des Abgrunds
Schwindelndem Rand; doch jetzt ersch' ich des schöneren Morgens
Hell aufdämmernden Strahl, und des Friedens hehre Gefilde,
Wo des Dulders lohnendes Ziel, wo Mathilde mir winket,
Ewig beglückt!... Leb wohl!... Und fall' ich, so denke mit Sorgfalt
Hugo's, des Treuen, und sey ein Tröster dem trauernden Vater!"

Ach! der Arme!... Nicht ahnte sein Herz: daß der liebende Vater,
Trauernd um ihn, den Unglücklichen, jüngst verhauchte das Leben,
Und ihn deckte das Grab mit tiefumnachtenden Schauern.

Also sprach er dem Freund, in den Sattel sich schwingend, und horchte
Gierig des schlachtgebiethenden Rufs. Die ehrne Drommete
Schmetterte kaum, so flog er hinaus, und stürmte die Reihen
Seiner Erlesenen durch; denn er hatte schon Dragut ersehen.

Aber auch Dragut sah ihn schon fern', und dachte, Verderben
Ahnend, der Flucht; doch, ach! wie ertrüg' er dann Hairaddins Ingrimm?

Wie den verachtenden Blick des ihm feindlich geſinneten Sinam?
Zweifelnd wankt' ihm die Hand an dem leitenden Zaum; vor den Augen
Dunkelte rings ihm die Welt, und aus ſeinen erblaſſenden Lippen
Stöhnte die Wuth; doch ſiehe! nun rafft' er in ſeinem Vermögen
Nur ergrimmter ſich auf, und warf mit umſchwingender Rechte
Den zweyſchneidigen Dolch dem furchtbarn Rächer Mathildens
Weithin entgegen; er traf, im ſauſenden Fluge Toledo
Meidend, den tapferen Kurd, der im Rücken des Freundes gefolgt war.
Lautlos ſank er vom Sattel herab, in die Stirne getroffen,
Und verhauchte den Geiſt. Toledo, vor Allen den Einen
Nur im Auge; vor Rach' entflammt, gewahrte des Freundes
Schrecklichen Unfall nicht; er ſpornte den ſchäumenden Läufer
Dicht an das Schlachtroß Draguts hin, daß die wallenden Mähnen
Beyder ſich ſtreiften im Gegenſprung; und jetzt ihn ereilend,
Brach durch Stirnbund', Haut und Bein ſein ſchmetternder Degen
Sich die blutige Bahn; er neigte das Haupt, wie des Mohnes
Reifer Stengel es neigt, vom Sturme gebrochen, daß alsbald
Ihm der ſchwärzliche Samen entſtrömt; und folgend dem Blutſtrom
Sank er vom Sattel hinab, und röchelte ſterbend am Boden.

Aber nun wandte das ſchnaubende Roß der Rächer Mathildens
Von dem Todten, und rief zu vereintem Gewürge den Freund auf.
Wehe! der lag entſeelt auf dem Sand'! Er blickte verſtummend
Auf ihn nieder; nur zwey hellſchimmernde wichtige Thränen
Weinet' er, hingebeugt, dem Erſchlagenen; drückte die Sporen
Feſt in des Roſſes Bauch, und ſchwang, vor entſetzlicher Rache
Stöhnend, das Schwert um ihn her, zur Sühne die Leichen zu häufen.

Denn wie der schreckliche Wolf vom wüthenden Hunger getrieben,
Weder der nahenden Hunde Gebell, noch der ferneren Hirten
Lautes Geschrey, die gern von der Heerde der Lämmer ihn scheuchten,
Achtet; sondern er würgt voll Hast die in Haufen Gedrängten
Links und rechts, und nach jeglichem Mord noch wächst ihm die Blutgier:
Also rächt' er den Freund in des Feindes Blut. Abdorrahman
Sank ihm zuerst, der laut mit Geschrey vordrängte die Mauren;
Dann Ben-Esrid, der Scheik arabischer Horden; im Schlachtgraun
War er den Reisigen stets ein Leitstern; ihn aus dem Sattel
Riß er behend', und hieb mit kräftigem Schwunge des Degens
Ihm die Scheitel entzwey, daß er lautaufstöhnend dahinsank.
Und wie die Flamme, vom Sturme gejagt, verschlinget der Haide
Bartige Disteln im Herbst: so tilgte sein Eisen die Feinde.

Nahend dem Vorderzug gewahrte der Kaiser Toledo's
Waffenthaten, und schrie mit jubelndem Laut im Getös hin:
„Muthig, mein Held! so besiegst du Tausende! Muthig, nur vorwärts!
Ha! Der sank? und dort auch Jener? und immer ergrimmter
Würgt dein schrecklicher Stahl? Nie welkenden Lorber erringt dir
Heute dein Muth: er reißt, ein Orkan, die Helden zum Sieg fort."

Aber im Schlachtumdrang verhallte sein lohnender Zuruf.
Jetzo nach Rogendorf, dem tapferen Feldzeugmeister,
Sah er zurück, und geboth des Feldzeugs donnernden Angriff.
Jener entschwand auf dem feurigen Roß'; und als er vom Nachhalt
Gegen den Vorderzug die zermalmenden Donnerrohre
Lenkete, rief er zugleich den Feuerwerkern die Worte:

„Heute gewinnet mir Ruhm; denn es führt zum Letzten der Kämpfe
Euch mein blitzendes Schwert! Mit trauerndem Herzen des Freundes
Denkend, will ich hinfort in der Stille der einsamen Kammer
Schauen im Abendroth das Zeichen ersehnter Vollendung!"
Also entflammte das Volk sein Ruf; und zur Stelle gefahren
Schleuderten bald furchtbar die gewaltigen ehernen Schlünde
Tod in des Feindes Reihn, und obsiegten dem donnernden Feldzeug
Hairaddins. Denn wie der Sturm, der weithin die Lüfte verfinsternd,
Saust, entschüttelt das Eis, und die wogenden Saaten zerschmettert,
Warf des Kaisers Geschütz im dichten Gedränge der Feinde
Tausende nieder, weil hier in den Reihn feststehender Christen,
Jenes kaum Hunderte traf durch Schuld unkundiger Schützen.

Jetzt an dem Schenkel zermalmt, hinstürzte der feurige Rappe
Hairaddins, denn unbändiger Muth erfüllte die Brust ihm,
Daß er im Kampf vordrang, mit den Augen des Aars zu erforschen:
Wo es sich wende zum Sieg, und wo hinneige zum Nachtheil?
Dann forcsprengten im sausenden Flug, nun dahin, nun dorthin
Durch ihn gesandt, die Herolde, hier zu entflammen die Krieger,
Dort den Führern des Vor- und des Rückgangs Weise zu künden.
Siehe! voll schaudernder Angst gewahrte sein Volk, wie er hinsank,
Mit dem Pferde gestürzt, und Tausende nahten zu Hülfe.
Aber er schwang sich behend' auf das Roß, das Hakul der Herold
Furchtsamen Blicks ihm both, und fluchte dann laut vor den Scharen,
Zürnend ob seinem Geschütz, das im mordenden Donnergetöse
Weder verstummen hieß das feindliche, noch in dem Blutfeld
Jenem gleich hintilgte das Volk; ihm entsetzlich zu schauen!

Guaſto ſpornte ſein Streitroß raſch in die Nähe des Kaiſers,
Neigte das Haupt, und rief mit leuchtendem Antlitz die Worte:

„Jetzo, wo hochentflammt die Seele des Kriegers nach Thaten
Lechzet; das Aug' ihm glüht in das Auge zu ſchauen des Gegners,
Und die Fauſt ihm zuckt, und die ſtrebenden Füße nicht raſten:
Jetzo gebieth' im Sturmanlauf des Kampfes Entſcheidung!
Aber Du weiche zurück! O ſäume nicht, weiche zum Nachhalt,
Daß du, gefahrenumdroht, nicht Angſt erweckeſt dem Volke!"

Kaum daß der warnende Ruf den Lippen des Greiſes entflohn war,
Warf zerſchmetternd ein Eiſenball den tapferen Ottmar,
Oberleitmann im Heer', an der Seite des Kaiſers zu Boden.
Blutend lag er im Staub. Entſproſſen der freundlichen Hauptſtadt,
Die an des lieblichen Thals Eingang mit ſilbernen Wellen
Raſch durchfluthet die Muhr, ein Sohn ruhmwürdiger Edeln,
Wählet' er freudig der Helden Bahn, als der ſtattliche Kaiſer,
Nahend in ſiegender Heere Verein Vindobona der hohen
Mächtigen Kaiſerſtadt, Suleyman den ſchrecklichen Großherrn
Fliehen hieß mit unendlicher Macht. Stets folget' er ſeither
Seinem Banner, und jetzt hinſank er im Kampfe vor Tunis.
Aber voll Angſt aufſchrie das Volk; erblaßte Del-Guaſto
Ob des Fürſten Gefahr. Er ſagte mit lächelnder Ruhe:

„Fürchtet euch nicht! Kein Kaiſer erlag noch dem donnernden Rohre!"
Rief's, und geboth urſchnell die Bewegungen jeglichen Heertheils.
Wie durch Flammen geweckt des Waſſers gährende Dämpfe

Aus dem eisernen Bauch des rings umschlossenen Kessels
Drängen im unaufhaltsamen Flug; doch hemmt sie des Meisters
Treffliche Kunst, und heißt sie Gewaltiges schaffen und wirken,
Daß Unkundige Schauder ergreift, als sie schauen des Werkes
Dunkel waltende Macht: so wundersam lenkte zum Angriff
Hier die unendlichen Reihen ein Wink des erhabenen Kaisers.
Und von Neuem begann des schrecklichen Kampfes Getümmel.

Drüben vom schimmernden See vordrang Lusitania's Zierde,
Ludwig, zuerst an den Feind. Die Gewehr' anschlugen die Krieger,
Feuerten los; und Gekrach erscholl, wie des schrecklichen Donners
Krachen am Rand' umher der erschütterten Erde; jetzt einzeln,
Jetzo vereint, dumpf, schmetternd, scharf, erkrachten die Büchsen;
Und in des Mittags Glanz umhüllte des flammenden Pulvers
Dichtaufwallender Rauch die Völker mit nächtlichem Dunkel.
Drauf hinstürmten im sausenden Flug die reisigen Scharen
Alba's, den Helden im Blick, und schmetterten da Janitscharen,
Dort Numider, und hier arabische Reiter zu Boden,
Pferd' und Mannen zugleich; weit deckten die Todten die Erde.
Rechts vom Olivengehölz, mit Eberstein, warfen die Deutschen
Ehernem Muthes, die Brust unzählbaren Mauren entgegen
Die, von Muhamed Temtes empört, gleich wüthenden Thieren
An die gesenkten Speer', und die flammenden Rohre sich stürzten.
Aber da rief im Sturm Held Eberstein also den Deutschen:
„Jetzt noch fester geschlossen die Reihn; des edleren Muthes
Flammendrang in der Brust, nicht blind umtobender Ingrimm
Heißt den Krieger im Kampf vorstürmen zum wirkenden Ziele."

Alſo ermahnt beſiegte die Wuth unzählbarer Feinde
Deutſchlands tapferes Volk; denn es ſtand wie die ſchroffe Gebirgswand,
Die vom blühenden Thal des Orkans entſetzlichen Ingrimm
Abwehrt, ehern im Waffenfeld, und drängte die Stürmer
Kämpfend zurück. Da warf in ſchräg gedehneten Zügen
Hunnyady Ungarns reiſige Schar dem Feind' in die Seite;
Hoch aufqualmte der Staub, und den ſtampfenden Hufen erbebte
Weithin der Boden, als vor, zu dem mähnigen Halſe ſich beugend,
Über des Kalpacks Zier erhebend den blitzenden Säbel,
Flogen die Reiter im Feld. Den Kommenden ſtreckten die Feinde
Speere, ſo dicht wie im Forſt aufragen die Fichten, entgegen.
Doch der erfahrene Reiter zerhieb, im gewaltigen Schwunge
Führend den ſchneidenden Stahl von der Linken zur Rechten, von unten
Aufwärts jeglichen Speeres Schaft, daß hoch in den Lüften
Sauſten die Trümmer umher, und die Geiſter erbebten im Luftraum;
Denn furchtbar erſcholl des würgenden Kampfes Getöſe.

Aber im Vorderzug, wo Toledo geboth, und der Ritter
Glänzende Schar, entflammt zum blutigen Kampf der Entſcheidung
Vordrang, ſcholl entſetzlicher noch das Getümmel der Feldſchlacht.
Denn wie der ſchreckliche Brand, der fern an dem äußerſten Rande
Volkdurchwimmelter Stadt ſich erhob; bald weiter und weiter
Wüthet im brauſenden Sturm, bis rings die unzählbaren Häuſer
Dom und Thürme zugleich auflodern, und Jammer erſchallet:
Alſo entbrannte die Rieſenſchlacht, und weithin ertönte
Sterbenden Volks Wehklage, vermengt dem Jauchzen des Siegers,
Und der Verwundeten Schrey dem Wiehern der tobenden Roſſe.

Blut durchſtrömte das Feld, und wandte den ſchäumenden Lauf oft,
Von den Hügeln verdrängt erſchlagener Menſchen und Thiere.

Hairaddin ſah wie die Reihn ihm ſchwanden vom Feinde getödtet,
Sah's, und biß ſich die Lippen vor Wuth. Doch, als jetzt Toledo's
Arm auch Dungur ſank, der ihm, Algiers Thron zu erringen,
Selber mit frevelnder Hand Euthemi den König vom Thron ſtieß,
Da durchzuckt' ihn die Wuth, und er rief, daß die Völker erbebten:

„Wer verſchlinget voll ſchrecklicher Gier die Geliebten mir Alle?
Ha! nicht ſchaut er hinfort am Himmel die leuchtende Sonne!"

Sagt es, und faßte den Speer, den gewaltigen; ſpornte das Streitroß
Blutig, und drang auf Toledo mit todtausblitzendem Aug' ein.
Dieſem erbebte vor Wonne die Bruſt, den entſetzlichen Gegner
Dort zu beſtehn, ihn ſiegend zu bändigen, oder des Lebens
Dornenbeſäete Bahn zu vollenden im rühmlichen Wettlauf.
Flugs dem Streitroß gab er den Sporn, und hieb in den Bügeln
Sich erhebend auf Hairaddin ein; doch er beugte ſich ſeitwärts,
Und ſein Schwert durchhieb nur die Rieme des leitenden Zügels;
Auch das muthige Roß am wölbenden Halſe verwundend,
Daß es gebäumt aufſchnob, und ächzte von Schmerzen gefoltert.
Jetzt war's um ihn geſchehn! Doch Hairaddin lenket' in Eile
Sein gelehriges Thier mit gewaltigem Drucke der Schenkel
Wieder herum, und ſtieß den gezückten Speer ihm ſo mächtig
Durch die tapfere Bruſt, daß er, rücklings dem Sattel entſtürzend,
Auch den Schaft aus Hairaddins feſtumklammernder Fauſt riß.

Wie der ragende Maſt, der heute die wehenden Wimpel
Stolz in die bläuliche Luft noch erhob, vom Donner getroffen
Sauſend dem Bord' entſtürzt, auffleugt im Falle des Linnens
Schimmernder Streif: ſo fiel er, den Speer im pochenden Herzen
Tragend, vom Sattel herab; ſein Auge verglomm wie des Abends
Gluthſtrahl, und das verblutende Herz bewegte den Speer noch
Leiſe, dann ſtand's, entrückt des Lebens Geſchoßen für immer;
Denn die Krone des Siegers im Schooß der unſterblichen Freundinn
Schauend, entſchwebte der Geiſt den trüben Gefilden der Erde!

Hairaddin kehrte zurück, und heiſchend ein muthiges Reitpferd,
Führt er die Janitſcharn mit den Reihen der Schrecklichen vorwärts,
Und von Neuem begann des entſetzlichen Kampfes Getöſe.

Dort, wo Toledo's vernichtendem Schwert erbebend die Mauren
Wichen, da brauſete jetzt mit Orkanengewalt, mit des Blitzes
Flug erhebend ſein Allahgeſchrey, der entſetzliche Türk vor.
Schon war Eberſtein rechts, und links Luſitania's Ludwig
Vorgedrungen im Feld, und alſo das mittlere Treffen
Feindumſcharet, wie verloren auf einmahl, und Guaſto erblaßte;
Aber nicht wich ihm der Muth, er rufte den tapferen Führern:
„Trennet die Reihn, und heißt ſie gen Mitternacht, zum Mittage,
Auf- und zum Niedergang die Stirne wenden, des Vierecks
Stellung gebiethend, und ſtehen im Kampf, wie es Helden geziemet!"

Alſo der Greis, da tönte der Ruf, da erblitzte der Degen
Tapferer Führer; da ſtand das Volk geſchloſſen im Viereck,

Und in dem mittleren Raum, mit den Herolden schaltend, Del Guasto.
Mochte der Feind nun da, nun dort anprallen; dem Felsen
Gleich, den im Meeres-Sturm umbrausen die wüthenden Wogen,
Standen die Tapfern im Feld; sie hielten die stürmenden Scharen
Kämpfend zurück, und häuften umher unzählbare Leichen.
Solches gewahrend entboth der erhabene Kaiser die Völker,
Die zum entscheidenden Kampf er heut' erkor in dem Heere:

„Jetzo hinaus an den Feind. Dem Tapferen winket des Ruhmes
Schönster Kranz, der aus Feindeshand errettet die Freunde!
Vorwärts! Hier in dem Feld, und dort in der felsigen Hochburg
Winket des Sieges Preis erhabener Christenerrettung!"

Sagt' es, und führte sogleich die erlesenen Scharen vom Nachhalt
Gegen des Feindes Macht. Die jauchzenden Krieger bewegten
Erst im Schritt, dann im eilenden Laufe die hurtigen Schenkel,
Wie das muthige Roß dem Ziele genaht in dem Wettlauf,
Schneller und schneller im Flug durchbraust die stäubende Rennbahn.

Hairaddin sah die anstürmende Schar; er sah, und ihm bebte
Lauter vor Angst und Entsetzen die Brust, voll stattlicher Hoheit
Kommen den Herrscher selbst, an der Spitze des Volkes. Er wandte
Fliehend das Roß. Da erhellte des Siegs aufstrahlende Hoffnung
Sein umwölktes Gemüth; er fluchte der niedrigen Feigheit
Eines Augenblicks, die so fremd ihm war wie dem Bergleun,
Der die Wüste durchbrüllt, den schrecklichen Gegner zu wecken;
Kam, und faßte den Speer, und schwang sich zurecht in dem Sattel,

Vorzuſtürmen. Doch ſieh! ihm war der gewaltige Gegner
Sauſenden Fluges genaht, und warf ihm die blinkende Lanze
Weitaushohlend zuvor ſo mächtig entgegen, und traf ihn
In die Rechte ſo feſt, daß der ragende Schaft ihr entſchlüpfte;
Und der Verwundete floh von Wuth und Schmerzen gefoltert
Schnaubend zurück; denn ihm ſchlug der Feind' umhallender Siegsruf
Jetzo der Wunden noch mehr. Dann hieß er die Schrecklichen vorgehn,
Kämpfen und metzeln, von Rach' erfüllt und ſchrecklicher Mordgier.

Und zu dem letzten Gewürg' ereilten ſich jetzo die Heere.
Weder der Wald, der im Sturm hinſtürzt, noch der ſchreckliche Donner,
Der am ſchwühlen Mittag durchraſt den umnachteten Himmel,
Krachet ſo laut, als hier erkrachten die würgenden Waffen.
Wie des Stroms ergoſſener Fluth in dem engeren Thale
Stürzt der entwurzelte Wald, daß über einander geworfen
Liegen die Bäum' am Grund', und mengen die Wipfel und Äſte:
Alſo lagen am Feld die Erſchlagenen, die ſich vor Allen
Treffend im Vorderkampf, hinwürgten in ſchrecklicher Eile.
Aber nicht lange, da flohn die für immer geworfenen Scharen
Hairaddins laut mit Geſchrey in wilder Verwirrung gen Tunis,
Und er folgte den Flüchtigen ſtumm und verachtenden Blicks nach.

Sinam des Nachzugs Hort, erwägend des fliehenden Volkes
Grauſe Gefahr, und des Herrſchers Grimm ob der Rettung der Sclaven
Scheuend, hemmte mit eiſernem Muth die geworfenen Haufen.
Aber umſonſt! Denn ſo wie die flüchtigen Gemſen der Weidmann
In das felſenumſtarrete Thal, wo die gierigen Schützen

Harren, im Lärm und Getös nachſtürmenden Volkes zu treiben
Nimmer vermag; denn fern erwitterten Jene die Feinde
Schon, und brechen nun hier, nun dort durch die lärmenden Treiber:
Alſo entflohn die Geſchreckten. Doch Er, wohlkundig des Krieges,
Raſtete nicht, und deckte mit tauſend erleſenen Türken,
Jetzo entfliehend mit Liſt, und jetzt mit kühnerer Stirne
Wagend erneueten Kampf den Rücken des Heers, bis urplötzlich
Schnell wie ein Hagelgewölk herbrauſend vom lauernden Nachhalt,
Doria kam, und den Feind ſein reiſiges Volk mit dem Fauſtrohr,
Das an dem Sattel ihm links und rechts in der Halfter geborgen
Ruhte, vertrieb; den Zaum mit den Zähnen faſſend im Anlauf,
Und aus jeglicher Hand abfeuernd die knallenden Rohre.
Jen' entflohn wie Spreu im Hauch des ſtürmenden Windes.

Jetzt am errungenen Ziel der heiligen Weihe Verheißung
Schauend im Siegesglanz, erhob der verherrlichte Kaiſer
Seine von Thränen des Danks umhülleten Blicke zum Himmel.
Zahllos ſchwebten die Geiſter herab, ſie umjauchzten des Siegers
Ruhmgekrönetes Haupt und des Heers unendliche Reihen.
Aber ſo laut und ſo mächtig ſie ſchrien; des horchenden Kriegers
Ohren vorüber erſcholl nur ein leiſes Geflüſter; er blickte
Staunend umher. Da hob zu dem überſinnlichen Luftraum
Attila finſter ſich auf; ſein grimmausſtrahlendes Auge
War erloſchen; erſchüttert ſein Herz, und er zürnte dem Seher
Muhamed, der ihn voll Liſt nach lang erkorener Ruhe
Aus den Höhen verderbend gelockt. In einſamer Stille
Blickte ſein trauerndes Aug' entgegen der dunkelen Zukunft.

Aber die Andern entflohn, und wandten ſich dahin und dorthin,
Daß ſie im Dämmerlicht erforſchten die Pfade der Rettung.

Hugo nahte voll Angſt; nicht erſpähte ſein Auge Toledo's
Schimmernden Helm in dem Vorderzug, nicht das blitzende Schwert mehr,
Dem die Feinde gebebt; doch jetzt gewahrt' es ihn blutend,
Todt...in dem Staub, und Kurd den treueſten Freund an der Seit' ihm.
Gleich zwey ſäugenden Leu'n, die der grimmige Panther erwürgte,
Weil entfernt nach Beut' umirrte die ſorgliche Mutter,
Lagen ſie dort, und ſo, wie die Kehrende heulet und wehklagt
Um die Lieben, daß rings mittrauernd die Wälder erſchallen:
So wehklagte der Greis, und rief dann ſchluchzend die Worte:

„Mußteſt du ſterben dahier im fernentlegenen Welttheil,
Ferne der Heimath, den Lieben fern, du Herzensgeliebter!
Hugo kömmt nun allein! Nicht ſchauſt du vom kehrenden Schiffe
Mehr den hohen Pallaſt, wo in unbehülflicher Kindheit
Er dein erſtes Lallen vernahm, auf den Armen dich wiegend;
Nicht umfängt, aufweinend vor Wonne, der fürſtliche Vater
Dich Gelandeten dort, nicht die zärtliche Gattinn!...Doch wehe!
Welcherley Rede! Schon floh der Engel zur beſſeren Heimath
Wieder zurück, und du folgſt ihm ſchnell voll liebender Sehnſucht!
Ruhet nun Beyde vereint im nähmlichen Grab; und nicht ferne
Ruhe von euch im Frieden die Hülle des trauteſten Freundes!"

Sagt es, und winkte dem Volk. Da erhoben die tapferen Krieger,
Die er ſo oft zum Kampf und zum Siege geführet, den Helden

Mit dem treueſten Freund auf die Schultern, und folgten dem Greiſe
Schweigend mit Thränen im Aug zum moosumwucherten Fels hin.
Als er den Stein von der Höhle gewälzt, und eröffnet des Abgrunds
Gähnenden Schlund; als jetzt an der Seite Mathildens Toledo
Lag, zu dem Engel gewandt, der entſchlummert am Herzen der Mutter
Lächelte, ſah er ſie lange noch an, und ſagte mit Andacht:

„Schlummert im Frieden hier entgegen der Auferſtehung
Heiligem Tag, wo Poſaunenruf euch zu dauernder Wonne
Wieder erweckt! So geſcheh's!" Sie wandelten weinend, und ſä'ten
Saat der Verweſung; doch bald heimkehrten ſie jauchzend, und trugen
Freudig die Garben all' in die Scheuern des ewigen Lebens."

Sprach's, und als er auch Kurd den redlichen Freund an des Freundes
Seite gelegt, und das Schwert ihm dort in die Rechte gegeben,
Das er zur Rettung des Freundes gezückt, da ſtieg er beklommen,
Und mit thränendem Blick noch oft zu den Todten ſich wendend,
Wieder zur Tageshelle herauf. Er winkte den Kriegern,
Und ſie wälzten den Stein, den gewaltigen, dicht an die Höhle,
Vor unheiligem Blick die Hülle der Edeln zu wahren.
Aber er ging und harrt' am Strand der erſehneten Heimfahrt.

Hairaddins Völker flohn durch die bebenden Straßen von Tunis,
Und er folgte den Feigen voll Grimms; doch jetzo die Hochburg
Schauend im Abendglanz, erwog er noch zweifelnden Sinnes:
Ob er erklimme die Höhn, und dort, die entfeſſelten Sclaven
Waffnend, ſtehe zur Wehr, und falle dem rühmlichen Tode?

Haſtig ſpornt' er das Roß bergan, zu erklimmen die Höhen.
Aber nun hielt er erſtaunt; ihm brauſete Fluch und Verwünſchung
Schrecklich an's Ohr; hellſchwirrende Pfeil' und ſchmetternde Kugeln
Wühleten ſinkend nun hier, nun dort im Staub, und der Mörſer
Sandte mit Donnergetös ihm entgegen die furchtbare Steinlaſt.
Eilig ergriff er die Flucht. Entfaltend die nächtlichen Flügel,
Rauſcht' ihm des Todes Graun im Rücken, und trieb ihn geſchreckt fort.
Jetzo gewahrend im Kreis der Flüchtigen Sinam, des Nachzugs
Tapferen Hort, entbrannt' er vor Wuth, und ſchmähte den Greis ſo:

„Ha! wer ſiegte mir ob mit tönender Zunge voll Argliſt,
Daß ich in meinem Zorn nicht erwürgte die chriſtlichen Sclaven?
Sey verflucht dein Rath! verflucht du ſelber auf immer!"

Sagt' es, und riß dem Krieger ergrimmt von der Schulter den Bogen;
Zog die Senn' an die Bruſt, und ſchoß nach den Zinnen der Veſte
In ohnmächtiger Wuth den breitbefiederten Pfeil hin;
Dann entfloh er voll Angſt gen Bona, wo rettend die Schiffsmacht
Harrt'; und Sinam folgte von fern dem zürnenden Herrſcher.

Als nun rings umher des Krieges Getümmel verhallt war,
Herrſchte die Straßen entlang in der meilenumkreiſenden Hauptſtadt
Grabesſtille. Verſtummt, und zitternd bey jeglichem Laute
Saßen die Menſchen daheim, und harrten des nahenden Schreckens.

Aber mit wankendem Schritt, mit thränenumfloſſenen Wimpern
Traten, je zwey und zwey, aus dem Thore von Tunis die Greiſe,

Älteſte nennt ſie das Volk, die am Markt, und im wölbenden Stadtthor
Sitzend, ſprechen des Rechts Urtheil als untadlige Richter.
Fünfzig kamen der Greiſ'; ihr Haupt, von ſilbernen Haaren
Spärlich umhüllt, erweckete Mitleid; Achtung geboth ihr
Schneeiger Bart, der herab zu dem goldenen Gürtel ſich ſenkte,
Wellen gleich. Ein Jeglicher trug in der Rechte den Öhlzweig,
Trug in der Linken Geſchenk', und horchte nun bebend vor Angſt auf;
Denn ſchon tönete laut und lauter des eiſernen Hufes
Schmetternder Schlag; ſchon klang der blinkenden Waffen Getöſe
Näher; des Vorzugs reiſige Schar herbrauſte dem Sturmwind
Ähnlich, und drang in die Stadt, der bebenden Greiſe nicht achtend.
Dort noch glühend vom Kampf, entrüſtet in blutiger Arbeit,
Würgt' ihr Schwert unſeliges Volk, das thörichten Herzens
Hairaddins Worten vertraut', und dem Schrecklichen treu ſich bewährend,
Muthige Abwehr ſann, und furchtbarer Rache gedachte.
Aber umſonſt! bald floh die unzählbare Menge zerſtäubt fort.

Jetzt an der Spitze des jauchzenden Heers; in eherner Trommeln
Wirbelndem Ruf; im Drommetengetön, und der flatternden Fahne
Sanftem Säuſeln kam der erhabene Kaiſer. Die Feldherrn:
Eberſtein, Doria rechts, und links mit Ludewig Guaſto
Folgten ihm. Doria, groß und mächtig im Sturme der Seeſchlacht,
Sah ihn erringen den Sieg, und heftete ſeitdem die Blicke
Schweigend auf ihn; denn ihm pochte die Bruſt vor erſchütternder Ehrfurcht.

Als der Herrſcher die Greiſe gebeugt im Staube gewahrte,
Sprang er vom Sattel, und hieß ſie mit ſanftgebiethender Stimme

Stehen, und ſprechen vor ihm ſcheulos in würdiger Freyheit.
Jene gehorchten; da ſprach El-Had, der im Strome der Zeiten
Hundert Jahr' entſchwinden ſah, mit wankendem Haupt ſo:

„Segen mit Dir, du gewaltiger Heer- und Völkerbeſieger!
Daß du voll Huld uns hörſt; nun herrſch' in Fülle des Glückes
Über ein Volk, das im ſtrafenden Zorn allwaltend die Vorſicht
Hairaddins Wuth preisgab, des unmenſchlich geſinneten Mannes!
Ach! und wir haben doch einſt viel beſſere Tage geſehen,
Als auf dem Thron von Tunis ein Fürſt, voll göttlicher Weisheit,
Maula Mehemed ſaß, deß Staub der Segen des Himmels,
Wie die geſunkene Flur der thauende Morgen, erquicke!
Als des Siegers Schwert noch erbebten die Völker; im Frieden
Blühte dieß Land, und rings an dem weltenverbindenden Meere
Wogte ſein Handelſchiff, des Segens Fülle verbreitend,
Sammelnd im frohen Verkehr!.. Doch zürne dem eifernden Greiſe
Nicht; denn ſtets umſchwebt ihn das Bild entflohener Zeiten!
Und errette dein Volk in den Mauern der zitternden Hauptſtadt,
Wo nach dem ſchrecklichen Kampf der wüthende Sieger nach Rache
Dürſtet! Vielleicht, daß auch Dir ein grauender Vater daheimblieb,
Welcher im Gram des Tages gedenkt, an welchen Du hingingſt,
Oder am Strande des Meeres die Mutter des blühenden Säuglings
Deiner, des Gatten beraubt, aufweint in trauernder Sehnſucht!
Solches erwäg'; errette, gebiethe dem ſtürmiſchen Krieger:
Daß er den lüſternen Blick voll heiliger Scheu von des Harems
Thüre verwende; und Leib und Gut Dir opfert dein Volk dann!"

Also der Greis; und mild, wie ein liebender Vater den Kindern
Streichelt die Wange zum Trost und Ermunterung, nahte der Kaiser
Jetzo dem flehenden Greis', und sprach die ermunternden Worte:

„Ein und derselb' erbarmende Gott ist über uns Allen,
Der den Sieg uns gab; den frevelnden Räuber in Staub warf!
Aber nicht mir, nur Muley Hassan dem König, der nah' ist,
Huldige fürder dieß Land; ihm werde das Erbe der Väter;
Ihm der entrissene Thron, die Lieb' und Treue des Volkes!
Möge die Zukunft ihm und euch im Segen erblühen!"

Sagt' es, und nahm die Geschenk' an köstlichen Früchten und Blumen,
Die nach der Sitte des Lands ihm bothen die zitternden Greise,
Nahend je zwey und zwey; und die Herolde hieß er gebiethend
Mahnen zur Waffenruhe das Volk in den Straßen von Tunis.
Jene gehorchten, und bald verstummte der Waffen Getümmel.

Aber welch dunkeler Strom ergeußt sich vom Felsengebirg her?
Unabsehlich und zahllos strömt aus den Thoren der Hochburg
Wimmelndes Volk! die Geretteten sind's! Erschütternd zu schauen!
Denn wie zum Schwarme gereift der Bienen unzählbare Menge,
Summend dem duftenden Korb entfährt am sonnigen Lenztag:
Also entströmten auch hier die befreyeten christlichen Sclaven
Zwanzig tausend an Zahl den Kerkern der Stadt und der Veste,
Bleich, ermattet durch Qual, durch Hunger und grause Mißhandlung.
Glückliche! die nun zuerst umschlangen die Kniee des Kaisers
Knieend im Staub, auf die Hand ihm preßten die zitternden Lippen,

Netzten mit glühenden Thränen sein Kleid. Nur Stöhnen und Schluchzen
Tönte noch ringsumher aus der angsterregenden Stille.
Jetzt ein Weinen und Heulen erscholl; und jetzo mit einmahl
Furchtbar hallte Geschrey: „O Vater! Retter! Befreyer!"
Denn wie die Meeresfluth vom nahenden Sturme gehoben,
Erst nur leis' aufrauscht, doch bald im entsetzlichen Aufruhr
Heulet in Wolkenhohn, und braust in des gähnenden Abgrunds
Tiefen, daß schaudernd vor Angst ihr dumpf dröhnt Himmel und Erde:
Also ertönte der Schrey der Geretteten rings um den Kaiser.
Tausender Händ' empor zu dem Vater im Himmel gehoben
Zeigten die Bahn, die des dankerfüllten Herzens Empfindung
Auflog, Fülle des Segens dort zu erflehen dem Retter.

Lauter ward das Getös, und bewegter die wimmelnde Menge.
Einer dem Andern sank an die Brust, und fragte noch zweifelnd:
„Ist es gewiß? wir frey? Entronnen auf immer den Banden?"
Einzeln erst, dann vereint, dann immer gewaltiger scholl's nun:

„Werd' ich dich wiedersehn, o Vaterland? in der Heimath
Sehn dich, väterlich Haus, wo mir der fröhlichen Kindheit
Jahre entschwanden im Glück? Ich umarmen den zärtlichen Vater?
Ich die liebende Mutter umfahn? Ich die holde Geliebte
Liebend und treu? und ich die Kinder und trautesten Freunde?"

Also erscholl's aus dem brausenden Strom endlosen Entzückens.
Aber der Retter stand im Kreise der staunenden Feldherrn,
Von den seligen Scharen umjauchzt; er blickte verstummend

Über die Menge hinaus in des hochaufwölbenden Äthers
Schimmernden Raum empor; und an ſeinen Wangen herunter
Stürzte die Thräne. Doch, als er geſenket das Haupt, und die Rechte
Dankend gepreßt an das pochende Herz, da wandt' er ſich lächelnd,
Weinend nach Eberſtein hin, und ſagte mit leiſerer Stimme:

„Stürb' ich doch jetzt! denn ach! mir wurde die Wonne des Himmels!"
Drauf mit erheitertem Blick begann er, und ſagte zu Guaſto:

„Edeler Greis! Dir ſey der Geretteten Pflege vertrauet,
Daß du mit Vaterhuld und weiſ' umſchauender Sorgfalt
Stilleſt der Hungrigen Noth, und der Nackenden Blöße bedeckeſt!
Heimwärts ſchiffen wir bald; in des Meers freywogenden Fluthen
Rauſchet der Kiel, und vom Maſt erglänzen die Kränze der Sieger,
Dort den Lieben zur wonnigen Schau! Doch nimmer entſchwindet
Unſerem Blicke das Ziel, das errungene; nimmer verwelkt mehr
Jener Kranz, der uns ward; denn er keimte hienieden, und blühet
Unvergänglich fort in den hehren Gefilden des Himmels."

Jener führte die jauchzende Schar an des Meeres Geſtad hin,
Sorgend für Aller Wohl nach dem Willen des edelſten Herrſchers;
Aber er trat voll Wehmuth ein in die Thore von Tunis.